

Budget 2012  
Finanzplan 2012 – 2015



	<b>Erläuterungen</b>	5	2050	Landwirtschaftsamt	
	Neuer Kontenrahmen		2065	Amt für Wohnungswesen	
	Änderung Darstellung Vorzeichen		2067	Amt für wirtschaftliche Landesversorgung	
	Änderungen Institutionelle Gliederung		2070	Handelsregisteramt	
			2071	Konkursamt	
	<b>Bericht und Antrag des Regierungsrates</b>	13			
			<b>30</b>	<b>Baudirektion</b>	165
	<b>Detailinformationen</b>	31	3000	Direktionssekretariat	
	Kennzahlen		3020	Tiefbauamt	
	Laufende Rechnung Total pro Direktion		3023	Strassenunterhalt	
	Investitionsrechnung Total pro Direktion		3030	Strassenbau Spezialfinanzierung	
	Laufende Rechnung Artengliederung		3031	Kantonsstrassen	
	Investitionsrechnung Artengliederung		3032	Nationalstrassen	
			3050	Amt für Umweltschutz	
	<b>Institutionelle Gliederung</b>		3051	Deponienachsorge Spezialfinanzierung	
<b>10</b>	<b>Gesetzgebende Behörden</b>	43	3060	Hochbauamt	
1000	Kantonsrat		3061	Parkraumbewirtschaftung Spezialfinanzierung	
			3080	Amt für Raumplanung	
<b>11</b>	<b>Allgemeine Verwaltung</b>	45			
1100	Regierungsrat		<b>35</b>	<b>Sicherheitsdirektion</b>	203
1120	Staatskanzlei		3500	Direktionssekretariat	
1128	Ombudsstelle		3510	Vermittlung in Konfliktsituationen	
1129	Datenschutz		3515	Schätzungskommission	
			3540	Amt für Zivilschutz und Militär	
<b>15</b>	<b>Direktion des Innern</b>	51	3541	Stabsstelle Notorganisation	
1500	Direktionssekretariat		3581	Strassenverkehrsamt	
1515	Grundbuch- und Vermessungsamt		3587	Amt für Feuerschutz	
1530	Amt für Wald und Wild		3590	Zuger Polizei	
1550	Sozialamt		3592	Amt für Migration	
1552	Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz		3595	Strafanstalt	
1580	Amt für Denkmalpflege und Archäologie		3597	Vollzugs- und Bewährungsdienst	
<b>17</b>	<b>Direktion für Bildung und Kultur</b>	81	<b>40</b>	<b>Gesundheitsdirektion</b>	239
1700	Direktionssekretariat		4000	Direktionssekretariat	
1730	Amt für Mittelschulen		4005	Amt für Verbraucherschutz	
1733	Kantonsschule Zug		4021	Rettungsdienst	
1734	Kantonales Gymnasium Menzingen		4030	Spitäler	
1736	Fachmittelschule		4055	Gesundheitsamt	
1740	Amt für gemeindliche Schulen		4060	Medizinalamt	
1777	Amt für Berufsberatung		4070	Ambulante Psychiatrische Dienste	
1780	Amt für Sport				
1790	Amt für Kultur		<b>50</b>	<b>Finanzdirektion</b>	267
			5000	Direktionssekretariat	
<b>20</b>	<b>Volkswirtschaftsdirektion</b>	113	5001	Finanzkontrolle	
2000	Direktionssekretariat		5010	Personalamt	
2011	Amt für Berufsbildung		5011	Allgemeiner Personalaufwand	
2012	Amt für Brückenangebote		5020	Finanzverwaltung	
2013	Gewerblich-industrielles Bildungszentrum		5022	Allgemeiner Finanzbereich	
2015	Landw. Bildungs- und Beratungszentrum		5029	Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleich	
2018	Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege		5050	Amt für Informatik und Organisation	
2019	Kaufmännisches Bildungszentrum		5060	Steuerverwaltung	
2030	Amt für Wirtschaft und Arbeit		5065	Kantonssteuern	
2031	Arbeitslosenkasse		5068	Bundessteuern	
2035	Amt für öffentlichen Verkehr		5069	Finanzausgleich Einwohnergemeinden	
2040	Sozialversicherungen				

<b>61</b>	<b>Richterliche Behörden</b>	<b>305</b>
6101	Kantonsgericht: Verwaltung	
6102	Kantonsgericht: Rechtspflege in Zivilsachen	
6106	Strafgericht: Verwaltung	
6107	Strafgericht: Rechtspflege in Strafsachen	
6111	Obergericht: Verwaltung	
6112	Obergericht: Rechtspflege in Zivilsachen	
6113	Obergericht: Rechtspflege in Strafsachen	
6114	Obergericht: Beschwerdeabteilung	
6141	Staatsanwaltschaft: Verwaltung	
6142	Staatsanwaltschaft: Rechtspflege	
6181	Verwaltungsgericht: Verwaltung	
6182	Verwaltungsgericht: Rechtspflege	
	<b>Selbständig öffentlich-rechtliche Anstalt</b>	<b>321</b>
	Interkantonale Strafanstalt Bostadel	

## Erläuterungen

Neuer Kontenrahmen

Änderung Darstellung Vorzeichen

Änderungen Institutionelle Gliederung



**Erläuterungen**  
**Neuer Kontenrahmen**

Mit dem Budget 2012 wurde die Rechnungslegung gemäss HRM2 umgesetzt.

Die erste Tabelle stellt den neuen Kontenrahmen HRM2 dar, die zweite zeigt die Veränderungen zu HRM1.

<b>Bilanz</b>		<b>Laufende Rechnung</b>		<b>Investitionsrechnung</b>							
<b>1</b>	<b>Aktiven</b>	<b>2</b>	<b>Passiven</b>	<b>3</b>	<b>Aufwand</b>	<b>4</b>	<b>Ertrag</b>	<b>5</b>	<b>Investitions-Ausgaben</b>	<b>6</b>	<b>Investitions-Einnahmen</b>
10	Finanzvermögen	20	Fremdkapital	30	Personalaufwand	40	Fiskalertrag	50	Sachanlagen	60	Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen
14	Verwaltungsvermögen	29	Eigenkapital	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	41	Regalien und Konzessionen	51	Investitionen auf Rechnung Dritter	61	Rückerstattungen
				32	Rüstungsaufwand (nur Bund)	42	Entgelte	52	Immaterielle Anlagen	62	Abgang immaterielle Anlagen
				33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	43	Verschiedene Erträge			63	Investitionsbeiträge für eigene Rechnung
				34	Finanzaufwand	44	Finanzertrag	54	Darlehen	64	Rückzahlung von Darlehen
				35	Einlagen in Spezialfinanzierungen	45	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	55	Beteiligungen und Grundkapitalien	65	Übertragung von Beteiligungen
				36	Transferaufwand	46	Transferertrag	56	Eigene Investitionsbeiträge	66	Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge
				37	Durchlaufende Beiträge	47	Durchlaufende Beiträge	57	Durchlaufende Investitionsbeiträge	67	Durchlaufende Investitionsbeiträge
				38	Ausserordentlicher Aufwand	48	Ausserordentlicher Ertrag	58	Ausserordentliche Investitionen	68	Ausserordentliche Investitions-einnahmen
				39	Interne Verrechnungen	49	Interne Verrechnungen	59	Übertrag an Bilanz	69	Übertrag an Bilanz

**Aufwandskonten**

<b>HRM2</b>		<b>HRM1</b>	
3	Aufwand	3	Aufwand
30	Personalaufwand	30	Personalaufwand
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	31	Sachaufwand
		33	Abschreibungen (FV)
32	Rüstungsaufwand (nur Bund)		
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	33	Abschreibungen (VV)
34	Finanzaufwand	32	Passivzinsen
35	Einlagen in Spezialfinanzierungen	38	Einlagen in Spezialfinanzierungen
36	Transferaufwand	33	Abschreibungen (Darlehen VV, Beteiligungen VV und Investitionsbeiträge)
		34	Beiträge ohne Zweckbindung
		35	Entschädigungen an Gemeinwesen
		36	Beiträge mit Zweckbindung
37	Durchlaufende Beiträge	37	Durchlaufende Beiträge
38	Ausserordentlicher Aufwand	33	Abschreibungen (zusätzliche)
		38	Einlagen in Reserven
39	Interne Verrechnungen	39	Interne Verrechnungen

**Ertragskonten**

<b>HRM2</b>		<b>HRM1</b>	
4	Ertrag	4	Ertrag
40	Fiskalertrag	40	Steuern
41	Regalien und Konzessionen	41	Regalien und Konzessionen
42	Entgelte	43	Entgelte
43	Verschiedene Erträge	43	Entgelte (u.a. Eigenleistungen für Investitionen)
44	Finanzertrag	42	Vermögenserträge
45	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	48	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
46	Transferertrag	44	Beiträge ohne Zweckbindung
		45	Rückerstattung von Gemeinwesen
		46	Beiträge mit Zweckbindung
47	Durchlaufende Beiträge	47	Durchlaufende Beiträge
48	Ausserordentlicher Ertrag	48	Entnahmen aus Reserven
49	Interne Verrechnungen	49	Interne Verrechnungen

**Erläuterungen**  
**Änderung Darstellung Vorzeichen**

Neu werden die Aufwände als negative und die Erträge als positive Zahlen ausgewiesen.  
 Folgende Beispiele stellen dar, wie Abweichungen zu interpretieren sind.

in Mio. Franken	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Mio.	Abw. in %	Erklärung
<b>Beispiel Aufwand</b>					
Personalaufwand	-295.4	-305.4	-10.0	3.4	Der Aufwand nimmt im Jahr 2012 im Vergleich zum 2011 zu. Dies bedeutet für den Kanton eine Verschlechterung.
Abschreibungen	-120.8	-114.7	6.1	-5.0	Der Aufwand nimmt im Jahr 2012 im Vergleich zum 2011 ab. Dies bedeutet für den Kanton eine Verbesserung.
<b>Beispiel Ertrag</b>					
Fiskalertrag	605.6	694.8	89.2	14.7	Der Ertrag nimmt im Jahr 2012 im Vergleich zum 2011 zu. Dies bedeutet für den Kanton eine Verbesserung.
Regalien und Konzessionen	26.1	11.8	-14.4	-55.0	Der Ertrag nimmt im Jahr 2012 im Vergleich zum 2011 ab. Dies bedeutet für den Kanton eine Verschlechterung.

## Erläuterungen

### Änderungen Institutionelle Gliederung

Leistungsaufträge und Globalbudgets werden auf Amtsebene erstellt und nach der Institutionellen Gliederung ausgewiesen. Die Institutionelle Gliederung ab 2012 wurde so angepasst, dass Ämter in einer vierstelligen Nummer zusammengefasst sind. Eine Ausnahme bildet das Amt für Mittelschulen, das aufgrund seiner Grösse in vier Nummern dargestellt wird. Des weiteren werden Kostenstellen mit reinen Finanzströmen separat aufgeführt (z.B. Strassenbau Spezialfinanzierung).

Institutionelle Gliederung neu		Institutionelle Gliederung bisher	
<b>10</b>	<b>Gesetzgebende Behörden</b>	<b>10</b>	<b>Gesetzgebende Behörden</b>
1000	Kantonsrat	1000	Kantonsrat
<b>11</b>	<b>Allgemeine Verwaltung</b>	<b>11</b>	<b>Allgemeine Verwaltung</b>
1100	Regierungsrat	1100	Regierungsrat
1120	Staatskanzlei	1120	Staatskanzlei
1120	Staatskanzlei	1121	Publikationen, Wahlen und Abstimmungen
1120	Staatskanzlei	1125	Materialzentrale
1120	Staatskanzlei	1126	Staatsarchiv
1128	Ombudsstelle	1128	Ombudsstelle
1129	Datenschutz	1129	Datenschutz
<b>15</b>	<b>Direktion des Innern</b>	<b>15</b>	<b>Direktion des Innern</b>
1500	Direktionssekretariat	1500	Direktionssekretariat
1500	Direktionssekretariat	1503	Zivilstands- und Bürgerrechtsdienst
1500	Direktionssekretariat	1599	Kirchenwesen
1515	Grundbuch- und Vermessungsamt	1515	Grundbuch- und Vermessungsamt
1530	Amt für Wald und Wild	1530	Forstdienst
1530	Amt für Wald und Wild	1531	Staatswaldungen
1530	Amt für Wald und Wild	1532	Forstwirtschaftliche Beiträge
1530	Amt für Wald und Wild	1540	Jagdwesen
1530	Amt für Wald und Wild	1541	Fischereiwesen
1530	Amt für Wald und Wild	1542	Seereinigungsdienst
1550	Sozialamt	1550	Sozialwesen
1550	Sozialamt	1551	Unterstützung nach Bundesgesetz
1550	Sozialamt	1555	Soziale Dienste Asyl
1552	Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz		Neues Amt
1580	Amt für Denkmalpflege und Archäologie	1580	Denkmalpflege
1580	Amt für Denkmalpflege und Archäologie	1582	Archäologie
<b>17</b>	<b>Direktion für Bildung und Kultur</b>	<b>17</b>	<b>Direktion für Bildung und Kultur</b>
1700	Direktionssekretariat	1700	Direktionssekretariat
1700	Direktionssekretariat	1765	Pädagogische Hochschule Zentralschweiz PHZ
1700	Direktionssekretariat	1770	Universitäten, Fachhoch- und Fachschulen
1700	Direktionssekretariat	1772	Andere Schulen
1730	Amt für Mittelschulen	1730	Amt für Mittelschulen
1733	Kantonsschule Zug	1733	Kantonsschule Zug
1734	Kantonales Gymnasium Menzingen	1734	Kantonales Gymnasium Menzingen
1736	Fachmittelschule	1736	Fachmittelschule
1740	Amt für gemeindliche Schulen	1740	Amt für gemeindliche Schulen
1740	Amt für gemeindliche Schulen	1741	Schulentwicklung
1740	Amt für gemeindliche Schulen	1742	Schulaufsicht
1740	Amt für gemeindliche Schulen	1743	Schulpsychologischer Dienst
1740	Amt für gemeindliche Schulen	1744	Didaktisches Zentrum
1740	Amt für gemeindliche Schulen	1745	Beiträge an Gemeinden und Sonderschulung
1740	Amt für gemeindliche Schulen	1746	Externe Schulevaluation
1777	Amt für Berufsberatung	1777	Amt für Berufsberatung
1780	Amt für Sport	1780	Amt für Sport
1790	Amt für Kultur	1790	Kulturförderung
1790	Amt für Kultur	1792	Museum für Urgeschichte

## Erläuterungen

### Änderungen Institutionelle Gliederung

#### 20 Volkswirtschaftsdirektion

2000	Direktionssekretariat
2011	Amt für Berufsbildung
2012	Amt für Brückenangebote
2013	Gewerblich-industrielles Bildungszentrum
2015	Landw. Bildungs- und Beratungszentrum
2018	Berufsschule für Gesundheit- und Krankenpflege
2019	Kaufmännisches Bildungszentrum
2030	Amt für Wirtschaft und Arbeit
2031	Arbeitslosenkasse
2035	Amt für öffentlichen Verkehr
2040	Sozialversicherungen
2050	Landwirtschaftsamt
2065	Amt für Wohnungswesen
2067	Amt für wirtschaftliche Landesversorgung
2070	Handelsregisteramt
2071	Konkursamt

#### 30 Baudirektion

3000	Direktionssekretariat
3020	Tiefbauamt
3020	Tiefbauamt
3023	Strassenunterhalt
3030	Strassenbau Spezialfinanzierung
3031	Kantonsstrassen
3031	Kantonsstrassen
3032	Nationalstrassen
3050	Amt für Umweltschutz
3051	Deponienachsorge Spezialfinanzierung
3060	Hochbauamt
3061	Parkraumbewirtschaftung Spezialfinanzierung
3080	Amt für Raumplanung

#### 35 Sicherheitsdirektion

3500	Direktionssekretariat
3510	Vermittlung in Konfliktsituationen
3515	Schätzungskommission
3540	Amt für Zivilschutz und Militär
3540	Amt für Zivilschutz und Militär
3540	Amt für Zivilschutz und Militär
3540	Amt für Zivilschutz und Militär
3540	Amt für Zivilschutz und Militär
3541	Stabsstelle Notorganisation
3581	Strassenverkehrsamt
3587	Amt für Feuerschutz
3590	Zuger Polizei
3592	Amt für Migration
3595	Strafanstalt
3597	Vollzugs- und Bewährungsdienst

#### 40 Gesundheitsdirektion

4000	Direktionssekretariat
4005	Amt für Verbraucherschutz
4021	Rettungsdienst
4030	Spitäler
4055	Gesundheitsamt
4060	Medizinalamt
4060	Medizinalamt
4070	Ambulante Psychiatrische Dienste

#### 20 Volkswirtschaftsdirektion

2000	Direktionssekretariat
2011	Amt für Berufsbildung
2012	Amt für Brückenangebote
2013	Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug GIBZ
2015	Landw. Bildungs- und Beratungszentrum
2018	Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege
2019	Kaufmännisches Bildungszentrum Zug KBZ
2030	Amt für Wirtschaft und Arbeit
2031	Arbeitslosenkasse
2035	Amt für öffentlichen Verkehr
2040	Sozialversicherungen
2050	Landwirtschaftsamt
2065	Amt für Wohnungswesen
2067	Amt für wirtschaftliche Landesversorgung
2070	Handelsregisteramt
2071	Konkursamt

#### 30 Baudirektion

3000	Direktionssekretariat
3020	Tiefbauamt
3025	Wasserbau
3023	Strassenunterhalt
3022	Strassenbau Spezialfinanzierung
3030	Landerwerb, Studien, Eigenleistungen und Diverses
3031	Kantonsstrassen
3032	Nationalstrassen
3050	Amt für Umweltschutz
3051	Deponienachsorge Spezialfinanzierung
3060	Hochbauamt
3062	Gebäudebewirtschaftung Liegenschaften des Verwaltungsvermögens
3063	Mietliegenschaften
3064	Gebäudebewirtschaftung Liegenschaften des Finanzvermögens
3065	Dienstleistungen
3061	Parkraumbewirtschaftung
3080	Amt für Raumplanung

#### 35 Sicherheitsdirektion

3500	Direktionssekretariat
3510	Vermittlung in Konfliktsituationen
3515	Schätzungskommission
3540	Amtsleitung AZM
3542	Militärverwaltung
3543	Zivilschutzverwaltung
3544	Zivilschutz Ersatzbeiträge
3545	Zivilschutzorganisation Kanton
3541	Stabsstelle Notorganisation
3581	Strassenverkehrsamt
3587	Amt für Feuerschutz
3590	Zuger Polizei
3592	Amt für Migration
3595	Strafanstalt
3597	Amt für Straf- und Massnahmenvollzug

#### 40 Gesundheitsdirektion

4000	Direktionssekretariat
4005	Amt für Verbraucherschutz
4021	Rettungsdienst
4030	Spitäler
4055	Gesundheitsamt
4051	Suchthilfe
4060	Medizinalamt
4070	Ambulante Psychiatrische Dienste

## Erläuterungen

### Änderungen Institutionelle Gliederung

#### 50 Finanzdirektion

5000	Direktionssekretariat
5001	Finanzkontrolle
5010	Personalamt
5011	Allgemeiner Personalaufwand
5020	Finanzverwaltung
5022	Allgemeiner Finanzbereich
5029	Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleich
5050	Amt für Informatik und Organisation
5060	Steuerverwaltung
5065	Kantonssteuern
5068	Bundessteuern
5069	Finanzausgleich Einwohnergemeinden

#### 61 Richterliche Behörden

6101	Kantonsgericht: Verwaltung
6102	Kantonsgericht: Rechtspflege in Zivilsachen
6106	Strafgericht: Verwaltung
6107	Strafgericht: Rechtspflege in Strafsachen
6111	Obergericht: Verwaltung
6112	Obergericht: Rechtspflege in Zivilsachen
6113	Obergericht: Rechtspflege in Strafsachen
6114	Obergericht: Beschwerdeabteilung
6141	Staatsanwaltschaft: Verwaltung
6142	Staatsanwaltschaft: Rechtspflege
6181	Verwaltungsgericht: Verwaltung
6182	Verwaltungsgericht: Rechtspflege

#### 50 Finanzdirektion

5000	Direktionssekretariat
5001	Finanzkontrolle
5010	Personalamt
5011	Allgemeiner Personalaufwand
5020	Finanzverwaltung
5022	Allgemeiner Finanzbereich
5029	Finanzausgleich NFA
5050	Amt für Informatik und Organisation
5060	Steuerverwaltung
5065	Kantonssteuern
5068	Bundessteuern
5069	Direkter Finanzausgleich für Einwohnergemeinden

#### 61 Richterliche Behörden

6101	Kantonsgericht: Verwaltung
6102	Kantonsgericht: Rechtspflege in Zivilsachen
6106	Strafgericht: Verwaltung
6107	Strafgericht: Rechtspflege in Strafsachen
6111	Obergericht: Verwaltung
6112	Obergericht: Rechtspflege in Zivilsachen
6113	Obergericht: Rechtspflege in Strafsachen
6114	Justizkommission
6141	Staatsanwaltschaft: Verwaltung
6142	Staatsanwaltschaft: Rechtspflege
6181	Verwaltungsgericht: Verwaltung
6182	Verwaltungsgericht: Rechtspflege



## **Bericht und Antrag des Regierungsrates**



# Bericht und Antrag des Regierungsrates vom 13. September 2011

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren

Gestützt auf § 41 Bst. h der Verfassung des Kantons Zug vom 31. Januar 1894 (BGS 111.1) und §§ 21 und 22 sowie § 35 Abs. 1 und Abs. 2a des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons und der Gemeinden (Finanzhaushaltgesetz) vom 31. August 2006 (BGS 611.1) unterbreiten wir Ihnen hiermit das Budget 2012 und den Finanzplan 2012–2015 des Kantons Zug.

## 1 In Kürze

**Im Kanton Zug gilt ab dem Jahr 2012 die neue Verwaltungsführung mit Leistungsauftrag und Globalbudget. Mit dem Budget werden neu auch die Finanzplanzahlen publiziert. Der Steuerertrag steigt durch substanzielle Einmaleffekte markant an. Das Budget 2012 weist einen Aufwandüberschuss von 4.0 Mio. Franken aus und in den Planjahren 2013–2015 werden Defizite zwischen 24.9 und 33.6 Mio. Franken erwartet. Es sind keine Entnahmen aus den Reserven für den Ressourcen- oder den Steuerausgleich eingeplant.**

### **Verwaltungsführung mit Leistungsauftrag und Globalbudget**

Nach einer mehrjährigen Pilotphase hat der Kantonsrat beschlossen, ab dem Jahr 2012 die neue Verwaltungsführung flächendeckend einzuführen. Im vorliegenden Budgetbuch findet man für praktisch jedes Amt einen Leistungsauftrag, das dazugehörige Globalbudget und die Investitionsrechnung. Neu werden gleichzeitig auch die Finanzplanzahlen veröffentlicht.

### **Substanzielle Einmaleffekte beim Steuerertrag**

Gegenüber dem Vorjahresbudget steigt der Fiskalertrag markant um 89.2 Mio. Franken an. Dies hängt damit zusammen, dass – rückblickend betrachtet – die im Budget 2011 eingestellten Erträge zu tief sind. In der Jahresrechnung 2011 werden die Kantonssteuererträge effektiv höher sein, da sich substanzielle Einmaleffekte bei den natürlichen Personen positiv auswirken.

### **Hohe Investitionen über den ganzen Planungshorizont**

Zug investiert weiterhin auf hohem Niveau, insbesondere in den Strassenbau, den öffentlichen Verkehr und in den Ausbau der kantonalen Schulen. Damit wird auch das lokale Gewerbe unterstützt. Der Kanton verhält sich im aktuell unsicheren wirtschaftlichen Umfeld antizyklisch und ist ein verlässlicher Partner.

### **Steigender Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleich**

Im Jahr 2012 hat Zug für den Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleich gemäss den Angaben des Bundes 262.2 Mio. Franken an die anderen Kantone zu zahlen. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Erhöhung um 22.5 Mio. Franken oder 9.4%. Es sind keine Entnahmen aus der Ressourcenausgleichsreserve eingeplant. Die Gemeinden beteiligen sich an den Ausgleichszahlungen des Jahres 2012 mit 33.5 Mio. Franken.

### **Optimistischere Einschätzung der BAK Basel**

Das aktuelle wirtschaftliche Umfeld ist dafür verantwortlich, dass die Prognosen mit Unsicherheiten behaftet sind. Dies zeigt sich auch im Vergleich mit dem Finanzhaushaltsmodell der BAK Basel, welche die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung für den Kanton Zug – und damit verbunden namentlich die Steuererträge – optimistischer einschätzt als der Regierungsrat. Eine grosse Unsicherheit besteht beim kantonalen Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank. Aufgrund einer Absprache der Finanzdirektoren-Konferenz wurden noch 40% des Budgetwertes 2011 eingeplant, was einer Reduktion von 23.9 auf 9.5 Mio. Franken entspricht.

## 2 Ausführliche Informationen

### 2.1 Wirtschaftliches Umfeld<sup>1</sup>

Die Aussichten für die internationale Konjunktur sind unsicher. In vielen OECD-Ländern dürfte sich die wirtschaftliche Erholung nur zaghafte durchsetzen und in den USA noch längere Zeit un stetig bleiben. Der moderate Aufschwung im Euroraum bleibt weiterhin durch grosse Unterschiede zwischen den starken Kernländern und den kriselnden Peripherieländern geprägt. Positive Impulse für die Weltwirtschaft werden weiterhin aus den wachstumsstarken Schwellenländern erwartet. Allerdings dürfte sich ihre bisher hohe Wachstumsdynamik infolge der vielerorts gestrafften Geldpolitik etwas abkühlen.

<sup>1</sup> Gemäss Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Konjunkturtendenzen Sommer 2011, sowie BAK Basel AG, Prognosen Juni 2011

Aufgrund der sehr ausgeprägten Frankenstärke muss davon ausgegangen werden, dass der Konjunkturaufschwung in der Schweiz vorübergehend schwächer ausfällt. Dies trotz voraussichtlich weiterhin robuster Inlandkonjunktur, insbesondere im Baubereich. Das reale Wachstum des Bruttoinlandproduktes dürfte gegenüber dem Jahr 2011 tiefer ausfallen. Deshalb könnte auch die Arbeitslosigkeit im Verlauf des Jahres 2012 wieder leicht ansteigen. Weiterhin ist kein Inflationsdruck erkennbar und die Teuerungsrate dürfte im Jahr 2012 unter einem Prozent bleiben.

## 2.2 Änderungen gegenüber Vorjahr

Das Budgetbuch präsentiert sich in diesem Jahr in vielen Bereichen anders als früher. Es sind folgende Änderungen umgesetzt worden:

- Das Budget 2012 und der Finanzplan 2012–2015 werden zusammen publiziert.
- Es gilt der neue Kontenrahmen gemäss HRM2<sup>2</sup>, was die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren erschwert. Details dazu finden sich im vorstehenden Kapitel «Erläuterungen».
- Die Aufwände erscheinen neu als negative und die Erträge als positive Zahlen.
- Die Laufende Rechnung wird zusätzlich als gestufter Erfolgsausweis dargestellt. Dabei werden die Ergebnisse aus der betrieblichen Tätigkeit und der Finanzierung sowie die ausserordentlichen Transaktionen separat ausgewiesen.
- Mit wenigen Ausnahmen<sup>3</sup> gilt neu die Verwaltungsführung mit Leistungsauftrag und Globalbudget.
- Leistungsaufträge und Globalbudgets werden konsolidiert auf Amtsebene erstellt. Die Institutionelle Gliederung wurde deshalb teilweise angepasst. Die Details dazu finden sich im vorstehenden Kapitel «Erläuterungen».
- Mit der Einführung von Globalbudgets entfallen die Abweichungsbegründungen pro Konto. Die wichtigsten Abweichungen zum Vorjahresbudget und die Tendenzen in den Planjahren werden pro Amt kurz kommentiert.
- Die Personalplafonierung fällt weg. Die Planung und Überwachung von Personalstellen erfolgt durch die neue Personalstellenübersicht des Regierungsrates.
- Es gelten die strategischen Leitlinien der neuen Finanzstrategie 2012–2020.

## 2.3 Übersicht

Ergebnis Laufende Rechnung	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
in Mio. Franken	-4.0	-24.9	-32.3	-33.6

Im **Budget 2012** schliesst die Laufende Rechnung mit einem Aufwandüberschuss von 4.0 Mio. Franken ab. Gegenüber dem Vorjahresbudget entspricht dies einer Verbesserung von 35.7 Mio. Franken. Die grössten Abweichungen sind:

- 89.2 Mio. Franken höherer direkter Fiskalertrag;
- 64.5 Mio. Franken höherer Anteil an Direkter Bundessteuer;
- 30.0 Mio. Franken weniger Ertrag, da keine Entnahme aus der Ressourcenausgleichsreserve;
- 20.0 Mio. Franken weniger Ertrag, da keine Entnahme aus der Steuerausgleichsreserve;
- 14.4 Mio. Franken weniger Ertrag aus Gewinnanteil der Schweizerischen Nationalbank;
- 22.5 Mio. Franken höherer Aufwand für Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleich;
- 13.9 Mio. Franken höherer Aufwand für Beiträge an Spitäler (neue Spitalfinanzierung)<sup>4</sup>;
- 10.0 Mio. Franken höherer Personalaufwand.

Die **Planjahre 2013–2015** zeigen Aufwandüberschüsse zwischen 24.9 und 33.6 Mio. Franken. Auf der Aufwandseite sind dafür insbesondere die Abschreibungen aufgrund der hohen Investitionstätigkeit verantwortlich. Auf der Ertragsseite weisen die Fiskalerträge, der kantonale Anteil an der Direkten Bundessteuer sowie die Vermögenserträge ein vergleichsweise moderates durchschnittliches jährliches Wachstum auf.

## 2.4 Informationen zu den wichtigsten Positionen

Für das Budget 2011 gelten die strategischen Vorgaben der neuen Finanzstrategie 2012–2020 (Vorlage Nr. 2026.1 - 13708). Gestützt darauf hat der Regierungsrat die Vorgaben für das Budget 2012 sowie für die Finanzplanjahre 2013–2015 erlassen.

<sup>2</sup> Empfehlungen der Konferenz der Kantonalen Finanzdirektoren zum Harmonisierten Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden (HRM2) vom 25. Januar 2008

<sup>3</sup> Ausnahmen: Ombudsstelle, Datenschutzstelle, Schätzungskommission, Amt für wirtschaftliche Landesversorgung, Amt für Feuerschutz, Richterliche Behörden sowie alle Kostenstellen, in welchen ausschliesslich Finanzströme verbucht werden.

<sup>4</sup> Es gilt zu beachten, dass Investitionsausgaben von 4.4 Mio. Franken nicht mehr anfallen.

### 2.4.1 Personalaufwand

in % gegenüber Vorjahr	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
gemäss Finanzstrategie	3.0%	3.1%	3.6%	3.6%
gemäss Regierungsrat	3.4%	3.9%	3.3%	3.4%

Im **Budget 2012** entspricht das um 0.4% höhere Wachstum 1.1 Mio. Franken und hängt mit folgenden Entwicklungen zusammen:

- a) Wegfallende Aufgaben
  - Fr. 1.0 Mio. Schliessung der Schule für Gesundheits- und Krankheitspflege (GKP)
  - Fr. 0.7 Mio. Pensenreduktionen in diversen Ämtern
  - Fr. 1.7 Mio. Total
- b) Neue Aufgaben aufgrund von Kantonsratsbeschlüssen
  - Fr. 0.5 Mio. Neue Polizeistellen gemäss Gerichtsorganisationsgesetz vom 26. August 2010
  - Fr. 1.3 Mio. Neues Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz
  - Fr. 0.2 Mio. Neues Geoinformationsgesetz
  - Fr. 2.0 Mio. Total
- c) Neue kostenneutrale Personalstellen
  - Fr. 0.5 Mio. Reduktion Sachaufwand beim Staatsarchiv, der Kantonsschule und dem GIBZ
  - Fr. 0.7 Mio. Erhöhung Ertrag beim Grundbuch- und Vermessungsamt, beim LBBZ und beim Gesundheitsamt
  - Fr. 1.2 Mio. Total

Der Saldo von Bst. a, b und c beträgt 1.5 Mio. Franken. Damit ist die Abweichung von der strategischen Vorgabe erklärt. Im Budget 2011 ist ein Teuerungsausgleich von 0.8% oder 2.0 Mio. Franken enthalten, den der Regierungsrat aufgrund der effektiven Teuerung des Jahres 2010 nicht gewährt hat. Dieser Betrag erlaubt im Jahr 2012 die benötigten neuen Personalstellen zu besetzen. Das gesamte generelle Wachstum beträgt bei den Lehrpersonen 11 neue Stellen, bei der Polizei 9, bei den richterlichen Behörden 2.4 und in der übrigen Verwaltung 14.

Im **Planjahr 2013** ist die hohe Wachstumsrate in erster Linie auf die Vollbesetzung des neuen Amtes für Kindes- und Erwachsenenschutz zurückzuführen. In den **Planjahren 2014 und 2015** liegen die Wachstumsraten dann leicht unter den strategischen Vorgaben.

### 2.4.2 Dienstleistungen Dritter und Honorare

Die strategische Leitlinie für die Kontengruppen 313, 314 und 315 sieht ein Wachstum im Rahmen der prognostizierten Vorjahressteuerung vor.

in % gegenüber Vorjahr	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
gemäss Finanzstrategie	0.9%	1.0%	1.5%	1.5%
gemäss Regierungsrat	*)	3.7%	1.2%	1.4%

\*) Im **Budget 2012** ist durch die HRM2-Umstellung einmalig kein verlässlicher Vorjahresvergleich möglich, da einzelne Konten aufgeteilt und/oder verschiedenen Sachartengruppen zugeordnet worden sind. Die Gesamtbetrachtung zeigt jedoch keine markanten Abweichungen zum Budget 2011.

Im **Planjahr 2013** wurde die erstmalige Budgetierung von 650'000 Franken für das neue Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz für den Vergleich mit dem Vorjahr abgezogen. Trotzdem beträgt die gesamte Überschreitung der Vorgabe noch 2.7% oder 1.9 Mio. Franken. Der Regierungsrat wird dies beim nächsten Budget besonders beachten und korrigierend eingreifen müssen.

In den **Planjahren 2014 und 2015** liegt das geplante Wachstum unter den strategischen Vorgaben.

In **allen Jahren** sind – im Sinne der in der Finanzstrategie vorgesehenen Nettobetrachtung – die Einzugsprovisionen an Betriebe und Gemeinden für die Quellensteuern zwischen 2.0 und 2.3 Mio. Franken abgezogen worden, denn diese steigen mit dem zunehmenden Ertrag an.

### 2.4.3 Leistungsvereinbarungen

in % gegenüber Vorjahr	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
gemäss Finanzstrategie	2.5%	2.6%	3.1%	3.1%
gemäss Regierungsrat	2.5%	2.9%	4.3%	2.8%

Im **Budget 2012** wurde beim Vergleich mit dem Budget 2011 der gesamte Spitalbereich ausgenommen, weil ein Vorjahresvergleich aufgrund der neuen Spitalfinanzierung nicht sinnvoll ist. Es zeigt sich, dass bei den übrigen Leistungsvereinbarungen die strategische Leitlinie genau eingehalten werden konnte.

In den **Planjahren** sind alle Leistungsvereinbarungen (inklusive Spitäler) mit einem Gesamtvolumen von 188.8 Mio. Franken im Jahr 2013, 197.0 Mio. Franken im Jahr 2014 und 202.5 Mio. Franken im Jahr 2015 enthalten.

Im **Planjahr 2013** beträgt die Überschreitung der Vorgabe 0.3% oder 0.6 Mio. Franken und im **Planjahr 2014** 1.2% oder 2.3 Mio. Franken. Dies ist insbesondere auf die höhere Angebotsvereinbarung SBB/Bus im öffentlichen Verkehr zurückzuführen. Im **Planjahr 2015** wird die Vorgabe um 0.3% oder 0.6 Mio. Franken unterschritten.

### 2.4.4 Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleich

	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
in Mio. Franken	262.2	256.3	264.8	275.7
Abweichung zum Vorjahr in %	9.4%	-2.3%	3.3%	4.1%
Anteil der Gemeinden	33.5	33.8	39.0	39.8

Im **Budget 2012** sind die aktuell verfügbaren Zahlen des Bundes eingesetzt, während sich diejenigen der **Planjahre** auf die Prognosen im Finanzhaushaltsmodell der BAK Basel für den Kanton Zug stützen. Die Gemeinden beteiligen sich jeweils mit 6% ihres Kantonssteuerertrags.

2.4.5 Fiskalertrag (Kontengruppe 40)

in Mio.	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Mio.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Direkte Steuern natürliche Personen</b>								
Einkommenssteuern natürliche Personen	303.7	296.5	346.8	50.3	17.0%	351.9	360.0	373.1
Vermögenssteuern natürliche Personen	51.9	61.0	73.0	12.0	19.7%	79.0	83.0	87.0
Quellensteuern natürliche Personen	26.9	29.4	32.0	2.6	8.8%	34.5	36.0	37.5
<b>Total direkte Steuern natürliche Personen</b>	<b>382.5</b>	<b>386.9</b>	<b>451.8</b>	<b>64.9</b>	<b>16.8%</b>	<b>465.4</b>	<b>479.0</b>	<b>497.6</b>
<b>Direkte Steuern juristische Personen</b>								
Gewinnsteuern juristische Personen	168.9	173.0	194.0	21.0	12.1%	195.0	197.0	198.0
Kapitalsteuern juristische Personen	19.8	16.5	19.5	3.0	18.2%	20.2	20.9	21.7
<b>Total direkte Steuern juristische Personen</b>	<b>188.7</b>	<b>189.5</b>	<b>213.5</b>	<b>24.0</b>	<b>12.7%</b>	<b>215.2</b>	<b>217.9</b>	<b>219.7</b>
<b>Übrige direkte Steuern</b>								
Nachsteuern und Steuerstrafen	2.7	1.4	1.4	0.0	0.0%	1.4	1.4	1.4
<b>Total übrige direkte Steuern</b>	<b>2.7</b>	<b>1.4</b>	<b>1.4</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0%</b>	<b>1.4</b>	<b>1.4</b>	<b>1.4</b>
<b>Total direkte Steuern</b>	<b>573.9</b>	<b>577.8</b>	<b>666.7</b>	<b>88.9</b>	<b>15.4%</b>	<b>682.0</b>	<b>698.3</b>	<b>718.7</b>
<b>Besitz- und Aufwandsteuern</b>								
Verkehrsabgaben	27.8	27.8	28.1	0.3	1.1%	28.4	28.7	29.0
<b>Total Besitz- und Aufwandsteuern</b>	<b>27.8</b>	<b>27.8</b>	<b>28.1</b>	<b>0.3</b>	<b>1.1%</b>	<b>28.4</b>	<b>28.7</b>	<b>29.0</b>
<b>Total Fiskalertrag</b>	<b>601.7</b>	<b>605.6</b>	<b>694.8</b>	<b>89.2</b>	<b>14.7%</b>	<b>710.4</b>	<b>727.0</b>	<b>747.7</b>

Im **Budget 2012** wird bei den Erträgen aus direkten Steuern ein Wachstum von 88.9 Mio. Franken oder 15.4% budgetiert. Dieses im langfristigen Vergleich deutlich überdurchschnittliche Budgetwachstum ist in hohem Masse auf Sonderfaktoren zurückzuführen. Während grosse jährliche Schwankungen bei den juristischen Personen auch in früheren Jahren nichts Ungewöhnliches waren, etwa wegen starker konjunktureller Aufschwünge oder Einbrüche, wegen Zu- oder Wegzügen bedeutender Unternehmen oder wegen starken Wechselkursschwankungen mit entsprechenden Auswirkungen auf die Gewinne der in Zug überdurchschnittlich international ausgerichteten Unternehmen, so sind nun erstmals auch bei den natürlichen Personen substanziale Einmaleffekte zu berücksichtigen. Grundsätzlich wurde für das Budget 2012 sowohl bei den natürlichen wie den juristischen Personen von einem langfristigen Wachstum von rund 4% ausgegangen. Anschliessend wurden Ausfälle oder Mehreinnahmen infolge von Steuergesetzrevisionen und zusätzliche Effekte aus bekannten grösseren Einzelfällen hinzu- oder abgerechnet. Bei den Steuererträgen juristischer Personen wirkt sich im 2012 im Umfang von rund 6 Mio. Franken erstmals die zweite Stufe der Gewinnsteuersenkung auf 6.5% einfache Steuer aus der 2. Teilrevision des Steuergesetzes, die am 1.1.2009 in Kraft getreten ist, ertragsmindernd aus.

In den **Planjahren 2013–2015** wurde in einem ersten Schritt mit einem langfristigen Wachstum von 4 bis 5% pro Jahr gerechnet. Anschliessend wurden Ausfälle oder Mehreinnahmen infolge von Steuergesetzrevisionen und zusätzliche Effekte aus bekannten grösseren Einzelfällen (z.B. absehbare Zu- oder Wegzüge) hinzu- oder abgerechnet. Dabei war zu berücksichtigen, dass die laufende 4. Teilrevision des Steuergesetzes ab 2013 sowohl bei den natürlichen als auch juristischen Personen Mindereinnahmen zur Folge haben wird.

Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet. Totalisierungen können deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

In allen Jahren wurde der Steuerertrag bei den natürlichen und juristischen Personen um je 20 Mio. Franken, insgesamt somit um 40 Mio. Franken pro Jahr erhöht. Damit wird sowohl der optimistischeren Einschätzung durch die BAK Basel als auch der in den letzten Jahren tendenziell eher verhaltenen Ertragsbudgetierung des Regierungsrates Rechnung getragen. Trotzdem sind die Steuerertragsprognosen der BAK Basel in ihrem wissenschaftlichen Finanzhaushaltsmodell für die Planjahre immer noch höher.

#### 2.4.6 Direkte Bundessteuer

Gemäss HRM2 wird der Kantonsanteil an der Direkten Bundessteuer im Transferertrag (Kontengruppe 46) verbucht.

in Mio.	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Mio.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Kantonsanteil netto (17%)</b>								
Anteil an Direkter Bundessteuer und Repartitionen	216.4	198.0	262.5	64.5	32.6%	249.0	256.5	268.5
<b>Total Direkte Bundessteuer</b>	<b>216.4</b>	<b>198.0</b>	<b>262.5</b>	<b>64.5</b>	<b>32.6%</b>	<b>249.0</b>	<b>256.5</b>	<b>268.5</b>

Im Budget 2012 ist das Wachstum in hohem Masse von Sonderfaktoren bestimmt. Neben einem langfristigen Wachstum von rund 4 bis 6% waren finanzielle Auswirkungen von Steuergesetzrevisionen auf Bundesebene sowie spezielle Effekte aus bekannten grösseren Einzelfällen zu berücksichtigen. Dass es sich dabei um besonders gewichtige Einmaleffekte bei den natürlichen Personen handelt zeigt sich daran, dass die Erträge in den Planjahren 2013–2015 anfänglich wieder auf einem deutlich tieferen Niveau starten. Aus den gleichen Gründen, wie sie oben bei den Kantonssteuererträgen erwähnt sind, wurde auch hier in allen Jahren eine Erhöhung von 20 Mio. Franken pro Jahr eingerechnet.

#### 2.4.7 Investitionen, Abschreibungen und Selbstfinanzierungsgrad

	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Nettoinvestitionen</b>				
in Mio. Franken	94.0	117.8	143.3	136.0

Aufgrund der anstehenden grossen Investitionsprojekte sind die Investitionsausgaben im mehrjährigen Vergleich im Durchschnitt um 25 Mio. Franken pro Jahr höher als in den letzten vier Jahren. Die hohen Investitionen haben auch einen Einfluss auf den Abschreibungsaufwand für die Sachanlagen des Verwaltungsvermögens, der im Durchschnitt um rund 22 Mio. Franken pro Jahr höher liegt als in den letzten vier Jahren:

Abschreibungen Verwaltungsvermögen (Kontengruppe 33) in Mio. Franken	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Sachanlagen	38.7	43.4	48.4	50.8
Spezialfinanzierung Strassenbau	25.6	34.3	27.2	41.5
<b>Total</b>	<b>64.3</b>	<b>77.7</b>	<b>75.6</b>	<b>92.3</b>

Selbstfinanzierungsgrad	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
	84.9%	55.3%	43.7%	46.9%

Der gemäss Finanzstrategie anzustrebende Wert von 100% kann weder im Budget 2012 noch in den Planjahren erreicht werden. Grund dafür sind einerseits die Aufwandüberschüsse, andererseits die hohen Investitionsausgaben. Die wesentlichsten Projekte sind in Tabelle 8 aufgeführt. Der Kanton Zug will sich im aktuell unsicheren wirtschaftlichen Umfeld antizyklisch verhalten und die Investitionen wie geplant tätigen. Damit wird auch das lokale Gewerbe unterstützt und der Kanton sendet das Signal aus, dass er ein verlässlicher Partner ist. Unsere solide Liquiditätssituation erlaubt es, Investitionen mit Mitteln zu finanzieren, die in früheren Jahren erwirtschaftet worden sind.

## 2.4.8 Planbilanz

In Tabelle 11 finden sich die Planbilanzen mit den absoluten Zahlen. Die prozentualen Veränderungen in der Struktur präsentieren sich wie folgt:

in %	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Finanzvermögen	71%	69%	65%	62%
Verwaltungsvermögen	29%	31%	35%	38%
<b>Total Aktiven</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>
Fremdkapital	35%	36%	37%	38%
Eigenkapital	65%	64%	63%	62%
<b>Total Passiven</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>

Das Finanzvermögen nimmt im Verhältnis zum Verwaltungsvermögen ab. Hier wirken sich insbesondere die hohen Investitionen aus, die einerseits das Verwaltungsvermögen vergrössern und andererseits – wegen der tiefen Selbstfinanzierungsgrade – zu einer Reduktion des Finanzvermögens führen. Auf der Passivseite nimmt der Anteil des Eigenkapitals ab, was auf die Aufwandüberschüsse zurückzuführen ist. Die ausgewiesenen Verhältnisse sowohl bei den Aktiven als auch bei den Passiven zeigen aber immer noch eine solide Bilanzstruktur.

## 2.5 Vergleich mit dem Finanzhaushaltsmodell der BAK Basel

Ein direkter Vergleich mit dem Finanzhaushaltsmodell (FHHM) der BAK Basel pro Sachartengruppe ist erschwert, da das Modell noch auf dem HRM1-Kontenrahmen aufbaut. Eine Gesamtübersicht ist jedoch möglich und zeigt, dass die BAK Basel insgesamt höhere Aufwände und höhere Erträge prognostiziert als der Regierungsrat<sup>5</sup>:

in Mio. Franken	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Aufwand gemäss Regierungsrat	-1'366.1	-1'400.6	-1'435.1	-1'485.0
Aufwand gemäss BAK Basel	-1'400.9	-1'440.8	-1'499.0	-1'549.3
<b>Differenz beim Aufwand</b>	<b>-34.8</b>	<b>-40.2</b>	<b>-63.9</b>	<b>-64.3</b>
Ertrag gemäss Regierungsrat	1'362.1	1'375.7	1'402.8	1451.4
Ertrag gemäss BAK Basel	1'387.6	1'455.5	1'536.8	1'570.6
<b>Differenz beim Ertrag</b>	<b>25.5</b>	<b>79.8</b>	<b>134.0</b>	<b>119.2</b>
Ergebnis gemäss Regierungsrat	-4.0	-24.9	-32.3	-33.6
Ergebnis gemäss BAK Basel	-13.3	14.7	37.8	21.3
<b>Differenz beim Ergebnis</b>	<b>-9.3</b>	<b>39.6</b>	<b>70.1</b>	<b>54.9</b>

Beim **Aufwand** liegt die BAK Basel zwischen 34.8 und 64.3 Mio. Franken höher. Insbesondere geht sie beim Personalaufwand von einem stärkeren Personalstellenwachstum aus und die Abschreibungen hat sie auf einem höheren Investitionsvolumen berechnet.

Beim **Ertrag** liegt die BAK Basel zwischen 25.5 und 134.0 Mio. Franken höher. Beim Fiskalertrag erwartet sie im Budgetjahr tiefere Erträge, da sie die Einmaleffekte nicht berücksichtigt. Sie sieht jedoch die wirtschaftliche Entwicklung in den Planjahren deutlich optimistischer als der Regierungsrat. Dieser optimistischeren Einschätzung und der tendenziell eher verhaltenden Ertragsbudgetierung des Regierungsrates in den letzten Jahren wurde mit jährlichen Erhöhungen um je 40 Mio. Franken bei den Kantonssteuern und 20 Mio. Franken beim kantonalen Anteil an der Direkten Bundessteuer Rechnung getragen. Trotzdem sind die Steuerertragsprognosen der BAK Basel in den Planjahren noch höher. Auch der Finanzertrag wird von der BAK Basel günstiger beurteilt, da sie ab dem Planjahr 2013 mit Ertragsüberschüssen rechnet, welche auch die Liquidität verbessern würden. Demgegenüber geht der Regierungsrat jedoch von Aufwandüberschüssen und Finanzierungsfehlbeträgen aus. Im Weiteren hat die BAK Basel noch Reservenentnahmen zwischen 20 und 39 Mio. Franken eingerechnet, die im aktuellen Budget und Finanzplan des Regierungsrates nicht mehr vorgesehen sind.

Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet. Totalisierungen können deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

<sup>5</sup> Bei den Zahlen des FHHM handelt es sich um die Aktualisierung vom Mai 2011, inklusive der vierten Teilrevision des Steuergesetzes gemäss den Anträgen der vorberatenden Kommission.

## 2.6 Tabellen

Die nachfolgenden Tabellen 1–11 geben eine umfassende Übersicht über die wichtigsten Entwicklungen im Finanzhaushalt des Kantons. Die Kommentare beziehen sich jeweils auf die Veränderungen zwischen dem Budget 2012 und 2011.

**Wichtiger Hinweis:** Ab Budget 2012 gilt der neue Kontenrahmen gemäss HRM2. Dies erschwert teilweise die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren. Um trotzdem vergleichende Analysen anstellen zu können, wurden in den nachfolgenden Tabellen einige Beträge der Rechnung 2010 und des Budgets 2011 in der zweistelligen Artengliederung manuell auf die HRM2-Struktur angepasst. Bei Vergleichen mit den früher publizierten Zahlen der Rechnung 2010 und des Budgets 2011 sind deshalb Differenzen möglich.

**Tabelle 1: Laufende Rechnung – Überblick**

in Mio. Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Mio.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-1'264.3	-1'310.1	-1'366.1	-56.1	4.3	-1'400.6	-1'435.1	-1'485.0
Total Ertrag	1'264.7	1'270.3	1'362.1	91.8	7.2	1'375.7	1'402.8	1'451.4
Ertrags- /Aufwandüberschuss	0.4	-39.8	-4.0	35.7	-89.9	-24.9	-32.3	-33.6

Pro memoria: Gegenüber dem gedruckten Budget 2011 (Antrag des Regierungsrates) hat der Kantonsrat am 25. November 2010 folgende Änderungen beschlossen:

Budget 2011	Aufwand	Ertrag	Saldo
Antrag des Regierungsrates	-1'310.0	1'270.3	-39.6
Änderungen durch KR	-0.1	0.0	-0.1
Durch KR beschlossenes Budget	-1'310.1	1'270.3	-39.8

Tabelle 2: Laufende Rechnung – Gestufter Erfolgsausweis

Kto.	in Mio. Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Mio.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
30	Personalaufwand	-283.6	-295.4	-305.4	-10.0	3.4	-317.2	-327.8	-339.0
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	-116.4	-120.8	-112.9	7.9	-6.5	-116.1	-117.4	-118.6
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	-52.0	-62.4	-64.3	-1.9	3.1	-77.7	-75.6	-92.3
35	Einlagen in Spezialfinanzierungen	-15.2	-9.1	-8.2	0.9	-10.4	-0.9	-8.4	-0.2
36	Transferaufwand	-673.6	-726.5	-776.0	-49.5	6.8	-779.5	-801.5	-823.2
37	Durchlaufende Beiträge	-74.3	-77.8	-79.0	-1.2	1.5	-81.9	-85.5	-92.4
39	Interne Verrechnungen	-31.5	-5.7	-5.0	0.7	-12.1	-6.0	-6.0	-6.1
	<b>Total betrieblicher Aufwand</b>	<b>-1'246.6</b>	<b>-1'297.7</b>	<b>-1'350.8</b>	<b>-53.2</b>	<b>4.1</b>	<b>-1'379.3</b>	<b>-1'422.2</b>	<b>-1'471.7</b>
40	Fiskalertrag	601.7	605.6	694.8	89.2	14.7	710.4	727.0	747.7
41	Regalien und Konzessionen	26.1	26.1	11.8	-14.4	-55.0	11.7	11.7	11.7
42	Entgelte	66.6	64.7	65.5	0.8	1.2	66.4	67.0	66.2
43	Verschiedene Erträge	7.3	6.1	6.5	0.4	5.9	6.5	6.6	6.8
45	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	0.0	0.2	0.0	-0.2	-79.0	0.0	0.0	5.6
46	Transferertrag	401.0	378.7	444.4	65.7	17.4	431.3	445.2	460.2
47	Durchlaufende Beiträge	74.3	77.8	79.0	1.2	1.5	81.9	85.5	92.4
49	Interne Verrechnungen	31.5	5.7	5.0	-0.7	-12.1	6.0	6.0	6.1
	<b>Total betrieblicher Ertrag</b>	<b>1'208.4</b>	<b>1'164.9</b>	<b>1'306.9</b>	<b>142.0</b>	<b>12.2</b>	<b>1'314.3</b>	<b>1'349.2</b>	<b>1'396.7</b>
	<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-38.2</b>	<b>-132.7</b>	<b>-43.9</b>	<b>88.8</b>	<b>-66.9</b>	<b>-65.0</b>	<b>-73.0</b>	<b>-75.0</b>
34	Finanzaufwand	-8.8	-8.4	-11.7	-3.4	40.2	-12.4	-12.9	-13.3
44	Finanzertrag	55.9	51.3	51.4	0.0	0.1	52.7	53.6	54.7
	<b>Ergebnis aus Finanzierung</b>	<b>47.1</b>	<b>43.0</b>	<b>39.6</b>	<b>-3.3</b>	<b>-7.8</b>	<b>40.3</b>	<b>40.7</b>	<b>41.4</b>
	<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>8.9</b>	<b>-89.8</b>	<b>-4.3</b>	<b>85.5</b>	<b>-95.3</b>	<b>-24.8</b>	<b>-32.3</b>	<b>-33.6</b>
38	Ausserordentlicher Aufwand	-8.8	-4.0	-3.6	0.5	-11.7	-8.9	0.0	0.0
48	Ausserordentlicher Ertrag	0.3	54.1	3.8	-50.3	-93.0	8.7	0.0	0.0
	<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>-8.5</b>	<b>50.0</b>	<b>0.2</b>	<b>-49.8</b>	<b>-99.6</b>	<b>-0.1</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>
	<b>Ertrags-/Aufwandüberschuss</b>	<b>0.4</b>	<b>-39.8</b>	<b>-4.0</b>	<b>35.7</b>	<b>-89.9</b>	<b>-24.9</b>	<b>-32.3</b>	<b>-33.6</b>

Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet. Totalisierungen können deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

**Tabelle 3: Laufende Rechnung – Prozentuale Aufteilung des Aufwandes**

in Mio. Franken	Budget 2011	in % vom Total	Budget 2012	in % vom Total
Personalaufwand	-295.4	22.5%	-305.4	22.4%
Sach- und übriger Betriebsaufwand	-120.8	9.2%	-112.9	8.3%
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	-62.4	4.8%	-64.3	4.7%
Finanzaufwand	-8.4	0.6%	-11.7	0.9%
Einlagen in Spezialfinanzierungen	-9.1	0.7%	-8.2	0.6%
Transferaufwand	-726.5	55.5%	-776.0	56.8%
Durchlaufende Beiträge	-77.8	5.9%	-79.0	5.8%
Ausserordentlicher Aufwand	-4.0	0.3%	-3.6	0.3%
Interne Verrechnungen	-5.7	0.4%	-5.0	0.4%
<b>Total Aufwand</b>	<b>-1'310.1</b>	<b>100.0%</b>	<b>-1'366.1</b>	<b>100.0%</b>

**Tabelle 4: Laufende Rechnung – Aufwand nach Artengliederung mit Kommentar**

in Mio. Franken	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Mio.	Abw. in %	Wichtigste Abweichungen/Kommentar
Personalaufwand	-295.4	-305.4	-10.0	3.4	Siehe Kapitel «Ausführliche Informationen»
Sach- und übriger Betriebsaufwand	-120.8	-112.9	7.9	-6.5	Bei der HRM2-Umstellung wurden zahlreiche Konten einer neuen Sachartengruppe zugeordnet, sodass ein detaillierter Vergleich zum Budget 2011 nicht möglich ist; die Gesamtbetrachtung zeigt jedoch keine markanten Abweichungen
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	-62.4	-64.3	-1.9	3.1	Zunahmen: Spezialfinanzierung Strassenbau 1.3 Mio. Franken, Mobilien 0.7 Mio. Franken, Informatik 0.6 Mio. Franken Abnahme: Hochbauten 0.7 Mio. Franken
Finanzaufwand	-8.4	-11.7	-3.4	40.2	Zunahmen: Zinsvergütungen und Skonto Steuern 1.8 Mio. Franken, Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen 1.6 Mio. Franken (-1.8 Mio. Franken im Sachaufwand)
Einlagen in Spezialfinanzierungen	-9.1	-8.2	0.9	-10.4	Abnahme: Spezialfinanzierung Strassenbau 1.0 Mio. Franken
Transferaufwand	-726.5	-776.0	-49.5	6.8	Zunahmen: Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleich 22.5 Mio. Franken, Beiträge neue Spitalfinanzierung 13.9 Mio. Franken, Beiträge Sozialamt 6.0 Mio. Franken, Beiträge Sozialversicherungen 3.5 Mio. Franken, Beiträge Direktionssekretariat DBK (PHZ; Universitäten, Fachhoch- und Fachschulen ; Andere Schulen) 3.9 Mio. Franken
Durchlaufende Beiträge	-77.8	-79.0	-1.2	1.5	Diese Position ist erfolgsneutral (siehe Ertrag Durchlaufende Beiträge)
Ausserordentlicher Aufwand	-4.0	-3.6	0.5	-11.7	Abnahme: Zusätzliche Abschreibungen 0.5 Mio. Franken
Interne Verrechnungen	-5.7	-5.0	0.7	-12.1	Diese Position ist erfolgsneutral (siehe Ertrag Interne Verrechnungen)

Tabelle 5: Laufende Rechnung – Prozentuale Aufteilung des Ertrages

in Mio. Franken	Budget 2011	in % vom Total	Budget 2012	in % vom Total
Fiskalertrag	605.6	47.7%	694.8	51.0%
Regalien und Konzessionen	26.1	2.1%	11.8	0.9%
Entgelte	64.7	5.1%	65.5	4.8%
Verschiedene Erträge	6.1	0.5%	6.5	0.5%
Finanzertrag	51.3	4.0%	51.4	3.8%
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	0.2	0.0%	0.0	0.0%
Transferertrag	378.7	29.8%	444.4	32.6%
Durchlaufende Beiträge	77.8	6.1%	79.0	5.8%
Ausserordentlicher Ertrag	54.1	4.3%	3.8	0.3%
Interne Verrechnungen	5.7	0.4%	5.0	0.4%
<b>Total Ertrag</b>	<b>1'270.3</b>	<b>100.0%</b>	<b>1'362.1</b>	<b>100.0%</b>

Tabelle 6: Laufende Rechnung – Ertrag nach Artengliederung mit Kommentar

in Mio. Franken	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Mio.	Abw. in %	Wichtigste Abweichungen/Kommentar
Fiskalertrag	605.6	694.8	89.2	14.7	Zunahmen: Direkte Steuern natürliche Personen 64.9 Mio. Franken, Direkte Steuern juristische Personen 24.0 Mio. Franken, Besitz- und Aufwandsteuern (Verkehrssteuern Motorfahrzeuge) 0.3 Mio. Franken
Regalien und Konzessionen	26.1	11.8	-14.4	-55.0	Abnahme: Anteil Reingewinn der SNB 14.4 Mio. Franken
Entgelte	64.7	65.5	0.8	1.2	Zunahmen: Gebühren für Amtshandlungen 1.0 Mio. Franken, Schul- und Kursgelder 0.2 Mio. Franken Abnahme: Benützungsgebühren und Dienstleistungen 0.4 Mio. Franken
Verschiedene Erträge	6.1	6.5	0.4	5.9	Zunahme: Aktivierbare Projektierungskosten (Strassenbau Spezialfinanzierung) 0.3 Mio. Franken
Finanzertrag	51.3	51.4	0.0	0.1	Keine Abweichungen
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	0.2	0.0	-0.2	-79.0	Abnahme: Entnahme Parkraumbewirtschaftung Spezialfinanzierung 0.2 Mio. Franken
Transferertrag	378.7	444.4	65.7	17.4	Zunahme: Anteil an Direkter Bundessteuer 64.5 Mio. Franken
Durchlaufende Beiträge	77.8	79.0	1.2	1.5	Diese Position ist erfolgsneutral (siehe Aufwand Durchlaufende Beiträge)
Ausserordentlicher Ertrag	54.1	3.8	-50.3	-93.0	Abnahmen: Reserve Ressourcenausgleich NFA 30.0 Mio. Franken; Reserve Steuerausgleich 20.0 Mio. Franken
Interne Verrechnungen	5.7	5.0	-0.7	-12.1	Diese Position ist erfolgsneutral (siehe Aufwand Interne Verrechnungen)

Tabelle 7: Investitionsrechnung

in Mio. Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Mio.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Investitionsausgaben	-108.3	-145.2	-113.6	31.6	-21.8	-131.7	-158.3	-149.4
Investitionseinnahmen	27.1	16.1	19.6	3.6	22.2	13.9	15.0	13.5
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>-81.2</b>	<b>-129.1</b>	<b>-94.0</b>	<b>35.2</b>	<b>-27.2</b>	<b>-117.8</b>	<b>-143.3</b>	<b>-136.0</b>

Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet. Totalisierungen können deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

## Bericht und Antrag des Regierungsrates

Pro memoria: Gegenüber dem gedruckten Budget 2011 (Antrag des Regierungsrates) hat der Kantonsrat am 25. November 2010 folgende Änderungen beschlossen:

Budget 2011	Ausgaben	Einnahmen	Netto
<b>Antrag des Regierungsrates</b>	<b>-144.2</b>	<b>16.1</b>	<b>-128.2</b>
Änderungen durch KR	-1.0	0.0	-1.0
<b>Durch KR beschlossenes Budget</b>	<b>-145.2</b>	<b>16.1</b>	<b>-129.1</b>

**Tabelle 8: Wesentlichste Investitionsprojekte in den Jahren 2012 – 2015**

in Mio. Franken

Budget 2012		Betrag
Strassenbau	Spezialfinanzierung	-25.6
Informatik	Projekte in der gesamten Verwaltung	-10.2
WMS/FMS Hofstrasse Zug	Bauausführung	-8.5
Stadtbahn	1. Teilergänzung (Bau)	-6.5
Theilerhaus	Kulturwerkstatt	-5.7
Alle übrigen Projekte		-37.4
<b>Total Nettoinvestitionen</b>		<b>-94.0</b>

in Mio. Franken

Plan 2013		Betrag
Strassenbau	Spezialfinanzierung	-34.3
KGM Menzingen	Bauausführung inkl. Landerwerb	-20.0
Zuger Polizei	Polycom, Ersatz Funksystem	-10.9
ÖV Feinverteiler	Unterführung Sumpf	-10.0
WMS/FMS Hofstrasse Zug	Bauausführung	-10.0
Alle übrigen Projekte		-32.6
<b>Total Nettoinvestitionen</b>		<b>-117.8</b>

in Mio. Franken

Plan 2014		Betrag
Strassenbau	Spezialfinanzierung	-27.2
KGM Menzingen	Bauausführung inkl. Landerwerb	-24.0
WMS/FMS Hofstrasse Zug	Bauausführung	-24.0
VG3 ZVB-Areal Zug	Projektwettbewerb	-17.5
ZVB Hauptstützpunkt Zug	Projektwettbewerb	-11.4
Alle übrigen Projekte		-39.2
<b>Total Nettoinvestitionen</b>		<b>-143.3</b>

## Bericht und Antrag des Regierungsrates

in Mio. Franken

Plan 2015		Betrag
Strassenbau	Spezialfinanzierung	-41.5
KGM Menzingen	Bauausführung inkl. Landerwerb	-24.0
WMS/FMS Hofstrasse Zug	Bauausführung	-24.0
Ausbau Infrastruktur Busnetz	ÖV Feinverteiler (Bau)	-11.0
Amt für Verbraucherschutz, Steinhausen	Bauausführung	-9.0
Alle übrigen Projekte		-26.5
<b>Total Nettoinvestitionen</b>		<b>-136.0</b>

**Tabelle 9: Finanzrechnung**

in Mio. Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Mio.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-1'264.3	-1'310.1	-1'366.1	-56.1	4.3	-1'400.6	-1'435.1	-1'485.0
Total Ertrag	1'264.7	1'270.3	1'362.1	91.8	7.2	1'375.7	1'402.8	1'451.4
<b>Ertrags-/Aufwandüberschuss</b>	<b>0.4</b>	<b>-39.8</b>	<b>-4.0</b>	<b>35.7</b>	<b>-89.9</b>	<b>-24.9</b>	<b>-32.3</b>	<b>-33.6</b>
Zuzüglich Abschreibungen	-73.3	-82.9	-79.3	3.6	-4.3	-97.6	-86.6	-102.8
Veränderung Spezialfinanzierungen	-15.2	-8.9	-8.1	0.8	-8.9	-0.9	-8.4	5.4
Veränderung Reserven	-0.4	53.8	3.6	-50.3	-93.4	8.4	0.0	0.0
<b>Finanzierungsbeitrag</b>	<b>89.4</b>	<b>-1.8</b>	<b>79.8</b>	<b>81.6</b>	<b>-4'566.4</b>	<b>65.2</b>	<b>62.6</b>	<b>63.8</b>
Abzüglich Nettoinvestitionen	-81.2	-129.1	-94.0	35.2	-27.2	-117.8	-143.3	-136.0
<b>Finanzierungsüberschuss/ Finanzierungsfehlbetrag</b>	<b>8.2</b>	<b>-130.9</b>	<b>-14.2</b>	<b>116.8</b>	<b>-89.2</b>	<b>-52.6</b>	<b>-80.7</b>	<b>-72.2</b>

Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet. Totalisierungen können deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

Tabelle 10: Abschreibungen, Spezialfinanzierungen und Reserven

in Mio. Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Mio.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Übersicht Abschreibungen und Wertberichtigungen (Verwaltungsvermögen)</b>								
Ordentliche Abschreibungen Sachanlagen	-34.4	-38.0	-38.7	-0.7	1.7	-43.4	-48.4	-50.7
Ordentliche Abschreibungen Investitionsbeiträge	-8.0	-11.6	-11.6	-0.0	0.2	-11.3	-10.9	-10.5
Abschreibungen Spezialfinanzierung Strassenbau	-17.6	-24.3	-25.6	-1.3	5.3	-34.3	-27.2	-41.5
Wertberichtigungen Darlehen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Wertberichtigungen Beteiligungen	-0.9	-0.0	-0.0	-0.0	57.1	-0.0	-0.0	-0.0
Zusätzliche Abschreibungen auf Sachanlagen	0.0	-3.0	-3.3	-0.3	9.7	-8.5	0.0	0.0
Zusätzliche Abschreibungen auf Investitionsbeiträgen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Zusätzliche Abschreibungen auf Darlehen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Zusätzliche Abschreibungen auf Beteiligungen	-8.1	-0.8	0.0	0.8	-100.0	0.0	0.0	0.0
<b>Total Abschreibungen und Wertberichtigungen</b>	<b>-69.0</b>	<b>-77.8</b>	<b>-79.3</b>	<b>-1.5</b>	<b>1.9</b>	<b>-97.6</b>	<b>-86.6</b>	<b>-102.8</b>
<b>Spezialfinanzierungen im Eigenkapital</b>								
Einlagen in Spezialfinanzierungen	-15.2	-9.1	-8.2	0.9	-10.4	-0.9	-8.4	-0.2
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	0.0	0.2	0.0	-0.2	-79.0	0.0	0.0	5.6
<b>Veränderung Spezialfinanzierungen im Eigenkapital</b>	<b>-15.2</b>	<b>-8.9</b>	<b>-8.1</b>	<b>0.8</b>	<b>-8.9</b>	<b>-0.9</b>	<b>-8.4</b>	<b>5.4</b>
<b>Reserven</b>								
Einlagen in Reserven	-0.8	-0.2	-0.2	-0.0	7.4	-0.3	0.0	0.0
Entnahmen aus Reserven	0.3	54.1	3.8	-50.3	-93.0	8.7	0.0	0.0
<b>Veränderung Reserven</b>	<b>-0.4</b>	<b>53.8</b>	<b>3.6</b>	<b>-50.3</b>	<b>-93.4</b>	<b>8.4</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>

Tabelle 11: Planbilanz

in Mio. Franken	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Mio.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Aktiven</b>								
Finanzvermögen	1'244.9	1'120.4	1'117.6	-2.8	-0.2	1'062.1	986.3	917.2
Verwaltungsvermögen	394.7	448.8	463.4	14.6	3.3	483.6	540.3	573.5
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'639.6</b>	<b>1'569.2</b>	<b>1'581.0</b>	<b>11.8</b>	<b>0.8</b>	<b>1'545.6</b>	<b>1'526.6</b>	<b>1'490.7</b>
<b>Passiven</b>								
<b>Fremdkapital</b>	<b>-535.2</b>	<b>-549.5</b>	<b>-560.8</b>	<b>-11.3</b>	<b>2.0</b>	<b>-557.8</b>	<b>-562.0</b>	<b>-567.5</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>-1'104.4</b>	<b>-1'019.7</b>	<b>-1'020.3</b>	<b>-0.6</b>	<b>0.1</b>	<b>-987.9</b>	<b>-964.5</b>	<b>-923.2</b>
Spezialfinanzierungen im EK	-174.5	-183.4	-191.6	-8.1	4.4	-192.4	-200.8	-195.4
Reserven	-504.6	-450.8	-447.2	3.6	-0.8	-438.8	-438.8	-438.8
Freies Eigenkapital	-425.2	-385.5	-381.5	4.0	-1.0	-356.6	-324.9	-288.9
<b>Total Passiven</b>	<b>-1'639.6</b>	<b>-1'569.2</b>	<b>-1'581.0</b>	<b>-11.8</b>	<b>0.8</b>	<b>-1'545.6</b>	<b>-1'526.6</b>	<b>-1'490.7</b>

Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet. Totalisierungen können deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

### 3 Anträge

Wir beantragen Ihnen,

- 3.1 auf das Budget 2012 einzutreten und es zu genehmigen;
- 3.2 die Leistungsaufträge 2012 zu genehmigen;
- 3.3 das Budget 2012 der Interkantonalen Strafanstalt Bostadel zu genehmigen;
- 3.4 den Steuerfuss der allgemeinen Kantonssteuer für das Jahr 2012 unverändert auf 82 Prozent der Einheitssätze zu belassen;
- 3.5 den Finanzplan 2012-2015 zur Kenntnis zu nehmen.

Zug, 13. September 2011

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Regierungsrat des Kantons Zug  
Der Landammann: Matthias Michel  
Die Stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegart



## Detailinformationen

Kennzahlen

Laufende Rechnung Total pro Direktion

Investitionsrechnung Total pro Direktion

Laufende Rechnung Artengliederung

Investitionsrechnung Artengliederung



## Detailinformationen

### Kennzahlen

Hinweis:

Sachartengliederung gemäss HRM2 Kontenrahmen

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Selbstfinanzierungsgrad</b>						
$\frac{\text{Selbstfinanzierung} \times 100}{\text{Nettoinvestition}}$	110.1%	-1.4%	84.9%	55.3%	43.7%	46.9%

#### Richtwerte:

100% = anzustrebende Zielgrösse, > 100% = Zunahme der liquiden Mittel, < 100% = Abnahme der liquiden Mittel

#### Aussage:

Anteil der Nettoinvestitionen, die der Kanton Zug aus den im Berichtsjahr erarbeiteten liquiden Mitteln finanzieren kann.

#### Selbstfinanzierungsanteil

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
$\frac{\text{Selbstfinanzierung} \times 100}{\text{Laufender Ertrag } 40 + 41 + 42 + 43 + 46}$	8.7%	-0.2%	6.5%	5.3%	5.0%	4.9%

#### Richtwerte:

> 20% = gut, 10-20% = mittel, < 10% = schlecht

#### Aussage:

Anteil des Ertrages, welcher der Kanton Zug zur Finanzierung der Investitionen aufwenden kann.

#### Investitionsanteil

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
$\frac{\text{Bruttoinvestitionen } (50 + 51 + 52 + 54 + 55 + 56) \times 100}{\text{Konsolidierter Gesamtaufwand } 3 - (33 + 35 + 37 + 38 + 39) + (50 + 51 + 52 + 54 + 55 + 56)}$	9.5%	11.7%	8.4%	9.6%	11.1%	10.3%

#### Richtwerte:

< 7.5% = schwache Investitionstätigkeit, > 7.5% = mittlere bis starke Investitionstätigkeit

#### Aussage:

Zeigt die Aktivität im Bereich der Investitionen.

#### Zinsbelastungsanteil

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
$\frac{\text{Zinsaufwand } 340 - \text{Zinsertrag } 440 \times 100}{\text{Laufender Ertrag } 40 + 41 + 42 + 43 + 46}$	-0.3%	-0.2%	-0.9%	-1.0%	-1.1%	-1.1%

#### Richtwerte:

bis 4% = gut, 4-9% = genügend, > 10% = schlecht

#### Aussage:

Anteil des «verfügbaren Einkommens», welcher durch den Nettozinsaufwand gebunden ist. Je tiefer der Wert, desto grösser der Handlungsspielraum.

#### Kapitaldienstanteil

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
$\frac{\text{Nettozinsaufwand } (340 - 440) + \text{ordentliche Abschreibungen } (330 + 332)}{\text{Laufender Ertrag } 40 + 41 + 42 + 43 + 46}$	4.3%	5.2%	4.3%	5.3%	4.9%	6.0%

#### Richtwerte:

bis 5% = geringe Belastung, 5-15% = tragbare Belastung, > 15% = hohe Belastung

#### Aussage:

Mass für die Belastung des Haushaltes durch Kapitalkosten. Wie stark der Laufende Ertrag durch den Zinsendienst und die Abschreibungen (=Kapitaldienst) belastet ist. Ein hoher Anteil weist auf einen enger werdenden finanziellen Spielraum hin.

**Detailinformationen**  
**Laufende Rechnung**  
**Total pro Direktion**

Nr.	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Fr.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>10</b>	<b>Gesetzgebende Behörden</b>								
	Aufwand	-1'047'012.95	-1'093'200	-1'023'500	69'700	-6.4	-1'049'600	-1'080'300	-1'112'600
	Ertrag								
	Saldo	-1'047'012.95	-1'093'200	-1'023'500	69'700	-6.4	-1'049'600	-1'080'300	-1'112'600
<b>11</b>	<b>Allgemeine Verwaltung</b>								
	Aufwand	-12'774'631.59	-13'601'249	-14'023'050	-421'801	3.1	-14'108'600	-14'043'000	-14'276'000
	Ertrag	2'779'249.31	3'493'000	3'073'200	-419'800	-12.0	2'957'100	2'932'100	2'932'100
	Saldo	-9'995'382.28	-10'108'249	-10'949'850	-841'601	8.3	-11'151'500	-11'110'900	-11'343'900
<b>15</b>	<b>Direktion des Innern</b>								
	Aufwand	-76'463'209.56	-79'996'510	-85'553'474	-5'556'964	6.9	-91'031'750	-93'673'800	-95'633'000
	Ertrag	19'903'687.52	18'267'400	20'975'300	2'707'900	14.8	21'655'100	21'981'100	20'607'100
	Saldo	-56'559'522.04	-61'729'110	-64'578'174	-2'849'064	4.6	-69'376'650	-71'692'700	-75'025'900
<b>17</b>	<b>Direktion für Bildung und Kultur</b>								
	Aufwand	-212'093'642.38	-221'824'140	-225'187'175	-3'363'035	1.5	-229'835'500	-234'869'550	-239'622'750
	Ertrag	17'370'719.60	17'506'700	17'618'800	112'100	0.6	17'888'800	18'269'800	18'754'800
	Saldo	-194'722'922.78	-204'317'440	-207'568'375	-3'250'935	1.6	-211'946'700	-216'599'750	-220'867'950
<b>20</b>	<b>Volkswirtschafts- direktion</b>								
	Aufwand	-208'322'359.82	-216'256'530	-219'575'790	-3'319'260	1.5	-226'482'490	-236'018'520	-246'508'520
	Ertrag	92'273'270.60	92'064'056	94'239'550	2'175'494	2.4	96'405'000	98'912'100	105'843'560
	Saldo	-116'049'089.22	-124'192'474	-125'336'240	-1'143'766	0.9	-130'077'490	-137'106'420	-140'664'960
<b>30</b>	<b>Baudirektion</b>								
	Aufwand	-104'164'521.52	-108'828'544	-109'667'770	-839'226	0.8	-114'403'890	-116'444'771	-124'283'571
	Ertrag	49'814'182.19	48'283'940	48'824'626	540'686	1.1	50'355'534	50'890'700	57'179'500
	Saldo	-54'350'339.33	-60'544'604	-60'843'144	-298'540	0.5	-64'048'356	-65'554'071	-67'104'071
<b>35</b>	<b>Sicherheitsdirektion</b>								
	Aufwand	-99'216'136.95	-74'223'540	-75'451'800	-1'228'260	1.7	-77'151'700	-79'239'800	-81'550'600
	Ertrag	47'030'650.45	21'314'300	19'978'300	-1'336'000	-6.3	19'924'000	19'903'200	20'051'400
	Saldo	-52'185'486.50	-52'909'240	-55'473'500	-2'564'260	4.8	-57'227'700	-59'336'600	-61'499'200
<b>40</b>	<b>Gesundheitsdirektion</b>								
	Aufwand	-134'914'183.36	-146'815'070	-162'639'700	-15'824'630	10.8	-167'491'700	-174'169'100	-180'771'600
	Ertrag	42'732'557.91	44'897'700	44'003'200	-894'500	-2.0	45'238'400	47'023'900	48'660'300
	Saldo	-92'181'625.45	-101'917'370	-118'636'500	-16'719'130	16.4	-122'253'300	-127'145'200	-132'111'300
<b>50</b>	<b>Finanzdirektion</b>								
	Aufwand	-389'776'194.10	-420'661'351	-446'137'724	-25'476'373	6.1	-451'527'267	-457'192'339	-472'089'148
	Ertrag	984'196'246.85	1'016'945'270	1'105'500'907	88'555'637	8.7	1'113'411'805	1'134'981'540	1'169'515'575
	Saldo	594'420'052.75	596'283'919	659'363'183	63'079'264	10.6	661'884'538	677'789'201	697'426'427
<b>61</b>	<b>Richterliche Behörden</b>								
	Aufwand	-25'492'534.24	-26'773'650	-26'874'950	-101'300	0.4	-27'550'250	-28'359'150	-29'196'550
	Ertrag	8'577'893.49	7'551'000	7'891'700	340'700	4.5	7'891'700	7'891'700	7'891'700
	Saldo	-16'914'640.75	-19'222'650	-18'983'250	239'400	-1.2	-19'658'550	-20'467'450	-21'304'850
	<b>Total Kanton</b>								
	Aufwand	-1'264'264'426.47	-1'310'073'784	-1'366'134'933	-56'061'149	4.30	-1'400'632'747	-1'435'090'330	-1'485'044'339
	Ertrag	1'264'678'457.92	1'270'323'366	1'362'105'583	91'782'217	7.20	1'375'727'439	1'402'786'140	1'451'436'035
	Saldo	414'031.45	-39'750'418	-4'029'350	35'721'068	-89.90	-24'905'308	-32'304'190	-33'608'304

Detailinformationen  
Investitionsrechnung  
Total pro Direktion

Nr.	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Fr.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>11</b>	<b>Allgemeine Verwaltung</b>								
	Ausgaben	-919'948.50	-340'000	-955'000	-615'000	180.9			
	Einnahmen								
	Saldo	-919'948.50	-340'000	-955'000	-615'000	180.9			
<b>15</b>	<b>Direktion des Innern</b>								
	Ausgaben	-1'622'560.04	-7'000'000	-4'494'500	2'505'500	-35.8	-3'050'000	-3'505'000	-1'545'000
	Einnahmen	227'817.35	94'000	767'000	673'000	716.0	768'000	568'000	568'000
	Saldo	-1'394'742.69	-6'906'000	-3'727'500	3'178'500	-46.0	-2'282'000	-2'937'000	-977'000
<b>17</b>	<b>Direktion für Bildung und Kultur</b>								
	Ausgaben	-14'225'874.66	-4'230'000	-2'354'000	1'876'000	-44.3	-550'000	-2'140'000	-400'000
	Einnahmen	364'855.55	350'000	350'000			350'000	350'000	350'000
	Saldo	-13'861'019.11	-3'880'000	-2'004'000	1'876'000	-48.4	-200'000	-1'790'000	-50'000
<b>20</b>	<b>Volkswirtschafts- direktion</b>								
	Ausgaben	-13'215'493.80	-40'226'400	-16'615'200	23'611'200	-58.7	-8'815'000	-6'445'000	-19'975'000
	Einnahmen	15'104		5'867'000	5'867'000	100.0	1'695'000	1'445'000	1'380'000
	Saldo	-13'200'389.80	-40'226'400	-10'748'200	29'478'200	-73.3	-7'120'000	-5'000'000	-18'595'000
<b>30</b>	<b>Baudirektion</b>								
	Ausgaben	-62'142'156.50	-81'493'000	-75'709'000	5'784'000	-7.1	-99'141'000	-134'157'000	-120'880'000
	Einnahmen	26'246'997.63	15'423'000	12'353'000	-3'070'000	-19.9	10'333'000	9'040'000	11'160'000
	Saldo	-35'895'158.87	-66'070'000	-63'356'000	2'714'000	-4.1	-88'808'000	-125'117'000	-109'720'000
<b>35</b>	<b>Sicherheitsdirektion</b>								
	Ausgaben	-1'492'256.40	-1'623'000	-5'067'000	-3'444'000	212.2	-13'261'000	-5'689'000	-300'000
	Einnahmen						705'000	3'596'000	
	Saldo	-1'492'256.40	-1'623'000	-5'067'000	-3'444'000	212.2	-12'556'000	-2'093'000	-300'000
<b>40</b>	<b>Gesundheitsdirektion</b>								
	Ausgaben	-12'467'145.46	-5'264'000	-980'000	4'284'000	-81.4	-850'000	-540'000	-550'000
	Einnahmen	238'305.70							
	Saldo	-12'228'839.76	-5'264'000	-980'000	4'284'000	-81.4	-850'000	-540'000	-550'000
<b>50</b>	<b>Finanzdirektion</b>								
	Ausgaben	-1'841'693.72	-5'025'000	-7'420'000	-2'395'000	47.7	-6'055'000	-5'785'000	-5'785'000
	Einnahmen		188'000	280'000	92'000	48.9	28'000		
	Saldo	-1'841'693.72	-4'837'000	-7'140'000	-2'303'000	47.6	-6'027'000	-5'785'000	-5'785'000
<b>61</b>	<b>Richterliche Behörden</b>								
	Ausgaben	-330'227.20							
	Einnahmen								
	Saldo	-330'227.20							
	<b>Total Kanton</b>								
	Ausgaben	-108'257'356.28	-145'201'400	-113'594'700	31'606'700	-21.8	-131'722'000	-158'261'000	-149'435'000
	Einnahmen	27'093'080.23	16'055'000	19'617'000	3'562'000	22.2	13'879'000	14'999'000	13'458'000
	Saldo	-81'164'276.05	-129'146'400	-93'977'700	35'168'700	-27.2	-117'843'000	-143'262'000	-135'977'000

**Detailinformationen**  
**Laufende Rechnung**  
**Artengliederung**

Kto.	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Fr.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
300	Vergütungen an gewählte Behörden, Richter/innen			-8'656'400	-8'656'400	100.0	-8'924'900	-9'245'700	-9'578'700
301	Löhne Angestellte der Verwaltung und Rechtspflege			-168'484'300	-168'484'300	100.0	-175'759'200	-181'378'100	-187'581'700
302	Löhne Lehrpersonal			-70'220'100	-70'220'100	100.0	-72'396'700	-75'003'200	-77'702'900
304	Zulagen			-3'350'900	-3'350'900	100.0	-3'452'300	-3'573'800	-3'699'500
305	Arbeitgeberbeiträge			-49'041'500	-49'041'500	100.0	-50'965'400	-52'801'200	-54'548'900
306	Arbeitgeberleistungen an inaktives Personal			-991'000	-991'000	100.0	-1'021'700	-1'058'500	-1'096'600
309	Übriger Personalaufwand			-4'672'890	-4'672'890	100.0	-4'714'530	-4'737'840	-4'795'280
<b>30</b>	<b>Personalaufwand</b>			<b>-305'417'090</b>	<b>-305'417'090</b>	<b>100.0</b>	<b>-317'234'730</b>	<b>-327'798'340</b>	<b>-339'003'580</b>
310	Material- und Warenaufwand			-12'125'300	-12'125'300	100.0	-12'405'880	-12'607'970	-12'653'610
311	Nicht aktivierbare Anlagen			-8'467'375	-8'467'375	100.0	-8'272'550	-7'913'250	-7'825'950
312	Ver- und Entsorgung für Liegenschaften VV			-3'783'830	-3'783'830	100.0	-3'953'800	-4'015'900	-4'104'700
313	Dienstleistungen und Honorare			-34'428'601	-34'428'601	100.0	-36'564'725	-37'007'290	-37'416'940
314	Baulicher Unterhalt Grundstücke VV			-22'959'600	-22'959'600	100.0	-23'837'000	-24'395'250	-24'736'500
315	Unterhalt Mobilien			-10'321'410	-10'321'410	100.0	-10'570'000	-10'470'800	-10'669'700
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützung- gebühren			-9'731'139.60	-9'731'139.60	100.0	-9'297'200	-9'797'800	-9'951'100
317	Spesenentschädigungen			-2'314'100	-2'314'100	100.0	-2'409'170	-2'426'150	-2'446'100
318	Wertberichtigungen auf Forderungen			-4'515'000	-4'515'000	100.0	-4'530'000	-4'540'000	-4'550'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-4'284'100	-4'284'100	100.0	-4'223'950	-4'197'870	-4'214'790
<b>31</b>	<b>Sach- und übriger Betriebsaufwand</b>			<b>-112'930'455.60</b>	<b>-112'930'455.60</b>	<b>100.0</b>	<b>-116'064'275</b>	<b>-117'372'280</b>	<b>-118'569'390</b>
330	Sachanlagen VV			-64'301'000	-64'301'000	100.0	-77'746'000	-75'638'000	-92'251'000
<b>33</b>	<b>Abschreibungen Verwaltungsvermögen</b>			<b>-64'301'000</b>	<b>-64'301'000</b>	<b>100.0</b>	<b>-77'746'000</b>	<b>-75'638'000</b>	<b>-92'251'000</b>
340	Zinsaufwand			-40'000	-40'000	100.0	-40'000	-40'000	-40'000
343	Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen			-1'627'380	-1'627'380	100.0	-1'856'000	-1'893'100	-1'931'000
349	Verschiedener Finanzaufwand			-10'070'000	-10'070'000	100.0	-10'530'000	-10'950'000	-11'350'000
<b>34</b>	<b>Finanzaufwand FV</b>			<b>-11'737'380</b>	<b>-11'737'380</b>	<b>100.0</b>	<b>-12'426'000</b>	<b>-12'883'100</b>	<b>-13'321'000</b>
351	Einlagen in Spezial- finanzierungen im Eigenkapital			-8'170'500	-8'170'500	100.0	-879'900	-8'357'931	-169'996
<b>35</b>	<b>Einlagen Spezial- finanzierungen</b>			<b>-8'170'500</b>	<b>-8'170'500</b>	<b>100.0</b>	<b>-879'900</b>	<b>-8'357'931</b>	<b>-169'996</b>

**Detailinformationen**  
**Laufende Rechnung**  
**Artgliederung**

Kto.	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Fr.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
361	Entschädigungen an Gemeinwesen			-6'933'200	-6'933'200	100.0	-7'033'600	-7'053'600	-7'023'600
362	Finanz- und Lastenausgleich			-333'559'624	-333'559'624	100.0	-326'259'817	-334'758'239	-345'747'998
363	Beiträge an Gemein- wesen und Dritte			-423'890'400	-423'890'400	100.0	-434'809'020	-448'784'900	-459'855'100
365	Wertberichtigungen Beteiligungen VV			-11'000	-11'000	100.0	-9'000	-9'000	-8'000
366	Abschreibungen Investitionsbeiträge			-11'631'000	-11'631'000	100.0	-11'339'000	-10'904'000	-10'536'000
<b>36</b>	<b>Transferaufwand</b>			<b>-776'025'224</b>	<b>-776'025'224</b>	<b>100.0</b>	<b>-779'450'437</b>	<b>-801'509'739</b>	<b>-823'170'698</b>
370	Durchlaufende Beiträge			-79'002'800	-79'002'800	100.0	-81'930'800	-85'520'800	-92'425'800
<b>37</b>	<b>Durchlaufende Beiträge</b>			<b>-79'002'800</b>	<b>-79'002'800</b>	<b>100.0</b>	<b>-81'930'800</b>	<b>-85'520'800</b>	<b>-92'425'800</b>
383	Zusätzliche Abschreibungen			-3'330'000	-3'330'000	100.0	-8'529'000		
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-1'264'264'426.47	-1'310'073'784		1'310'073'784	-100.0			
389	Einlagen in das Eigenkapital			-242'900	-242'900	100.0	-332'300		
<b>38</b>	<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>-1'264'264'426.47</b>	<b>-1'310'073'784</b>	<b>-3'572'900</b>	<b>1'306'500'884</b>	<b>-99.7</b>	<b>-8'861'300</b>		
391	Interne Verrechnungen Dienstleistungen			-1'174'000	-1'174'000	100.0	-1'186'000	-1'198'000	-1'210'000
392	Interne Verr. Pacht, Mie- ten, Benützungskosten			-32'500	-32'500	100.0	-32'500	-32'500	-32'500
394	Interne Verr. kalkula- torische Zinsen/Finanz- aufwand			-2'855'083	-2'855'083	100.0	-3'961'805	-3'971'640	-4'128'375
395	Interne Verrechnungen ordentliche Abschrei- bungen			-566'000	-566'000	100.0	-509'000	-458'000	-412'000
399	Übrige Interne Verrechnungen			-350'000	-350'000	100.0	-350'000	-350'000	-350'000
<b>39</b>	<b>Interne Verrechnungen</b>			<b>-4'977'583</b>	<b>-4'977'583</b>	<b>100.0</b>	<b>-6'039'305</b>	<b>-6'010'140</b>	<b>-6'132'875</b>
<b>3</b>	<b>Aufwand</b>	<b>-1'264'264'426.47</b>	<b>-1'310'073'784</b>	<b>-1'366'134'933</b>	<b>-56'061'148.60</b>	<b>4.3</b>	<b>-1'400'632'747</b>	<b>-1'435'090'330</b>	<b>-1'485'044'339</b>

**Detailinformationen**  
**Laufende Rechnung**  
**Artengliederung**

Kto.	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Fr.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
400	Direkte Steuern natürliche Personen			451'800'000	451'800'000	100.0	465'400'000	479'000'000	497'600'000
401	Direkte Steuern juristische Personen			213'500'000	213'500'000	100.0	215'200'000	217'900'000	219'700'000
402	Übrige direkte Steuern			1'400'000	1'400'000	100.0	1'400'000	1'400'000	1'400'000
403	Besitz- und Aufwandsteuern			28'100'000	28'100'000	100.0	28'400'000	28'700'000	29'000'000
<b>40</b>	<b>Fiskalertrag</b>			<b>694'800'000</b>	<b>694'800'000</b>	<b>100.0</b>	<b>710'400'000</b>	<b>727'000'000</b>	<b>747'700'000</b>
410	Regalien			304'600	304'600	100.0	308'000	308'000	308'000
411	Schweiz. Nationalbank			9'467'000	9'467'000	100.0	9'467'000	9'467'000	9'467'000
412	Konzessionen			1'932'400	1'932'400	100.0	1'912'400	1'912'400	1'912'400
413	Ertragsanteile Lotterien, Sport-Toto, Wetten			53'000	53'000	100.0	53'000	53'000	53'000
<b>41</b>	<b>Regalien und Konzessionen</b>			<b>11'757'000</b>	<b>11'757'000</b>	<b>100.0</b>	<b>11'740'400</b>	<b>11'740'400</b>	<b>11'740'400</b>
420	Ersatzabgaben			1'135'000	1'135'000	100.0	935'000	835'000	835'000
421	Gebühren für Amtshandlungen			29'037'300	29'037'300	100.0	29'489'600	29'625'500	28'452'900
422	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder			842'500	842'500	100.0	845'300	848'300	851'300
423	Schul- und Kursgelder			6'688'000	6'688'000	100.0	6'646'100	6'787'700	6'927'700
424	Benützungsgebühren und Dienstleitungen			8'225'600	8'225'600	100.0	8'239'400	8'392'000	8'434'200
425	Erlös aus Verkäufen			2'904'000	2'904'000	100.0	2'910'100	2'935'200	2'961'300
426	Rückerstattungen			8'180'800	8'180'800	100.0	8'773'600	8'995'600	9'108'100
427	Bussen			6'885'000	6'885'000	100.0	6'915'000	6'946'000	6'966'000
429	Übrige Entgelte			1'595'200	1'595'200	100.0	1'637'900	1'652'300	1'666'900
<b>42</b>	<b>Entgelte</b>			<b>65'493'400</b>	<b>65'493'400</b>	<b>100.0</b>	<b>66'392'000</b>	<b>67'017'600</b>	<b>66'203'400</b>
430	Verschiedene betriebliche Erträge			45'000	45'000	100.0	45'000	45'000	45'000
431	Aktivierung Eigenleistungen			6'391'000	6'391'000	100.0	6'481'000	6'587'000	6'700'000
432	Bestandesveränderungen			-3'000	-3'000	100.0	-2'000	2'000	-2'000
439	Übriger Ertrag			20'000	20'000	100.0	10'000	10'000	10'000
<b>43</b>	<b>Verschiedene Erträge</b>			<b>6'453'000</b>	<b>6'453'000</b>	<b>100.0</b>	<b>6'534'000</b>	<b>6'644'000</b>	<b>6'753'000</b>
440	Zinsertrag			11'417'800	11'417'800	100.0	12'650'000	13'499'200	14'479'400
442	Beteiligungsertrag FV			726'000	726'000	100.0	726'000	726'000	726'000
443	Liegenschaftenertrag FV			1'439'000	1'439'000	100.0	1'467'800	1'497'200	1'527'100
445	Finanzertrag aus Darlehen und Beteiligungen des VV			28'666'800	28'666'800	100.0	28'666'800	28'668'300	28'669'800
447	Liegenschaftenertrag VV			8'546'448	8'546'448	100.0	8'578'100	8'631'200	8'684'900
448	Erträge von gemieteten Liegenschaften			581'766	581'766	100.0	593'400	605'300	617'400
<b>44</b>	<b>Finanzertrag</b>			<b>51'377'814</b>	<b>51'377'814</b>	<b>100.0</b>	<b>52'682'100</b>	<b>53'627'200</b>	<b>54'704'600</b>
451	Entnahmen aus Spezial- finanzierungen im EK			42'412	42'412	100.0	10'734		5'553'000
<b>45</b>	<b>Entnahmen aus Spezial- finanzierungen</b>			<b>42'412</b>	<b>42'412</b>	<b>100.0</b>	<b>10'734</b>		<b>5'553'000</b>

**Detailinformationen**  
**Laufende Rechnung**  
**Artgliederung**

Kto.	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Fr.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
460	Ertragsanteile			278'523'900	278'523'900	100.0	265'234'400	272'908'400	285'156'400
461	Entschädigungen von Gemeinwesen			14'530'100	14'530'100	100.0	14'674'000	14'842'000	14'965'000
462	Finanz- und Lastenausgleich			104'873'624	104'873'624	100.0	103'771'000	108'958'000	109'835'000
463	Beiträge von Gemein- wesen und Dritten			46'322'950	46'322'950	100.0	47'442'900	48'353'600	50'097'560
469	Verschiedener Transferertrag			155'000	155'000	100.0	159'000	164'000	169'000
<b>46</b>	<b>Transferertrag</b>			<b>444'405'574</b>	<b>444'405'574</b>	<b>100.0</b>	<b>431'281'300</b>	<b>445'226'000</b>	<b>460'222'960</b>
470	Durchlaufende Beiträge			79'002'800	79'002'800	100.0	81'930'800	85'520'800	92'425'800
<b>47</b>	<b>Durchlaufende Beiträge</b>			<b>79'002'800</b>	<b>79'002'800</b>	<b>100.0</b>	<b>81'930'800</b>	<b>85'520'800</b>	<b>92'425'800</b>
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	1'264'678'457.92	1'270'323'366		-1'270'323'366	-100.0			
489	Entnahmen aus dem Eigenkapital			3'796'000	3'796'000	100.0	8'716'800		
<b>48</b>	<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>1'264'678'457.92</b>	<b>1'270'323'366</b>	<b>3'796'000</b>	<b>-1'266'527'366</b>	<b>-99.7</b>	<b>8'716'800</b>		
491	Interne Verrechnungen Dienstleistungen			1'174'000	1'174'000	100.0	1'186'000	1'198'000	1'210'000
492	Interne Verr. Pacht, Mie- ten, Benützungskosten			32'500	32'500	100.0	32'500	32'500	32'500
494	Interne Verr. kalkula- torische Zinsen/Finanz- aufwand			2'855'083	2'855'083	100.0	3'961'805	3'971'640	4'128'375
495	Interne Verrechnungen ordentliche Abschrei- bungen			566'000	566'000	100.0	509'000	458'000	412'000
499	Übrige Interne Verrechnungen			350'000	350'000	100.0	350'000	350'000	350'000
<b>49</b>	<b>Interne Verrechnungen</b>			<b>4'977'583</b>	<b>4'977'583</b>	<b>100.0</b>	<b>6'039'305</b>	<b>6'010'140</b>	<b>6'132'875</b>
<b>4</b>	<b>Ertrag</b>	<b>1'264'678'457.92</b>	<b>1'270'323'366</b>	<b>1'362'105'583</b>	<b>91'782'217</b>	<b>7.2</b>	<b>1'375'727'439</b>	<b>1'402'786'140</b>	<b>1'451'436'035</b>
	<b>Ergebnis LR</b>	<b>414'031.45</b>	<b>-39'750'418</b>	<b>-4'029'350</b>	<b>35'721'068</b>	<b>-89.9</b>	<b>-24'905'308</b>	<b>-32'304'190</b>	<b>-33'608'304</b>

Detailinformationen  
Investitionsrechnung  
Artengliederung

Kto.	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Fr.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
501	Strassen/Verkehrswege			-43'751'000	-43'751'000	100.0	-59'551'000	-41'707'000	-66'720'000
502	Wasserbau			-3'420'000	-3'420'000	100.0	-2'870'000	-5'120'000	-2'720'000
503	Übriger Tiefbau			-2'000'000	-2'000'000	100.0	-1'800'000		
504	Hochbauten			-22'288'000	-22'288'000	100.0	-33'950'000	-85'900'000	-60'400'000
505	Waldungen			-30'000	-30'000	100.0	-30'000	-30'000	-30'000
506	Mobilien			-15'884'500	-15'884'500	100.0	-20'531'000	-14'304'000	-7'075'000
<b>50</b>	<b>Sachanlagen</b>			<b>-87'373'500</b>	<b>-87'373'500</b>	<b>100.0</b>	<b>-118'732'000</b>	<b>-147'061'000</b>	<b>-136'945'000</b>
511	Strassen auf Rechnung Dritter			-1'800'000	-1'800'000	100.0	-150'000		
<b>51</b>	<b>Investitionen auf Rechnung Dritter</b>			<b>-1'800'000</b>	<b>-1'800'000</b>	<b>100.0</b>	<b>-150'000</b>		
542	Darlehen Gemeinden und Gemeindezweck- verbände			-800'000	-800'000	100.0	-800'000	-800'000	-1'200'000
545	Darlehen private Unternehmungen			-600'000	-600'000	100.0	-650'000	-800'000	-1'100'000
547	Darlehen private Haushalte			-350'000	-350'000	100.0	-350'000	-350'000	-350'000
<b>54</b>	<b>Darlehen</b>			<b>-1'750'000</b>	<b>-1'750'000</b>	<b>100.0</b>	<b>-1'800'000</b>	<b>-1'950'000</b>	<b>-2'650'000</b>
562	Investitionsbeiträge Gemeinden/-zweck- verbände			-2'814'000	-2'814'000	100.0	-1'100'000	-1'040'000	-980'000
564	Investitionsbeiträge öffentliche Unter- nehmungen			-11'640'000	-11'640'000	100.0	-2'970'000	-1'900'000	-4'800'000
565	Investitionsbeiträge private Unternehmungen			-2'093'200	-2'093'200	100.0	-1'825'000	-995'000	-895'000
566	Investitionsbeiträge priv. Org. ohne Erwerbszweck			-1'600'000	-1'600'000	100.0	-1'200'000	-1'900'000	
567	Investitionsbeiträge private Haushalte			-2'100'000	-2'100'000	100.0	-2'000'000	-2'000'000	-2'000'000
<b>56</b>	<b>Eigene Investitions- beiträge</b>			<b>-20'247'200</b>	<b>-20'247'200</b>	<b>100.0</b>	<b>-9'095'000</b>	<b>-7'835'000</b>	<b>-8'675'000</b>
570	Bund			-199'000	-199'000	100.0	-200'000		
572	Gemeinden und Gemein- dezweckverbände			-400'000	-400'000	100.0	-400'000	-320'000	-240'000
575	Private Unternehmungen			-1'825'000	-1'825'000	100.0	-1'345'000	-1'095'000	-925'000
<b>57</b>	<b>Durchlaufende Inves- titionsbeiträge</b>			<b>-2'424'000</b>	<b>-2'424'000</b>	<b>100.0</b>	<b>-1'945'000</b>	<b>-1'415'000</b>	<b>-1'165'000</b>
588	Datenübernahme Umstellung HRM2	-108'257'356.28	-145'201'400		145'201'400	-100.0			
<b>58</b>	<b>Ausserordentliche Investitionen</b>	<b>-108'257'356.28</b>	<b>-145'201'400</b>		<b>145'201'400</b>	<b>-100.0</b>			
<b>5</b>	<b>Investitionsausgaben</b>	<b>-108'257'356.28</b>	<b>-145'201'400</b>	<b>-113'594'700</b>	<b>31'606'700</b>	<b>-21.8</b>	<b>-131'722'000</b>	<b>-158'261'000</b>	<b>-149'435'000</b>

Detailinformationen  
Investitionsrechnung  
Artgliederung

Kto.	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in Fr.	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
611	Rückerstattungen Strassen			1'800'000	1'800'000	100.0	150'000		
<b>61</b>	<b>Rückerstattungen</b>			<b>1'800'000</b>	<b>1'800'000</b>	<b>100.0</b>	<b>150'000</b>		
630	Investitionsbeiträge Bund			7'533'000	7'533'000	100.0	7'083'000	11'134'000	11'643'000
632	Investitionsbeiträge Gemeinden/-zweck- verbände			2'263'000	2'263'000	100.0	1'001'000	100'000	
634	Investitionsbeiträge öffentliche Unter- nehmungen			3'797'000	3'797'000	100.0			
635	Investitionsbeiträge private Unternehmungen			1'450'000	1'450'000	100.0	3'350'000	2'000'000	300'000
<b>63</b>	<b>Investitionsbeiträge für eigene Rechnung</b>			<b>15'043'000</b>	<b>15'043'000</b>	<b>100.0</b>	<b>11'434'000</b>	<b>13'234'000</b>	<b>11'943'000</b>
647	Darlehen private Haushalte			350'000	350'000	100.0	350'000	350'000	350'000
<b>64</b>	<b>Rückzahlung von Darlehen</b>			<b>350'000</b>	<b>350'000</b>	<b>100.0</b>	<b>350'000</b>	<b>350'000</b>	<b>350'000</b>
670	Bund			2'225'000	2'225'000	100.0	1'745'000	1'415'000	1'165'000
675	Private Unternehmungen			199'000	199'000	100.0	200'000		
<b>67</b>	<b>Durchlaufende Investitionsbeiträge</b>			<b>2'424'000</b>	<b>2'424'000</b>	<b>100.0</b>	<b>1'945'000</b>	<b>1'415'000</b>	<b>1'165'000</b>
688	Datenübernahme Umstellung HRM2	27'093'080.23	16'055'000		-16'055'000	-100.0			
<b>68</b>	<b>Ausserordentliche Investitionseinnahmen</b>	<b>27'093'080.23</b>	<b>16'055'000</b>		<b>-16'055'000</b>	<b>-100.0</b>			
<b>6</b>	<b>Investitionseinnahmen</b>	<b>27'093'080.23</b>	<b>16'055'000</b>	<b>19'617'000</b>	<b>3'562'000</b>	<b>22.2</b>	<b>13'879'000</b>	<b>14'999'000</b>	<b>13'458'000</b>
	<b>Ausgabenüberschuss IR</b>	<b>-81'164'276.05</b>	<b>-129'146'400</b>	<b>-93'977'700</b>	<b>35'168'700</b>	<b>-27.2</b>	<b>-117'843'000</b>	<b>-143'262'000</b>	<b>-135'977'000</b>



## Institutionelle Gliederung



Institutionelle Gliederung  
Gesetzgebende Behörden  
1000 – Kantonsrat

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
300	Vergütungen an gewählte Behörden, Richter/innen			-725'000	100.0	-747'500	-774'400	-802'300
301	Löhne Angestellte der Verwaltung und Rechtspflege			-15'000	100.0	-15'500	-16'000	-16'600
305	Arbeitgeberbeiträge			-46'700	100.0	-48'100	-49'900	-51'700
313	Dienstleistungen und Honorare			-50'000	100.0	-50'000	-50'000	-50'000
317	Spesenentschädigungen			-5'000	100.0	-5'000	-5'000	-5'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-129'300	100.0	-130'500	-132'000	-134'000
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			-52'500	100.0	-53'000	-53'000	-53'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-1'047'012.95	-1'093'200		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-1'047'012.95</b>	<b>-1'093'200</b>	<b>-1'023'500</b>	<b>-6.4</b>	<b>-1'049'600</b>	<b>-1'080'300</b>	<b>-1'112'600</b>
	<b>Saldo</b>	<b>-1'047'012.95</b>	<b>-1'093'200</b>	<b>-1'023'500</b>	<b>-6.4</b>	<b>-1'049'600</b>	<b>-1'080'300</b>	<b>-1'112'600</b>

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine



Institutionelle Gliederung  
Allgemeine Verwaltung  
1100 – Regierungsrat

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
300	Vergütungen an gewählte Behörden, Richter/innen			-2'027'400	100.0	-2'090'200	-2'165'400	-2'243'400
305	Arbeitgeberbeiträge			-657'200	100.0	-677'500	-702'000	-727'200
306	Arbeitgeberleistungen an inaktives Personal			-91'000	100.0	-93'800	-97'200	-100'700
313	Dienstleistungen und Honorare			-30'000	100.0	-30'000	-30'000	-30'000
317	Spesenentschädigungen			-217'800	100.0	-221'000	-225'000	-228'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-138'350	100.0	-140'000	-140'000	-140'000
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			-400'000	100.0	-400'000	-200'000	-200'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-3'636'531.13	-3'379'300		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-3'636'531.13</b>	<b>-3'379'300</b>	<b>-3'561'750</b>	<b>5.4</b>	<b>-3'652'500</b>	<b>-3'559'600</b>	<b>-3'669'300</b>
426	Rückerstattungen			49'400	100.0	49'000	49'000	49'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	46'893.50	47'700		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>46'893.50</b>	<b>47'700</b>	<b>49'400</b>	<b>3.6</b>	<b>49'000</b>	<b>49'000</b>	<b>49'000</b>
	<b>Saldo Regierungsrat</b>	<b>-3'589'637.63</b>	<b>-3'331'600</b>	<b>-3'512'350</b>	<b>5.4</b>	<b>-3'603'500</b>	<b>-3'510'600</b>	<b>-3'620'300</b>

**Kommentar Budget**

- KRB vom 27. Januar 2011: zusätzliche Katastrophenhilfe für Haiti (letztmals im 2013)

**Kommentar Finanzplan**

- Gleich bleibend

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

Leistungsauftrag

1 Grundlagen

1.1 Grundauftrag

Die Staatskanzlei ist die Stabsstelle von Kantonsrat, Büro des Kantonsrates und Regierungsrat. Sie koordiniert und unterstützt die Verwaltung in Rechts- und Verfahrensfragen. Sie ist zuständig für die operative Durchführung von Abstimmungen und Wahlen. Sie hat die operative Verantwortung für die Telefonie-Vermittlung und betreibt das Ausweisbüro. Das Staatsarchiv ist zuständig für die authentische Überlieferung und fachgerechte Langzeitarchivierung von administrativ, wirtschaftlich, historisch, sozial oder kulturell relevanten Unterlagen. Es gewährleistet die Nachvollziehbarkeit staatlichen Handelns und bietet die Grundlagen für die geschichtliche Aufarbeitung.

1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

**Leistungsgruppe 1: Unterstützung Regierungsrats- und Kantonsrats-Geschäfte**

- Koordination und Unterstützung der Verwaltung in formellen und rechtlichen Fragen
- Durchführung von Abstimmungen und Wahlen

**Leistungsgruppe 2: Ausweisbüro und Telefonie-Vermittlung**

- Ausstellen von Pässen und Identitätskarten
- Vermitteln von Telefonanrufenden in die gewünschten Amtsstellen

**Leistungsgruppe 3: Staatsarchiv**

- Archivierung und Erschliessung von Dossiers (Überlieferungsbildung) und historische Bewusstseinsbildung
- Betrieb eines Geschäftsverwaltungssystems

**Leistungsgruppe 4: Übrige Aufgaben**

- Betreiben des Internetauftrittes [www.zug.ch](http://www.zug.ch)
- Ausstellen von Beglaubigungen

1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen (WAG) vom 28. September 2006 (BGS 131.1)
- Archivgesetz vom 29. Januar 2004 (BGS 152.4)
- Datenschutzgesetz vom 28. September 2000 (BGS 157.1)
- Verordnung zur Bundesgesetzgebung über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige vom 10. Dezember 2002 (BGS 122.3)
- Informatikverordnung (ITV) vom 29. Juni 2004 (BGS 153.53)
- Kantonsratsbeschluss über die Geschäftsordnung des Regierungsrates und der Direktionen vom 25. April 1949 (BGS 151.1)
- Kantonsratsbeschluss über die Geschäftsordnung des Kantonsrates vom 1. Dezember 1932 (BGS 141.1)

1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Unterstützung Regierungsrats- und Kantonsrats-Geschäfte</b>					
1	Hohe juristische und formale Qualität der Vorlagen an den KR	Kantonsrat, Medien		Keine für Dritte relevanten Fehler	Gleich
2	Hohe juristische und formale Qualität der Regierungsratsbeschlüsse	Adressaten der Regierungsratsbeschlüsse		Keine für Dritte relevanten Fehler	Gleich
3	Koordination und Unterstützung der Direktionen in Gesetzestechnik, formellen und Rechtsfragen, insbesondere bei KR- und RR-Geschäften	Direktionen		Keine Reklamation	Gleich
4	Fristgerechte Mitberichte und Vernehmlassungen	Regierungsrat, Direktionen, Bundesämter, KdK, ZRK usw.		100% innert Frist	Gleich
5	Fehlerfreie Durchführung von Abstimmungen und Wahlen	Einwohnerinnen und Einwohner		Keine rechtlichen, technischen, juristischen, logistischen und kommunikativen Fehler	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 2: Ausweisbüro und Telefonie-Vermittlung</b>					
6	Effizientes Ausstellen von Ausweisen	Einwohnerinnen und Einwohner		Pro Antrag ≤ 80 Min.	Gleich
7	Schnelles und korrektes Vermitteln von Gesprächen	Firmen, Einwohnerinnen und Einwohner		Mindestens 2 Systemmessungen, Ø Vermittlungsdauer ≤ 30 Sek.	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Staatsarchiv</b>					
8	Übernahme und Erschliessung archivwürdiger Unterlagen der Verwaltung	Amtsstellen		Ablieferung an Archiv innerhalb 6 Wochen ab Anbietung Amt. Es werden mindestens gleich viele Laufmeter auf Stufe Amt erschlossen wie abgeliefert werden	Gleich
A	GEVER-Einführung verwaltungswweit	Amtsstellen		Alle 35 bisherigen Konsulmandanten migriert auf GEVER und bei 50% der neuen Mandanten GEVER eingeführt	Sinkend
<b>Leistungsgruppe 4: Übrige Aufgaben</b>					
9	Hohe Verfügbarkeit von www.zug.ch	Internetnutzende		Systemverfügbarkeit ≥ 99%	Gleich
10	Schnelles Ausstellen von Apostillen und Überbeglaubigungen	Firmen, Einwohnerinnen und Einwohner		1 Apostille ≤ 15 Min., Grossaufträge innert 24h, Stichproben /Kundenbefragung	Gleich

**Laufende Rechnung (Globalbudget)**

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-8'759'895.25	-9'421'100	-9'650'750	2.4	-9'629'550	-9'631'650	-9'729'150
Total Ertrag	2'732'355.81	3'445'300	3'023'800	-12.2	2'908'100	2'883'100	2'883'100
Saldo Staatskanzlei	-6'027'539.44	-5'975'800	-6'626'950	10.9	-6'721'450	-6'748'550	-6'846'050

**Kommentar Budget**

- Organisation: 1 PE Projektleiter/Informatiker für iZug bzw. die Koordination der wachsenden Umsysteme.
- Kommunikationsbeauftragter: ½ PE als Stv.
- Der Minderertrag von 340'000 Franken ist u.a. auf den neuen Preis des biometrischen Passes zurückzuführen. Der Bund hat den Preis von bisher Fr. 250.- auf neu Fr. 150.- reduziert.
- Staatsarchiv: 0.6 Stelle (befristet) für das Geschäftsverwaltungsprogramm GEVER hat eine entsprechende Reduktion des Sachaufwandes zur Folge

**Kommentar Finanzplan**

- Gleich bleibend

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
AL1120.0003						
Infrastruktur neuer «Biometrischer Pass»						
Ausgaben	-219'714.10					
Einnahmen						
AL1120.0004						
Aufsicht-Scanner						
Ausgaben			-130'000			
Einnahmen						
IT1120.0002						
Ausbreitung elektronische Geschäftsverwaltung						
Ausgaben	-555'599.20	-340'000	-825'000			
Einnahmen						
IT1120.0146						
Internet/Intranet iZug Rel 3.0						
Ausgaben	-144'635.20					
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-919'948.50</b>	<b>-340'000</b>	<b>-955'000</b>			
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-919'948.50</b>	<b>-340'000</b>	<b>-955'000</b>			

#### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

#### Kommentar Budget

- IT1120.0002 Ausbreitung elektronische Geschäftsverwaltung: Für die verwaltungsweite Ausbreitung der neuen Geschäftsverwaltung GEVER sind zusätzliche Mittel notwendig.
- AL1120.0004 Aufsicht-Scanner: Einmalige Investition für die Ablösung der Mikrofilmleinrichtungen im Staatsarchiv

#### Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

#### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
KR-/RR-Vorlagen	Stück	370/1'140		400/1'100	Gleich
KR-Sitzungen	Halbtage	21		24	Gleich
Wahlen/Abstimmungen	Stück	1/3		2/4	Gleich
Ausweiseträge	Stück	12'066		13'000	Gleich
Bewertete Akten (Archiv)	Laufmeter	300		350	Steigend
Apostillen/Beglaubigungen	Stück	1'7461		18'000	Gleich

#### Kommentar

Keine Bemerkungen

Institutionelle Gliederung  
Allgemeine Verwaltung  
1128 – Ombudsstelle

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
301	Löhne Angestellte der Verwaltung und Rechtspflege			-253'400	100.0	-261'300	-270'700	-280'400
305	Arbeitgeberbeiträge			-50'300	100.0	-51'800	-53'700	-55'600
309	Übriger Personalaufwand			-4'900	100.0	-4'900	-4'900	-4'900
310	Material- und Warenaufwand			-25'000	100.0	-20'000	-20'000	-20'000
311	Nicht aktivierbare Anlagen			-800	100.0	-800	-800	-800
313	Dienstleistungen und Honorare			-12'000	100.0	-12'000	-12'000	-12'000
315	Unterhalt Mobilien			-6'000	100.0	-6'000	-6'000	-6'000
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgebühren			-1'500	100.0	-1'500	-1'500	-1'500
317	Spesenentschädigungen			-1'800	100.0	-1'800	-1'800	-1'800
319	Übriger Betriebsaufwand			-2'300	100.0	-2'300	-2'300	-2'300
388	Datenübernahme Umstellung HRM2		-355'499		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>		<b>-355'499</b>	<b>-358'000</b>	<b>0.7</b>	<b>-362'400</b>	<b>-373'700</b>	<b>-385'300</b>
	<b>Saldo Ombudsstelle</b>		<b>-355'499</b>	<b>-358'000</b>	<b>0.7</b>	<b>-362'400</b>	<b>-373'700</b>	<b>-385'300</b>

**Kommentar Budget**

- Geringere Druckkosten, da Neuauftritt abgeschlossen. Hingegen Reserve für eigene Homepage. Minderaufwand Fr. 9'600.–.
- Geringer Mehraufwand bei Sachaufwand durch zusätzliche Mitarbeiterin. Mehraufwand Fr. 1'000.–.

**Kommentar Finanzplan**

- Vorbehältlich neuer Aufgaben und/oder Zuständigkeiten, bzw. Eintreten besonderer Ereignisse sollten die Kosten konstant bleiben.

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

Institutionelle Gliederung  
Allgemeine Verwaltung  
1129 – Datenschutz

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
301	Löhne Angestellte der Verwaltung und Rechtspflege			-311'000	100.0	-320'700	-332'200	-344'100
305	Arbeitgeberbeiträge			-62'700	100.0	-64'600	-67'000	-69'300
309	Übriger Personalaufwand			-4'850	100.0	-4'850	-4'850	-4'850
310	Material- und Warenaufwand			-17'700	100.0	-17'700	-17'700	-17'700
313	Dienstleistungen und Honorare			-49'000	100.0	-49'000	-49'000	-49'000
315	Unterhalt Mobilien			-800	100.0	-800	-800	-800
317	Spesenentschädigungen			-1'500	100.0	-1'500	-1'500	-1'500
319	Übriger Betriebsaufwand			-5'000	100.0	-5'000	-5'000	-5'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-378'205.21	-445'350		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-378'205.21</b>	<b>-445'350</b>	<b>-452'550</b>	<b>1.6</b>	<b>-464'150</b>	<b>-478'050</b>	<b>-492'250</b>
	<b>Saldo Datenschutz</b>	<b>-378'205.21</b>	<b>-445'350</b>	<b>-452'550</b>	<b>1.6</b>	<b>-464'150</b>	<b>-478'050</b>	<b>-492'250</b>

**Kommentar Budget**

- Das Budget 2012 entspricht grundsätzlich demjenigen des Jahres 2011 (unter Berücksichtigung der Teuerung beim Personal- bzw. Sachaufwand).

**Kommentar Finanzplan**

- Vorbehältlich Zuweisung von neuen Aufgaben bzw. Eintreten besonderer Ereignisse sollten die Kosten konstant bleiben (Zeithorizont: 2013).

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Direktionssekretariat ist die zentrale Stabsstelle der Direktion des Innern. Das Direktionssekretariat unterstützt die Vorsteherin der Direktion des Innern und berät sie fachlich. Im Weiteren nimmt das Direktionssekretariat amtsübergreifende und koordinative Aufgaben wahr und berät Amtsstellen, Einwohner-, Bürger-, Korporations- und Kirchgemeinden sowie Private in juristischen Fragen. Ihm obliegen namentlich die allgemeine Gemeinde- und Wahlaufsicht, das Zivilstands- und Bürgerrechtswesen, die Registerharmonisierung und die Volkszählung sowie das Grundbuch- und Notariatsinspektorat.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Direktions-, Regierungsrats- und Kantonsratsgeschäfte

- Instruktion Beschwerden und Rechtsschriften
- Erarbeitung von Kantonsratsvorlagen und Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen
- Erarbeitung der DI-Anträge und Aussprachepapiere an den Regierungsrat
- Verfassen von Mitberichten und Stellungnahmen zu Vernehmlassungen und Anhörungen
- Erarbeitung von Verfügungen und Verträgen

##### Leistungsgruppe 2: Rechtsdienst

- Auskunftserteilung an Verwaltungsstellen, Gemeinden und Private insbesondere zu Fragen des Bürgerrechts, Gemeinderechts sowie des Wahl- und Abstimmungsrechts
- Gemeindeaufsicht
- Wahlaufsicht
- Rechtliche Unterstützung der Direktionsämter insbesondere beim Erlass von Verfügungen und bei Verträgen, Leistungs-, Subventions- und Programmvereinbarungen

##### Leistungsgruppe 3: Registerharmonisierung/Volkszählung

- Koordinations- und Ansprechstelle Volkszählung
- Fachanwendung Einwohnerkontrollregister

##### Leistungsgruppe 4: Rechnungswesen und Controlling

- Rechnungsführung
- Erstellen der Jahresrechnung für die schweizerische Bauernhausforschung

##### Leistungsgruppe 5: Zivilstands- und Bürgerrechtsdienst

- Koordination Infostar
- Leitung und Koordination Einbürgerungsverfahren (Bund – Kanton – Gemeinden)
- Bearbeitung Gesuche um Erteilung kantonales Bürgerrecht
- Schulung und Beratung Bürgergemeinden und Zivilstandsämter
- Inspektion Zivilstandsämter
- Prüfung Zivilstandsurkunden
- Führung Sonderzivilstandsamt
- Bearbeitung Gesuche um Namensänderung

##### Leistungsgruppe 6: Grundbuch- und Notariatsinspektorat

- Inspektion gemeindliche Urkundspersonen und des Grundbuch- und Vermessungsamtes
- Schulungen
- Prüfung Verfügungen im Bereich BewG und BGGB und allfällige Einreichung Beschwerden

##### Leistungsgruppe 7: Stabsdienstleistungen

- Direktionsinterne und -externe Kommunikation
- Bewirtschaftung Internetseite der Direktion

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 29. September 1952 über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts (Bürgerrechtsgesetz, BÜG, SR 141.0) und dazugehörige Verordnung
- Schweizerisches Zivilgesetzbuch vom 10. Dezember 1907 (SR 210)
- Zivilstandsverordnung vom 28. April 2004 (ZStV, SR 211.112.2)
- Bundesgesetz vom 21. Dezember 2007 über internationale Kindesentführung und die Haager Übereinkommen zum Schutz von Kindern und Erwachsenen (BG-KKE, SR 211.222.32)
- Bundesgesetz vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG, 211.412.41)
- Verordnung vom 1. Oktober 1984 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewV, SR 211.412.411)
- Pfandbriefgesetz vom 25. Juni 1930 (PFG, SR 211.423) und dazugehörige Verordnung
- Bundesgesetz vom 18. Dezember 1987 über das Internationale Privatrecht (IPRG, SR 291)
- Bundesgesetz vom 23. Juni 2006 über die Harmonisierung der Einwohnerregister und anderer amtlicher Personenregister (Registerharmonisierungsgesetz, RHG, SR 431.02) und dazugehörige Verordnung
- Bundesgesetz vom 22. Juni 2007 über die eidgenössische Volkszählung (Volkszählungsgesetz, SR 431.112) und dazugehörige Verordnung
- Gesetz betreffend Erwerb und Verlust des Gemeinde- und Kantonsbürgerrechts (kantonales Bürgerrechtsgesetz, kant. BÜG) vom 3. September 1992 (BGS 121.3) und dazugehörige Verordnung
- Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen (Wahl- und Abstimmungsgesetz, WAG) vom 28. September 2006 (BGS 131.1) und dazugehörige Verordnung

- Gesetz über die Organisation und die Verwaltung der Gemeinden (Gemeindegesezt) vom 4. September 1980 (BGS 171.1)
- Gesetz über die Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches für den Kanton Zug vom 17. August 1911 (BGS 211.1)
- Vollzugsverordnung über das Zivilstandswesen (Kantonale Zivilstandsverordnung) vom 28. April 1981 (BGS 212.1)
- Verordnung über das Vormundchaftswesen vom 20. November 1943 (BGS 213.2)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken im Ausland vom 26. November 1987 (BGS 215.11)
- Gesetz über die öffentliche Beurkundung und die Beglaubigung in Zivilsachen vom 3. Juni 1946 (BGS 223.1)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Harmonisierung der Einwohnerregister und anderer amtlicher Personenregister (EG RHG) vom 30. Oktober 2008 (BGS 251.1) und dazugehörige Verordnung
- Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons und der Gemeinden (Finanzhaushaltsgesetz, BGS 611.1) vom 31. August 2006

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

2012 steht im Rahmen grosser Reorganisationen innerhalb der Direktion, die auch Ressourcen des Direktionssekretariates binden. So ist voraussichtlich (Beschluss KR zur Revision des EG ZGB steht noch aus) die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde als neues Amt der Direktion des Innern aufzubauen (Wahl und Anstellung Personal, Bezug neuer Räumlichkeiten, Organisation des neuen Amtes, Übertragung der Aufgaben, die bisher von den Einwohner- und Bürgergemeinden wahrgenommen worden sind).

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Direktions-, Regierungsrats- und Kantonsratsgeschäfte</b>					
1	Hohe Qualität der Anträge und Aussprachepapiere an den Regierungsrat	Regierungsrat		Keine Rückweisung aus formalen Gründen	Gleich
2	Beförderliche und fachgerechte Instruktion von Beschwerdefällen	Beschwerdeführende, Regierungsrat, Vorinstanzen, Verwaltungsgericht, Bundesgericht		80% innert vier Monaten nach Abschluss Instruktionverfahren	Gleich
3	Fristgerechte Erstellung der Mitberichte und Stellungnahmen zu Vernehmlassungen und Anhörungen	Regierungsrat, Direktionen, Bundesämter		100% innert Frist	Gleich
4	Fristgerechte Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen	Kantonsrat		100% innert Frist	Gleich
A	Erarbeitung Revision EG ZGB (Kindes- und Erwachsenenschutzrecht)	Regierungsrat, Kantonsrat, Gemeinden, Bevölkerung		KR-Beschluss liegt vor	
L 42	Erarbeitung Revision Gemeindegesezt	Regierungsrat, Kantonsrat, Gemeinden, Bevölkerung		KR-Beschluss liegt vor	
B	Revision des Wahl- und Abstimmungsgesetzes	Regierungsrat, Kantonsrat, Gemeinden, Stimmberechtigte		Zur Beratung im KR	

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 2: Rechtsdienst</b>					
5	Kompetente Auskunftserteilung zu Fragen des Gemeinderechts und des Wahl- und Abstimmungsrechts	Verwaltungsstellen, Gemeinden und Private		Einfache Anfragen innert 48 Stunden, komplexe Anfragen innert vereinbarter Frist beantwortet	Gleich
L 42	Projekt «Engere Zusammenarbeit mit Gemeinden»	Andere Direktionen, Gemeinden		Weiterbildung für Gemeinden ist festgelegt	
6	Aufsicht bei Abstimmungen	Gemeinden, Staatskanzlei		Mitteilung des Ergebnisses der Prüfung der Gemeinderesultate innert 30 Minuten nach Prüfungsabschluss	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Registerharmonisierung/Volkszählung</b>					
7	Lieferung Volkszählungsdaten an Bundesamt für Statistik	Bundesamt für Statistik		100% innert Frist (vierteljährlich)	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Rechnungswesen und Controlling</b>					
8	Erstellung Jahresrechnung der schweizerischen Bauernhausforschung	Schweizerische Bauernhausforschung		100% innert Frist	Gleich
9	Fachgerechte formelle Prüfung Jahresrechnungen und Budgets der Gemeinden	Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden		Mitteilung Prüfungsergebnis innert 60 Tagen ab Einreichung Unterlagen	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Zivilstands- und Bürgerrechtsdienst</b>					
10	Fachgerechte Inspektion der Zivilstandsämter (alle zwei Jahre)	Zivilstandsämter		Inspektion aller Zivilstandsämter durchgeführt	
11	Beförderliche und fachgerechte Instruktion der Einbürgerungsgesuche	Gesuchstellende, Regierungsrat, Gemeinden, Verwaltungsgericht, Bundesgericht		Anträge an RR innert 60 Tage ab Eingang Kostenvorschuss	Gleich
12	Weiterbildung Behördenmitglieder Bürgergemeinden	Bürgerrätinnen und -räte, Bürgerschreiberinnen und -schreiber		Workshop Mitglieder Bürgergemeinden durchgeführt	Gleich
13	Fachgerechte und beförderliche Bearbeitung der Gesuche um Namensänderung	Gesuchstellende, Zivilstandsämter		Entscheide innert 60 Tagen nach Abschluss Sachverhaltsabklärung	Gleich
<b>Leistungsgruppe 6: Grundbuch- und Notariatsinspektorat</b>					
14	Inspektion gemeindliche Urkundspersonen und des Grundbuch- und Vermessungsamtes	Gemeinden		Inspektion in allen elf Gemeinden durchgeführt	Gleich
15	Weiterbildung Delegation gemeindlicher Urkundspersonen	Urkundspersonen		Workshop durchgeführt	Gleich
<b>Leistungsgruppe 7: Stabsdienstleistungen</b>					
16	Aktive Information über aktuelle Themen aus der Direktion des Innern	Medien, Öffentlichkeit		Laufende und umgehende Mitteilungen an Medien. Gleichtags Aufschaltung Medienmitteilungen auf Internetseite	Gleich

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-3'311'436.14	-3'381'400	-3'302'400	-2.3	-3'396'200	-3'509'300	-3'617'500
Total Ertrag	603'508.70	514'500	500'500	-2.7	503'500	513'500	523'500
Saldo Direktionssekretariat	-2'707'927.44	-2'866'900	-2'801'900	-2.3	-2'892'700	-2'995'800	-3'094'000

**Kommentar Budget**

- 2012 werden die Kostenstellen des Direktionssekretariates, des Zivilstands- und Bürgerrechtsdienstes und des Kirchenwesens zusammengefasst und neu in einer Kostenstelle aufgeführt.
- Der Aufwand für die Volkszählung vermindert sich um Fr. 70'000.-, da weniger Korrekturen in den Einwohnerregistern vorgenommen werden müssen.

**Kommentar Finanzplan**

- Keine grösseren Abweichungen.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT1500.0001						
Neue Einwohnerkontrolle						
Ausgaben	-296'234.15		-250'000			
Einnahmen	25'500.00					
IT1500.0002						
Strategieplanung Objektdaten						
Ausgaben	-68'925.25					
Einnahmen						
IT1500.0003						
Anpassung der statistischen Auswertungen						
Ausgaben		-50'000				
Einnahmen						
IT1500.0004						
Betriebsumgebung für neue Fachanwendungen						
Ausgaben		-95'000				
Einnahmen						
IT1500.0005						
eGov-Plattform – Aktualisierung Java						
Ausgaben			-50'000			
Einnahmen						
IT1500.0006						
Neue Version Assentis-Server						
Ausgaben			-90'000			
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-365'159.40</b>	<b>-145'000</b>	<b>-390'000</b>			
<b>Einnahmen</b>	<b>25'500.00</b>					
<b>Saldo</b>	<b>-339'659.40</b>	<b>-145'000</b>	<b>-390'000</b>			

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

**Kommentar Budget**

- 2012 werden die Budgets des Direktionssekretariates mit demjenigen des Zivilstands- und Bürgerrechtsdienstes zusammengefasst in einer Kostenstelle aufgeführt.
- Investitionen Projekt Einwohnerkontrolle: + Fr. 250'000.-. Die IBM konnte den vertraglich vereinbarten Abgabetermin nicht einhalten, weshalb sich die Fertigstellung des neuen Einwohnerkontrollregisters verlängert. Die zusätzlichen Mittel sind notwendig für eine zielgerichtete, optimale und bedürfnisorientierte Umsetzung des Gesamtprojektes. Erforderliche Anpassungen waren bei der Vergabe der Arbeiten an die IBM noch nicht ersichtlich und konnten deshalb damals nicht in den Projektkredit aufgenommen werden.
- Anpassungen Programm Assentis auf Version 5.1 und der Schnittstelle zu ISOV-EK im Rahmen der Umstellung auf Windows 7 (+ Fr. 90'000.-) sowie Einrichtung Java-Runtime auf neuer Version (+ Fr. 49'000.-).

**Kommentar Finanzplan**

- Keine Projekte geplant.

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Beschwerden	Beschwerde- entscheide	41		35-40	Gleich
Parlamentarische Vorstösse	RRA zu parla- mentarischen Vorstössen	11		8-12	Gleich
Rechnungswesen	Jahresrechnun- gen und Budgets Gemeinden	66		66	Gleich
Bürgerrechtserteilung	Einbürgerungs- gesuche	268		350-400	Gleich
Namensänderungen	Namensände- rungsgesuche	71		60-70	Gleich

**Kommentar**

- Der schweizerische Trend zeigt eine Zunahme bei den Einbürgerungsgesuchen, weshalb 2012 auch im Kanton Zug mit höheren Gesuchszahlen zu rechnen ist.

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt führt das Grundbuch als öffentliches Register, in welchem die Grundstücke, deren Eigentümerinnen und Eigentümer und dinglichen Rechte verwaltet werden. Es leitet die amtliche Vermessung, welche die Grundlagen des Privateigentums erhebt und zur Verfügung stellt. Schliesslich koordiniert es die Geodaten des Kantons Zug und stellt die öffentlich zugänglichen Daten im GIS Zug und im Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen den Interessierten zur Verfügung.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Betreuen des Vermessungswerks

- Aufbereiten der Geoinformationsgrundlagen (Referenzdaten, Basisplan der amtlichen Vermessung)
- Vermessungswerk nach den Vorgaben des Bundes periodisch nachführen und weiterentwickeln
- Aufsicht über Leistungsvereinbarungen und Verifikation der Arbeiten der laufenden Nachführung
- Baukontrollmessungen im Auftrag der Gemeinden Zug und Menzingen sowie Sondervermessungen für kantonale Stellen und Dritte

##### Leistungsgruppe 2: Betreuen des Grundbuchs und Sicherstellen des Grundstückverkehrs

- Anschaffen und Betreuen der Fachapplikation (EDV-Grundbuch) samt Anschlussprogrammen
- Schaffen von Rechtssicherheit beim Vollzug von Grundbuchanmeldungen
- Bereinigung alter Rechte im Hinblick auf Einführung des eidgenössischen Grundbuchs
- Auskünfte aus dem Grundbuch
- Abgabe von Grundbuchauszügen
- Vorprüfen von Grundbuchgeschäften

##### Leistungsgruppe 3: Beurkundung und Beglaubigung

- Schuldbriefe beurkunden
- Beglaubigungen von Grundbuchbelegen

##### Leistungsgruppe 4: Geo-Informationssystem Zug

- Anschaffen, Betreiben und Betreuen der Fachapplikationen für Vermessungswerk und GIS Zug, samt Anschlussprogrammen
- Koordination der Geobasisdaten im GIS Zug
- GIS-Dienstleistungen im Auftrag kantonaler und kommunaler Verwaltungsstellen (Projektbegleitung, Beratung, Koordination)
- Abgabe von Daten in papierener und digitaler Form (Organisation, technische Einrichtung)
- Umsetzen und Koordinieren der Geoinformationsgesetzgebung des Bundes und des Kantons, unter Einbezug der Gemeinden, allenfalls Dritter

##### Leistungsgruppe 5: Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Zusammenarbeit (nach aussen und nach innen)

- Information über wichtige Ereignisse, Neuerungen und Praxis des GVA
- Weiterbildung Dritter (Urkundspersonen, GIS-Beteiligte, weitere Fachpersonen)
- Mitwirkung in Fachverbänden (z.B. KKVA, KKGeo, ALK GI)

##### Leistungsgruppe 6: Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster)

- Aufbau eines Katasters mit den gesetzlich vorgesehenen Themen im Bereich der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Schweizerisches Zivilgesetzbuch (ZGB) vom 10. Dezember 1907 (SR 210)
- Bundesgesetz über Fusion, Spaltung, Umwandlung und Vermögensübertragung (Fusionsgesetz, FusG) vom 3. Oktober 2003 (SR 221.301)
- Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) vom 11. April 1889 (SR 281.1)
- Gesetz betreffend die Einführung des schweizerischen Zivilgesetzbuches für den Kanton Zug vom 17. August 1911 (BGS 211.1)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland vom 26. November 1987 (BGS 215.11)
- Gesetz über den Gebührentarif im Grundbuchwesen (Grundbuchgebührentarif) vom 27. September 2007 (BGS 215.35)
- Bundesgesetz über Geoinformation (Geoinformationsgesetz, GeoIG) vom 5. Oktober 2007 (SR 510.62)
- Verordnung über Geoinformation (Geoinformationsverordnung, GeoIV) vom 26. Mai 2008 (SR 510.620)
- Verordnung über die amtliche Vermessung (VAV) vom 18. November 1992 (SR 211.432.2)
- Verordnung über die geografischen Namen (GeoNV) vom 21. Mai 2008 (SR 510.625)
- Verordnung über den Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREBKV) vom 2. September 2009 (SR 510.622.4)
- Verordnung über die amtliche Vermessung vom 1. März 2005 (BGS 215.31)
- Verordnung über die Gebühren für den Bezug von Auszügen und Auswertungen der Amtlichen Vermessung (Gebührentarif des Vermessungsamtes) vom 11. Juli 1995 (BGS 215.315)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

- Im 2012 wird voraussichtlich das Geoinformationsgesetz in Kraft treten, das Bundesrecht umsetzt und Grundlage ist für die Behandlung von kantonalen Geobasisdaten. Damit wird eine völlig neue Aufgabe übernommen.
- Aus dem eidg. Geoinformationsrecht ergibt sich die Pflicht, einen Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen zu erstellen und zu führen. Es handelt sich um ein Register, das dem Grundbuch ähnlich ist.

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Betreuen des Vermessungswerks</b>					
1	Geoinformationsgrundlagen sind aktuell	Bauherren, GIS-Fachleute, Gemeinden, Öffentlichkeit		Zeitraum der Aktualisierung	Gleich
2	LV Amtliche Vermessung (2012) mit Bund erfüllt	Kanton, Gemeinden, Bund, Öffentlichkeit		Erfüllungsgrad 100%	Gleich
3	Materielle Richtigkeit der Vermessungsarbeiten kontrollieren	Grundstückeigentümer, Öffentlichkeit		> 6 Kontrollprüfungen	Gleich
4	Baukontrolle und Sondervermessungen sind termin-treu erfüllt	Gemeinden und Bauherren, Verwaltungsstellen des Kantons		Innerhalb vereinbarter Frist	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Betreuen des Grundbuchs und Sicherstellen des Grundstückverkehrs</b>					
A	Ein weiteres Bereinigungslos ist abgeschlossen	EigentümerInnen, dinglich Berechtigte in unbereinigten Gemeinden		Im ISOV-Grundbuch ist die Führungsart «eidgenössisch» und der Status «bereinigt» eingeschrieben	
5	Grundbuchanmeldungen sind fehlerfrei, rechtmässig und im Durchschnitt innert 45 Tagen nach Anmeldung abgeschlossen	EigentümerInnen, dinglich Berechtigte, mögliche Rechts-erwerberInnen		Innerhalb der Frist	Gleich
6	Auskünfte werden zeitgerecht, kundenorientiert und unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen erteilt	EigentümerInnen, dinglich Berechtigte, mögliche Rechts-erwerberInnen, Urkunds-personen		Auskünfte oder Hinweise auf umfassenden Abklärungsbedarf erfolgen innert zwei Tagen seit Eingang	Gleich
7	Grundbuchauszüge sind kundengerecht, rasch und unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen zugestellt	EigentümerInnen, dinglich Berechtigte, mögliche Rechts-erwerberInnen, Urkunds-personen		Grundbuchauszüge sind innert zwei Tagen nach Bestellung zugestellt	Gleich
8	Vorprüfungen von Grundbuch-geschäften sind zeitgerecht an die Hand genommen und führen zu korrekten Anmeldungen	EigentümerInnen, dinglich Berechtigte, mögliche Rechts-erwerberInnen, Urkunds-personen		Kontakt zur Bestellerin bzw. zum Besteller innert 5 Tagen. Keine Abweisung nicht veränderter vorgeprüfter Grundbuchgeschäfte	Zunehmend
B	Papierschuldbriefe sind fehlerfrei, rechtmässig und im Durchschnitt innert 45 Tagen nach Anmeldung in Register-schuldbriefe umgearbeitet	Banken, SchuldnerInnen, dinglich Berechtigte		Innerhalb der Frist	
<b>Leistungsgruppe 3: Beurkundung und Beglaubigung</b>					
9	Schnelle und flexible Beurkundung von Pfand-rechtsgeschäften	Kreditinstitute, GrundeigentümerInnen		Die öffentliche Beurkundung ist innert 5 Tagen vollzogen (Vorprüfungszeit: 5 Tage)	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 4: Geo-Informationssystem Zug</b>					
C	ZUGIS (Spezialwerkzeuge) sind auf die neue Softwareplattform BM 3.2 migriert	Fachstellen der kantonalen und kommunalen Verwaltungen		Migration erfolgt	
10	Geodatenaktualisierung erfolgt automatisierter	Fachstellen der kantonalen und kommunalen Verwaltungen		Aktualisierung läuft terminiert über Nacht	Gleich
11	Geodienste (WMS / WFS / embedded ZugMap) werden ausgebaut	Fachstellen der kantonalen und kommunalen Verwaltungen, Werke, Planer, Öffentlichkeit		Anzahl Nutzende erhöht	Erhöht
D	Personal zur Umsetzung des GeolG und GeolG-ZG ist vorbereitet	Fachstellen der kantonalen und kommunalen Verwaltungen		Fachperson (Geomatik-ingenieurin bzw. Geomatik-ingenieur) ist angestellt und geschult	
12	Erarbeiten und Ergänzen der Datenmodelle nach kantonalem Recht	Fachstellen der kantonalen und kommunalen Verwaltung, Dritte		Konzept für Erarbeitung und Ergänzung liegt vor	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Zusammenarbeit (nach aussen und nach innen)</b>					
13	Regelmässige Information mit aktuellem Inhalt	Mitarbeitende, Öffentlichkeit, Urkundspersonen		3 Newsletter, 1 Urkundspersonentagung, regelmässige GIS-Tagung	Gleich
14	Weiterbildung soll die Amtstätigkeit vereinfachen	Dritte, Urkundspersonen		Je eine Weiterbildungsveranstaltung zu Fragen des Grundbuchs und zu Fragen des GIS Zug ist durchgeführt	Steigend
15	Aktive Interessenvertretung in Fachverbänden	Mitarbeitende		Eine Interessenvertretung. Intern abgesprochene Interessen sind eingebracht	Gleich
<b>Leistungsgruppe 6: Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster)</b>					
E	Aufbau des ÖREB-Katasters	Fachstellen der kantonalen und kommunalen Verwaltung		Einführungskonzept ist erstellt	
16	Unterstützen der Fachstellen des Kantons und der Gemeinden bei der Erstellung der Daten- und der Darstellungsmodelle für Geobasisdaten	Kantonale und kommunale Verwaltungsstellen		Unterstützung ist fristgerecht erfolgt	Verstärkter Einsatz

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-5'407'671.30	-5'498'910	-6'363'614	15.7	-6'356'000	-6'525'500	-6'118'300
Total Ertrag	4'848'766.90	4'403'000	5'738'500	30.3	5'740'000	5'730'000	4'358'000
Saldo Grundbuch- und Vermessungsamt	-558'904.40	-1'095'910	-625'114	-43.0	-616'000	-795'500	-1'760'300

**Kommentar Budget**

- Mit der Einführung des Geoinformationsgesetzes im 2012 fällt eine neue Aufgabe an, die eine enge Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Verwaltungsstellen und den Gemeinden und eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Bundesstellen aufgrund zwingenden Bundesrechts erfordert. Als Sonderaufgabe ist der ÖREB-Kataster zu erstellen. Es werden Ausgaben für Personal und Infrastruktur anfallen.
- Die Revision des Schweizerischen Zivilgesetzbuches führt die Möglichkeit ein, Schuldbriefe nicht mehr in Papier, sondern in der digitalen Form im Grundbuch zu führen. Bestehende Schuldbriefe können in solche Registerschuldbriefe umgewandelt werden. Es wird mit einer grossen Anzahl Gesuchen gerechnet, was während mindestens drei Jahren zusätzliches Personal (Hilfskräfte) im Umfang von Fr. 340'000.- pro Jahr erfordert, aber auch zu Einnahmen von geschätzten 1.3 Mio. Franken pro Jahr führen wird.

**Kommentar Finanzplan**

- Die Aufgaben aus dem Geoinformationbereich sind wiederkehrend und müssen in den Finanzplan aufgenommen werden.
- Die Schuldbriefumwandlungen (vom Papier- zum Registerschuldbrief) werden voraussichtlich vor allem nach Einführung des Registerschuldbriefes, d.h. in den Jahren 2012 bis 2014, vorgenommen werden. Danach werden die Schuldbriefumwandlungen wieder stark abnehmen und der Ertrag wird im Planjahr 2015 um 1.4 Mio. Franken sinken.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT1515.0091						
ISOV-Grundbuch						
Ausgaben	-151'177.84	-50'000				
Einnahmen						
IT1515.0092						
Betriebsumgebung für neue Fachanwendungen						
Ausgaben		-100'000				
Einnahmen						
IT1515.0093						
Gesetzesänd. Immob.Sachrecht (ZGB) + Grundbuchvero						
Ausgaben			-200'000			
Einnahmen						
IT1515.0094						
Strategie Objektdaten						
Ausgaben			-50'000	-30'000	-30'000	-40'000
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-151'177.84</b>	<b>-150'000</b>	<b>-250'000</b>	<b>-30'000</b>	<b>-30'000</b>	<b>-40'000</b>
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-151'177.84</b>	<b>-150'000</b>	<b>-250'000</b>	<b>-30'000</b>	<b>-30'000</b>	<b>-40'000</b>

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

**Kommentar Budget**

- Neue EDV-Grundbuch-Lösung.
- Der Austausch von Objektdaten setzt standardisierte Schlüssel voraus. Soll der Austausch automatisiert erfolgen, sind die bestehenden Systeme vorzubereiten und Schnittstellen aufzubauen.
- Weitere markante Veränderungen sind nicht zu erwarten.

**Kommentar Finanzplan**

- Der Austausch von Objektdaten setzt standardisierte Schlüssel voraus. Soll der Austausch automatisiert erfolgen, sind die bestehenden Systeme vorzubereiten und Schnittstellen aufzubauen.
- Weitere markante Veränderungen sind nicht zu erwarten.

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Anzahl Grundbuchanmeldungen	Anzahl	5'953		13'000	Steigend
Verwaltete Grundstücke	Anzahl	71'589		77'500	Steigend
Verwaltete Grundpfandrechte	Pfandsomme in Milliarden	23.85		24.20	Steigend
Ausdrucke aus ZUGIS	Anzahl	19'472		22'000	Steigend
Ausdrucke aus ZugMap.ch	Anzahl Karten- ausschnitte	18'171		19'500	Steigend

**Kommentar**

- Die Umwandlung von Papierschuldbriefen in Registerschuldbriefe wird ab dem Jahr 2012 zu einer erheblichen Erhöhung der Grundbuchanmeldungen führen. Das GVA geht davon aus, dass ab dem Jahr 2012 innert drei Jahren 22'000 Umwandlungsanträge eingehen werden.
- Die Anzahl Grundstücke steigt, da auf Liegenschaften vermehrt neue Stockwerkeinheiten erstellt werden.

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für Wald und Wild ist zuständig für den Schutz der Zuger Wälder, der Gewässer- und Wildlebensräume sowie die nachhaltige Nutzung von Holz-, Fisch- und Wildbeständen. Neben dem forst-, fischerei- und jagdwirtschaftlichen Management gehören die Beratung, Schulung und Aufsicht sowie die Öffentlichkeitsarbeit zu den Kernaufgaben.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Wald

- Übergeordnete Wald- und Naturgefahrenplanung
- Erhaltung und Förderung der Waldfunktionen
- Bewirtschaftung und Pflege von staatlichen Wäldern und Ufergehölzen
- Erarbeitung von Projekten

##### Leistungsgruppe 2: Fischerei und Jagd

- Fischereiliches und wildbiologisches Schutz- und Nutzungsmanagement
- Betrieb der Fischbrutanlage Walchwil (Fischereikonkordat Zugersee)
- Betrieb des Seereinigungs- und Uferschutzdienstes
- Patentausgabe und Verpachtungen
- Erarbeitung von Projekten

##### Leistungsgruppe 3: Entscheide und Entscheidvorbereitung

- Erarbeitung von Verfügungen und Erlassentwürfen
- Verfassen von Stellungnahmen, Mitberichten und Gutachten
- Mitarbeit in Kommissionen, Projektgruppen oder Ausschüssen

##### Leistungsgruppe 4: Dienstleistungen und Information

- Beratung und Arbeiten für Dritte
- Planung und Durchführung von Aufsichts- und Kontrollaufgaben
- Aus- und Weiterbildung Dritter
- Betreiben eines Pikettdienstes
- Informationstätigkeit

##### Leistungsgruppe 5: Diverse

- Führen des Sekretariats der Natur- und Landschaftsschutzkommission
- Mitarbeit in der Notorganisation (Kantonaler Führungsstab)

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz über den Wald (Waldgesetz, WaG, SR 921.0) vom 4. Oktober 1991
- Verordnung über den Wald (Waldverordnung, WaV, SR 921.01) vom 30. November 1992
- Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG, SR 451) vom 1. Juli 1966
- Bundesgesetz über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG, SR 700) vom 22. Juni 1979
- Bundesgesetz über die Gewässer (Gewässerschutzgesetz, GSchG, SR 814.20) vom 24. Januar 1991
- Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdgesetz, JSG, SR 922.0) vom 20. Juni 1986
- Bundesgesetz über die Fischerei (BGF, SR 923.0) vom 21. Juni 1991
- Schweizerisches Zivilgesetzbuch (ZGB, SR 210) vom 10. Dezember 1907, Art. 699
- Konkordat über die Fischerei im Zugersee vom 20. November 1969 (BGS 933.11)
- Ausführungsbestimmungen zum Konkordat über die Fischerei im Zugersee vom 23. Mai 1996 (BGS 933.111)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Wald (EG Waldgesetz, BGS 931.1) vom 17. Dezember 1998
- Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz (BGS 432.1) vom 1. Juli 1993
- Planungs- und Baugesetz (PBG, BGS 721.11) vom 26. November 1998
- Gewässergesetz (GewG, BGS 731.1) vom 25. November 1999
- Gesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdgesetz, BGS 932.1) vom 25. Oktober 1990
- Gesetz über die Fischerei im Kanton Zug (BGS 933.21) vom 26. Januar 1995
- Kantonaler Richtplan 2004

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

- Mit Beschluss des Regierungsrates vom 8. März 2011 werden das Kantonsforstamt und das Amt für Fischerei und Jagd per 1. Januar 2012 zum neuen Amt für Wald und Wild fusioniert. Der vorliegende Leistungsauftrag ist insofern nicht nur eine Neuerung betreffend der Form der Verwaltungsführung, sondern auch organisatorisch und inhaltlich sieht sich das Amt für Wald und Wild im Jahr 2012 verschiedensten Neuerungen gegenüber.

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

### Kommentar zu wesentlichen Entwicklungen der Leistungen und Zielsetzungen

Die Belastungen der natürlichen Lebensräume und die Tangierung der Pflanzen- und Tierwelt nehmen durch das Bevölkerungs- und Siedlungswachstum, die Infrastrukturbauten und die Erholungsnutzung ständig zu. Dadurch steigen die Anforderungen an das Management der Naturräume und der Lebensgemeinschaften.

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
0	Qualitativer und quantitativer Erhalt der Lebensräume und der Artenvielfalt ihrer Lebensgemeinschaften			Stichprobenartiges Monitoring ausgewählter Wild- und Fischarten und ihrer Bestände	Gleich
<b>Leistungsgruppe 1: Wald</b>					
A	Verfassen des Waldwirtschaftsplanes für den Wald der Korporation Zug	Waldeigentumsberechtigte		1 Waldwirtschaftsplan bis 31. Dezember 2012 erstellt	
B	Beurteilung der Bäche 3. Priorität im Zuständigkeitsbereich des Amtes			100% bis 31. Oktober 2012 beurteilt	
1	Waldbauliche Beratung und Holzanzeichnung durch KFA-FörsterInnen	Waldeigentumsberechtigte Privatwald		22'000 m <sup>3</sup> Holz gezeichnet	Gleich
2	Pflege von Schutzwald sicherstellen	Öffentlichkeit		140 ha Schutzwald gepflegt	Gleich
3	Ausführung von Jungwaldpflege sicherstellen	Öffentlichkeit		110 ha Jungwald gepflegt	Gleich
4	Sicherstellung der nachhaltigen Holznutzung	Öffentlichkeit		50'000 bis 80'000 m <sup>3</sup> Holznutzung	Gleich
5	Waldnaturschutzgebiete und besondere Lebensräume aufwerten	Öffentlichkeit		Aufwertung von Auerwildlebensräumen, Waldrändern, Uferbestockungen, Altholzinseln, lichten Wäldern. Gesamthaft 105 ha aufgewertet	Steigend
6	Pflege von kantonalen Ufergehölzen	Öffentlichkeit		6.1 km Uferlänge gepflegt	Gleich
7	Fortführung des Wald-Wild-Monitoring	Waldeigentumsberechtigte, Öffentlichkeit		Situationsbericht bis 30. Juni 2012 an Direktionsvorsteherin	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 2: Fischerei und Jagd</b>					
C	eGov-Projekt Fischerei	Patentnehmerinnen und -nehmer		Verkauf Kurzzeitpatente via Internet > 25%	Steigend
8	Erhalt der Lokalform Zuger Rötel durch künstliche Erbrütung und Besatzmassnahmen	Öffentlichkeit		250'000 Vorsommerlings-Besatzäquivalente	Gleich
9	Seeforelle Besatzmaterial für alle Zuflüsse Zuger- und Aegerisee gewinnen	Öffentlichkeit		Bruterfolg 95% der eingelegten Eier	Gleich
10	Verkauf Ufer-Angelpatente Zugersee	Angelfischerinnen und -fischer, Tourismus		400 verkaufte Ufer-Angelfischereipatente	Steigend
11	Maximalaufwand der Fischereiaufsicht für das Fischereikonkordat Zugersee	Konkordatskantone		Aufwand unter 1'130 h	Sinkend
12	Sicherstellung einer nachhaltigen Nutzung der Wildbestände durch die Jagd	Jägerschaft, Öffentlichkeit		Mindestens 400 Rehe sofern Reduktion durch Frühjahrsbestand gerechtfertigt	Steigend
13	Verkauf Niederwildjagdpatente	Öffentlichkeit		221 verkaufte Patente	Gleich
14	Schilf- und Uferschutzintervention	Sicherheit Seebenutzende, Öffentlichkeit		Reaktionszeit unter 24 h für Beginn Schwemmholzbergung nach Ereignis (Vorbehalt Befahrbarkeit See verantwortlich)	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Entscheide und Entscheidvorbereitung</b>					
D	Informationen an Bauabteilungen der Gemeinden und Korporationen betr. Verfahren und Inhalt von fischereirechtlichen Bewilligungen	Korporationen, Bauabteilungen der Gemeinden		Bis Ende Oktober 2012 Informationsunterlagen versandt	
15	Stellungnahmen zu direktionsinternen Vernehmlassungen	Direktionsvorsteherin, Generalsekretariat		100% innert Frist	Gleich
16	Ausarbeitung von Verwaltungsentwürfen, Vorbereiten von Erlassen	Direktionsvorsteherin		100% innert Frist	Gleich
17	Direktionsübergreifende Stellungnahmen	Andere kantonale Fachstellen, vorab ARP		100% innert Frist	Gleich
18	Erlass von Amts-Bewilligungen und Verfügungen	Diverse öffentliche und private Gesuchsteller		Keine gutgeheissenen Einsprachen aus formalen Gründen	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 4: Dienstleistungen und Information</b>					
E	Ausdehnung und Anwendung Feedback-Karten im ganzen Amt	Kundinnen und Kunden von Dienstleistungen		Systematische Verwendung der Geschäftsantwortkarten inkl. Dokumentation bis Ende Oktober 2012	
19	Planung und Durchführung der Aufsichts- und Kontrollaufgaben während der Jagd	Öffentlichkeit		≥ 1 Kontrollgang der Wildhut pro Hirsch- und Rehwildjagdtag 2012 und 300 h Jagdaufsicht 2012	Gleich
20	Kontrolle von Bauten und Anlagen im Wald durch Forstdienst	Öffentlichkeit		Forstdienst entdeckt und meldet Amtsleitung nicht bewilligte Bauten und Anlagen spätestens 6 Monate nach Erstellung	
21	Einsatzbereitschaft bei Wildunfällen	Öffentlichkeit		Bei 95% der Aufgebote ist der/die Mitarbeitende innert max. 15 Min. nach Aufgebot unterwegs zum Zielort (Journalführung)	Gleich
22	Aus- und Weiterbildung des Zuger Forstpersonals	Waldeigentumsberechtigte, Öffentlichkeit		50 Vorbereitungs-, Kurs- oder Instruktionsstunden durch Zuger Forstdienst	Sinkend
23	Ausbildung und Prüfung angehender Jägerinnen und Jäger	Angehende Jägerinnen und Jäger, Patentjägerverein		3 Kursangebote und Durchführung aller Prüfungen je Ausbildungsjahr	Gleich
24	Information und Ausbildung von Schülerinnen und Schülern über die Zusammenhänge in den Bereichen Wald, Wild und Wasser	Schulen, Schülerinnen und Schüler, Öffentlichkeit		60 Führungen durch FörsterInnen, WildhüterInnen oder FischereiaufseherInnen	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Diverse</b>					
25	Führen des Sekretariat der Natur- und Landschaftsschutzkommission	Baudirektion		Erarbeiten von 95% Stellungnahmen innert Wochenfrist unterschriftsbereit zuhanden des Kommissionspräsidenten	Gleich
26	Mitarbeit in der Notorganisation (Kantonaler Führungsstab)	Sicherheitsdirektion, Öffentlichkeit		Teilnahme an 80% der Rapporte, Übungen und Veranstaltungen im Rahmen der Notorganisation	Gleich

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-5'661'937.97	-6'254'300	-6'208'900	-0.7	-6'251'300	-6'326'700	-6'439'100
Total Ertrag	1'943'129.92	1'542'300	1'348'800	-12.5	1'324'600	1'326'600	1'320'600
Saldo Amt für Wald und Wild	-3'718'808.05	-4'712'000	-4'860'100	3.1	-4'926'700	-5'000'100	-5'118'500

Kommentar Budget

- Personalkosten durch zusätzliche 60 Stellenprozente ansteigend
- Neophyten-Bekämpfung: plus Fr. 45'000.-
- Bachunterhaltmassnahmen: plus zirka Fr. 110'000.-
- Bundesbeiträge aus Leistungsvereinbarungen: plus Fr. 156'000.-

Kommentar Finanzplan

- Gesamtsumme: teuerungsbereinigt unverändert

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
DI1530.0001 Anschaffung Fahrzeuge, Maschinen, Einrichtungen						
Ausgaben			-18'500	-55'000	-50'000	
Einnahmen						
DI1530.0002 Neu- und Ausbau von Gewässerschutzbauten im Wald						
Ausgaben	-193'436.50	-615'000	-890'000	-900'000	-900'000	-900'000
Einnahmen			200'000	200'000	200'000	200'000
DI1530.0031 Erwerb von Waldungen						
Ausgaben	-55'381.25	-30'000	-30'000	-30'000	-30'000	-30'000
Einnahmen						
DI1530.0033 Neu-/Ausbau/Erneuerung Erschliessung.+Schutzbauten						
Ausgaben	-104'586.55	-120'000	-100'000	-80'000	-80'000	-80'000
Einnahmen						
DI1530.0034 Sanierung Strasse Innerblack - Hintermangeli						
Ausgaben	-260'107.00	-100'000				
Einnahmen	7'840.00					
DI1530.0061 Beitr. an Gden f. forstl. Erschliess.+Schutzbauten						
Ausgaben	-346'158.35	-810'000	-674'000	-400'000	-400'000	-400'000
Einnahmen						
DI1530.0062 Beitr. an Priv f. forstl. Erschliess.+Schutzbauten						
Ausgaben	-14'655.55	-70'000	-93'000	-95'000	-95'000	-95'000
Einnahmen						

Institutionelle Gliederung  
 Direktion des Innern  
 1530 – Amt für Wald und Wild

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
DI1530.0063						
Bundesbeitrag Programmvereinbarung SchutzbautenWaG						
Ausgaben						
Einnahmen	93'750.00	94'000	368'000	368'000	368'000	368'000
DI1530.0064						
Durchlauf. Investitionsbeiträge für/an Waldeigent.						
Ausgaben			-199'000	-200'000		
Einnahmen			199'000	200'000		
<b>Total Budgetkredite</b>						
Ausgaben	-974'325.20	-1'745'000	-2'004'500	-1'760'000	-1'555'000	-1'505'000
Einnahmen	101'590.00	94'000	767'000	768'000	568'000	568'000
Saldo	-872'735.20	-1'651'000	-1'237'500	-992'000	-987'000	-937'000

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Kommentar Budget

- Neu- und Ausbau von Gewässerschutzbauten: plus zirka Fr 75'000.-
- Beiträge an Gemeinden für forstliche Erschliessung und Schutzbauten: minus zirka Fr. 140'000.-
- Bundesbeiträge aus Leistungsvereinbarungen: plus Fr. 274'000.-

Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
DI-Verfügungen, auf Antrag des Amtes für Wald und Wild	Anzahl			40	Steigend
Beurteilung von Waldabstandsunterschreitungen	Anzahl			45	Steigend
Beitragsgesuche (Jungwaldpflege, Schutz- waldpflege, Waldnaturschutzeingriffe usw.)	Anzahl			310	Gleich
Holz zeichnen durch KFA-Förster	m <sup>3</sup>			22'000	Gleich
Bauanfragen/Vorprüfungen im Bereich Gewässer	Anzahl			50	Steigend
Streifen der Laichtiere	Stunden	118		110	Gleich
Wildunfälle, Bergung Fall- und Unfallwild	Stunden	793		800	Gleich
Beratung Wildschadenprävention	Stunden	163		180	Steigend
Baustellen- und Notabfischungen	Stunden	99.5		110	Steigend
Seereinigungsboot, Schilf- und Uferschutz	Stunden	77.5		75	Gleich
Fliessgewässer-Unterhalt	Laufmeter			800	Steigend

Kommentar

- Hoher Baudruck erhöht Siedlungsdruck auf den Wald und die Gewässer, was mehr forst- und fischereirechtliche Verfügungen nötig macht.
- Massiver Ausbau Strasseninfrastruktur erhöht die Unfallfrequenz mit Wildtieren und damit die Einsätze der Wildhut.
- Bevölkerungszunahme und Siedlungswachstum machen mehr Beratungstätigkeit erforderlich.
- Grössere Schutzanforderungen durch stetig steigende Schadenpotenziale (qualitativ und quantitativ).

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Sozialamt entwickelt Lösungen für soziale Brennpunkte und unterstützt mit seinen Dienstleistungen den gesellschaftlichen Zusammenhalt der Zuger Bevölkerung. Es ist zuständig für die Planung, Steuerung und Aufsicht sowie die Information und Koordination wichtiger sozial- und gesellschaftspolitischer Massnahmen, insbesondere in den Bereichen soziale Einrichtungen, Asyl, Sozialhilfe, Integration, Kind, Jugend, Familie und Alter.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Soziale Dienste Asyl

- Unterbringung, Betreuung, Beratung und finanzielle Unterstützung der Asylsuchenden, Flüchtlinge und von Personen aus dem Nothilfebereich
- Akquisition und Unterhalt von Unterkünften
- Reporting und Abrechnung gegenüber Bund

##### Leistungsgruppe 2: Steuerung und Finanzierung von sozialen Organisationen

- Leistungs- und Subventionsvereinbarungen mit sozialen Organisationen
- Betriebsbewilligung, Anerkennung und Ausübung der Aufsicht über soziale Einrichtungen
- Individuelle Kostenübernahmegarantien in ausserkantonalen sozialen Einrichtungen
- Führen der kantonalen IVSE-Verbindungsstelle
- Beurteilung und Finanzierung von Investitionsprojekten sozialer Einrichtungen

##### Leistungsgruppe 3: Beiträge an soziale Projekte

- Prüfung und Bearbeitung von Beitragsgesuchen im Bereich Jugendförderung
- Prüfung und Bearbeitung von Beitragsgesuchen im Bereich Integration
- Prüfung und Bearbeitung von Lotteriefondsgesuchen im Sozialbereich

##### Leistungsgruppe 4: Regierungs- und Kantonsrats-Geschäfte

- Erarbeitung Regierungsratsanträge/Kantonsratsanträge
- Erarbeitung Rechtsgrundlagen
- Verfassen von Mitberichten und Vernehmlassungen
- Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen

##### Leistungsgruppe 5: Information, Koordination und Vernetzung

- Koordination, Beratung und Empfehlungen betreffend Sozialhilfe und familienergänzende Betreuung (FEB)
- Bedarfsplanung und Information über Angebote betreffend familienergänzende Betreuung (FEB)
- Kompetenzzentrum und Ansprechstelle Integration
- Bereitstellung von Informationsplattformen im Internet

##### Leistungsgruppe 6: Übrige Aufgaben

- Projekte und Grundlagen
- Durchführung von Adoptionsverfahren
- Ausübung der Oberaufsicht Kinderbetreuung (FEB) und Pflegekinder

- Sekretariat bzw. Einsitz kantonale Kommissionen
- Sekretariat ZGSDK
- Geltendmachung von Unterstützungsleistungen gegenüber Bund, Kantonen und Gemeinden
- Administration und Führung Empfang Neugasse 2

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz über Ausländerinnen und Ausländer (Ausländergesetz, AuG) vom 16. Dezember 2005 (SR 142.20)
- Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern (VIntA) vom 24. Oktober 2007 (SR 142.205)
- Asylgesetz (AsylG) vom 26. Juni 1998 (SR 142.31)
- Asylverordnung 2 über Finanzierungsfragen (Asylverordnung 2, AsylV 2) vom 11. August 1999 (SR 142.312)
- Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz, BehiG) vom 13. Dezember 2002 (SR 151.3)
- Verordnung über die Aufnahme von Kindern zur Pflege und zur Adoption (PAVO) vom 19. Oktober 1977 (SR 211.222.338)
- Bundesgesetz über die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von invaliden Personen (IFEG) vom 6. Oktober 2006 (SR 831.26)
- Bundesgesetz über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger (Zuständigkeitsgesetz, ZUG) vom 24. Juni 1977 (SR 851.1)
- Verordnung über die Kommission für Integrationsfragen und gegen Rassismus vom 8. August 2000 (BGS 122.72)
- Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung (Kinderbetreuungsgesetz) vom 29. September 2005 (BGS 213.4)
- Verordnung zum Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung (Kinderbetreuungsverordnung) vom 14. November 2006 (BGS 213.42)
- Gesetz über die Sozialhilfe im Kanton Zug (Sozialhilfegesetz) vom 16. Dezember 1982 (BGS 861.4)
- Verordnung zum Sozialhilfegesetz (Sozialhilfeverordnung) vom 20. Dezember 1983 (BGS 861.41)
- Verordnung betreffend Sozialhilfe für Personen aus dem Asylbereich vom 27. Januar 2009 (BGS 861.42)
- Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG) vom 26. August 2010 (BGS 861.5)
- Verordnung zum Gesetz über soziale Einrichtungen (SEV) vom 16. November 2010 (BGS 861.512)
- Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtungen IVSE vom 13. Dezember 2002 (BGS 861.52)

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Soziale Dienste Asyl</b>					
1	Regelmässige Beratungen	Personen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich (ohne Nothilfe)		Anzahl Beratungsgespräche/ Monat im Verhältnis zur Zielgruppe: 70%	
2	Durchführung von Integrationsmassnahmen	Vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge		Vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge mit einer Integrationsmassnahme: 80%	
3	Ersatz wegfallender Asyl- und Nothilfeunterkünfte	Personen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich		100% genügend Unterkunftsplätze gemäss Fallzahlenentwicklung	
4	Korrekte Reportings und Abrechnungen gegenüber dem Bund	Bundesamt für Migration BFM Bundesamt für Statistik BFS		100% innert Frist gemäss Vorgaben BFM und BFS	
<b>Leistungsgruppe 2: Steuerung und Finanzierung von sozialen Organisationen</b>					
5	Kontinuierliches und systematisches Kontraktmanagement (Überprüfung Angebot, Qualität und Finanzen, Auszahlungen, Anpassungen der Leistungs- und Subventionsvereinbarungen)	Soziale Einrichtungen und ihre Adressat/innen Beratungs- und Fachstellen und ihre Adressat/innen		Anzahl Controlling-gespräche: 17 Anzahl Neuverhandlungen von Vereinbarungen: 5	Gleich
6	Regelmässige Überprüfung der Bewilligungs- und Annerkennungsvoraussetzungen	Soziale Einrichtungen und ihre Adressat/innen		Anzahl Überprüfungen: 10	Gleich
A	Bauprojekt Maihof Schlussabrechnung liegt vor	Soziale Einrichtungen		Schlussabrechnung erstellt	KRB
<b>Leistungsgruppe 3: Beiträge an soziale Projekte</b>					
7	Fachgerechte und fristgemässe Behandlung und Zahlungsabwicklung von Beitragsgesuchen	Gemeinden, Private Organisationen, Verbände, Jugendgruppen, Bildungseinrichtungen, Migrationsorganisationen		95% innert 2 Monaten (ab publiziertem Eingangstermin bzw. ab Eingang bis Fertigstellung Entscheidentwurf)	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Regierungs- und Kantonsrats-Geschäfte</b>					
8	Fristgerechtes Verfassen von Mitberichten und Stellungnahmen und Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen	Direktion		100% innert Frist	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 5: Information, Koordination und Vernetzung</b>					
9	Aktuelle Kinderbetreuungs-broschüre und Kinderbetreuungswebseite mit integriertem Reporting zum Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen im Kanton Zug	Gemeinden, Firmen, Fachstellen, Privatpersonen		Broschüre: aktualisiert und versandt im Mai Erstes Reporting abgeschlossen und mit den Gemeinden evaluiert	Gleich
10	Fördergelder des Bundes durch Kompetenzzentrum Integration eingeholt und Zielvorgaben des Bundes in den zentralen Leistungsbereichen erreicht	Bund, Kanton, Gemeinden, private Organisationen, Migrationsorganisationen, Bevölkerung		Gelder eingeholt: 100% Mindestzielvorgaben des Bundes erfüllt	Gleich
B	Entwicklung und Umsetzung des Sprach- und Bildungsangebots und innerkantonale Koordination	Gemeinden, private Organisationen, Bildungseinrichtungen		Zielvorgaben gemäss Programmvereinbarung mit Bund sind zu 80% umgesetzt. Gelder eingeholt: 80%	2013 Gleich
C	Entwicklung kantonales Integrationsprogramm für spezifische Integrationsförderung (EKIM)	Regierungsrat und Bund		Finanzgesuch und Konzept innert Frist eingereicht an Bund	RRB und Umsetzung
<b>Leistungsgruppe 6: Übrige Aufgaben</b>					
D	Projekt «Aufsicht und Qualitätssicherung in der familienergänzenden Kinderbetreuung»	Einwohnergemeinden		Konzept durch Direktion bewilligt und Umsetzung gestartet	Weiterführung
E	Pilotprojekt «Frühe Förderung in Kitas»	Kinderbetreuungs-einrichtungen, Kinder in Kitas, Eltern, Wirtschaft und Gewerbe		Finanzierungsbeschluss RR und Start der 1. Projektphase	Weiterführung
F/ L23	Koordination und Umsetzung der Massnahmen zur Familienpolitik der DI	Regierungsrat, Direktionen, Familien		Zwischenbericht an RR gemäss Aussprachepapier	Offen
G/ L 23	Entwicklung Altersleitbild	Regierungsrat		Vorgehensplan erarbeitet, Umsetzung eingeleitet	
H	Umsetzung Postulat Ergänzungsleistungen für Einkommensschwache	Regierungsrat, Kantonsrat		Ergebnis Prüfung verschiedener Varianten liegt vor	Offen
11	Fach- und fristgerechte Durchführung von Adoptionsverfahren	Ehepaare und Kinder		Prozessvorgaben eingehalten	Gleich
12	Durchführung, Vor- und Nachbearbeitung von kantonalen Kommissionssitzungen	Sozialkommission, Integrationskommission, Fachkommission Projekt Jugendförderung, Verwaltungskommission, Alimenten-Inkassostelle		Anzahl Einladungen, Sitzungen und Protokolle: 9 Jährliche Sitzungsgeld-abrechnung	6 Gleich
13	Fristgerechte Prüfung und Bearbeitung der Unterstützungsanzeigen	Gemeinden, Kantone, Bund		100% innerhalb gesetzlicher Vorgabe ZUG / SHG	Gleich

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Total Aufwand</b>	-54'972'049.33	-57'791'100	-61'114'100	5.8	-63'130'800	-65'116'400	-67'001'700
<b>Total Ertrag</b>	12'331'356.10	11'690'300	13'346'000	14.2	13'671'000	13'995'000	13'989'000
<b>Saldo Sozialamt</b>	-42'640'693.23	-46'100'800	-47'768'100	3.6	-49'459'800	-51'121'400	-53'012'700

**Kommentar Budget**

- Der Aufwand für Leistungs- und Subventionsvereinbarungen erhöht sich um rund Fr. 900'000.-. Viele Vereinbarungen sind mehrjährig abgeschlossen und die Kostenentwicklung bewegt sich innerhalb der beim Abschluss gültigen Vorgaben betreffend Beiträge mit Zweckbindung. Die Leistungsvereinbarungen mit den Institutionen für erwachsene Menschen mit Behinderung beinhalten hingegen auch Platzweiterungen gemäss der regierungsrätlichen Bedarfsplanung.
- Der Aufwand für individuelle Kostenübernahmegarantien KÜG für Aufenthalte in sozialen Einrichtungen steigt um rund Fr. 600'000.-. Es zeigte sich, dass das Budget 2011 zu tief angesetzt wurde. Zu erwarten ist eine ähnliche Kostenentwicklung bei den ausserkantonalen Einrichtungen (über KÜG) wie bei den innerkantonalen Einrichtungen (über Leistungs- und Subventionsvereinbarungen).
- Der Aufwandüberschuss im Bereich Soziale Dienste Asyl erhöht sich um Fr. 350'000.- (Aufwand + Fr. 2'050'000/Ertrag + Fr. 1'700'000) aufgrund von 70 zusätzlich geplanten Betreuungsplätzen in Folge der steigenden Asylgesuchszahlen im Zusammenhang mit der Situation in Nordafrika.
- Es wurden Fr. 400'000.- von der Prof. Dr. Otto-Beisheim-Stiftung zur Aufwandminderung gutgeschrieben (RRB 28. Januar 2003).

**Kommentar Finanzplan**

- Bei den Leistungs- und Subventionsvereinbarungen bildeten die bereits abgeschlossenen Vereinbarungen die Basis für die Planzahlen, ansonsten wird eine Kostenentwicklung gemäss Vorgaben des Regierungsrates angenommen.
- Es wird angenommen, dass die Kosten bei den Kostenübernahmegarantien für Aufenthalte in ausserkantonalen sozialen Einrichtungen um jährlich rund 3% ansteigen.
- Da die Anzahl der Asylsuchenden, die dem Kanton Zug zugeteilt werden, nicht vorhersehbar ist und primär von der Situation in anderen Ländern abhängig ist, besteht keine eigentliche Steuerungsmöglichkeit durch den Kanton. Der Finanzplan geht von der aktuell angespannten Situation im Zusammenhang mit dem Umbruch in Nordafrika aus.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
DI1550.0024						
Wohn- u. Werkheim Schmetterling						
Ausgaben					-1'000'000	
Einnahmen						
DI1550.0027						
ZUWEBE, Diverse Investitionen						
Ausgaben			-1'300'000	-1'200'000	-900'000	
Einnahmen						
DI1550.0029						
Sicherheitsmassnahmen LV						
Ausgaben	-131'897.60	-380'000				
Einnahmen						
DI1550.0030						
Bauliche Anpassungen Wohnheim Eichholz						
Ausgaben		-265'000				
Einnahmen						
DI1550.0031						
Schlussabrechnung Beitrag Altersheim Neustadt, Zug						
Ausgaben						
Einnahmen	100'727.35					

Institutionelle Gliederung  
 Direktion des Innern  
 1550 – Sozialamt

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
DI1550.0032						
Stiftung Phönix: Kauf und Umbau Tageszentrum						
Ausgaben			-300'000			
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	-131'897.60	-645'000	-1'600'000	-1'200'000	-1'900'000	
<b>Einnahmen</b>	100'727.35					
<b>Saldo</b>	-31'170.25	-645'000	-1'600'000	-1'200'000	-1'900'000	

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
DI1550.0022						
Stiftung Maihof Ausbau und Sanierungen						
Ausgaben		-4'315'000				
Einnahmen						
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
<b>Ausgaben</b>		-4'315'000				
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>		-4'315'000				

**Kommentar Budget**

- Projekt DI 1550.0027 ZUWEBE: Diverse Investitionen: Sanierung und Umbau Werkstätte Bösch

**Kommentar Finanzplan**

- Projekt DI 1550.0027 ZUWEBE: Diverse Investitionen: Sanierung und Umbau Werkstätte Bösch, Lehrwerkstätte, Startfinanzierung Sozialfirma  
 - Projekt DI 1550.0024 Wohn- und Werkheim Schmetterling: Erweiterung durch Kauf und Umbau von angrenzender Liegenschaft für Ersatz Ateliers und Wohnen im Alter

Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
RR-Anträge (KSA)	Anzahl	62		60	Gleich
Leistungs- und Subventionsvereinbarungen	Anzahl	19		20	Gleich
Lotteriefondsgesuche	Anzahl	40		40	Gleich
Beitragsgesuche Jugendförderung	Anzahl	28		25	Gleich
Beitragsgesuche Integration	Anzahl	41		40	Offen
Asyl: Personen	Anzahl				Entwicklung kann immer kurzfristig ändern (z.B. Nordafrika)
- Asylsuchende N		211		240	
- Nothilfe		67		80	
- Vorläufig Aufgenommene F (finanziert von Bund)		134		140	
- Vorläufig Aufgenommene F7+ (finanziert von Kanton)		112		125	
- Anerkannte Flüchtlinge B		113		120	
- Vorläufig aufgenommene Flüchtlinge F		44		50	
- Aufenthaltsstatus C		5		5	
<b>Gesamtbestand</b>		<b>686</b>		<b>755</b>	
Asyl: unterzubringende Personen	Anzahl				
- Durchgangsstation		76		90	
- Dezentrale Unterkunft		386		420	
- Nothilfe-Unterkunft		33		35	
- Private Unterkunft		183		195	
- Andere Unterbringung		8		15	
<b>Gesamtbestand</b>		<b>686</b>		<b>755</b>	
Platzangebot Soziale Einrichtungen:	Anzahl Plätze				Leichte Zunahme
- Wohnen		23		38	
- Wohnen mit Beschäftigung		131		170	
- Wohnen mit geschütztem Arbeitsplatz		65		65	
- Geschützte Arbeitsplätze		213		227	
- Beschäftigung		33		35	
Kostenübernahmegarantien (KÜG)	Anzahl behandelte Gesuche	240		240	Gleich
Unterstützung: Zuger Bürgerinnen und Bürger mit Wohnsitz in anderen Kantonen	Anzahl Dossier	74		75	Schwankend
Unterstützung: Bürgerinnen und Bürger anderer Kantone mit Wohnsitz im Kanton Zug	Anzahl Dossier	98		95	Schwankend

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

Leistungsauftrag

1 Grundlagen

1.1 Grundauftrag

Das Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz, die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, die sie unterstützenden Dienste und das Mandatsführungszentrum sind die kantonale Fachstelle des zivilen Kindes- und Erwachsenenschutzes.

1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

**Gesamtleistung: Aufbau des Amtes**

- Einstellung der Behördenmitglieder und des weiteren Personals
- Schulung des Personals
- Bereitstellung Infrastruktur
- Übernahme der vormundschaftlichen Geschäfte der Gemeinden

1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Schweizerisches Zivilgesetzbuch vom 10. Dezember 1907 (SR 210) insbesondere Änderung vom 19. Dezember 2008
- Gesetz über die Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches für den Kanton Zug vom 17. August 1911 (BGS 211.1), Änderung gemäss Antrag RR vom 5. April 2011, Kantonsratsvorlage Nr. 2036.1 Laufnummer 13731
- Gesetz über das Gesundheitswesen im Kanton Zug (Gesundheitsgesetz, GesG) vom 30. Oktober 2008 (BGS 821.1)
- Gesetz über den Rechtsschutz in Verwaltungssachen (Verwaltungsrechtspflegegesetz) vom 1. April 1976 (BGS 162.1)

1.4 Besondere Rahmenbedingungen

- Das Bundesrecht verlangt von den Kantonen auf den 1. Januar 2013 eine Reorganisation der Vormundschaftsbehörden. Die bisherigen Vormundschaftsbehörden im Kanton Zug (22 Gemeinde- und Bürgerräte) sind gemäss Antrag des Regierungsrates an den Kantonsrat vom 5. April 2011 durch eine Fachbehörde abzulösen. Am 1. Januar 2013 muss die neue Fachbehörde das neue Erwachsenenschutzrecht (neues Massnahmesystem und Einführung der Instrumente der eigenen Vorsorge) anwenden.
- Das Budget und der vorliegende Leistungsauftrag 2012 des Amtes für Kindes- und Erwachsenenschutz stehen unter dem Vorbehalt des diesbezüglichen Kantonsratsbeschlusses. Der Kantonsrat wird die Vorlage voraussichtlich im 4. Quartal 2011 (1. Lesung) und im 1. Quartal 2012 (2. Lesung) beraten und verabschieden.

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Stabsdienstleistungen</b>					
A	Aufbau des Amtes für Kindes- und Erwachsenenschutz	Regierungsrat, Kantonsrat, Direktionsvorsteherin, Bewerbende, Gemeinden, MandatsträgerInnen		Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde ist im ersten Quartal 2012 bestellt, die Hälfte der Mitarbeitenden sind Mitte 2012, die übrigen Ende 2012 angestellt	
B	Aus- und Weiterbildung der Behördenmitglieder und der Mitarbeitenden	Behördenmitglieder, Mitarbeitende		Die Behördenmitglieder haben die Grundausbildung der KOKES zum neuen Erwachsenenschutzrecht abgeschlossen	
C	Aufbau Bibliothek	Behörde, Mitarbeitende		Fachbibliothek ist aufgebaut	
D	Daten und Dossier der Einwohner- und Bürgergemeinden sind vom Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz übernommen	Einwohner- und Bürgergemeinden	1000 laufende Massnahmen, 250 Neuanordnungen	Datenübernahme von den Gemeinden ist abgeschlossen. Dossiers sind übergeben. 100% bis Ende 2012	Steigend

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand			-1'449'300	100.0	-4'714'100	-4'850'600	-4'992'000
Total Ertrag					400'000	400'000	400'000
Saldo Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz			-1'449'300	100.0	-4'314'100	-4'450'600	-4'592'000

**Kommentar Budget**

– Im Jahr 2012 wird die Behörde bestellt und die Mitarbeitenden werden ab Mitte 2012 sukzessive angestellt.

**Kommentar Finanzplan**

- Ab 2013 ist der Personalbestand vollständig.
- Die Führung aller Mandate wird ab 2013 vollständig durch das neue Amt vorgenommen.
- Die Fallzahlen steigen erfahrungsgemäss jährlich an.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT1552.0001						
Kostenberücksichtigung Fallführungs-Software						
Ausgaben			-150'000			
Einnahmen						
Total Budgetkredite						
Ausgaben			-150'000			
Einnahmen						
Saldo			-150'000			

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

**Kommentar Budget**

– Fallführungs-Software: Einführung einer Fachanwendung für das neu zu schaffende Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz.

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Laufende Massnahmen	Fall			1'050	Steigend
Neu angeordnete Massnahmen	Fall			260–270	Steigend

**Kommentar**

– Die Fallzahlen der Gemeinden zeigten in den vergangenen Jahren Schwankungen, waren insgesamt aber steigend. Dieser Anstieg wird sich fortsetzen.

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für Denkmalpflege und Archäologie ist verantwortlich für den Erhalt, die Pflege, die Dokumentation und die Erforschung des archäologischen und bauhistorischen Erbes des Kantons Zug.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Denkmalpflegerische Bau- und Planungsbegleitung

- Stellungnahmen bei Bauermittlungs- und Baugesuchen sowie geplanten baulichen Veränderungen hinsichtlich Ortsbildschutzzone, Inventarobjekt und Schutzobjekt sowie deren Umgebung, Weilerzone, Inventar schützenswerte Ortsbilder Schweiz ISOS
- Beraten von Gemeinden bei Bauvorhaben in den Ortsbildschutz-zonen und Mitarbeit bei Planungen und Wettbewerben
- Fachliche Begleitung von Eigentümerschaften bei Umbauten, Sanierungen und Renovierungen

##### Leistungsgruppe 2: Archäologische Untersuchungen und Auswertung

- Stellungnahmen bei Bauermittlungs- und Baugesuchen sowie geplanten baulichen Veränderungen hinsichtlich archäologischer Fundstätten
- Durchführen von archäologischen Rettungsgrabungen und -bauuntersuchungen sowie Prospektionen (Erkunden und Aufsuchen von Fundstellen), Aushubüberwachungen und Kurzdokumentationen
- Bergen von Fundmaterial und Proben
- Aufarbeitung und Bereitstellung der Felddokumentationen zur Archivreife und archäologische Auswertung

##### Leistungsgruppe 3: Unterschutzstellung (Schutz und Beiträge)

- Einleitung des Verfahrens für die Unterschutzstellung (Beurteilung Schutzwürdigkeit, Vornahme Augenscheine, Vorbereitung zuhanden kantonale Denkmalkommission)
- Führen des Verzeichnisses der geschützten Denkmäler
- Vorbereitung der Zusicherungsbeschlüsse, Berechnung und Auszahlung der Beitragsgesuche gemäss Zusicherungsbeschluss
- Organisation Sitzungen der kantonalen Denkmalkommission (Einladung, Durchführung, Protokoll)

##### Leistungsgruppe 4: Dokumentation, Inventare und Konservierung

- Führen des Inventars der schützenswerten Denkmäler
- Führen der denkmalpflegerischen Objekt-Datenbank, des Kulturgüterschutzinventars (KGS), des Kunstdenkmälerinventars und der archäologischen Fundstellendatenbank
- Vorsorgliche Konservierung und Inventarisierung der archäologischen Funde

##### Leistungsgruppe 5: Berichterstattung, Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit

- Information, Vorträge und Führungen über die Tätigkeiten von Denkmalpflege und Archäologie
- Erstellen von Publikationen
- Auskünfte an Interessierte, Medienschaffende und Fachkolleginnen und Fachkollegen
- Kulturgüterschutzmassnahmen in Zusammenarbeit mit Kulturgüterschutz-Organisation und Feuerwehren

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen Allgemeine Rahmenbedingungen

##### Rechtliche Grundlagen

- Übereinkommen zum Schutz des baugeschichtlichen Erbes in Europa vom 3. Oktober 1985 («Granada-Konvention», in Kraft getreten für die Schweiz am 1. Juli 1996, SR 0.440.4)
- Europäische Übereinkommen zum Schutz des archäologischen Erbes (revidierte Fassung) vom 16. Januar 1992 («Malta-Konvention», für die Schweiz in Kraft getreten am 28. September 1996, SR 0.440.5)
- Bundesgesetz über den Schutz der Kulturgüter bei bewaffneten Konflikten vom 6. Oktober 1966 (SR 520.3)
- Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler Bedeutung. Kulturgüterschutzverzeichnis gemäss Haager Abkommen vom 14. Mai 1954 für den Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten. Ausgabe 2009 (am 27. November 2009 vom Bundesrat genehmigt)
- Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (SR 451)
- ISOS - Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (für den Kanton Zug in Kraft getreten am 1. 6. 2000)
- Bundesgesetz über den internationalen Kulturgütertransfer (Kulturgütertransfergesetz, KGTG) vom 20. Juni 2003 (SR 444.1)
- Gesetz über Denkmalpflege, Archäologie und Kulturgüterschutz (Denkmalschutzgesetz) vom 26. April 1990 (BGS 423.11)
- Kantonaler Richtplan 2004

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Denkmalpflegerische Bau- und Planungsbegleitung</b>					
1	Fach- und zeitgerechte Stellungnahme abgeben	ARP, Gemeinden		100% innert Frist oder Kontaktnahme vor Ablauf Frist	Gleich
2	Fachkundige Beratung von Bauherrschaften, Planenden und Behörden	Bauherrschaften, ARP, Gemeinden		100% innert Frist oder Kontaktnahme vor Ablauf Frist	Gleich
3	Einholen externer Berichte und Nutzungsstudien	Bauherrschaften, ARP, Gemeinden, Denkmalkommission		100% Auftragserteilung innert Monatsfrist	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Archäologische Untersuchung und Auswertung</b>					
4	Fach- und zeitgerechte Stellungnahme zu Bauvorhaben und Planungen abgeben	ARP, Gemeinden, Bauherrschaften		100% innert Frist oder Kontaktnahme vor Ablauf Frist	Gleich
5	Kleine bis mittelgrosse Objekte sach- und situationsgerecht dokumentieren und Funde sicherstellen	Öffentlichkeit, Kantonales Museum für Urgeschichte (KMUZ)		80% innerhalb mit Bauherrschaft vereinbartem Termin	Gleich
6	Komplette Aufarbeitung der Dokumentation zur Archivreife innert 24 Monaten	Öffentlichkeit, KMUZ		80% der Objekte	Gleich
A	Wissenschaftliche Auswertungen durchführen (Projektmanagement): – Römische Mühle Cham-Hagendorn – Pfahlbauten Cham-Alpenblick – Historische Holzbauten – Malereien Baar, Leihgasse 39/41	Öffentlichkeit, KMUZ, Eigentümerschaften, Gemeinden		– Römische Mühle: Abschluss Gesamtauswertung per 31. Dezember – Pfahlbauten: 75% Funde gereinigt und erfasst, 50% Dendro-Analyse, 20% Befund per 31. Dezember – Holzbauten: 50% Auswertung per 31. Dezember – Malereien: 50% Auswertung per 31. Dezember	Gemäss Projektplänen
<b>Leistungsgruppe 3: Unterschutzstellung (Schutz und Beiträge)</b>					
7	Sitzungen kantonale Denkmalkommission	Eigentümerschaft, Gemeinden, kantonale Denkmalkommission		Einladung 10 Tage vor Sitzung verschickt (mit Traktandenliste und Protokoll der letzten Sitzung)	Gleich
8	Kunden- und objektgerechte Behandlung der Unterschutzstellungs- und Beitragsgesuche	Eigentümerschaft, Gemeinden, kantonale Denkmalkommission		80% der neuen Gesuche werden an der nächsten Sitzung der Denkmalkommission behandelt, vorausgesetzt Gesuche treffen drei Wochen vor Sitzung ein	Gleich
9	Fundierte Vorlagen für die Beurteilung der Schutzwürdigkeit erstellen	Eigentümerschaft, Gemeinden, kantonale Denkmalkommission		80% im Sitzungsrythmus der Denkmalkommission	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 4: Dokumentation, Inventare und Konservierung</b>					
10	Aktualisierung des Verzeichnis der geschützten Baudenkmäler und des Inventars der schützenswerten Baudenkmäler	Öffentlichkeit, Eigentümerschaften, Gemeinden, Kanton		Vierteljährlich auf Internet	Gleich
B	Bestandesaufnahme historischer Bauten / Revision des Inventars der schützenswerten Denkmäler	Öffentlichkeit, Eigentümerschaften, Gemeinden, Kanton		Projektplan auf Basis Pilotgemeinde liegt vor. Gemeinde Neuheim abgeschlossen. 80% der Objekte in Gemeinde Zug erfasst	
11	Führen der denkmalpflegerischen Objekt-Datenbank und der archäologischen Fundstellendatenbank	Öffentlichkeit, Eigentümerschaften, Gemeinden, Kanton		Vierteljährlich auf Internet	Gleich
12	Erstellen der Kulturgüterschutz-Sicherstellungs-Dokumentation für Einsatzpläne Feuerwehr	Zivilschutz-Organisation, Feuerwehr, Polizei		80% gemäss Planung	Gleich
13	Erfassen Neueingänge archäologischer Funde und Einleitung vorsorglicher Konservierungsmassnahmen innert 24 Monaten	KMUZ, Öffentlichkeit		90% innert Frist	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Berichterstattung, Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit</b>					
14	Wissenschaftliche Berichterstattung Jahrbuch Archäologie Schweiz per 15. Januar und Tugium per 31. Mai	Öffentlichkeit, Fachwelt		Innert Frist	Gleich
C	Monographie Archäologie Geschichte Stadt Zug	Öffentlichkeit, Fachwelt		Redaktion abgeschlossen per 31. Dezember	Gemäss Projektplan
D	Monographie Kirche St. Oswald Zug	Öffentlichkeit, Fachwelt		Auftragserteilung für Druckvorstufe erteilt per 31. Dezember	Gemäss Projektplan
15	Vorträge, Führungen, Öffentlichkeitsanlässe	Öffentlichkeit		10 Anlässe	Gleich

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-7'110'114.82	-7'070'800	-7'115'160	0.6	-7'183'350	-7'345'300	-7'464'400
Total Ertrag	176'925.90	117'300	41'500	-64.6	16'000	16'000	16'000
Saldo Amt für Denkmalpflege und Archäologie	-6'933'188.92	-6'953'500	-7'073'660	1.7	-7'167'350	-7'329'300	-7'448'400

**Kommentar Budget**

- Zusätzliche Stelle (100% praktische Denkmalpflege) und Aufstockung Stv. Denkmalpflegerin von 60% auf 80% wegen grosser Zunahme der Arbeitslast (u.a. +75% schriftliche Stellungnahmen bei Bauermittlungs- und Baugesuchen seit 2007, zusätzliche Aufgaben wegen BG-Entscheid in Sachen «ISOS»).
- Bestandesaufnahme historischer Bauten vervollständigen.

**Kommentar Finanzplan**

- Die Beiträge mit Zweckbindung können grossen, vom Amt nicht beeinflussbaren Schwankungen unterworfen sein. Die Budgetbeträge stützen sich auf die langjährigen Erfahrungswerte.
- Die Aufwendungen für Rettungsgrabungen sind in der Regel schwer vorhersehbar. Die Budgetbeträge stützen sich auf die langjährigen Erfahrungswerte.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT1580.0001						
Ersatz für Fachanwendung SPATZ						
Ausgaben			-100'000	-60'000	-20'000	
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>			<b>-100'000</b>	<b>-60'000</b>	<b>-20'000</b>	
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>			<b>-100'000</b>	<b>-60'000</b>	<b>-20'000</b>	

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

- Umsetzung Ersatzanschaffung für archäologische Fachanwendung «SPATZ» (Fachanwendung wird nicht mehr weitergeführt und Plattformwechsel von Windows XP zu Windows 7).

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Unterschutzstellungen	Anzahl	8		8	8
Denkmalpflege: Aufnahme ins Inventar	Anzahl	1		80	80, Abnehmend
Denkmalpflege: Stellungnahmen an kantonale und kommunale Behörden	Anzahl	306		360	Steigend
Denkmalpflege: Stellungnahmen in Bezug auf ISOS (BGer-Entscheid Rüti)	Anzahl	118		120	120
Augenscheinprotokolle Denkmalkommission	Anzahl	6		6	6
Archäologie: Stellungnahmen an kantonale und kommunale Behörden	Anzahl	39		40	40
Archäologie Feldarbeit I: Ausgrabung, Bauuntersuchung	Anzahl	19		18	18
Archäologie Feldarbeit II: Sondierung, Feldbegehung, Aushubüberwachung, Umbaubegleitung, Kurzdokumentation	Anzahl	49		48	48

Direktion des Innern

**Kommentar**

– Die meisten Kennziffern stehen in direktem Zusammenhang zur Planungs- und Bautätigkeit und können naturgemäss grossen, vom Amt nicht beeinflussbaren Schwankungen unterworfen sein. Als Folge der hohen Planungs- und Bautätigkeit sowie wegen Gerichtsurteilen (BG und VerwG) ist bei der praktischen Denkmalpflege seit 2007 eine hohe und andauernde Zunahme der Arbeitslast zu verzeichnen, eine Abschwächung ist nicht erkennbar. Im Rahmen der Revision des Inventars der schützenswerten Denkmäler ist eine vorübergehende grosse Erhöhung der Werte zu erwarten. Bei den übrigen Kennziffern ist in der Tendenz von den bisherigen langjährigen Erfahrungswerten auszugehen.



## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Direktionssekretariat (DS) ist die juristische, betriebswirtschaftliche und kommunikatorische Stabsstelle für den Bildungsdirektor, die Ämter der Direktion für Bildung und Kultur (DBK) und der kantonalen Schulen. Insbesondere erarbeitet und koordiniert das DS Kantons- und Regierungsvorlagen der DBK und prüft Vorlagen anderer Direktionen mit Auswirkungen auf den Aufgabenbereich der DBK. Im Weiteren gehört die Stipendienstelle zum DS DBK.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Regierungsrats- und Kantonsrats-Geschäfte

- Bearbeitung und Qualitätssicherung der DBK-Sachgeschäfte der DBK-Ämter und kantonalen Schulen
- Verfassen von Stellungnahmen zuhanden kantonalen Stellen
- Verfassen von Stellungnahmen an externe Dritte (wie Vernehmlassungen, Anhörungen)
- Erarbeitung Rechtserlasse
- Beantwortung parlamentarischer Vorstösse
- Prüfung von Anträgen anderer Direktionen insbesondere mit Auswirkungen auf den Zuständigkeitsbereich der DBK

##### Leistungsgruppe 2: Vollzug Gesetzgebung

- Erarbeiten und Qualitätssicherung von DBK-Verfügungen
- Ernennung der Kommission für Weiterbildung, der Übertrittskommission, der Maturitätskommission, der Prüfungskommissionen der Wirtschafts- und der Fachmittelschule
- Genehmigung der Schul- und Disziplinarordnungen der gemeindlichen Schulen

##### Leistungsgruppe 3: Rechtsdienst

- Erarbeitung Rechtserlasse
- Beschwerdewesen (inkl. Vernehmlassungen, Beschwerdeverfahren Verwaltungsgericht)
- Erarbeitung von Entwürfen für Einspracheentscheide der Prüfungskommissionen kantonalen Schulen
- Beratungen der DBK-Ämter, der kantonalen Schulen und gemeindlicher Rektorate

##### Leistungsgruppe 4: Geschäftsführung Bildungsrat und ständige parlamentarische Kommission

- Vor- und Nachbereitung sowie Administration der Sitzungen und Geschäfte des Bildungsrates
- Mitgliedschaft Bildungskommission

##### Leistungsgruppe 5: Beitragswesen

- Erarbeitung von Entscheiden betreffend Stipendien-, Darlehensgewährung
- Erarbeitung von Entscheiden betreffend Beiträge des Fonds für wohltätige, gemeinnützige und kulturelle Zwecke (Lotteriefonds)
- Gewährung von Beiträgen an gemeindliche Schulen und Musikschulen sowie Privatschulen im Kanton Zug
- Gewährung von Beiträgen an Hochschulen, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz und Fachschulen
- Gewährung von Beiträgen an Institutionen für Unterrichtswesen
- Auskunftserteilung an gesuchstellende Personen, Schulen und Institutionen

##### Leistungsgruppe 6: Stabsdienstleistungen

- Personal- und Rechnungswesen, Kommunikation, IT, Sicherheit
- Administration Verfahren für Kostenübernahme für kieferorthopädische Behandlungen der Schülerinnen und Schüler der gemeindlichen Schulen
- Mitwirkung in Projekten und Arbeitsgruppen
- Einsitz und innerkantonale Koordination regionaler, kantonalen und eidgenössischer Arbeitsgruppen, Kommissionen und Konferenzen

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Schulgesetz vom 27. September 1990 (BGS 412.11)
- Gesetz über das Dienstverhältnis und die Besoldung der Lehrpersonen an den gemeindlichen Schulen (Lehrpersonalgesetz) vom 21. Oktober 1976 (BGS 412.31)
- Gesetz über die kantonalen Schulen vom 27. September 1990 (BGS 414.11)
- Gesetz über Ausbildungsbeiträge vom 3. Mai 1984 (BGS 416.21)
- Gesetz über Lotterien und gewerbmässige Wetten (Lotteriegesezt) vom 6. Juli 1978 (BGS 942.41)
- Konkordat über die Schulkoordination vom 29. Oktober 1970 (BGS 411.1)
- Interkantonale Universitätsvereinbarung vom 20. Februar 1997 (BGS 411.5)
- Konkordat über die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ-Konkordat) vom 15. Dezember 2000 (BGS 414.361)
- Interkantonale Vereinbarung über die Hochschule für Heilpädagogik Zürich vom 21. September 1999 (BGS 414.362)
- Regionales Schulabkommen Zentralschweiz vom 30. April 1993
- Interkantonale Vereinbarung für Schulen mit spezifisch-strukturierten Angeboten für Hochbegabte vom 20. Februar 2003

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

- Mit der Auflösung des PHZ-Konkordats ergibt sich eine neue Rechnungslegung. Überführung der Teilschule Zug in eine öffentlich-rechtliche Bildungsanstalt.

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Regierungsrats- und Kantonsratsgeschäfte</b>					
1	Hohe Qualität der Anträge der DBK an RR	Regierungsrat		Keine Rückweisungen aus formalen Gründen	Gleich
2	Fristgerechte Stellungnahmen zu Vernehmlassungen und Mitberichten	Regierungsrat, Direktionen, Bundesdepartemente, Direktorenkonferenzen		100% innert Frist	Steigend
3	Fristgerechte Bearbeitung parlamentarischer Vorstössen	Kantonsrat		100% innert Frist	Steigend
4	Fristgerechte Stellungnahme zu allen Anträgen mit Auswirkungen auf Zuständigkeitsbereich DBK	Regierungsrat, Direktionen, Bundesämter, Direktorenkonferenzen usw.		100% innert Frist	Steigend
<b>Leistungsgruppe 2: Vollzug Gesetzgebung</b>					
5	Fach- und fristgerechte Erarbeitung von Verfügungen	Antragstellende und Betroffene		Innert 30 Arbeitstagen nach Vorliegen sämtlicher Unterlagen	Steigend
6	Fach- und fristgerechte Prüfung sowie Genehmigung der Schul- und Disziplinar-Ordnungen der gemeindlichen Schulen	Schulkommissionen der Zuger Gemeinden		Innert 14 Arbeitstagen nach Vorliegen sämtlicher Unterlagen	Sinkend
<b>Leistungsgruppe 3: Rechtsdienst</b>					
A	Teilrevision Schulgesetz	Bildungsrat, Regierungsrat, Kantonsrat		1. Lesung Regierungsrat	Abgeschlossen
B	PH-Gesetz	Regierungsrat, Kantonsrat		1.+2. Lesung Regierungsrat, Bildungskommission, Stawiko	2013 Umsetzung
C	Fachgerechte Vorbereitung der Volksabstimmungen betreffend Schulnoten (Abstimmungsbüchlein)	Regierungsrat, Stimmberechtigte Kanton Zug		1.+2. Lesung Regierungsrat, 1. Quartal 2012 Abstimmung	
7	Beförderliche und fachgerechte Instruktion von Beschwerdefällen	Beschwerdeführende, Regierungsrat, Vorinstanzen, Gerichte		Nächste Schritte im Instruktionsverfahren innert 5 Arbeitstagen eingeleitet, Anträge nach Abschluss Instruktionsverfahren innert 4 Monaten. Keine Rückweisung aus formalen Gründen durch RR	Gleich
8	Fach- und fristgerechte Erarbeitung von Entwürfen für Einspracheentscheide der Prüfungskommission kantonaler Schulen	Prüfungskommission		100% innert 30 Arbeitstagen nach Vorliegen sämtlicher Unterlagen	Steigend

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 4: Geschäftsführung und Sekretariat Bildungsrat</b>					
9	Reibungslose Vor- und Nachbereitung der Sitzungen	Bildungsrat, Bildungskommission		Einladungen 10 Tage vor Sitzung, Protokollentwurf und Berichte 7 Arbeitstage nach Sitzung	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Beitragswesen</b>					
10	Fristgerechte Erarbeitung von Entscheiden für Darlehensgewährung	Gesuchstellende		100% innert 20 Arbeitstagen nach Vorliegen sämtlicher Unterlagen	Gleich
11	Fristgerechte Bearbeitung von Beitragsgesuchen (Lotteriefonds)	Private, öffentlich-rechtliche Organisationen, Regierungsrat		100% innert 20 Arbeitstagen nach Vorliegen sämtlicher Unterlagen	Gleich
12	Fristgerechte und rechtskonforme Gewährung von Beiträgen	Gemeinden, Schulen, Institutionen des Unterrichtswesens		100% innert Frist oder innert 20 Arbeitstagen nach Vorliegen der Rechnung	Gleich
13	Einsatz in kantonalen, regionalen, deutschschweizerischen und eidgenössischen Arbeitsgruppen, Kommissionen und Konferenzen	DKSZ (der BKZ), KDS (der EDK), D-KDS (der D-EDK)		90%-ige Sitzungsteilnahme	Gleich
<b>Leistungsgruppe 6: Stabsdienstleistungen</b>					
14	Fach- und fristgerechte Unterstützung Bildungsdirektor	Bildungsdirektor		100% innert angeordneter oder vereinbarter Frist	Steigend
15	Fachgerechte Auskunftserteilung der gemeindlichen Rektorate zu Fragen des Schulrechts	Gemeindliche Schulrektorate		Mündlich 100% innert 2 Arbeitstagen, schriftlich innert 10 Arbeitstagen	Steigend
16	Unterstützung der DBK-Ämter betreffend Kommunikation, IT, Sicherheit, Personelles	DBK-Ämter, Mitarbeitende, Medien/Öffentlichkeit		100% innert vereinbarter Frist	Steigend
17	Einsatz in kantonalen, regionalen, deutschschweizerischen und eidgenössischen Arbeitsgruppen, Kommissionen und Konferenzen	DKSZ (BKZ), KDS (EDK), D-KDS (D-EDK)		90%-ige Sitzungsteilnahme	Gleich

#### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Total Aufwand</b>	-35'215'565.35	-37'815'500	-40'537'100	7.2	-40'950'300	-41'842'000	-42'150'100
<b>Total Ertrag</b>	400'500.20	419'000	410'000	-2.1	415'000	415'000	420'000
<b>Saldo Direktionssekretariat</b>	-34'815'065.15	-37'396'500	-40'127'100	7.3	-40'535'300	-41'427'000	-41'730'100

#### Kommentar Budget

- Rückgang Stipendien-/Studendarlehensgewährung um Fr. 400'000
- Zunahme der Beitragszahlungen an Hoch- und Fachhochschulen infolge Anstieg der Anzahl Studierender und infolge neuen bzw. zusätzlichen Angeboten an Studiengängen um Fr. 967'000
- Zunahme der Normpauschal-Zahlungen um Fr. 494'000 infolge Zunahme der Privatschulen bzw. Zuger Schülerinnen und Schülern an Privatschulen
- Schaffung einer neuen Stelle eines/einer Kommunikationsbeauftragten DBK (50% = Fr. 65'000)

#### Kommentar Finanzplan

- Zunahme der Anzahl Studierender an Hoch- und Fachhochschulen

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
DB1700.0004						
Auszahlung Studiendarlehen						
Ausgaben	-241'000.00	-420'000	-350'000	-350'000	-350'000	-350'000
Einnahmen						
DB1700.0005						
Rückzahlung Studiendarlehen						
Ausgaben						
Einnahmen	364'855.55	350'000	350'000	350'000	350'000	350'000
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-241'000.00</b>	<b>-420'000</b>	<b>-350'000</b>	<b>-350'000</b>	<b>-350'000</b>	<b>-350'000</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>364'855.55</b>	<b>350'000</b>	<b>350'000</b>	<b>350'000</b>	<b>350'000</b>	<b>350'000</b>
<b>Saldo</b>	<b>123'855.55</b>	<b>-70'000</b>				

#### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

#### Kommentar Budget

Keine Bemerkungen

#### Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Stipendien/Studiendarlehen	Gesuche	630		630	630
PHZ Zentralschweiz	Studierende	197		230	250
Hoch-/Fachhochschulen	Studierende	1'115		1'220	1'270
Zugerische Privatschulen	Schüler-/innen	760		977	1'000

#### Kommentar

- Stipendien-/Studiendarlehensgewährung keine wesentlichen Änderungen zu erwarten
- Zunahme der Anzahl Zuger Studierender an Hoch- und Fachhochschulen (inkl. Pädagogische Hochschulen)
- Mehr Schüler-/innen infolge vermehrter Anerkennung von Privatschulen im Kanton Zug

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für Mittelschulen ist zuständig für die übergeordnete Führung, Koordination und Weiterentwicklung der kantonalen Mittelschulen sowie für deren Qualitätsaufsicht. Zudem leitet es den Bereich der Allgemeinen Weiterbildung, koordiniert die Aufgaben zwischen der Pädagogischen Hochschule Zug und der kantonalen Verwaltung und ist zuständig für die Aufsicht der Maturitätsprüfungen an den anerkannten gymnasialen Privatschulen.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### **Leistungsgruppe 1: Führung, Koordination und Weiterentwicklung der kantonalen Mittelschulen**

- Sicherstellung einer hohen Ausbildungsqualität
- Steuerung des Mitteleinsatzes
- Angebotsentwicklung
- Leitung von Prüfungs- und Maturitätskommission
- Leitung Geschäftsleitung Amt für Mittelschulen
- Mitwirkung in Schulkommission
- Mitwirkung in SMAK (Schweizerische Mittelschulämterkonferenz)

##### **Leistungsgruppe 2: Leitung Allgemeine Weiterbildung**

- Förderung von Qualität und Stellenwert der Allgemeinen Weiterbildung (Erwachsenenbildung)
- Unterstützung von Projekten und Antragstellung für Vergabe von Jahresbeiträgen an gemeinnützige Anbieter
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen allen Anbietern
- Leitung der Kommission Allgemeine Weiterbildung

##### **Leistungsgruppe 3: Pädagogische Hochschule Zug**

- Koordination der Aufgaben zwischen der Pädagogischen Hochschule Zug und der kantonalen Verwaltung

##### **Leistungsgruppe 4: Private Mittelschulen**

- Überprüfung der Qualität der Abschlussprüfungen
- Leitung der Maturitätskommission

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Gesetz über die kantonalen Schulen vom 27. September 1990 (BGS 414.11)
- Schulgesetz vom 27. September 1990 (BGS 412.11)
- Konkordat über die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ-Konkordat) vom 15. Dezember 2000 (BGS 414.361)
- Verordnung über die Kantonsschule vom 4. Dezember 2007 (414.111)
- Verordnung über das Kantonale Gymnasium Menzingen vom 4. Dezember 2007 (BGS 414.112)
- Verordnung über die Fachmittelschule vom 4. Dezember 2007 (BGS 414.19)
- Reglement über die Maturitätsprüfungen an den kantonalen und an den anerkannten privaten Gymnasien vom 2. Mai 2008 (BGS 414.14)
- Reglement über die Abschlussprüfungen an der Wirtschaftsmittelschule der Kantonsschule Zug vom 2. Mai 2008 (BGS 414.151)
- Reglement über die Abschlussprüfungen an der Fachmittelschule vom 18. Juli 2008 (BGS 414.191)

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Kantonale Mittelschulen</b>					
1	Kantonale und eidgenössische Vorgaben zur Qualifikation der Lehrpersonen bei Neuanstellungen sind eingehalten	Schülerinnen und Schüler		100% eingehalten	Gleich
	Kantonale und eidgenössische Vorgaben zur Qualität der Lehrpläne sind eingehalten	Schülerinnen und Schüler		100% eingehalten	Gleich
2	Qualität der Abschlussprüfungen sicherstellen	Schülerinnen und Schüler		Prüfungskommission erstellt Bericht Erfolgsquote Abschlussprüfungen > 95%	Gleich
3	Wirtschaftlicher Einsatz der finanziellen Mittel	Steuerzahlerinnen und Steuerzahler		Klassengrösse: Richtzahl 18, Höchstzahl 22	Gleich
4	Kontinuierliche Qualitätsentwicklung und Umsetzung «Rahmenkonzept Qualitätsentwicklung für die Sekundarstufe II»	Schülerinnen und Schüler		Alle Standards zu Element 8 sowie Jahresziele erfüllt. Überprüfung im Rahmen der MAGs mit Rektor/innen. Netzwerktreffen QE Sekundarstufe II	Gleich
5	Adäquate Information über das Mittelschulangebot im Kanton Zug (Broschüren der Schulen, DVD, Broschüre zur Aufnahmeprüfung, Inserate)	Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen der gemeindlichen Schulen		Versand der Informationsmaterialien der Zuger Mittelschulen	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Allgemeine Weiterbildung</b>					
6	Transparente und ausgewogene Vergabe von Unterstützungsbeiträgen gemäss Verordnung und Richtlinien der Kommission Allgemeine Weiterbildung	Organisationen im Bereich der Allgemeinen Weiterbildung		Vorgaben zu 100% eingehalten	Gleich
7	Förderung der Koordination und der Zusammenarbeit in der Weiterbildung	Organisationen im Bereich der Allgemeinen Weiterbildung		Organisation von 2 Netzwerktreffen. Programm zur Elternbildung im Kanton	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Pädagogische Hochschule Zug</b>					
A	Neuausrichtung der PHZ aufgrund Auflösung des Konkordats per 1. August 2013	PH Zug, Studentinnen und Studenten		1. Hälfte 2012: externe Vernehmlassung PH Gesetz. 2. Hälfte 2012: Bildungskommission/Stawiko	Abschluss 31. Juli 2013
<b>Leistungsgruppe 4: Private Mittelschulen</b>					
8	Qualität der Abschlussprüfungen sicherstellen	Schülerinnen und Schüler		Maturitätskommission erstellt Bericht	Gleich

**Laufende Rechnung (Globalbudget)**

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-848'619.80	-908'100	-914'150	0.7	-908'250	-906'250	-899'750
Total Ertrag	12'137.15	15'000	15'000		15'000	15'000	15'000
Saldo Amt für Mittelschulen	-836'482.65	-893'100	-899'150	0.7	-893'250	-891'250	-884'750

**Kommentar Budget**

- Keine signifikanten Abweichungen zum Vorjahr

**Kommentar Finanzplan**

- Keine zu erwartenden signifikanten Abweichungen

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT1730.0001						
Ablösung BIBDIA						
Ausgaben	-24'434.85	-100'000				
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-24'434.85</b>	<b>-100'000</b>				
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-24'434.85</b>	<b>-100'000</b>				

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Gewährte Unterstützungsbeiträge Allgemeine Weiterbildung	Fr.	304'000		315'000	315'000
Klassen kantonale Mittelschulen	Anzahl	104		107	110
Schüler/innen in kantonalen Mittelschulen	Anzahl	2'038		2'084	2'145

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Die Kantonsschule Zug (KSZ) führt ein 6-jähriges Gymnasium und eine Wirtschaftsmittelschule. Das Bildungsziel des 6-jährigen Gymnasiums ist die gesamtschweizerisch anerkannte Maturität. Mit der Wirtschaftsmittelschule (WMS) bietet die KSZ eine praxisorientierte Ausbildung in den Wirtschafts- und Sprachfächern an, verbunden mit einer erweiterten Allgemeinbildung. Bildungsziel ist die Vorbereitung auf eine Fachhochschule (Studierfähigkeit) und die Praxis (Arbeitsmarktfähigkeit).

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Unterricht

- Langzeitgymnasium (Schwerpunktfächer Latein, Italienisch, Englisch, Spanisch, Physik /Anwendungen der Mathematik, Biologie/Chemie, Wirtschaft/Recht, Bildnerisches Gestalten, Musik)
- Zweisprachiger Lehrgang Deutsch/Englisch
- Wirtschaftsmittelschule

##### Leistungsgruppe 2: Qualitätsentwicklung

- Umsetzung Rahmenkonzept Qualitätsentwicklung (QE) Sekundarstufe II und Jahresziele

##### Leistungsgruppe 3: Dienstleistungen gegenüber Dritten

- Mediothek
- Mensa
- Hausdienst
- Sekretariat
- Informatik

##### Leistungsgruppe 4: Externe Kommunikation

- Information über Angebot und Entwicklung der Kantonsschule Zug

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Gesetz über die kantonalen Schulen vom 27. September 1990 (BGS 414.11)
- Verordnung über die Kantonsschule vom 4. Dezember 2007 (BGS 414.111)
- Promotionsordnung für die Kantonsschule Zug vom 1. Februar 1999 (BGS 414.13)
- Promotionsordnung für das Gymnasium der Kantonsschule Zug vom 10. Juni 2009 (BGS 414.130.1)
- Reglement über die Maturitätsprüfungen an den kantonalen und an den anerkannten privaten Gymnasien vom 2. Mai 2008 (BGS 414.14)

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Unterricht</b>					
1	Hohe Ausbildungsqualität sicherstellen durch Umsetzung der Vorgaben gemäss Rahmenkonzept QE	Schülerinnen und Schüler		Alle Standards zu den Elementen 1, 2, 7 des QE erfüllt	Gleich
2	Lernförderliches Schulklima sicherstellen	Schülerinnen und Schüler		Angestrebter Zielwert: > 80% bewerten Schulklima als gut	Gleich
3	Wirtschaftlicher Mitteleinsatz	Steuerzahlerinnen und Steuerzahler		Pools Schulleitung, Freistellung Lehrpersonen und Freikurse sowie Durchschnittszahlen Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer eingehalten	Gleich
L11 a	Ausbau Kantonsschule Zug	Schülerinnen und Schüler		Start Projektwettbewerb Start Bauprojektierung	Realisierung Provisorien per SJ 13/14. Objekt-kredit Erweiterung KSZ 2013
<b>Leistungsgruppe 2: Qualitätsentwicklung</b>					
4	Kontinuierliche Qualitätsentwicklung und Umsetzung der Vorgaben gemäss Rahmenkonzept QE	Schülerinnen und Schüler		Alle Standards zu den Elementen 3, 4, 5, 6 und 7 des QE erfüllt	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Dienstleistungen gegenüber Dritten</b>					
5	Gute Auslastung und hohe Zufriedenheit bezüglich Mediothek	Schülerinnen und Schüler		Anzahl Ausleihen/ausleihbarer Bestand: 1.8. Wöchentliche Öffnungszeiten (Std.): 45. Besucherfrequenz/Jahr: 92'000	Gleich
6	Hohe Zufriedenheit bezüglich weiteren Dienstleistungen (Mensa, Hausdienst, Sekretariat, Informatik)	Schülerinnen und Schüler		> 80% bewerten Dienstleistungen als gut	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Externe Kommunikation</b>					
7	Die Adressatengruppen werden adäquat über Angebot und Entwicklung der Schule informiert	Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen der gemeindlichen Schulen		Jährliche Durchführung von Eltern- und Orientierungsabenden, Schnuppertagen, Elternnachmittagen. Jährlich aktualisierte Informationsmaterialien. Laufende Aktualisierung der Homepage	Gleich

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-38'533'986.59	-40'078'840	-41'925'400	4.6	-43'104'200	-44'509'700	-45'965'500
Total Ertrag	830'907.97	720'500	715'500	-0.7	715'500	715'500	715'500
Saldo Kantonsschule Zug	-37'703'078.62	-39'358'340	-41'209'900	4.7	-42'388'700	-43'794'200	-45'250'000

Kommentar Budget

- Die Aufwandsteigerung gegenüber dem Vorjahresbudget ist auf einen erhöhten Personalbedarf zurückzuführen: 8.2 Stellen bei den Lehrpersonen für zusätzliche Klassen und 1.5 Stellen beim administrativen Personal zur Unterstützung der Schulleitung (Personaldienstleistungen) und für wissenschaftliche Assistenzen.
- Im Weiteren werden mit 1.8 neuen Stellen bisher extern eingekaufte Dienstleistungen im IT-Bereich integriert. Dadurch wird der Sachaufwand reduziert und es können Einsparungen von insgesamt 75'000 Franken pro Jahr erzielt werden.

Kommentar Finanzplan

- Die Aufrechnung erfolgte mit den vom Regierungsrat festgelegten Prozentsätzen.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
DB1733.0003						
Kantonsschule Luegeten: Sonderanschaffungen						
Ausgaben	-19'054.40	-250'000	-250'000			
Einnahmen						
DB1733.0004						
Ersatz analoges Funknetz (Telefonie)						
Ausgaben	-340'699.96					
Einnahmen						
IT1733.0002						
Redundanter Backbone Switch						
Ausgaben		-100'000				
Einnahmen						
IT1733.0003						
Firewall						
Ausgaben			-62'000			
Einnahmen						
IT1733.0004						
Rollout 2014						
Ausgaben					-1'600'000	
Einnahmen						
IT1733.0005						
RFID Bibliothek						
Ausgaben				-150'000		
Einnahmen						

Institutionelle Gliederung  
 Direktion für Bildung und Kultur  
 1733 – Kantonsschule Zug

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT1733.0006						
UKV Trakte 6 und 7						
Ausgaben					-140'000	
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
Ausgaben	-359'754.36	-350'000	-312'000	-150'000	-1'740'000	
Einnahmen						
Saldo	-359'754.36	-350'000	-312'000	-150'000	-1'740'000	

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Kommentar Budget

- Mit der dritten von 3 Tranchen wird das kantonale Signaletik-Konzept an der Kantonsschule fertig umgesetzt.

Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Klassenzahl	Anzahl	82.83		min. 86.0 max. 87.25	2013: 87 ab 2014: 80 Klassen
Anzahl Schüler/innen	Anzahl	1'638		min. 1'660 max. 1'694	2013: 1'680 ab 2014: 1'545
Anzahl Lehrpersonen (FTE)	Anzahl	156.5		171.93	2013: 175 ab 2014: 160

Kommentar

- Ab Schuljahr 2013/14 werden zwei Klassen Langzeitgymnasium voraussichtlich in Menzingen geführt.

Leistungsauftrag

1 Grundlagen

1.1 Grundauftrag

Das Kantonale Gymnasium kgm ist ein vierjähriges, an die 2. oder 3. Sekundarklasse anschliessendes Gymnasium mit musisch-neusprachlichem Profil. Das Bildungsziel des kgm ist die gesamtschweizerisch anerkannte Maturität.

1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

**Leistungsgruppe 1: Unterricht**

- Kurzzeitgymnasium (Schwerpunktfächer Bildnerisches Gestalten, Musik, Englisch, Italienisch oder Spanisch)
- Zweisprachiger Lehrgang Deutsch/Englisch

**Leistungsgruppe 2: Qualitätsentwicklung**

- Umsetzung Rahmenkonzept Qualitätsentwicklung (QE) Sekundarstufe II und Jahresziele

**Leistungsgruppe 3: Dienstleistungen gegenüber Dritten**

- Mediothek
- Mensa
- Hausdienst
- Sekretariat
- Informatik

**Leistungsgruppe 4: Externe Kommunikation**

- Information über Angebot und Entwicklung des Kantonalen Gymnasiums Menzingen

1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Gesetz über die kantonalen Schulen vom 27. September 1990 (BGS 414.11)
- Verordnung über das Kantonale Gymnasium Menzingen vom 4. Dezember 2007 (BGS 414.112)
- Promotionsordnung für das Kantonale Gymnasium Menzingen vom 26. Juni 2002 (BGS 414.131)
- Reglement über die Maturitätsprüfungen an den kantonalen und an den anerkannten privaten Gymnasien vom 2. Mai 2008 (BGS 414.14)
- Weitergeltung bisherigen Rechts: Reglement über die Maturitätsprüfungen an den kantonalen und privaten Gymnasien vom 17. März und 21. August 1997 (BGS 414.141)
- Disziplinarordnung für das Kantonale Gymnasium Menzingen vom 24. September 2007 (BGS 414.161)

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Unterricht</b>					
1	Hohe Ausbildungsqualität sicherstellen durch Umsetzung der Vorgaben gemäss Rahmenkonzept QE	Schülerinnen und Schüler		Alle Standards zu den Elementen 1, 2, 7 des QE erfüllt	Gleich
2	Lernförderliches Schulklima sicherstellen	Schülerinnen und Schüler		Angestrebter Zielwert: > 80% bewerten Schulklima als gut	Gleich
3	Wirtschaftlicher Mitteleinsatz	Steuerzahlerinnen und Steuerzahler		Pools Schulleitung, Freistellung Lehrpersonen und Freikurse sowie Durchschnittszahlen Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer eingehalten	Gleich
A	Erweiterung des Bildungsangebots (neue Schwerpunktfächer, Einführung eines Langzeitgymnasiums)	Schülerinnen und Schüler		Einführung der neuen Schwerpunktfächer Physik/Anwendungen der Mathematik, Biologie/Chemie, Wirtschaft und Recht per Schuljahr 2012/13	Einführung des Langzeitgymnasiums frühestens 2013
L11b	Planung und Koordination Neubau kgm	Schülerinnen und Schüler		Abschluss Bauprojekt und Objektkredit: Frühjahr 2012	Bauphase voraussichtlich 2013 – 2015

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 2: Qualitätsentwicklung</b>					
4	Kontinuierliche Qualitätsentwicklung und Umsetzung der Vorgaben gemäss Rahmenkonzept QE	Schülerinnen und Schüler		Alle Standards zu den Elementen 3, 4, 5, 6 und 7 des QE erfüllt	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Dienstleistungen gegenüber Dritten</b>					
5	Gute Auslastung und hohe Zufriedenheit bezüglich Mediothek	Schülerinnen und Schüler		Anzahl Ausleihen/ausleihbarer Bestand: 1.5 Wöchentliche Öffnungszeit (Std.): 31	Gleich
6	Hohe Zufriedenheit bezüglich weiteren Dienstleistungen (Mensa, Hausdienst, Sekretariat, Informatik)	Schülerinnen und Schüler		> 80% bewerten Dienstleistungen als gut	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Externe Kommunikation</b>					
7	Die Adressatengruppen werden adäquat über Angebot und Entwicklung der Schule informiert	Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen der gemeindlichen Schulen		Eltern- und Orientierungsabende sowie Schnuppertage und -halbtage durchgeführt. Informationsmaterialien aktualisiert. Laufende Aktualisierung der Homepage	Gleich

#### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-8'191'486.29	-8'455'200	-8'045'900	-4.8	-7'598'500	-7'823'000	-8'053'600
Total Ertrag	125'602.60	109'500	143'400	31.0	53'000	48'000	48'000
Saldo Kantonales Gymnasium Menzingen	-8'065'883.69	-8'345'700	-7'902'500	-5.3	-7'545'500	-7'775'000	-8'005'600

#### Kommentar Budget

- Im administrativen Bereich werden 0.5 neue Personalstellen geschaffen, um den Leiter Hausdienst zu entlasten. Die Pensenerhöhung von 20% für den Verwalter hängt mit den Mehrbelastungen während des Umbaus und dem späteren Ausbau der Schule zusammen.
- Die Aufwandreduktion ist darauf zurückzuführen, dass die Schulanlage voraussichtlich per 1. August 2012 vom Institut Menzingen an den Kanton übergehen wird (Wegfall der Mietkosten von rund 540'000 Franken pro Jahr sowie Wegfall von Zins- und Amortisationskosten von 260'000 Franken).
- Da Mieteinnahmen von Dritten dann neu an den Kanton gehen nimmt der Ertrag zu.

#### Kommentar Finanzplan

- Im Finanzplanhorizont ist der Neu-/Ausbau kgm geplant.
- Miet- und Amortisationskosten entfallen.
- Es werden gemäss HBA keine Beträge eingeplant für Kosten für Neu- und Umbau generell, Kauf von Apparaten/Geräten/Maschinen/Inneneinrichtungen, Provisorien während der Bauzeit, Mehraufwand Hausdienst.
- Keine Steigerung der Lohnkosten von Lehrkräften, wenn die Bauarbeiten im Sommer 2015 planmässig abgeschlossen sein sollten.
- Bei Unterhaltskosten sowie Anschaffungen wird in den nächsten Jahren auf das nötigste Minimum reduziert.

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT1734.0095						
Erneuerung der Informatikanlage						
Ausgaben	-58'670.95	-50'000	-70'000	-50'000	-50'000	-50'000
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-58'670.95</b>	<b>-50'000</b>	<b>-70'000</b>	<b>-50'000</b>	<b>-50'000</b>	<b>-50'000</b>
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-58'670.95</b>	<b>-50'000</b>	<b>-70'000</b>	<b>-50'000</b>	<b>-50'000</b>	<b>-50'000</b>

#### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

#### Kommentar Budget

Keine Bemerkungen

#### Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Klassenzahl	Anzahl	11		11	12
Schüler/innen	Anzahl	220		220	240
Lehrpersonen (FTE)	Anzahl	25.75		25.60	26.50

#### Kommentar

Keine Bemerkungen

**Leistungsauftrag**

**1 Grundlagen**

**1.1 Grundauftrag**

Die Fachmittelschule schliesst an die 3. Sekundarklasse an und bereitet die Lernenden für eine Berufsausbildung an Höheren Fachschulen, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen vor. Sie bietet vertiefte Allgemeinbildung und eine Spezialisierung in einem berufsvorbereitenden Schwerpunkt der Profile Gesundheit, Pädagogik und Soziale Arbeit. Das Bildungsziel nach drei Jahren ist der gesamtschweizerisch anerkannte Fachmittelschulabschluss, nach vier Jahren das gesamtschweizerisch anerkannte Fachmaturitätszeugnis.

**1.2 Leistungsgruppen und Leistungen**

**Leistungsgruppe 1: Unterricht**

- Fachmittelschule
- Fachmaturitätslehrgänge Gesundheit, Pädagogik, Soziale Arbeit

**Leistungsgruppe 2: Qualitätsentwicklung**

- Umsetzung Rahmenkonzept Qualitätsentwicklung (QE)  
 Sekundarstufe II und Jahresziele

**Leistungsgruppe 3: Dienstleistungen gegenüber Dritten**

- Mediothek
- Sekretariat
- Informatik

**Leistungsgruppe 4: Externe Kommunikation**

- Information über Angebot und Entwicklung  
 der Kantonsschule Zug

**1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen**

- Gesetz über die kantonalen Schulen vom 27. September 1990 (BGS 414.11)
- Verordnung über die Fachmittelschule vom 4. Dezember 2007 (BGS 414.19)
- Reglement über die Abschlussprüfungen an der Fachmittelschule vom 18. Juli 2008 (BGS 414.191)
- Promotionsordnung für die Fachmittelschule vom 16. März 2005 (BGS 414.192)
- Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen vom 12. Juni 2003 (BGS 414.22)
- Disziplinarordnung für die Fachmittelschule Zug vom 26. September 2007 (BGS 414.26)

**2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle**

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfängende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Unterricht</b>					
1	Hohe Ausbildungsqualität sicherstellen durch Umsetzung der Vorgaben gemäss Rahmenkonzept QE	Schülerinnen und Schüler		Alle Standards zu den Elementen 1, 2, 7 des QE erfüllt	Gleich
2	Lernförderliches Schulklima sicherstellen	Schülerinnen und Schüler		Angestrebter Zielwert: > 80% bewerten Schulklima als gut	Gleich
3	Wirtschaftlicher Mitteleinsatz	Steuerzahlerinnen und Steuerzahler		Pools Schulleitung, Freistellung Lehrpersonen und Freikurse eingehalten	Gleich
L 11c	Planung und Koordination Neubau WMS/FMS und Umbau FMS	Schülerinnen und Schüler		Abschluss Bauprojekt und Objektkredit: Frühjahr 2012	Bauphase voraussichtlich 2013 – 2015

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 2: Qualitätsentwicklung</b>					
4	Kontinuierliche Qualitätsentwicklung und Umsetzung der Vorgaben gemäss Rahmenkonzept QE	Schülerinnen und Schüler		Alle Standards zu den Elementen 3, 4, 5, 6 und 7 des QE erfüllt	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Dienstleistungen gegenüber Dritten</b>					
5	Gute Auslastung und hohe Zufriedenheit bezüglich Menge und Qualität der angebotenen Dienstleistungen	Schülerinnen und Schüler		> 80% bewerten Dienstleistungen als gut	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Externe Kommunikation</b>					
6	Die Adressatengruppen werden adäquat über Angebot und Entwicklung der Schule informiert	Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen der gemeindlichen Schulen		Durchführung von Eltern- und Orientierungsabenden sowie von Schnuppertagen. Aktualisierte Informationsmaterialien. Laufende Aktualisierung der Homepage	Gleich

**Laufende Rechnung (Globalbudget)**

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-4'434'889.10	-5'161'650	-5'324'750	3.2	-5'545'550	-5'727'150	-5'915'250
Total Ertrag	615'340.05	501'900	603'900	20.3	460'800	460'800	460'800
Saldo Fachmittelschule	-3'819'549.05	-4'659'750	-4'720'850	1.3	-5'084'750	-5'266'350	-5'454'450

**Kommentar Budget**

- Keine bedeutsame Veränderung gegenüber Budget 2011.

**Kommentar Finanzplan**

- Höhere Kosten werden erwartet im externen Informatiksupport Schulnetz sowie Programmierung der Datenbank Schüleradministration.
- Weniger auswärtige Schüler/innen (Bezirk Muri) prognostiziert.
- Im Finanzplanhorizont sind die Neu-/Ausbauten FMS/WMS an der Hofstrasse geplant.
- Einsatz eines Verwalters/einer Verwalterin wird geprüft per 2013/14.

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT1736.0095						
Teil-Ersatz Computer Schulen Athene						
Ausgaben			-172'000			
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>			<b>-172'000</b>			
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>			<b>-172'000</b>			

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Klassenzahl	Anzahl	10		10	11
Schüler/innen	Anzahl	180		170	190
Lehrpersonen (FTE)	Anzahl	21.80		24.04	24.50

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt fördert die Entwicklung und Koordination im Schulwesen, plant und koordiniert die Qualitätsentwicklung im Rahmen der obligatorischen Schulzeit, führt die kantonalen Schulentwicklungsprojekte, ist zuständig für die externe Evaluation der Schulen, unterstützt und berät die gemeindlichen Schulen, beschliesst die Lehrmittel, kann befristete Lehrbewilligungen erteilen und prüft die Umsetzung der Schulgesetzgebung. Es bietet schulpsychologische Abklärung und Beratung für Schülerinnen und Schüler sowie für Lernende auf der Sekundarstufe II an. Es führt eine Dokumentations-/Verleihstelle für schulische Medien.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Schulentwicklung

- Sicherstellung einer professionellen, auf die Verhältnisse des Kantons Zug abgestimmten kantonalen Schulentwicklung
- Initiierung, Koordination und Steuerung der kantonalen Schulentwicklung in den drei Kernbereichen Optimale Förderung, Aktuelle Bildungsinhalte und Strukturen für die Qualitätsentwicklung
- Bereitstellung und Koordination der Strukturen für die Qualitätsentwicklung der gemeindlichen Schulen

##### Leistungsgruppe 2: Schulaufsicht

- Prüfung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen sowie kantonalen Vorgaben, insbesondere der Gleichwertigkeit der Angebote der einzelnen Schulen sowie der Lehrberechtigungen der Lehrpersonen
- Beratung von Privatschulen betreffend Zulassung
- Beratung von Eltern ausserkantonaler oder ausländischer Kinder betreffend Schuleintritt
- Beratung von Schulleitungen betreffend Schulorganisation und Schulgesetzgebung
- Leitung des Übertrittsverfahrens von der 6. Primarklasse in eine Schulart der Sekundarstufe I

##### Leistungsgruppe 3: Schulpsychologischer Dienst

- Abklärung, Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern im Bereich der obligatorischen Schulzeit
- Abklärung, Beratung und Begleitung von Lernenden auf der Sekundarstufe II
- Antragstellung bei laufbahnbestimmenden Massnahmen sowie periodische Überprüfung der Massnahmen

##### Leistungsgruppe 4: Externe Schulevaluation

- Durchführung einer systematischen Qualitätsprüfung an den privaten und öffentlich-rechtlichen Schulen
- Generierung von fundiertem Steuerungswissen für die Schulleitungen der privaten und öffentlich-rechtlichen Schulen und den Bildungsrat
- Unterstützung der privaten und öffentlich-rechtlichen Schulen im Prozess der Qualitätsbeurteilung und -entwicklung und der Rechenschaftslegung gegenüber der operativen und strategischen Führung der Schule sowie dem Bildungsrat

##### Leistungsgruppe 5: Lehrmittelzentrale und didaktisches Zentrum

- Sicherstellung des Einkaufs der Lehrmittel und der termin-gerechten Auslieferung an die öffentlich-rechtlichen Schulen
- Erwerb und Aufbereitung von schulischen Medien
- Ausleihe von schulischen Medien an Lehrpersonen und Studierende der Pädagogischen Hochschulen

##### Leistungsgruppe 6: Sonderpädagogik

- Entscheide über Mitfinanzierung bzw. Finanzierung von verstärkten Massnahmen (Sonderschulung)
- Erarbeiten und Bewirtschaften von Leistungsvereinbarungen mit den Sonderschulen
- Umsetzung des Konzepts Sonderpädagogik

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Schulgesetz vom 27. September 1990 (BGS 412.11)
- Verordnung zum Schulgesetz vom 7. Juli 1992 (BGS 412.111)
- Reglement betreffend das Übertrittsverfahren vom 17. Dezember 1991 (BGS 412.114)
- Reglement über die Organisation und den Betrieb der Bildungszentren (Reglement Bildungszentren) vom 19. Dezember 2007 (BGS 413.12)

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Schulentwicklung</b>					
A	<b>Nachqualifikationen</b> Support für die Nachqualifikation der Lehrpersonen in den Bereichen Ethik und Religion (E&R) sowie Französisch gewährleisten	Gemeindliche Schulen, Lehrpersonen, Schulleitungen, Behörden		Termingerechte Information an die Lehrpersonen und Rektorate vor Kursbeginn, externe Evaluation E&R	Französisch voraussichtlich 2015 abgeschlossen
B	<b>Beurteilen und Fördern</b> Die Verankerungselemente zur Umsetzung von Beurteilen und Fördern (B&F) an den gemeindlichen Schulen sind erarbeitet und stehen zur Verfügung	Gemeindliche Schulen, Lehrpersonen, Schulleitungen, Eltern, Behörden		Handbuch liegt vor und dient als Grundlage für vertiefende Weiterbildungsangebote	
C	<b>Sek I plus</b> Die Vernehmlassung zum Grundlagenbericht des Projekts Weiterentwicklung Sekundarstufe I ist abgeschlossen und die Vereinbarungen mit Pilotschulen sind erarbeitet	Gemeindliche Schulen, Lehrpersonen, Schulleitungen, Eltern, Behörden		Vernehmlassungsbericht liegt vor, Vereinbarungen mit Pilotschulen liegen vor	Ab 2012/13 könnte ein Schulversuch an einer oder mehreren Pilotschulen gestartet werden
D	<b>Partizipation</b> Die Reorganisation der Partizipation ist abgeschlossen. Die neuen Strukturen sind vereinfacht und entsprechen dem Bedürfnis der Lehrpersonen, den Gemeinden und des Kantons	Gemeindliche Schulen, Lehrpersonen, Schulleitungen, Behörden		Strukturen der Partizipation sind den gesetzlichen Vorgaben angepasst und ermöglichen gezielt Wissen aufzubauen sowie den Austausch zu unterstützen	
<b>Leistungsgruppe 2: Schulaufsicht</b>					
1	Schulaufsicht hält sich bei der Prüfung der Einhaltung der gesetzlichen Grundlagen an definierte Grundsätze	Gemeindliche Schulen, Privatschulen, Lehrpersonen		Grundsätze der Schulaufsicht zu 100% eingehalten	Gleich
2	Beratungen definierter Personenkreise erfolgen zielorientiert und schnell	Privatschulen, Schulleitungen, Eltern		Bereinigung und Vervollständigung der Unterlagen bei Gesuchen um Anerkennung als Privatschule innerhalb von 6 Wochen, erste Kontaktaufnahme innert Wochenfrist	Steigend
3	Schulaufsicht leitet das Übertrittsverfahren transparent und begleitet die Lehrpersonen unterstützend. Die Entscheide der Übertrittskommission erfahren eine hohe Akzeptanz	Gemeindliche Schulen, Kantonsschule, Eltern, Lehrpersonen		Lehrpersonen werden schriftlich über die nötigen Schritte orientiert, neuen Lehrpersonen wird ein Weiterbildungskurs angeboten, keine gutgeheissenen Beschwerden wegen Verfahrensmängeln	Steigend
E	Die Aufgaben, Abläufe, Zuständigkeiten, Kompetenzen der Schulaufsicht werden konsequent umgesetzt bzw. wahrgenommen	Bildungsdirektor, Gemeindliche Schulen, Privatschulen		Abläufe bei 100% der Stichproben eingehalten	Abläufe überprüfen, Reporting klären

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Schulpsychologischer Dienst</b>					
4	Hoher Anteil der direkten Beratungsarbeit mit den Ratsuchenden	Schülerinnen und Schüler, Lernenden, Beteiligte		78% der geleisteten Arbeitszeit	Gleich
5	Die Anmeldungen so rasch als möglich bearbeitet	Schülerinnen und Schüler, Lernenden, Beteiligte		1. Kontaktnahme innerhalb von 3 Wochen	Gleich
6	Anträge für laufbahnbestimmende Massnahmen sind termingerecht gestellt	Rektor, Rektorin, Stelle für Sonderpädagogik		Versand der Anträge bis Ende Juni	Gleich
F	Das Pflichtenheft für den Fachbereich Sekundarstufe II ist erstellt	Zuständige Person der Sekundarstufe II, Beteiligte		Das Papier ist bis Ende Februar fertig gestellt	
<b>Leistungsgruppe 4: Externe Schulevaluation</b>					
7	Kritische Überprüfung zentraler Elemente, Verfahren, Methoden und Instrumente des abteilungsinternen Qualitätsmanagements	Gemeindliche Schulen, Lehrpersonen, Schulleitungen, Privatschulen, Bildungsrat		QM der Abteilung Externe Schulevaluation wird laufend optimiert und angepasst	Gleich
G	Ein Grobkonzept für die Evaluation von Sonderschulen und von Sonderschulung ist erstellt	Schulleitungen, Lehrpersonen, Sonderschulen, Bildungsrat		Detailliertes Konzept der Evaluation von Sonderschulen und der Sonderschulung liegt vor	Umsetzung des Konzeptes
H	Verfahren für den 2. Durchgang (inkl. Führungsebene) ist erstellt	Schulleitungen, Lehrpersonen, Bildungsrat		Grobkonzept liegt vor	Pilotprojekt mit Schule umgesetzt. Instrumente, Verfahren und Methoden optimieren
<b>Leistungsgruppe 5: Lehrmittelzentrale und didaktisches Zentrum</b>					
8	Lehrmittel werden kostengünstig beschafft und rechtzeitig an die Gemeinden geliefert	Gemeindliche Schulen		Lehrmittelverzeichnis Kindergarten ist im Verzeichnis Primarschule vollständig integriert. Lehrmittel sind zu Schuljahresbeginn in den Schulen verfügbar. Lehrmittelkosten pro Schülerin und Schüler maximal Fr. 120.-	Gleich  Kosten steigend
9	Aktueller und vielfältiger Bestand von Unterrichtsmedien ist im Online-Katalog such- und bestellbar	Kantonale und gemeindliche Lehrpersonen, PHZ-Studierende		Weitere Anpassungen im Online-Katalog	Gleich
10	Ausleihe der Medien sowie Beratung und Einführung der Benutzerinnen und Benutzer ist gewährleistet	Kantonale und gemeindliche Lehrpersonen, PHZ-Studierende		Mindestens 31'000 Ausleihen	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 6: Sonderpädagogik</b>					
11	Fristgerechte Abwicklung der standardisierten Prozesse	Rektorinnen und Direktoren (Sonderschulung) Erziehungsberechtigte (Frühbereich)		Finanzierungsentscheide: 80% innert 2 Wochen nach Eingang, 20% innert Monatsfrist. Jahresabrechnung Sonderschulen: 1 Monat nach Eingang	Gleich
12	Die Erarbeitung der Leistungsvereinbarungen 2012-14 und eines Controllingkonzepts erfolgen frist- und ordnungsgemäss	Sonderschulen (inkl. HPD) mit Leistungsvereinbarung		Das Controlling erfolgt gemäss Controllingkonzept	Gleich
I	Erarbeitung der Richtlinien Integrative Sonderschulung (IS) für alle Behinderungen	Gemeindliche Schulen, Sonderschulen, Behörden, SPD		Die Richtlinien IS werden umgesetzt	Erfahrungen mit Abläufen, Verfahren auswerten und optimieren

**Laufende Rechnung (Globalbudget)**

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Total Aufwand</b>	-114'312'211.18	-118'304'450	-117'233'625	-0.9	-120'350'600	-122'544'400	-124'909'400
<b>Total Ertrag</b>	14'790'993.85	15'168'000	15'148'000	-0.1	15'646'000	16'037'000	16'513'000
<b>Saldo Amt für gemeindliche Schulen</b>	-99'521'217.33	-103'136'450	-102'085'625	-1.0	-104'704'600	-106'507'400	-108'396'400

**Kommentar Budget**

- Geringere Beiträge an die Gemeinden/Gemeindezweckverbände aufgrund der tieferen Schülerzahlen (-1'240'000 Franken)
- Geringere Kosten für die Abschlussphase der kantonalen Nachqualifikationen in Französisch sowie Ethik und Religion (-130'000 Franken)
- Aufgrund mehrerer abgeschlossener Prozesse fallen geringere Druckkosten an (-50'000 Franken)

**Kommentar Finanzplan**

- Keine zu erwartenden signifikanten Abweichungen

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
DB1740.0001						
Invest.beitrag an Gde für Schulneu- und Umbauten						
Ausgaben	-13'470'842.75	-3'150'000	-1'205'000			
Einnahmen						
IT1740.0001						
LehrerOffice - Datenbanklösung						
Ausgaben	-71'171.75	-10'000				
Einnahmen						
IT1740.0002						
Bibliotheksoftware Aleph						
Ausgaben		-50'000				
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-13'542'014.50</b>	<b>-3'210'000</b>	<b>-1'205'000</b>			
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-13'542'014.50</b>	<b>-3'210'000</b>	<b>-1'205'000</b>			

#### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

#### Kommentar Budget

- Letztmalige Budgetierung von Investitionsbeiträgen für Schulneubauten und -umbauten an gemeindlichen Schulen

#### Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Schüler/innen obligatorische Schulzeit	Anzahl	10'958		10'850	10'800
Lehrmittel und Unterrichtshilfen für gemeindliche Schulen	Anzahl	653		680	700
Anteil Sonderschulung (integrierte bzw. separiert)	Quote	3.20%		3.10%	3.0%

#### Kommentar

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für Berufsberatung bietet Information und Beratung bei Fragen der Berufs-, Studien- und Laufbahnwahl an. In Zusammenarbeit mit den Schulen und Lehrpersonen unterstützt es die Berufs-, Laufbahn- und Studienwahlvorbereitung. Es wirkt aktiv mit in verschiedenen Gremien und Projekten, die in einem engen Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten stehen.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Berufswahl-, Studienwahl und Laufbahnvorbereitung

- Unterstützung der Berufswahl in der Oberstufe der Volksschule
- Unterstützung von Jugendlichen ohne Anschlusslösung
- Unterstützung der Studienwahl im Gymnasium und an den Mittelschulen
- Unterstützung der Laufbahnplanung in den Berufsfachschulen

##### Leistungsgruppe 2: Information zu Berufen, Studien, Aus- und Weiterbildungen

- Bereitstellung und Vermittlung von aktuellen Informationen zu Berufs-, Studien- und Laufbahnfragen
- Produktion von kantonalen, regionalen und nationalen Informationsmitteln

##### Leistungsgruppe 3: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

- Individuelle Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen
- Beratung von Erwerbslosen im Auftrag der RAV Beratenden
- Individuelle Unterstützung von Personen bei Formen der Nachholbildung

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) vom 13. Dezember 2002 (SR 412.10)
- Verordnung über die Berufsbildung (Berufsbildungsverordnung, BBV) vom 19. November 2003 (SR 412.101)
- Schulgesetz vom 27. September 1990 (BGS 412.11)
- Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über die Berufsbildung und die Fachhochschulen (EG Berufsbildung) vom 30. August 2001 (BGS 413.11)
- Gesetz über die Kantonalen Schulen vom 27. September 1990 (BGS 414.11)
- Verordnung zum Schulgesetz vom 7. Juli 1992 (BGS 412.111)
- Verordnung über die Kantonsschule vom 4. Dezember 2007 (BGS 414.111)
- Verordnung über das Kantonale Gymnasium Menzingen vom 4. Dezember 2007 (BGS 414.112)
- Verordnung über das Schulische-Brücken-Angebot vom 4. Dezember 2007
- Verordnung über die Fachmittelschule vom 4. Dezember 2007 (BGS 414.19)

### 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Die Angebote des Amts für Berufsberatung ist bei allen Zielgruppen bekannt	Jugendliche und Erwachsene in beruflichen Entscheidungssituationen	Die Homepage bietet eine aktuelle Übersicht über alle Angebote und Abläufe	3–5 Vorschläge aus der Masterarbeit (Marketing und PR-Konzept BIZ Zug) sind umgesetzt	Gleich
2	Das Amt für Berufsberatung vernetzt sich auf kantonaler, regionaler und gesamtschweizerischer Ebene	Organisationen der Verwaltung, der Bildung und der Arbeitswelt	8% der zeitlichen Ressourcen. Überprüfung der Zusammenarbeit mit kantonalen Institutionen 1x jährlich	8% der zeitlichen Ressourcen	Gleich
3	Kontinuierliche Evaluation der Angebote und Produkte	KundInnen des BIZ Zug	Wirkungsanalyse der Laufbahnberatung ist durchgeführt und ausgewertet. Es existiert ein Leitbild	Angebote der Infothek sind analysiert, Optimierungen umgesetzt	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Berufswahl-, Studienwahl und Laufbahnvorbereitung</b>					
4	Flächendeckende, fachgerechte Information über Berufs- und Schulwahlprozess und berufliche Möglichkeiten	Jugendliche der 2. Oberstufe und deren Eltern	Vorbereitungsangebote für 100% 2. Oberstufe und 50% 3. Kl. Gymnasien, 90% der Klassen haben Elternveranstaltung	Für alle SchülerInnen werden Klassenbesuche im BIZ, für alle Eltern Berufswahlveranstaltungen angeboten. Alle SchülerInnen der 2. OS erhalten und nutzen den Berufswahlordner	Gleich
5	Jugendliche ohne Anschlusslösung werden zahlenmässig erfasst und intensiv begleitet	Jugendliche der 3. Oberstufe	Alle Abschlussklassen erfasst und betreut. Statistiken zeitgerecht an Entscheidungsträger weitergeleitet. Medieninfo April, Juli	Alle Abschlussklassen erfasst und betreut. Statistik fristgerecht weitergeleitet	Gleich, Konjunktur abhängig
6	Gefährdete Jugendliche werden bei der beruflichen Integration unterstützt	Jugendliche mit komplexer Problematik		Mitwirkung beim Case Management Berufsbildung	Gleich
7	Mittelschülerinnen und Mittelschüler befähigen, ihre weitere Ausbildung an den Hochschulen zu planen	Lernende an Gymnasien	Workshops zur Studienwahlvorbereitung durchgeführt in 12 Klassen des Langzeit- und 3 Klassen des Kurzzeitgymnasiums. 3. Klassen Gymnasium 1 Projekttag	2-teilige Workshops zur Studienwahlvorbereitung in allen Klassen ein Jahr vor der Matura durchgeführt	Gleich
8	Berufslernende befähigen, ihre weitere berufliche Laufbahn zu planen	Lernende des GIBZ im letzten Lehrjahr	16 Pilotklassen des GIBZ absolvieren die Laufbahnkurse, diese sind evaluiert und ein Bericht liegt vor	25 Workshops haben stattgefunden und sind evaluiert	Steigend
9	Lehrpersonen erhalten umfassenden Support bei der Berufswahlvorbereitung	Lehrpersonen der Volksschuloberstufe und des Brückenangebotes	4 Ausgaben «Berufswahl aktuell». 2 Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrpersonen	4 Ausgaben von «Berufswahl aktuell». 2 Weiterbildungsveranstaltungen. Organisation «Rent a Stift»	Gleich
L 18	Aktion: Geschlechtsspezifische Stereotype in Berufen oder Studienrichtungen hinterfragen und aufbrechen	Jugendliche und ihre Eltern, Lehrfirmen	Aktionen gemäss Projektplan 2011. Die Zuger Medien berichten mindestens zweimal über diese Kampagne	Logo erarbeitet, Flyer verteilt, im Internet publiziert. Die Zuger Medien berichten mindestens zweimal über diese Kampagne	Steigend
A	Maturandenbefragung	Gymnasien	Prüfen, ob es eine Zentralschweizer Lösung gibt. Auswerten und Konsequenzen ableiten	Realisierung der Maturandenbefragung gemäss Zentralschweizer Lösung	Je nach Ergebnis Z CH

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 2: Information zu Berufen, Studien, Aus- und Weiterbildungen</b>					
10	Die Infothek bietet aktuelle und relevante Informationsangebote an	Jugendliche und Erwachsene	Insgesamt 110 Dokumente werden produziert und aktualisiert. Verarbeitung innert 2 Wochen	Informationsmittel sind auf dem neusten Stand. Eingehende Informationen innert 2 Wochen verarbeitet	Gleich
11	Kantonale und regionale, vom BIZ Zug produzierte Informationsmittel werden regelmässig aktualisiert	Jugendliche 2. OS, Jugendliche auf Lehrstellensuche und Erwachsene	Schülerinnen und Schüler erhalten im 7. Schuljahr den Berufswahlordner. Vollständige Erfassung der Lehrfirmen, Lehrstellen kommuniziert. WAB ist bei Erscheinen von neuen Kursdaten innerhalb von zwei Wochen aktualisiert	Berufswahlordner jährlich aktualisiert  Der Lehrstellennachweis wird täglich aktualisiert  Neue Angebote für Erwachsene sind innerhalb von 2 Wochen in der Weiterbildungsdatenbank (WAB) aktualisiert	Gleich
12	Jugendliche erhalten Einblick in die Lehrberufe und Bildungsangebote im Kanton Zug	Jugendliche in der ersten Berufswahl	3 Veranstaltungsreihen mit 100 Veranstaltungen	Das BIZ Zug organisiert/koordiniert 120 berufs- und schulkundliche Veranstaltungen	Gleich
13	Das BIZ Zug gestaltet die Zukunft neuer Informationsmedien aktiv mit	Schweizerisches Dienstleistungszentrum für die Berufsberatung SDBB	Die Fachredaktion Chancen und der Beitrag an der Entwicklung der E-Doc wird vertragsgemäss erfüllt	Übernahme Fachredaktionen schweizerischer Informationsmittel. Beteiligung an der Weiterentwicklung der nationalen elektronischen Dokumentation (e-Doc)	Social media einbeziehen. Steigend
<b>Leistungsgruppe 3: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung</b>					
14	Zeitgerechte, zielorientierte Beratung anbieten, die genutzt wird	Jugendliche bei der ersten Berufswahl, Berufslernende bei der Laufbahnplanung, Mittelschülerinnen und -schüler bei der Studienwahl, Erwachsene	Termine innert 2–4 Wochen, Notfälle in 1 Woche. 1'800 Einzelberatungen	Termine innert 2–4 Wochen, Notfälle innerhalb 1 Woche. 1'800 Einzelberatungen	Steigend
15	Erwerbslose Ratsuchende werden in ihrer Laufbahnplanung unterstützt, RAV-Berater erhalten fachkundigen Support	Erwerbslose, Beratende des RAV		Das Beratungsangebot im Auftrag des RAV wird genutzt. Kurse für RAV-Beratende finden statt	Konjunktur abhängig
16	Das Eingangsportale vermittelt interessierten Erwachsenen aktuelle Informationen zur Erlangung eines Bildungsabschlusses auf Sekundarstufe 2	Personen ohne Abschluss Sek 2		Das Eingangsportale für die Validierung von Bildungsleistungen steht bereit und wird genutzt	Gleich

### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-2'044'239.30	-2'075'100	-2'088'800	0.7	-2'176'650	-2'245'000	-2'329'200
Total Ertrag	102'374.00	70'000	81'000	15.7	71'000	61'000	61'000
Saldo Amt für Berufsberatung	-1'941'865.30	-2'005'100	-2'007'800	0.1	-2'105'650	-2'184'000	-2'268'200

#### Kommentar Budget

- Keine wesentliche Änderung zu Budget 2011

#### Kommentar Finanzplan

- Keine wesentliche Änderung

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Keine

#### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
2. Oberstufe	Klassen	56	56	55	Gleich
3. Oberstufe	SchülerInnen	826	868	860	Gleich
Jugendliche ohne Anschlusslösung	Jugendliche	33	22		
Brückenangebote	Lernende	166	160	160	Gleich
Laufbahnseminare an Berufsfachschulen	Abschluss- klassen		6	25	Steigend
Gymnasien	Klassen	15	15	15	Gleich
Besuchende Infothek	Anzahl	7'000	6'000	6'000	Konstant
Einzelberatungen	Anzahl	1'813	1'800	1'950	Steigend
RAV Beratungen	Anzahl	168	140	120	Sinkend
Gemeldete Lehrstellen	Anzahl	1'100	1'200	1'200	Konstant
WAB Weiterbildungsangebote	Anzahl		986	980	Konstant
Berufs-, Studien- und Laufbahnordner	Anzahl		260	260	Konstant

#### Kommentar

- Anzahl Einzelberatungen in den letzten Jahren konstant gestiegen.

Leistungsauftrag

1 Grundlagen

1.1 Grundauftrag

Das Amt für Sport fördert ein bedarfsgerechtes Sportangebot. Es unterstützt die Zuger Bevölkerung, insbesondere Zuger Sportvereine, Schulen und Institutionen durch Information, Beratung, finanzielle Beiträge sowie Aus- und Weiterbildung von Sportleitenden und Lehrpersonen. Zudem initiiert und organisiert das Amt in Koordination mit Privaten, Verbänden, Vereinen und Gemeinden Breitensportangebote und führt polysportive Jugendsportlager durch.

1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

**Leistungsgruppe 1: Jugend und Sport (J+S)**

- Administration und Durchführung der J+S und J+S-Kids Kaderbildung
- Administration und Betreuung aller J+S Angebote der Sportvereine und Schulen
- Administration und Durchführung von J+S Jugendlagern
- Aufbau und Betreuung der neuen Bundesaufträge J+S-Kids und J+S Erwachsenensport ESA

**Leistungsgruppe 2: Breiten-, Schul-, Firmen- und Leistungssport**

- Information, Beratung und Unterstützung beim Aufbau von Sport- und Bewegungsförderangeboten
- Organisation Kantonalen Schülermeisterschaften
- Förderung und Durchführung von Sport am Mittag (SaM)
- Beratung und Unterstützung der Zuger Nachwuchs- und Leistungssportler-/sportlerinnen

**Leistungsgruppe 3: Dienstleistungen**

- Öffentlichkeitsarbeit, Information, Kommunikation
- Erarbeitung Vernehmlassungen, Mitberichte, Stellungnahmen und sportrelevante Gesetzgebungen
- Mitwirkung in Kommissionen, Konferenzen, Arbeitsgruppen

- Koordination der ausserschulischen Vergabe kantonaler Sportstätten
- Bewirtschaftung J+S Sportmaterial
- Administration und Bewirtschaftung Sport-Toto-Fonds

1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport vom 17. März 1972 (SR 415.0)
- Sportgesetz vom 29. August 2002 (BGS 417.1)
- Schulgesetz vom 27. September 1990 (BGS 412.11)
- Sport-Toto-Verordnung vom 4. Oktober 2005 (BGS 417.16)
- Gesetz über Lotterien und gewerbmässige Wetten (Lotteriegesetz) vom 6. Juli 1978 (BGS 942.41)
- Regierungsratsbeschluss betreffend Beiträge an die ungedeckten Kosten der beruflichen Ausbildung von Nachwuchssportlerinnen und -sportlern vom 21. Dezember 2004 (BGS 417.13)
- Regierungsratsbeschluss: Jahresbeitrag an den Verein VINTO Zug vom 4. Juli 2008
- Regierungsratsbeschluss: Jahresbeitrag an den Sportverein Zug94 vom 18. November 2009
- Regierungsratsbeschluss: Jahresbeitrag an den Innerschweizer Handballverband (IHV) vom 12. Mai 2010
- Regierungsratsbeschluss: Jahresbeitrag an Swiss Central Basket (SCB) vom 15. September 2010

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Qualität aller Angebote des AfS sicherstellen	Zuger Bevölkerung, Zuger Schulen, Zuger Vereine		QM entwickeln für mindestens 80% der AfS Angebote, Zufriedenheit der Kursteilnehmenden > 80%	Steigend
<b>Leistungsgruppe 1: Jugend und Sport (J+S)</b>					
2	Organisation der J+S Kaderbildung optimieren	Schweizer-Bevölkerung, Schweizer-Sportvereine		Zuger Bedürfnisse klären, Angebote straffen, regionale Zusammenarbeit intensivieren	Weniger Kurse, mehr Zuger Teilnehmende
3	Proaktive Betreuung der J+S Angebote der Vereine und Schulen mittels Beratungsgesprächen	Zuger Sportvereine, Zuger Schulen		Kundenzufriedenheit mittels Umfrage klären. Anzahl Angebote + TN analog erreichte Werte von 2011	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
4	Effiziente Organisation und Durchführung der polysportiven Lager Tenero	11-16-jährige Zuger Jugendliche		Analog erreichte Werte von 2011 ohne Aufwandsteigerung	Reduktion interner Zeitaufwand
5	Auf- und Ausbau der J+S-Kidskurse intensivieren, Qualitätssicherung aller J+S Kidsangebote sicherstellen	5-10-jährige Zuger Kinder, Volksschulen, Sportvereine		1 Kaderkurs organisiert, mindestens 50% aller Vereine betreut	Steigend
6	Angebote und Vorgaben des J+S Erwachsenensports ESA des BASPO bekannt machen	Zuger Bevölkerung, Zuger Sportvereine, Pro Senectute		Mit Partnerorganisationen Aufgaben und Zusammenarbeit definieren	Gleich

**Leistungsgruppe 2: Breiten-, Schul-, Firmen- und Leistungssport**

7	Durchführung der Kantonalen Schülermeisterschaften an Zuger Sportvereine übergeben	Zuger Schulen, Zuger Schülerinnen und Schüler bis. 9. Schuljahr		Konstante Teilnehmerzahl, reduziertes Arbeitsvolumen für AfS	Aufgaben weiter sinkend
8	Nachhaltige Unterstützung der Zuger Nachwuchssportler/ Nachwuchssportlerinnen sichern (NWS)	Zuger Nachwuchssportler, Nachwuchssportlerinnen inkl. deren Umfeld		90% aller Zuger NWS mit Swiss Olympic Talent Cards regional, national, international sind kontaktiert und beraten	Gleich
9	Organisation und Administration des Firmensports «Sport am Mittag» weiterführen	Primär Mitarbeitende der Verwaltung von Kanton und Stadt, zusätzlich externe Firmen		Zusätzliche Abendkurse in anderen Sportarten, über 400 Teilnehmende, 8 externe Firmen	Leicht steigend
A	Aufbau lokales Bewegungs- und Sportnetz (LBS)	Zuger Bevölkerung, Sportvereine, Gemeindebehörden und Schulleitungen		Mindestens 2 Gemeinden beginnen aktiv mit dem Aufbau eines LBS gemäss Vorgaben des BASPO	Weitere Gemeinden
B	Erarbeitung einer Nachfolgeregelung für Kunst & Sport-Klasse Cham auf Sek.-Stufe II	Nachwuchstalente in Sport und Kultur ab 10. Schuljahr		Zusammenarbeit mit Partnern klären, Entwurf eines Konzepts	Regelung des nahtlosen Übergangs

**Leistungsgruppe 3: Dienstleistungen**

10	Qualität der Beantwortung von Sport-Toto-Gesuchen sichern, Arbeitsabläufe optimieren	Sportvereine und Sportverbände, sportorientierte Institutionen		Zeitsparende Online Formulare erstellen, Information der Vereine auf Homepage vereinfachen	Sport-Toto-Verordnung anpassen und verabschieden
C	Aufgaben der neuen Sportkommission konkretisieren	Regierungsrat, Amt für Sport, Sportkommission		Pflichtenhefte, Geschäftsordnung, evtl. Verordnung erstellen	Projekt abgeschlossen
L 32 Projekt 1	Der gegenseitige Gebührenerzicht für die Nutzung von Sportinfrastrukturen von Stadt und Kanton Zug ist sichergestellt	Kantonale Schulen, Amt für Sport, Stadtzuger Sportvereine		Gebührenreglemente der kantonalen Schulen sind vereinheitlicht, Gebührenerbefreiung zwischen Stadt und Kanton Zug ist vereinbart	Vereinbarung mit der Stadt Zug wird umgesetzt
L 32 Projekt 2	Der Kanton stellt seine Sportanlagen allen privaten, gemeinnützigen sportbetriebsorientierten Trägerschaften mit Sitz im Kanton Zug kostenlos zur Verfügung	Kantonale Schulen, Amt für Sport, Sportvereine der 11 Gemeinden		Anpassung der gesetzlichen Grundlagen prüfen, Erstellung der nötigen gesetzlichen Grundlagen (RRB oder KRB)	Gebührenerbefreite Nutzung der kant. Sportanlagen für alle Gemeinden

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-1'748'077.40	-1'836'000	-1'812'250	-1.3	-1'900'450	-1'923'650	-1'996'950
Total Ertrag	402'113.95	417'800	412'000	-1.4	422'500	427'500	431'500
Saldo Amt für Sport	-1'345'963.45	-1'418'200	-1'400'250	-1.3	-1'477'950	-1'496'150	-1'565'450

**Kommentar Budget**

- Entwicklung im Rahmen der Vorgaben des Regierungsrates

**Kommentar Finanzplan**

- Ausschliesslich teuerungsbedingte Zunahme

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT1780.0001						
Onlinereservationssystem Sportinfrastruktur						
Ausgaben		-100'000				
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>		-100'000				
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>		-100'000				

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

**Kommentar Budget**

- Keine Investitionsprojekte vorgesehen

**Kommentar Finanzplan**

- Keine Investitionsprojekte vorgesehen

Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Ausgebildete Sportleiter	Personen	948		1'000	Leicht steigend
Betreute J+S Angebote	Kurse/10- bis 20-jährige Jugendliche	877/11'466		800/11'500	Gleich
Betreute J+S-Kids Kurse	Kurse/5- bis 10-jährige Kinder	42/651		60/800	Steigend
Firmensport am Mittag	Angebote/ Personen	18 p.Woche/409		20 p.W./450	Leicht steigend
Lokales Bewegungs- und Sportnetz	Zuger Gemeinden	0		2	Steigend bis auf alle 11 Gemeinden

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

**Leistungsauftrag**

**1 Grundlagen**

**1.1 Grundauftrag**

Das Amt für Kultur fördert das freie Kulturschaffen und die Vielfalt des kulturellen Lebens im Kanton Zug. Es führt zudem das Kantonale Museum für Urgeschichte(n) (KMUZ).

**1.2 Leistungsgruppen und Leistungen**

**Leistungsgruppe 1: Kulturförderung**

- Geschäftsstelle der kantonalen Kulturkommission
- Abwicklung Beitragsgesuche für kulturelle Projekte und Veranstaltungen inkl. Zahlungsaufträge
- Abwicklung Wettbewerb Förderbeiträge und Zuger Werkjahr
- Belegung und Unterhalt Ateliers für Kulturschaffende in New York und Berlin
- Ausrichtung Auszeichnungen und Preise
- Bewirtschaftung kantonale Kunstsammlungen

**Leistungsgruppe 2: Arbeitsgruppen, Vernetzung, Dienstleistungen**

- Interkantonale und nationale Konferenzen und Arbeitsgruppen
- Kulturförderung: Kontaktpflege kommunal, kantonal, national mit Kulturschaffenden und kulturellen Institutionen
- Künstlerische Verantwortung Kunst am Bau bei Bauvorhaben des Kantons
- Erhalt und Schaffung von Infrastruktur für Kultur
- Vernetzung kantonal: Jugendförderung, Bauprojekte, Denkmalpflege, Staatsarchiv, Stadt- und Kantonsbibliothek
- Information und Beratung Kulturschaffender
- Öffentlichkeitsarbeit

**Leistungsgruppe 3: Kulturinstitutionen**

- Erarbeitung und Controlling von Leistungs- und Subventionsvereinbarungen mit Kulturinstitutionen
- Vollzug Kulturlastenausgleich

**Leistungsgruppe 4: Museum für Urgeschichte(n)**

- Sammlung, Aufbewahrung, Inventarisierung und Ausstellung von ur- und frühgeschichtlichen Bodenfunden
- Durchführung Sonderausstellungen
- Vermittlung Ausstellungsinhalte, speziell für Schulklassen
- Restaurierungswerkstatt
- Wissenschaftliche Projekte und Publikationen

**1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen**

- Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens vom 25. März 1965 (BGS 421.1)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Beitritt zur Vereinbarung über die Interkantonale Zusammenarbeit im Bereich überregionaler Kultureinrichtungen vom 27. März 2008 (BGS 421.3)
- Gesetz über Denkmalpflege, Archäologie und Kulturgüterschutz (Denkmalschutzgesetz) vom 26. April 1990 (BGS 423.11)
- Gesetz über Lotterien und gewerbmässige Wetten (Lotteriegesetz) vom 6. Juli 1978 (BGS 942.41)
- Satzungen der Stiftung «Museum in der Burg Zug» vom 11. März 1976 (BGS 423.311)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Beteiligung an der Stadt- und Kantonsbibliothek vom 3. Mai 1984 (BGS 424.1)

**2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle**

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrößen 2011	Indikatoren und Zielgrößen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Kulturförderung</b>					
1	Rasche Abwicklung von Beitragsgesuchen	Kulturschaffende		Bestätigung über Erhalt innerhalb einer Woche	Konstant
2	Termingerechte Abwicklung Wettbewerb Förderbeiträge/ Zuger Werkjahr	Kulturschaffende		Ausschreibung im Frühling, Jurierungen im Sommer, Regierungsratsbeschluss und Preisübergabefeier im Herbst	Konstant
3	Termingerechte Abwicklung Belegung Ateliers	Kulturschaffende		Ausschreibung im Sommer, Mitteilung Beschluss im Dezember	Konstant
4	Wirtschaftlichkeit Atelierunterhalt	Kanton		Buchführung monatlich, ein Kontrollaufenthalt	Konstant
5	Kunstsammlungen laufend mit neuen Ankäufen ergänzen	Kulturschaffende		Besuche Ausstellungen Zuger Kulturschaffende	Konstant

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
6	Kunstsammlungen der Verwaltung/Öffentlichkeit zugänglich machen	Mitarbeitende Kanton, Fachstellen		Mindestens zwei Leihtermine	Steigend
7	Regelmässige Ausrichtung Zuger Anerkennungspreis	Kulturschaffende		Evaluation einer Ausrichtung	Sporadisch
A, B	Richtlinien der visarte zu Kunst am Bau werden eingehalten	Bevölkerung, Kulturschaffende		Mitwirkung bei der Planung Kunst am Bau. Kantonales Gymnasium Menzingen und Theilerareal (WMS/FMS und Theilerhaus)	Amt für Verbraucherschutz: Neubau Steinhäusern
<b>Leistungsgruppe 2: Arbeitsgruppen, Vernetzung, Dienstleistungen</b>					
L10	Neubau Kunsthaus Zug	Kunsthaus Zug		Mitwirkung Projektgruppe und Jury: Teilnahme an den Sitzungen	Steigend
L22	Kulturwerkstatt Theilerhaus	Kulturschaffende		Umsetzung Nutzungskonzept: Start Konzipierung Betriebskonzept und Organisationsstruktur, Begleitung der Arbeiten auf baulicher Ebene	Steigend
8	Sicherstellen der korrekten Abgeltung des Kulturlastenausgleichs ZH/LU/SZ/UR/AG	Kanton		Kulturspezifisches Controlling der Berechnung für die Abgeltungsperiode 2013-15	Nächstes Mal 2015
<b>Leistungsgruppe 3: Kulturinstitutionen</b>					
9	Professionelle Bewirtschaftung der Leistungs- und Subventionsvereinbarungen	Burg Zug		Neuverhandlung Leistungsvereinbarung ab Frühjahr 2012. Controlling	Controlling
C	Umbau Burg Zug	Bevölkerung		Begleitung Umbau auf inhaltlicher und strategischer Ebene	Abschluss 2013
D	Zwischennutzung Shedhalle	Bevölkerung		Begleitung Betrieb (Organisation, Programm, Atelierbetreuung, Zahlungen)	Abschluss 2013
<b>Leistungsgruppe 4: Kantonales Museum für Urgeschichte(n)</b>					
E	Grabung Cham/Hagendorn	Bevölkerung		Abschluss Manuskript	Abschluss
10	Durchführung Sonderausstellung	Bevölkerung		Eröffnung Sonderausstellung 2012	Konstant
F	Neues Konzept KMUZ ab 2015	Bevölkerung		Mitwirkung in Projektgruppe Neubau WMS/FMS, Koordination Museumsplaner	Steigend

**Laufende Rechnung (Globalbudget)**

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-6'764'567.37	-7'189'300	-7'305'200	1.6	-7'301'000	-7'348'400	-7'403'000
Total Ertrag	90'749.83	85'000	90'000	5.9	90'000	90'000	90'000
Saldo Amt für Kultur	-6'673'817.54	-7'104'300	-7'215'200	1.6	-7'211'000	-7'258'400	-7'313'000

**Kommentar Budget**

- Es wurden Fr. 400'000.- von der Prof. Dr. Otto-Beisheim-Stiftung zur Aufwandminderung gutgeschrieben (RRB 28. Januar 2003).

**Kommentar Finanzplan**

- Keine massgeblichen Abweichungen zurzeit absehbar

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
DB1790.0003						
Beitrag Umbau Stadt- und Kantonsbibliothek						
Ausgaben			-245'000			
Einnahmen						
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
<b>Ausgaben</b>			<b>-245'000</b>			
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>			<b>-245'000</b>			

**Kommentar Budget**

- Beitrag des Kantons an den Umbau im Stammhaus der Bibliothek Zug (1/3 der Kosten gemäss vereinbartem Teiler)

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Anzahl Beitragsgesuche		zirka 200		zirka 200	Konstant
Anzahl Bauvorhaben des Kantons		2		2	Steigend
Anzahl Preise und Auszeichnungen		0		1	Sporadisch
Anzahl Bewerbungen Förderbeiträge		26		zirka 30	Konstant
Besucherzahl KMUZ		10'467		zirka 10'000	KMUZ-Schliessung wegen Umbau zirka 2013
Anzahl Anmeldungen Schulklassen KMUZ		229		zirka 230	KMUZ-Schliessung wegen Umbau zirka 2013

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Direktionssekretariat ist die zentrale Stabsstelle der Volkswirtschaftsdirektion und deren Ämter in den Bereichen Rechtsdienst, Personalwesen, Finanzen, Kommunikation, Informatik und Infrastruktur. Das Direktionssekretariat unterstützt den Volkswirtschaftsdirektor administrativ und berät ihn fachlich. Das Direktionssekretariat arbeitet mit Unternehmen zusammen, die staatliche Aufgaben wahrnehmen und betreut amtsübergreifende Aufgaben.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Stabsdienstleistungen

- Stabsfunktion für die Bereiche Personalwesen, Finanzen, Kommunikation, Informatik und Infrastruktur
- Administrative Unterstützung und fachliche Beratung des Volkswirtschaftsdirektors

##### Leistungsgruppe 2: Sachgeschäfte der Direktion

- Erarbeitung von Anträgen und Verfügungen zu Sachgeschäften der Direktion
- Erarbeitung von Rechtserlassen
- Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen
- Verfassen von Stellungnahmen an externe Dritte sowie kantonsinterne Ansprechpartner

##### Leistungsgruppe 3: Rechtsdienst

- Erarbeitung von Beschwerdeentscheiden
- Aushandlung und Controlling von Leistungs- und Subventionsvereinbarungen
- Vergabe Zuger Innovationspreis

##### Leistungsgruppe 4: Vollzug Gesetzgebung

- Vollzug Lex Koller
- Vollzug Konsumkreditgesetz
- Beitragsausrichtung im Tourismusbereich
- Durchführung Schlichtungsverhandlungen landwirtschaftliche Pacht

##### Leistungsgruppe 5: Institutionelle Beziehungen und Vertretungen

- Schaffung von Grundlagen für Entscheide bei regionalen und nationalen Trägerschaften
- Einsitz in Arbeitsgruppen und Kommissionen
- Vertretung des Kantons bei Partnern und Organisationen

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 16. Dezember 1983 über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG, SR 211.412.41)
- Bundesgesetz vom 23. März 2001 über den Konsumkredit (KKG, SR 221.214.1)
- Verordnung vom 6. November 2002 zum Konsumkreditgesetz (VKKG, SR 221.214.11)
- Verfügung über die Delegation der Befugnis für verfahrensleitende Verfügungen der Volkswirtschaftsdirektion in Verwaltungs- und Beschwerdeverfahren vom 16. September 2005 (BGS 153.732)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Vergabe von Innovationspreisen im Wirtschaftsbereich vom 23. März 2000 (BGS 913.1)
- Verfügung über die Delegation von Entscheidungsbefugnissen der Volkswirtschaftsdirektion an das Direktionssekretariat vom 27. Januar 2010 (BGS 153.734)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland vom 26. November 1987 (BGS 215.11)
- Tourismusgesetz vom 27. März 2003 (BGS 944.1)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Beiträge an das Verkehrshaus der Schweiz vom 27. Januar 2011 (GS 31, 27)
- Gesetz über die Organisation der Zivil- und Strafrechtspflege vom 26. August 2010 (Gerichtsorganisationsgesetz, GOG, BGS 161.1, § 41)
- Regierungsratsbeschluss betreffend Bezeichnung der Volkswirtschaftsdirektion als zuständige Direktion für Aussenbeziehungen (RRB vom 11. März 2003)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Beteiligung an Interreg IV vom 28. Februar 2008 (GS 29, 679)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Beitritt des Kantons Zug zum Verein Metropolitanraum Zürich vom 28. Mai 2009 (BGS 916.33)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Stabsdienstleistungen</b>					
1	Wahrnehmung der Drehscheibenfunktion zwischen Ämtern und Drittpartnern	Direktionsvorsteher, Amtsleiter, Drittpartner		90% positive Rückmeldungen	Steigend
2	Aufbereitung der notwendigen Unterlagen und Kennzahlen im Finanzbereich	Direktionsvorsteher, Finanzdirektion, Regierungsrat		100% innert Frist	Steigend
3	Gewährleistung des Informationsflusses in der internen und externen Kommunikation	Mitarbeitende, Amtsleiter, Direktionen, externe Partner, Öffentlichkeit		12 Gesamt- und Bereichskonferenzen sowie Wochenrapporte, 4 direktionsübergreifende Treffen, mindestens 30 Medienmitteilungen/-konferenzen	Gleich
4	Administrative Unterstützung und fachliche Beratung des Volkswirtschaftsdirektors	Direktionsvorsteher		Korrespondenz innert 24 Stunden, Durchsicht aller RR-Anträge bis Freitag Mittag	Gleich
A	Unterstützung des Direktionsvorstehers in seiner Funktion als Landammann	Direktionsvorsteher		Fehlerfreie Führung der Traktandenliste für alle RR-Sitzungen, fehlerfreie Terminkoordination mit aktualisiertem Wochenprogramm für Reden und Publikationen	Fällt 2013 weg
B	Durchführung Charta Berufschance	Unternehmen, Verbände		30 neue Unterzeichnende der Charta	Gleich
C	Gastauftritt an der OLMA	Besucherinnen und Besucher, Öffentlichkeit		Fristgerechte Präsentation, mehrheitlich positives Feedback von Messeleitung und Medien	
D	Pilotamt für Optimierung Kreditorenprozess	Projektleitung, Regierungsrat		Eingehende Tests mit ausgewählter Lösung, fundierte Berichterstattung	
<b>Leistungsgruppe 2: Sachgeschäfte der Direktion</b>					
5	Anträge der Direktion	Regierungsrat, Kantonsrat		Keine Rückweisung aus formalen Gründen	Gleich
6	Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen	Regierungsrat, Kantonsrat		100% innert Frist	Steigend
7	Vernehmlassungen, Anhörungen, Mitberichte	Externe Dritte, kantonsinterne Ansprechpartner/innen		100% innert Frist	Steigend
8	Verfügungen der Direktion	Ämter, Dritte		Innert 14 Tagen nach Vorliegen aller Unterlagen	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Rechtsdienst</b>					
9	Erarbeitung Beschwerdeentscheide	Beschwerdeführende		Innert 3 Monaten nach Abschluss des Schriftenwechsels	Gleich
10	Aushandlung bzw. Abschluss von Leistungs- und Subventionsvereinbarungen	Unternehmen mit Auftrag des Kantons oder mit Dienstleistungen zu Gunsten des Kantons		Bis Ende November	Gleich
11	Vergabe Zuger Innovationspreis	Bewerbende		Mindestens 10 Bewerbungen	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Vollzug Gesetzgebung</b>					
12	Überprüfungen Lex Koller	Antragstellende		Innert 7 Tagen nach Vorliegen aller Dokumente	Steigend
13	Bewilligungen Konsumkredit	Antragstellende		Innert 7 Tagen nach Vorliegen aller Dokumente	Gleich
14	Führen Sekretariat landwirtschaftliche Pacht	Pächter, Verpächter, Gerichte		Vermittlungsquote > 50%	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Institutionelle Beziehungen und Vertretungen</b>					
L40	Schaffung von Entscheidungsgrundlagen zur Wahrnehmung der Interessen des Kantons nach aussen	Kanton, Konferenzen, Organisationen, Arbeitsgruppen, Gemeinden		Antragstellung sowie Zustimmung zu 80% der Anträge des Kantons innerhalb des jeweiligen Gremiums, Sitzungsteilnahmequote: 80%	Steigend

#### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-1'152'094.80	-1'290'060	-1'761'000	36.5	-1'757'900	-1'771'300	-1'811'800
Total Ertrag	25'171.00	10'000	14'000	40.0	15'000	15'000	15'000
Saldo Direktionssekretariat	-1'126'923.80	-1'280'060	-1'747'000	36.5	-1'742'900	-1'756'300	-1'796'800

#### Kommentar Budget

- Übernahme Ausrichtung Tourismusbeiträge gemäss Empfehlung der Finanzkontrolle (bisher beim Amt für öffentlichen Verkehr) im Umfang von 480'000 Franken (inkl. Teuerungsanpassung an Zug Tourismus und Anpassung des Destinationsbeitrages mit Zürich Tourismus)

#### Kommentar Finanzplan

- Keine wesentlichen Änderungen erwartet

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Anträge der Direktion	Anzahl	67		100	Gleich
Parlamentarische Vorstösse	Anzahl	2		12	Steigend
Vernehmlassungen, Anhörungen, Mitberichte	Anzahl	112		115	Steigend
Verfügungen der Direktion	Anzahl	108		100	Gleich
Beschwerdeentscheide der Direktion	Anzahl	10		10	Gleich
Instruktionsverfahren Beschwerde an RR	Anzahl	1		2	Gleich
Überprüfung Lex Koller	Anzahl	48		35	Steigend
Gesuche Konsumkredit	Anzahl	3		4	Gleich
Schlichtungsverhandlungen landwirtschaftliche Pacht	Anzahl	6		5	Gleich

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für Berufsbildung ist zuständig für alle Berufsbildungsfragen mit dem Auftrag, in der beruflichen Grundbildung ein qualitativ und quantitativ genügendes Angebot zu fördern und die Angebote der höheren Berufsbildung sowie der beruflichen Weiterbildung zu koordinieren und zu beaufsichtigen.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Berufliche Grundbildung

- Bildungsbewilligungen und Lehrvertragsgenehmigungen
- Beratung und Begleitung der Lehrvertragsparteien
- Sicherstellung der Koordination an den drei Lernorten (Lehrbetriebe, Berufsfachschulen und überbetriebliche Kurse)
- Koordination, Organisation und Durchführung der Qualifikationsverfahren
- Durchführung des Aufnahmeverfahrens an die lehrbegleitenden Berufsmaturitätsschulen
- Förderung, Koordination und Durchführung der Bildung von Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern
- Vollzug der Schulgeldvereinbarungen in der beruflichen Grundbildung

##### Leistungsgruppe 2: Höhere Berufsbildung und berufliche Weiterbildung

- Aufsicht über die Angebote im Bereich der Höheren Fachschulen
- Sicherstellung des Zugangs zu den Angeboten der höheren Berufsbildung (höhere Fachschulen, Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen) für alle interessierten Zugerinnen und Zuger
- Vollzug der Schulgeldvereinbarungen in der höheren Berufsbildung und beruflichen Weiterbildung

##### Leistungsgruppe 3: Berufsbildungsentwicklung und Steuerung

- Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Lehrstellen-Marketing
- Kooperation mit Bund, Kantonen, Berufsverbänden und Dritten
- Innovationen und Projekte
- Aushandlung und Controlling von Vereinbarung mit Dritten
- Mitwirkung Rechtssetzung: Vernehmlassungen, Mitberichte, Anhörungen, Stellungnahmen

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 1. Dezember 2002 über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG, SR 412.10)
- Verordnung vom 19. November 2003 über die Berufsbildung (Berufsbildungsverordnung, BBV, SR 412.101)
- Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über die Berufsbildung und die Fachhochschulen vom 30. August 2001 (EG Berufsbildung, BGS 413.11)

- Ausführungsbestimmungen 1 zum Einführungsgesetz Berufsbildung vom 30. Mai 2008 (BGS 413.111)
- Ausführungsbestimmungen 2 zum Einführungsgesetz Berufsbildung (Regelung des Qualifikationsverfahrens) vom 30. Mai 2008 (BGS 413.112)
- Ausführungsbestimmungen 3 zum Einführungsgesetz Berufsbildung (Prüfungs- und Promotionsreglement für die Berufsmaturität am Gewerblich-industriellen Bildungszentrum und am Kaufmännischen Bildungszentrum) vom 21. November 2005 (BGS 413.113)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Beiträge an das Micro Center Central Switzerland vom 27. Januar 2011 (BGS 913.52)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Beteiligung des Kantons am Weiterbildungsinstitut für Energie- und Rohstoff-Rückgewinnung Zug (WERZ) vom 28. Januar 2010 (BGS 413.18)
- Regierungsratsbeschluss vom 26. September 2006 betreffend Ratifizierung der neuen Interkantonalen Vereinbarung über Beiträge an die Ausbildungskosten in der beruflichen Grundbildung (Berufsfachschulvereinbarung, BFSV)
- Regierungsratsbeschluss – Interkantonale Fachschulvereinbarung FSV: Beitragsberechtigte Schularten und Lehrgänge/Änderung der Vollziehungsverordnung zum Schulgesetz vom 15. Mai 2007
- Regierungsratsbeschluss – Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung für Schulen mit spezifisch-strukturierten Angeboten für Hochbegabte vom 3. Juni 2008
- Regierungsratsbeschluss – Beitritt des Kantons Zug zum Regionalen Schulabkommen im Gesundheitswesen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Luzern und Solothurn vom 11. Dezember 2002
- Regierungsratsbeschluss – Zusätzliche beitragsberechtigte Studiengänge gemäss Regionalem Schulabkommen Zentralschweiz vom 11. Mai 2010
- Regierungsratsbeschluss – Vereinbarung der Innerschweizer Kantone über Ausbildungen für Berufe des Gesundheitswesens vom 20. Oktober 1998

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfängende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Berufliche Grundbildung</b>					
1	Koordinierte Besuche Lehrbetriebe	Lehrbetriebe, Lernende		100	Steigend
2	Bearbeitung Bildungsbewilligungsgesuche	Gesuchstellende		95% < 30 Tage	Gleich
3	Eröffnung Prüfungsergebnisse	Lernende, Lehrbetriebe		Innerhalb von zwei Arbeitstagen nach vollständigem Erhalt der Ergebnisse	Gleich
4	Durchführung von Kursen	Berufsbildnerinnen und Berufsbildner		12	Gleich
A	Definitive BBT-Anerkennung Validierungsverfahren	Lernende		Anerkennung per 31.12.	
<b>Leistungsgruppe 2: Höhere Berufsbildung und berufliche Weiterbildung</b>					
5	Überprüfung Zugangsberechtigung	Studierende, Schulen		95% innert Frist	Gleich
6	Controlling HF-Bildungsgänge	HF-Schulen		Systemevaluation (Prüfung Pilot-Schule)	Zwei Prüfungen pro Jahr
<b>Leistungsgruppe 3: Berufsbildungsentwicklung und Steuerung</b>					
7	Kooperation mit Akteuren der Berufsbildung	Bund, Kantone, Berufsverbände, Dritte		Wahrnehmung 80% der Einladungen (Engagementliste)	Gleich
8	Gewährleistung externe Kommunikation	Interessierte und involvierte Berufsbildung		6 e-Bulletin, 10 Informationsanlässe	Gleich
B	Umsetzung Berufsreformen	Lernende, Lehrbetriebe, Berufsverbände		Start reformierte Bildungen per August	Sinkend
C	Berufsbildungsmarketing Attest und way-up plus	Lernende, Lehrbetriebe		6% der Lehrverträge im Bereich Attest, 10 neue way-up-Lehrverträge	Steigend

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-27'409'637.05	-29'938'000	-29'716'100	-0.7	-31'273'400	-32'189'500	-33'119'200
Total Ertrag	9'349'595.30	9'624'000	10'461'500	8.7	10'973'500	11'293'500	11'493'500
Saldo Amt für Berufsbildung	-18'060'041.75	-20'314'000	-19'254'600	-5.2	-20'299'900	-20'896'000	-21'625'700

**Kommentar Budget**

- Während die Zahl der Zuger Lernenden an ausserkantonalen Berufsfachschulen stagniert, wird weiterhin eine Erhöhung bei den Lernenden in der Berufsmaturität II (berufsbegleitend & Vollzeit) erwartet.
- Die Kosten der Qualifikationsverfahren steigen weiterhin, da diese einerseits bei den reformierten Berufen aufwändiger sind. Andererseits erwarten wir weiterhin eine leichte Erhöhung der Zuweisungen durch andere Kantone.
- Bei den Anbietenden der Überbetrieblichen Kursen wurde 2011 eine neue Vollkostenerhebung durchgeführt. In vielen Berufen wird dadurch neu eine höhere Pauschale verrechnet, was zu einem Anstieg dieser Budgetposition führt.
- Das Konkordat der Fachhochschule für Landwirtschaft in Zollikofen wird per 31. Dezember 2011 aufgehoben. Die Studiengelder der Zuger Studierenden an dieser FH werden daher ab 2012 durch die DBK über die Fachhochschulvereinbarung abgegolten.
- In der Höheren Berufsbildung wird ein Anstieg der Zahl der Studierenden erwartet.
- Der Bund will seine Subventionen mittelfristig auf 25% der Kosten der Berufsbildung der öffentlichen Hand erhöhen (2010: zirka 18%). Es werden daher höhere Beiträge erwartet.

**Kommentar Finanzplan**

- In der Grundbildung wird weiterhin mit einer stabilen Lernendenzahl gerechnet.
- Bei den Qualifikationsverfahren kann mit einer leicht steigenden Tendenz gerechnet werden.
- Die Studierendenzahl in der Höheren Berufsbildung sowie an der Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ) steigt voraussichtlich weiter an. Gleichzeitig ist die politische Situation rund um die angestrebte neue Rechtsgrundlage für die FHZ noch sehr volatil.
- Bei den Bundessubventionen kann weiterhin mit einem Anstieg gerechnet werden. Die Erhöhungsschritte werden voraussichtlich ab 2013 kleiner.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
VD2011.0001						
Investitionsbeitrag Weiterbildungsinstitut WERZ						
Ausgaben		-105'000				
Einnahmen						
VD2011.0002						
Darlehen International School of Zug an Luzern						
Ausgaben		-5'000'000				
Einnahmen						
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
<b>Ausgaben</b>		<b>-5'105'000</b>				
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>		<b>-5'105'000</b>				

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Einfluss-/Plangrößen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Lernende in der Grundbildung	Anzahl	3'500		3'550	Stabil
Studierende in der Weiterbildung	Anzahl	900		1'100	Steigend
Lehrbetriebe	Anzahl	1'350		1'370	Stabil
Berufe im Kanton Zug	Anzahl	180		180	Stabil
Lehrvertragsauflösungen	Anzahl	260		280	Schwankend
Qualifikationsverfahren	Anzahl	1'650		1'800	Leicht steigend
Einsichtnahmen bei der LAP	Anzahl	40		50	Leicht steigend
Prüfungsexperten/innen	Anzahl	750		800	Leicht steigend

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für Brückenangebote stellt sicher, dass Jugendliche, welche nach der obligatorischen Schule keinen direkten Anschluss haben, in einem der drei Brückenangebote in ihren Übergangs-, Handlungs- und berufsrelevanten Schlüsselkompetenzen gefördert und zu einer nachhaltigen Lösung geführt werden.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### **Leistungsgruppe 1: Schulisches-Brücken-Angebot (S-B-A)**

- Gezielte Vorbereitung für den erfolgreichen Einstieg von Jugendlichen in eine berufliche Grundbildung oder in eine allgemeinbildende Schule
- Individuelle und bedarfsorientierte Förderung von Fachkompetenzen im Rahmen einer Vollzeitschule
- Coaching für den Berufsfindungsprozess und Unterstützung im individualisierten Unterricht

##### **Leistungsgruppe 2: Kombiniertes-Brücken-Angebot (K-B-A)**

- Zielgerichtete Vorbereitung auf den erfolgreichen Einstieg von Jugendlichen in eine berufliche Grundbildung (durch Kombination Arbeiten in einem Praktikumsbetrieb und Unterricht)
- Coaching für den Berufsfindungsprozess; Unterstützung im individualisierten Unterricht und im Praktikum
- Angebot eines Übergangskoachings nach Abschluss des K-B-A-Jahres
- Aktive Beziehungspflege bei den Praxisbetrieben

##### **Leistungsgruppe 3: Integrations-Brücken-Angebot (I-B-A)**

- Vermittlung von notwendigen Deutsch-Kenntnissen für zugereiste fremdsprachige Jugendliche im Rahmen einer Vollzeitschule
- Befähigung der Jugendlichen, sich so rasch wie möglich beruflich, sozial und kulturell zu integrieren und einen ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechenden Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden
- Angebot eines Übergangskoachings nach Abschluss des I-B-A-Jahres

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 13. Dezember 2005 über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG, SR 412.10, Art. 12)
- Verordnung vom 19. November 2003 über die Berufsbildung (Berufsbildungsverordnung, BBV, SR 412.101, Art. 7)
- Bundesgesetz vom 16. Dezember 2005 über die Ausländerinnen und Ausländer (Ausländergesetz, AuG, SR 142.20, Art. 53)
- Verordnung vom 24. Oktober 2007 über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern (VIntA, SR 142.205)
- Empfehlungen zur Koordination der Brückenangebote vom 25. Februar 2005
- Gesetz über die kantonalen Schulen vom 27. September 1990 (BGS 414.11)
- Verordnung über das Schulische-Brücken-Angebot vom 4. Dezember 2007 (BGS 414.18)
- Verordnung über das Integrations-Brücken-Angebot vom 3. Juni 2008 (BGS 414.184)
- Reglement über die Aufnahme in die Brückenangebote vom 23. April 2010 (BGS 414.185)
- Reglement über die Organisation und den Betrieb der Bildungszentren vom 19. Dezember 2007 (Reglement Bildungszentren, BGS 413.12)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfängende	Indikatoren und Zielgrößen 2011	Indikatoren und Zielgrößen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Umsetzung Rahmenkonzept des Kantons zur Qualitätsentwicklung Sek II	Lernende	Drei Q-Elemente (von acht) sind eingeführt	Zwei weitere Q-Elemente sind eingeführt	Alle Q-Elemente sind bis 2014 eingeführt
2	Vernetzung und Mitwirkung in kantonalen und interkantonalen Arbeits- und Projektgruppen	Geschäftsleitung, Lehrpersonen		Sitzungsteilnahmequote 80%	Gleich
A	Überprüfung der Angebote auf Grund der Bedürfnisse des Zielpublikums	Lernende		Analysebericht liegt bis Mitte Jahr vor	
L11D	Lösung der Platz- und Standortprobleme des I-B-A und K-B-A	Lernende, Lehrpersonen		Start Bauvorhaben (gemäss KRB)	
B	Einführung neues Arbeitszeitmodell	Lehrpersonen		Bericht an RR liegt im Januar vor, definitiver Entscheid auf Schuljahr 2012/13	
<b>Leistungsgruppe 1: Schulisches-Brücken-Angebot (S-B-A)</b>					
3	Jugendliche in Fach- und Schlüsselkompetenzen fördern	Lernende	> 90% erreichen Anschlusslösung, > 70% kommen in berufliche Grundbildung oder allgemeinbildende Schule	> 90% erreichen Anschlusslösung, > 70% kommen in berufliche Grundbildung oder allgemeinbildende Schule	Gleich
C	Umsetzung Zentralschweizer Rahmenlehrplan, der der Heterogenität der Lernenden und den Bildungszielen gerecht wird	Lernende		Neuer Lehrplan liegt vor	
<b>Leistungsgruppe 2: Kombiniertes-Brücken-Angebot (K-B-A)</b>					
4	Jugendliche in Schlüsselkompetenzen fördern	Lernende	> 80% erreichen Anschlusslösung	> 80% erreichen Anschlusslösung	Gleich
5	Kontakt- und Imagepflege zu Praktikumsstellen	Lernende, Praktikumsbetriebe	Mindestens 1 Betriebsbesuch pro Jahr	Pro Lernenden finden mindestens zwei Besuche im Betrieb statt	Gleich
D	Umsetzung Zentralschweizer Rahmenlehrplan, der der Heterogenität der Lernenden und den Bildungszielen gerecht wird	Lernende		Neuer Lehrplan liegt vor	
E	Bereitstellen der Infrastruktur auf der Basis des Betriebskonzeptes der gestalteten Lernumgebung	Lernende, Lehrpersonen		Räume sind bezogen	

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Integrations-Brücken-Angebot (I-B-A)</b>					
6	Jugendlichen die deutsche Sprache beibringen und sie in die hiesige Kultur integrieren	Lernende	> 70% erreichen Anschlusslösung	> 70% erreichen Anschlusslösung	Gleich
F	Überarbeitung der Zeugnisse in Zusammenhang mit dem SE-Projekt Beurteilen und Fördern	Lernende		Neues Zeugnis ist ausgearbeitet	Einführung Schuljahr 2013/14

#### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-5'233'031.41	-5'182'150	-5'283'030	1.9	-5'426'200	-5'607'300	-5'795'400
Total Ertrag	400'768.00	280'000	345'000	23.2	345'000	348'000	350'000
Saldo Amt für Brückenangebote	-4'832'263.41	-4'902'150	-4'938'030	0.7	-5'081'200	-5'259'300	-5'445'400

#### Kommentar Budget

- Mehrausgaben erfolgen durch die Miete der Turnhalle I-B-A (welche bisher nicht budgetiert wurde)
- Mehreinnahmen gegenüber Budget 2011 erfolgen bei den Schulgeldbeiträgen (Erhöhung Anzahl Lernenden, siehe Rechnung 2010)

#### Kommentar Finanzplan

- Die finanziellen Auswirkungen zur Lösung der Platz- und Standortprobleme des K-B-A und I-B-A können zum heutigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden.

#### Investitionsrechnung

##### Budgetkredite

Keine

##### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

#### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Lernende S-B-A	Anzahl	61	72	75	60 - 80
Lernende K-B-A	Anzahl	59	60	60	60 - 80
Lernende I-B-A	Anzahl	62	60	55	50 - 70

#### Kommentar

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das GIBZ ist ein Kompetenzzentrum für schulische Grundbildung in gewerblichen und industriellen Berufen, Allgemeinbildung, Berufsmaturität und für Sport. Ebenso für die Weiterbildung, insbesondere die berufsorientierte Weiterbildung, die höhere Berufsbildung und Höhere Fachschule für Technik und Gestaltung (HFTG) sowie die ergänzende Bildung im Rahmen der Validierung von Bildungsleistungen für Spätnachfragende.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Berufliche Grundbildung

- Schulische Grundbildung für 25 gewerbliche und industrielle Berufe gemäss einschlägigen Lehrplänen
- Berufsmaturitätsausbildung in 25 Berufen gemäss Lehrplänen
- Lernförderangebote
- Individuelles Coaching für Berufslernende (Lernbegleitung)
- Bereitstellung schul- und fachspezifische IT-Infrastruktur
- Durchführung der Qualifikationsverfahren
- Bewirtschaftung Mediathek und Digithek

##### Leistungsgruppe 2: Höhere Berufsbildung und berufliche Weiterbildung

- Vorbereitungskurse für eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen
- Höhere Fachschule: Lehrgänge in Technik und Gestaltung
- Bildungsmodule im Rahmen der höheren Berufsbildung für ausgewählte Berufe
- Ergänzende Bildung, validieren von Bildungsleistungen

##### Leistungsgruppe 3: Bildungsdienstleistungen

- Verrechenbare Dienstleistungen im Bereich Computer- und Internetbasiertes Unterrichten, Bilanzieren und Evaluieren auf der GIBZ-eigenen Bildungsplattform «Knowledge Factory»
- Durchführung von Berufsbildungsprojekten für Dritte

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG, SR 412.10)
- Bundesgesetz vom 17. März 1972 über die Förderung von Turnen und Sport (SR 415.0)
- Verordnung vom 19. November 2003 über die Berufsbildung (Berufsbildungsverordnung, BBV, SR 412.101)
- Verordnung vom 24. Juni 2009 (Stand am 1. August 2009) über die eidgenössische Berufsmaturität (SR 412.103.1)
- Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über die Berufsbildung und die Fachhochschulen vom 30. August 2001 (EG Berufsbildung, BGS 413.11)
- Reglement über die Organisation und den Betrieb der Bildungszentren vom 19. Dezember 2007 (Reglement Bildungszentren, BGS 413.12)
- Empfehlung der Schweiz. Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK vom 21. November 2003: Die zweite Sprache in der Berufsbildung
- SBBK-Empfehlung zur Validierung von Bildungsleistungen; Richtlinien der Kantone vom 21. August 2007 und Empfehlung für die interkantonale Abgeltung der Validierung von Bildungsleistungen (Anhang zu den Richtlinien für die Kantone vom 21. August 2007)
- SBBK-Grundsätze zur Revision der Interkantonalen Vereinbarungen im Berufsbildungsbereich vom 6. Mai 2004
- Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT) vom 27. April 2006
- Bildungsverordnungen der dem GIBZ zugewiesenen Grundbildungen Legiferierungen gemäss Masterplan des BBT (<http://www.bbt.admin.ch/bvz/grundbildung/index.html?lang=de>)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Wahrnehmung der Schnittstellen-Aufgaben: praktische Grundbildung, überbetriebliche Kursaktivitäten, höhere Berufsbildung, Dienstleistungen	Berufslernende, Lehrbetriebe, Akteure der Berufsbildung		Abstimmung der Grundbildungsprozesse mit den Verbundpartnern, vollständige Umsetzung der Lernortkooperation	Steigend
2	Durchführung der Qualitäts-evaluationen und Umsetzung des 360-Grad-Feedbacks	Berufslernende, Lehrbetriebe, Lehrpersonen Berufsbildner/-innen		≥ 80%-ige Zufriedenheit bei den relevanten Anspruchsgruppen	Gleich
A	Aufbau und Betrieb einer web-basierten DigiThek für den Unterricht	Berufslernende, Lehrpersonen		Einrichtung Plattform auf der Basis der Knowledge-Factory	
<b>Leistungsgruppe 1: Berufliche Grundbildung</b>					
3	Pflichtunterricht in Berufskunde, Allgemeinbildung und Sport im gewerblichen, industriellen und gesundheits-spezifischen Sektor	Berufslernende		Umsetzung der Schullehrpläne von 26 Lehrberufen	Steigend
4	Pflichtunterricht für die technische Berufsmatura	Berufslernende		Umsetzung der Schullehrpläne nach eidg. Richtlinien	Gleich
L20	Entwicklung des Vollzeit-BM-Studienganges in Gesundheit und Soziales für ausgelernte Berufsleute	Absolventinnen/Absolventen in den Bereichen Gesundheit, Hauswirtschaft und Küche		Research, Projektplanung und Machbarkeitstudie erstellen, Erstellung der eidg. Anerkennungsgrundlagen	
5	Umsetzung neu gestaltete Bildungsverordnungen	Berufslernende in den verschiedenen Lehrberufen		5 neu gestaltete Lehrberufe, vollständige Aktualisierung der Bildungspläne in fachlicher und zeitlicher Hinsicht	Steigend
6	Durchführen Qualifikationsverfahren in der Allgemeinbildung, Berufsmatura und für Informatiker/innen	Berufslernende, Lehrpersonen		Erfüllungsgrad: 100%. Aktuelle, validierte und chancengleiche Qualifikationsverfahren	Gleich
7	Bereitstellen der IT-Infrastruktur für den Pflichtunterricht	Berufslernende der Grundbildung, Teilnehmende der Höheren Berufsbildung		100% Verfügbarkeit, Umsetzung des kantonalen IT-Konzepts, Sicherstellung des First- und Second Level Supports	Steigend
8	Individualisierte Förderung im Rahmen von Stütz- und Förderkursen	Lernschwache und lernstarke Berufslernende		0.5% Stütz- und Freikurse	Gleich
9	Beratung und Mediation von Berufslernenden	Berufslernende		55 Beratungsgespräche pro Semester	Gleich
10	Umfassende Informationsmittel in der Mediathek und DigiThek	Berufslernende, Lehrpersonen, Teilnehmende von Weiterbildungskursen		Ausreichendes und aktuell gehaltenes Angebot	Gleich
B	PR-Massnahmen für die Berufsbildung	Schülerinnen/Schüler, Lehrpersonen der Sek I		Entwicklung und Realisierung von berufsbezogenen Erlebnisboxen	
C	Teilnahme am EU-Förderprogramm «Leonardo da Vinci»	Berufslernende, Lehrpersonen		Entwicklung eines Austauschprogramms, verbunden mit dem Aufbau eines Netzwerks in Europa	

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 2: Höhere Berufsbildung und berufliche Weiterbildung</b>					
11	Durchführung von berufsbegleitenden, modularen Weiterbildungskursen	Teilnehmerinnen/Teilnehmer		Total Teilnehmerlektionen: 28'800	Gleich
12	Durchführung der Lehrgänge im Rahmen der Höhere Fachschule (HF) Technik und Gestaltung	Berufsangehörige aus dem Berufsfeld Innenausbau		Umsetzung der Massnahmen gemäss kantonalen Weiterbildungsstrategie, Absolvierende finden eine entsprechende Arbeitsstelle auf HF-Niveau, 2 Vollzeit-HF-Klassenzüge, Total Teilnehmerlektionen: 30'000	Gleich
13	Durchführung von berufsbegleitenden Kursen im Rahmen der berufsorientierten Weiterbildung	Berufsangehörige aus dem Berufsfeld Innenausbau und Design		Total Teilnehmerlektionen: 12'200	Gleich
14	Ergänzende Bildung gemäss individueller Kompetenzbilanz	Kandidatinnen/Kandidaten der ergänzenden Bildung für Fachangestellte Gesundheit		Umsetzung der Massnahmen nach der Strategie der Zentralschweizerischen Berufsbildungsämterkonferenz, Total Teilnehmerlektionen: 90'000	Gleich
15	Förderung des Prozesses «Validieren von Bildungsleistungen» in Verbindung mit der «Ergänzenden Bildung»	Personen, welche einen Grundbildungsabschluss nachholen möchten		Verfahren gemäss Richtlinien des Bundes, der Kantone und den Organisationen der Arbeitswelt umsetzen, 120 Kompetenzen-Bilanzierungen	Gleich
16	Kostendeckungsgrad der Leistungen in der Leistungsgruppe 2 gemäss kantonalen Vorgaben	Teilnehmende der Höheren Berufsbildung, berufsorientierten Weiterbildung und der Ergänzenden Bildung		100% Erfüllung des Bildungsstandards der entsprechenden Zielbranchen, Kostendeckungsgrad mindestens 85% (DB 1)	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Bildungsdienstleistungen</b>					
17	Einsatz der Lern- und Kommunikationsplattform «Knowledge Factory» für den Hybridunterricht	Berufslernende Akteure der Berufsbildung		825 Einsatzstunden der Knowledge Factory, 120 verrechenbare Arbeitsstunden, 14 verrechenbare Vermietungen der Knowledge Factory	Gleich
18	Projektführungen rund um die Berufsbildung	Externe Akteure		250 verrechenbare Stunden	Gleich

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-24'020'290.59	-23'971'170	-24'414'800	1.9	-25'083'800	-25'901'900	-26'747'500
Total Ertrag	5'284'578.70	5'335'540	5'508'850	3.2	5'688'500	5'777'500	5'863'500
Saldo Gewerblich-industrielles Bildungszentrum	-18'735'711.89	-18'635'630	-18'905'950	1.5	-19'395'300	-20'124'400	-20'884'000

**Kommentar Budget**

- Unerwartet hohe Nachfrage der Bildungsmassnahmen im Rahmen der so genannten Ergänzenden Bildung bei den Fachpersonen Gesundheit und bei den Küchenangestellten.

**Kommentar Finanzplan**

- Es sind zurzeit keine speziellen Veränderungen ersichtlich, welche massgebliche Einflüsse auf die Kosten-/Ertragsentwicklung hätten. Die Zahlen des Finanzplans wurden deshalb approximativ ermittelt.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT2013.0001						
PC-Ersatzbeschaffung						
Ausgaben	-181'704.10	-170'000				
Einnahmen						
IT2013.0002						
Neuanschaffung von Visualizern						
Ausgaben		-122'000				
Einnahmen						
IT2013.0003						
PC Ersatz- und Neuanschaffungen						
Ausgaben			-130'000	-150'000	-150'000	-150'000
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	-181'704.10	-292'000	-130'000	-150'000	-150'000	-150'000
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	-181'704.10	-292'000	-130'000	-150'000	-150'000	-150'000

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Grundbildung	Klassen	135		136	138
	Lernende	1'755		1'800	1'840
	Lektionen	118'500		119'100	119'900
Berufsmatura	Klassen	26		26	27
	Lernende	391		390	410
	Lektionen	30'800		30'800	31'600
IT-Infrastruktur	PC-Stationen	640		640	640
	User	2'450		2'550	2'550
	Softwarepakete	100		100	100
Mediathek und Digithek	Ausleihen	21'200		21'200	21'200
	Artikel	20'000		20'000	20'000
Weiterbildungskurse Höhere Berufsbildung	Module	23		23	23
	Teilnehmende	410		450	450
	Lektionen	1'420		1'420	1'420
HF-Vollzeit-Studium	Klassen	2		2	2
	Studierende	25		30	30
	Lektionen	2'400		2'400	2'400
Berufsorientierte Weiterbildung	Kurseinheiten	25		25	25
	Teilnehmende	380		420	420
	Lektionen	770		770	770
Ergänzende Bildung Individuelle Kompetenzbilanz	Module	8		20	20
	Berufslernende	60		140	140
	Lektionen	720		1'800	1'800

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das landwirtschaftliche Bildungs- und Beratungszentrum (LBBZ) Schluechthof Cham ist das Kompetenzzentrum für alle Fragen rund um die Landwirtschaft und die Ökologie. Es gewährleistet – wo möglich in überkantonaler Zusammenarbeit – die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung und die landwirtschaftliche Betriebsberatung im Kanton Zug.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Berufliche Grundbildung

- Schulische Grundbildung zur Ausbildung als «Landwirt/in mit eidg. Fähigkeitszeugnis» bzw. «Landwirt/in mit Spezialrichtung Biolandbau»
- Betreuung und Begleitung der Lernenden in der Landwirtschaft auf den Lehrbetrieben im Auftrag des Amtes für Berufsbildung
- Durchführung der Qualifikationsverfahren

##### Leistungsgruppe 2: Höhere Berufsbildung und berufliche Weiterbildung

- Durchführung der Lehrgänge der Betriebsleiterschule I mit Abschluss «Landwirt mit Fachausweis»; Betriebsleiterschule II mit Abschluss «diplomierter Meisterlandwirt», «Baumpflegespezialisten und Baumpflegespezialistinnen mit eidg. Fachausweis», «Agrotechniker/Agrotechnikerin HF»
- Berufsorientierte Weiterbildungsveranstaltungen

##### Leistungsgruppe 3: Beratung

- Beratung der Zuger Landwirtinnen und Landwirte in der Produktionstechnik, Betriebswirtschaft und Hauswirtschaft, in der Unternehmensführung und bei Betriebsanpassungen
- Beratung von Gemeinden und Landwirtschaftsbetrieben u.a. bei der Erarbeitung und Umsetzung von Landschaftsentwicklungskonzepten, Vernetzungsprojekten und bei Entschädigungsfragen

##### Leistungsgruppe 4: Hotellerie

- Führen eines Internats im Winterhalbjahr
- Mensabetrieb für Lernende, Kursteilnehmende und Hotellerie Gäste
- Vermietung der Infrastruktur für Seminare, Anlässe und Übernachtungen an Dritte

##### Leistungsgruppe 5: Landwirtschaftlicher Gutsbetrieb

- Führen eines nach ökonomischen und ökologischen Grundsätzen geführten Versuchs- und Demonstrationsbetriebs für das Bildungszentrum
- Offener «Besuchsbetrieb» für die nichtbäuerliche Bevölkerung
- Zusammenarbeit mit den schweizerischen landwirtschaftlichen Forschungsanstalten zur Umsetzung von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen auf Praxisstufe

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG, SR 412.10)
- Verordnung vom 19. November 2003 über die Berufsbildung (Berufsbildungsverordnung, BBV, SR 412.101)
- Bundesgesetz vom 29. April 1998 über die Landwirtschaft (Landwirtschaftsgesetz, LwG, SR 910.1)
- Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über die Berufsbildung und die Fachhochschulen vom 30. August 2001 (EG Berufsbildung, BGS 413.11)
- Reglement über die Organisation und den Betrieb der Bildungszentren vom 19. Dezember 2007 (Reglement Bildungszentren, BGS 413.12)
- Bildungsverordnung für die Landwirtschaft vom 8. Mai 2008
- Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über die Landwirtschaft, die landwirtschaftliche Pacht und das bäuerliche Bodenrecht vom 29. Juni 2000 (EG Landwirtschaft, BGS 921.1)
- Reglement des Schweizerischen Bauernverbandes über die Berufslehre und die Lehrabschlussprüfung für Landwirte/Landwirtinnen vom 1. August 2002 sowie die entsprechenden Weisungen
- Reglement und Weisungen des Schweizerischen Bauernverbandes über die landwirtschaftliche Meisterprüfung (Reglement vom 21. August 2000, Weisungen vom 23. Juni 2004)
- Prüfungsordnung über die Berufsprüfung für Baumpflegespezialisten und Baumpflegespezialistinnen mit eidgenössischem Fachausweis des Bundes Schweizer Baumpflege BSB vom 23. Februar 2006
- Rahmenlehrplan dipl. Agro-Technikerin HF/dipl. Agro-Techniker HF der AgriAliForm und der fenaco vom Juni 2008

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

- Das LBBZ Schluechthof Cham ist seit August 2002 nach der Norm SN EN ISO 9001:2008 zertifiziert. Seit September 2003 verfügt das LBBZ über die EduQua-Zertifizierung

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Vertiefung und praktische Umsetzung der Zusammenarbeit mit Landwirtschaftszentren der Nachbarkantone (Zentralschweiz, Aargau und Zürich)	Lernende, Landwirtinnen und Landwirte	Durchführung von überregionalen Veranstaltungen. Austausch von Lehrpersonen. Überregionales Wahlfachangebot	Durchführung von 3 überregionalen Veranstaltungen, Austausch von Lehrpersonen, überregionales Wahlfachangebot	Steigend
2	Öffentlichkeitsarbeit, Förderung des Verständnisses für Zusammenhänge innerhalb der Landwirtschaft (Nachhaltigkeit)	Übrige Bevölkerung	Mindestens 10 Publikationen in der nichtlandwirtschaftlichen Fachpresse, mindestens 1 Veranstaltung für die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung	Mindestens 10 Publikationen in der nichtlandwirtschaftlichen Fachpresse, mindestens 1 Veranstaltung für die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung	Gleich
<b>Leistungsgruppe 1: Berufliche Grundbildung</b>					
3	Durchführung des Schulunterrichts zum Landwirt EFZ	Lernende	Je eine Klasse pro Lehrjahr	Je eine Klasse pro Lehrjahr	Gleich
4	Führen einer Winterschulklasse nach dem bisherigen Bildungssystem	Lernende	Zwei Klassen	Eine Klasse	Auslaufend
5	Durchführen des Qualifikationsverfahrens	Lernende, Lehrpersonen	Erfüllungsgrad: 100%, aktuelle, validierte und chancengleiche Qualifikationsverfahren	Erfüllungsgrad: 100%, aktuelle, validierte und chancengleiche Qualifikationsverfahren	Gleich
A	Unterstützung der Branche beim Ausbau der Lehrbetriebe	Lernende, Lehrbetriebe/ Branche	10 neue Lehrstellen auf Herbst 2011 schaffen, zum Teil durch 2 Lehrstellen je Betrieb	Herbst 2012 mindestens 45 Lehrstellen auf Lehrbetrieben im Kanton Zug	
<b>Leistungsgruppe 2: Höhere Berufsbildung und berufliche Weiterbildung</b>					
6	Führen einer Betriebsleiterschule zur Vorbereitung Berufsprüfung Landwirt (kombiniert mit HF-Ausbildung)	Lernende	Start mit mindestens 12 Lernenden (kombiniert mit HF-Klasse)	Mindestens 12 Lernende, Qualifikation über den CH-Durchschnitt	Gleich
7	Führen einer Betriebsleiterschule II zur Vorbereitung Meisterprüfung (kombiniert mit HF-Ausbildung)	Lernende	Klasse mit 25 Teilnehmer, Qualifikation über den CH-Durchschnitt	Mindestens 10 Lernende, Qualifikationen über dem CH-Durchschnitt	Gleich
8	Führen der Vorbereitungskurse zur Ausbildung «Baumpflege-Spezialist BP»	Lernende	Klasse mit mindestens 20 Teilnehmer	Start im Zweijahresrhythmus, erst Frühling 2013	Gleich
9	Führen einer HF Landwirtschaft mit Abschluss «Agrotechnikerin HF/Agrotechniker HF»	Lernende	Lehrgang startet erstmals im Herbst 2011 mit mindestens 12 Teilnehmer	Führen einer zweiten Klasse mit mindestens 12 Teilnehmer	Gleich
10	Kostendeckungsgrad der Leistungen in der Leistungsgruppe 2 gemäss kantonalen Vorgaben	Lernende	100% Erfüllung der Bildungsstandards der entsprechenden Zielbranchen, Kostendeckungsgrad mindestens 85% (DB 1)	100% Erfüllung der Bildungsstandards der entsprechenden Zielbranchen, Kostendeckungsgrad mindestens 85% (DB 1)	Gleich
11	Aktuelles Wissen vermitteln bei der nicht strukturierten Weiterbildung zur Förderung der Weiterentwicklung der Betriebe in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht	Landwirtinnen und Landwirte des Kantons Zug und Umgebung	Organisation und Durchführung von mindestens 12 Veranstaltungen im Winter 10/11	Leitung/Durchführung von mindestens 12 Veranstaltungen im Winter 11/12, 1'200 Teilnehmerlektionen	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
12	Herausgabe des Weiterbildungsprogramms (in Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Organisationen)	Landwirtinnen und Landwirte des Kantons Zug und Umgebung	Durchführung von mindestens 30 Kursen, 80% der Kurse mindestens 10 Personen	Durchführung von mindestens 30 Kursen, 80% der Kurse mindestens 10 Personen	Gleich
13	Bildungsangebot für die nicht landwirtschaftliche Bevölkerung	Bevölkerung	Mindestens 4 Angebote	Mindestens 4 Angebote	Steigend
<b>Leistungsgruppe 3: Beratung</b>					
14	Unterstützung und rasche Hilfestellung in produktions-technischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Fragen (Kurzberatungen)	Landwirtschaftsbetriebe im Kanton Zug	Maximale Reaktionszeit: 2 Arbeitstage	Maximale Reaktionszeit: 2 Arbeitstage	Gleich
15	Konstruktive und fachlich fundierte Beratung zur Entscheidungsfindung auf dem Landwirtschaftsbetrieb	Landwirtinnen und Landwirte	20 Beratungsgespräche (Betriebsumstellungen), Einnahmen für Beratungsarbeiten > Fr. 25'000.-	25 Beratungsgespräche (Betriebsumstellungen), Einnahmen für Beratungsarbeiten > Fr. 25'000.-	Steigend
16	Bildung einer Schnittstelle zur Landwirtschaft für andere kantonale Ämter und Gemeinden, konstruktive Begleitung und Beratung der Zuger Landwirtschaft bei raumplanerischen und umweltrelevanten Themen (Gewässerschutz, Trinkwasserfassungen, Leitungsverlegungen usw.)	Kantonale Verwaltung, Gemeinden, Landwirtinnen und Landwirte, Behörden	Kompetente Geschäftsführung LEK Cham gemäss Leistungsvereinbarung, qualitativ hochstehende, praxisrelevante Gutachten innert Monatsfrist erledigt, 80% positives Feedback	Kompetente Geschäftsführung LEK Cham gemäss Leistungsvereinbarung, qualitativ hochstehende, praxisrelevante Gutachten innert Monatsfrist erledigt, 80% positives Feedback	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Hotellerie</b>					
17	Angebot von Infrastruktur für verwaltungsinterne Weiterbildungen	Mitarbeitende anderer Ämter	Mindestens 20 Vermietungen, Kundenzufriedenheit > 90%	Mindestens 20 Vermietungen, Kundenzufriedenheit > 90%	Steigend
18	Vermietung der Infrastruktur an Dritte	Seminarteilnehmende, Hotelleriebenutzende	Kostendeckungsgrad: 100%, Einnahmen mindestens Fr. 150'000.-, > 100 Gruppen/Seminare mit Mittagessen, > 90% Kundenzufriedenheit	Kostendeckungsgrad: 100%, Einnahmen mindestens Fr. 150'000.-, > 100 Gruppen/Seminare mit Mittagessen, > 90% Kundenzufriedenheit	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Landwirtschaftlicher Gutsbetrieb</b>					
19	Führen eines vielseitigen, vorbildlichen Versuchs- und Demonstrationsbetriebs nach ökonomischen und ökologischen Grundsätzen	Schülerinnen und Schüler, Landwirtinnen und Landwirte	Jahresgewinn von > Fr. 20'000.-, mindestens 10 Betriebszweige (Kulturen), mindestens 1 Auszubildende/r, mindestens 5 Demonstrationsversuche	Jahresgewinn von > Fr. 20'000.-, mindestens 10 Betriebszweige (Kulturen), mindestens 1 Auszubildende/r, mindestens 5 Demonstrationsversuche	Gleich
20	Gestaltung eines offenen, ansprechenden Landwirtschaftsbetriebes für die Bevölkerung als Erlebnisumfeld	Übrige Bevölkerung	> 10 Besuchende/Tag	> 15 Besuchende/Tag	Gleich
21	Führen eines kundengerechten Hofladens mit eigenen Produkten	Konsumentinnen und Konsumenten	> Fr. 5'000.- Direktverkaufseinnahmen/Monat	> Fr. 10'000.- Direktverkaufseinnahmen/Monat	Gleich

Institutionelle Gliederung  
 Volkswirtschaftsdirektion  
 2015 – Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-3'320'229.30	-3'188'700	-3'573'050	12.1	-3'645'850	-3'742'400	-3'869'300
Total Ertrag	1'298'022.05	1'162'500	1'498'500	28.9	1'506'500	1'520'700	1'534'900
Saldo Landw. Bildungs- und Beratungszentrum	-2'022'207.25	-2'026'200	-2'074'550	2.4	-2'139'350	-2'221'700	-2'334'400

**Kommentar Budget**

– Das LBBZ führt im Frühling 2012 zum letzten Mal die Ausbildung nach dem alten Bildungssystem in der landwirtschaftlichen Grundbildung durch. Parallel dazu wird der neue Lehrgang Agrotechniker/in HF und die neue Grundbildung angeboten. Dies führt zu einem erhöhten Aufwand, da auch mehr Lehrkräfte beschäftigt werden. Da der Lehrgang Agrotechniker/in HF erst im Aufbau ist, kann noch nicht mit 100% Kostendeckung kalkuliert werden.

**Kommentar Finanzplan**

– Die Aufwandpositionen werden sich nach aktuellem Planungsstand in den folgenden Jahren mehr oder weniger konstant halten. Die Einnahmen im Bereich der Höheren Berufsbildung wurden eher zurückhaltend kalkuliert.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Grundbildung	Klassen	4	4	4	3
	Lernende	66	53	55	45
Höhere Berufsbildung	Klassen	1	3	4 (teilweise kombiniert)	4 – 5
	Lernende	24	50	55	60 – 80
Beratung	Anzahl	37 grössere Fälle	35 grössere Fälle	35 grössere Fälle	40 grössere Fälle

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

Institutionelle Gliederung  
 Volkswirtschaftsdirektion  
 2018 – Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-1'367'489.05	-1'149'180		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-1'367'489.05</b>	<b>-1'149'180</b>		<b>-100.0</b>			
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	1'030'396.10	295'216		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>1'030'396.10</b>	<b>295'216</b>		<b>-100.0</b>			
	<b>Saldo Berufsschule für Gesundheit- und Krankenpflege</b>	<b>-337'092.95</b>	<b>-853'964</b>		<b>-100.0</b>			

**Kommentar Budget**

- Die Schulaktivitäten der GKP werden per Ende November 2011 eingestellt, die Schule wird im Anschluss aufgelöst. Die Liquidation erfolgt bis Ende 2011 durch die Schulleitung und ab 2012 durch den stv. Generalsekretär der Volkswirtschaftsdirektion, dem für maximal drei Monate eine Teilzeitsekretariatskraft der GKP zur Verfügung steht. Die Aufwendungen für 2012 von zirka 10'000 Franken werden mit einer Abweichungsbegründung ausgewiesen.

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Leistungsauftrag

1 Grundlagen

1.1 Grundauftrag

Das KBZ ist ein Kompetenzzentrum für schulische Grundbildung in den kaufmännischen Berufen und in den Berufen des Detailhandels. Ebenso für die Weiterbildung, insbesondere die berufsorientierte Weiterbildung, die höhere Berufsbildung und die Höhere Fachschule Wirtschaft.

1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

**Leistungsgruppe 1: Berufliche Grundbildung**

- Schulische Grundbildung für sechs Berufe in der kaufmännischen Grundbildung und in der beruflichen Grundbildung des Detailhandels gemäss den betreffenden Lehrplänen
- Kaufmännische Berufsmaturität
- Lehrgang «Vinto» (Spitzensportförderungskonzept)
- Förderangebote
- Individuelles Coaching inkl. Entwicklung und Erfassung fachindividuelle Betreuung (FIB)
- Beratungsstelle (Soziale und Bildungsfragen) für Lernende
- Bereitstellen schul- und fachspezifische IT-Infrastruktur
- Durchführung der Qualifikationsverfahren

**Leistungsgruppe 2: Höhere Berufsbildung und berufliche Weiterbildung**

- Tagesseminare und Kurse zur beruflichen Weiterbildung
- Kurse und Lehrgänge zur Prüfungsvorbereitung auf
  - a) international anerkannte Fremdsprachendiplome
  - b) schweizweit anerkannte Diplome im Bereich Informatik-Anwendung
  - c) Abschlüsse «edupool» (Sachbearbeiter-Diplome und Handelsschule)
  - d) eidgenössische Fachausweise
- Höhere Fachschule für Wirtschaft (HFW)
- Kooperationen mit ausserkantonalen Partnerinstitutionen zur Ergänzung des Zuger Bildungsangebots

1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG, SR 412.10)
- Bundesgesetz vom 17. März 1972 über die Förderung von Turnen und Sport (SR 415.0)
- Verordnung vom 19. November 2003 über die Berufsbildung (Berufsbildungsverordnung, BBV, SR 412.101)
- Verordnung vom 30. November 1998 über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung, BMV, SR 412.103.1)
- Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über die Berufsbildung und die Fachhochschulen vom 30. August 2001 (EG Berufsbildung, BGS 413.11)
- SBBK-Empfehlungen und Interkantonale Schulgeldabkommen
- Reglement über die Organisation und den Betrieb der Bildungszentren vom 19. Dezember 2007 (Reglement Bildungszentren, BGS 413.12)
- Bundesrechtliche Bildungsverordnungen der dem KBZ zugewiesenen Grundbildungen

1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

**Kommentar zu wesentlichen Entwicklungen der Leistungen und Zielsetzungen**

Grundauftrag bleibt konstant. Anforderungen hinsichtlich Qualitätsmanagement steigend. Schülerzahlen in etwa konstant, eher leicht rückläufig. Neue Bildungsverordnung der Grundbildung Kaufleute ab 2012. Neuer Rahmenlehrplan HFW.

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
A	Website KBZ erneuern	Breites Publikum, Lernende, Weiterbildungsinteressierte		Realisierung im Projektplan und im Kostenrahmen	Website ist operativ

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Berufliche Grundbildung</b>					
1	Pflichtunterricht erteilen, inkl. integrierte Berufsmaturität	Berufslernende		Umsetzung der Schullehrpläne in den sechs Berufen des KBZ	Gleich
2	Individualisierte Förderung der Lernenden im Rahmen des Angebots an Stütz-, Förder- und LAP-Vorbereitungskursen	Lernschwache und lernstarke Lernende		60 Kursangebote	Gleich
3	Beratung und Mediation	Berufslernende, Lehrpersonen		45 Beratungsgespräche pro Semester	Gleich
4	Durchführung der Qualitätsevaluationen	Berufslernende, Lehrpersonen, Mitarbeitende, Berufsbildner/-innen		Mehr als 80% positive Ergebnisse je Teilbereich gemäss Feedback-Gesamtbericht	Gleich
B	Einführung der neuen Bildungsverordnung der kaufmännischen Grundbildung	Berufslernende Ausbildungsbetriebe		Die Lehrgänge starten im Sommer nach neuer Bildungsverordnung	
C	QM: Umsetzung der Konzepte zum Rahmenkonzept QE Sek II	Berufslernende sowie deren Ausbildungsbetriebe		Die Konzepte, insbesondere Know-How-Aufbau bei den Lehrpersonen (kollegiale Hospitation sowie Feedbacks Leitungspersonen), sind umgesetzt	
D	QE-Handbuch ist online verfügbar	Lehrpersonen andere interessierte Kreise		QE-Elemente sind verlinkt und online verfügbar	
<b>Leistungsgruppe 2: Höhere Berufsbildung und berufliche Weiterbildung</b>					
5	Berufliche Weiterbildung im Kaufmännischen Berufsfeld und im Berufsfeld des Detailhandels	Weiterbildungsteilnehmende, Wirtschaft der Region		Teilnehmergebühren und Abgeltungen anderer Kantone – zirka 4.1 Mio., Kostendeckungsgrad mind. 85% (DB 1), überdurchschnittliche Abschlussquote bei zentralen Prüfungen	Gleich
6	Durchführung der Qualitätsevaluationen	Berufslernende, Lehrpersonen, Mitarbeitende, Berufsbildner/-innen, Wirtschaft der Region		Mehr als 80% positive Ergebnisse je Teilbereich gemäss Feedback-Gesamtbericht	Gleich
E	Überprüfen und Überarbeiten der KBZ-Strategie im Weiterbildungsbereich	Teilnehmende der entsprechenden Lehrgänge, Wirtschaft der Region		Strategie ist definiert, allfällige konkrete Umsetzungsmassnahmen sind geplant	
F	Schulentwicklung beinhaltend didaktische Konzepte, Personalentwicklungskonzept	Teilnehmende der entsprechenden Lehrgänge, Wirtschaft der Region		Konzepte in allen neu startenden Lehrgängen umgesetzt, Nachqualifikation Lehrpersonal im Plan	
G	Anpassung Qualitätsmanagementsystem gemäss Schulentwicklungskonzept	Teilnehmende der entsprechenden Lehrgänge, Wirtschaft der Region		QM-Anforderungen sind definiert; Umsetzung im Plan	
H	Neue Lehrgänge zur Vorbereitung auf eidg. FinanzplanerIn, Sozialversicherungsfachleute	Teilnehmende der entsprechenden Lehrgänge, Wirtschaft der Region		Lehrgänge sind ausgeschrieben. Mindestens ein Lehrgang kann durchgeführt werden	Angebotspalette wird laufend überprüft
I	Einführung neuer Rahmenlehrplan HFW	Teilnehmende HFW, Wirtschaft der Region		Umsetzung für Folgejahr	Definitive Anerkennung: 2014

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-16'857'227.22	-17'773'110	-17'996'860	1.3	-18'523'000	-19'158'000	-19'815'100
Total Ertrag	5'453'377.60	5'709'000	5'722'500	0.2	5'842'700	5'994'600	6'150'400
Saldo Kaufmännisches Bildungszentrum	-11'403'849.62	-12'064'110	-12'274'360	1.7	-12'680'300	-13'163'400	-13'664'700

**Kommentar Budget**

– Sehr viele verschiedene Veränderungen in den Rahmenbedingungen bedingen die gesamthafte Kosten-/Ertragsentwicklung. Zu nennen sind etwa: Lohnteuerung, höhere Abgeltung für die städtische Sporthalle, steigender Nachrüstbedarf der Schul-Infrastruktur (erste Ersatzbeschaffungen), etwas rückläufige Schüler-/Klassenzahlen der Grundbildung, veränderte Lektionentafeln der kaufmännischen Grundbildung, Einflüsse aus Schulgeldabkommen usw.

**Kommentar Finanzplan**

– Es sind zurzeit keine speziellen Veränderungen in den Rahmenbedingungen der Schule ersichtlich, von denen massgebliche Einflüsse auf die Kosten-/Ertragsentwicklung zu erwarten wären. Die Zahlen des Finanzplans wurden deshalb approximativ ermittelt.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT2019.0001						
Netzwerkinfrastruktur (Switches)						
Ausgaben	-91'540.15					
Einnahmen						
IT2019.0002						
Server- und Client-Virtualisierung						
Ausgaben	-146'783.30					
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-238'323.45</b>					
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-238'323.45</b>					

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Grundbildung ohne BMS II	Klassen	61		61	61
	Lernende	1020		990	1000
	Standard-Wochen- lektionen*	940		960	960
Grundbildung BMS II	Klassen	2		3	3
	Lernende	40		55	55
	Standard-Wochen- lektionen	60		90	90
Weiterbildung: Höhere Fachschule für Wirtschaft HFW	Studierende	100		95	95
	Klassen	6		6	6
	Standard-Wochen- lektionen	85		85	85
Weiterbildung: Lehrgänge mit Abschluss ohne HFW	Umsatzvolumen **	2.67 Mio.		2.95 Mio.	3.0 Mio.
Weiterbildung: übrige Angebote	Umsatzvolumen **	0.30 Mio.		0.35 Mio.	0.35 Mio.

**Kommentar**

\* «Standard-Wochenlektionen»: Diese Masszahl ist die wesentliche Planungsgrösse, von der dann wiederum zahlreiche andere kostenrelevante Grössen abhängen. Standard-Wochenlektionen = durchschnittliche Anzahl ordentliche Wochenlektionen gemäss den Lektionentafeln der Lehrgänge, jedoch ohne Funktions- und Altersentlastungen, ohne Stütz-/Förderkurse, ohne Entschädigungen für Abschlussarbeiten usw.

\*\* «Umsatzvolumen»: Teilnehmer- und Prüfungsgebühren, inkl. Teilnehmerzahl abhängige Abgeltung von anderen Kantonen. Das Umsatzvolumen ist ausserordentlich schwierig zu berechnen, weil die Art und Zahl der durchgeführten Lehrgänge und Kurse sich laufend verändern (Nachfrage bedingt). Weil aber grundsätzlich nur kosten-deckende Kurse und Lehrgänge durchgeführt werden, entwickeln sich Umsatz und Kosten grossmehrheitlich parallel.

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für Wirtschaft und Arbeit vollzieht verschiedene Bundesgesetze im Bereich der Unternehmen und der Arbeitnehmenden. Es betreut die Zuger Unternehmen und begleitet Ansiedlungsinteressentinnen und -interessenten in allen Fragestellungen.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Vollzug Bundesgesetze betr. Arbeitsmarkt

- Vollzug der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit mit der EU, der Bekämpfung der Schwarzarbeit, des Meldeverfahrens für Erwerbstätige aus der EU
- Erteilen von Ausländerbewilligungen an Drittstaatsangehörige und andere kontingentspflichtige Personen
- Marktzulassung für private Personalvermittlungs- und Verleihagenturen sowie für Handelsreisende bewilligen

##### Leistungsgruppe 2: Vollzug Bundesgesetze betr. Arbeitsbedingungen

- Beratung und Vollzug in Fragen des Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutzes
- Beratung und Vollzug in Fragen der Arbeitssicherheit (Unfallversicherungs-, Produktesicherheits- und Chemikaliengesetz)

##### Leistungsgruppe 3: Vollzug Bundesgesetze betr. Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

- Aufsicht und Controlling der öffentlichen Arbeitsvermittlung (Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV), welche mittels Leistungsvereinbarung an den Verein für Arbeitsmarkt-massnahmen VAM ausgelagert ist
- Verfügen der besonderen Massnahmen, der Vermittlungsfähigkeit, der Kurzarbeits- und Schlechtwetterentschädigung, der Sanktionen und der Erlassgesuche
- Bereitstellung und Controlling der arbeitsmarktlichen Massnahmen (Kurse, Beschäftigungsprogramme)
- Rechnungslegung zu Handen Seco
- Rechtsdienst: Abklären und Beraten in juristischen Fragestellungen sowie Bearbeiten von Einsprachen

##### Leistungsgruppe 4: Standortförderung

- Unterstützung und Betreuung von ansässigen Firmen
- Begleitung von ansiedlungsinteressierten Investoren/innen und Unternehmen
- Durchführen des Marketings für den Wirtschaftsstandort

##### Leistungsgruppe 5: Allgemeine Aufgaben

- Mitwirkung Rechtssetzung: Vernehmlassungen, Mitberichte, Anhörungen, Stellungnahmen
- Wahrung der Interessen des Kantons nach aussen (Verbands-tätigkeit, Repräsentation, Kommissionen)
- Öffentlichkeitsarbeit

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 13. März 1964 über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz, ArG, SR 822.11)

- Bundesgesetz vom 16. Dezember 2005 über die Ausländerinnen und Ausländer (Ausländergesetz, AuG, SR 142.20)
- Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG, SR 837.0)
- Bundesgesetz vom 6. Oktober 1989 über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih (Arbeitsvermittlungsgesetz, AVG, SR 823.11)
- Bundesgesetz vom 17. Juni 2005 über Massnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit, BGSA, SR 822.41)
- Bundesgesetz vom 15. Dezember 2000 über den Schutz vor gefährlichen Stoffen und Zubereitungen (Chemikaliengesetz, ChemG, SR 813.1)
- Bundesgesetz vom 8. Oktober 1999 über die minimalen Arbeits- und Lohnbedingungen für in die Schweiz entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und flankierende Massnahmen (Bundesgesetz über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, SR 823.20)
- Bundesgesetz vom 30. März 1911 betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Fünfter Teil: Obligationenrecht, SR 220)
- Bundesgesetz vom 12. Juni 2009 über die Produktesicherheit (PrSG, SR 930.11)
- Bundesgesetz vom 20. März 1981 über die Unfallversicherung (UVG, SR 832.20)
- Bundesgesetz vom 23. März 2001 über das Gewerbe der Reisenden (SR 943.1)
- § 44 des Kantonsratsbeschlusses über die Geschäftsordnung des Regierungsrates und der Direktionen vom 25. April 1949 (BGS 151.1)
- Reglement über das kantonale Kontrollorgan im Bereich der Bekämpfung der Schwarzarbeit («Pflichtenheft») vom 1. Juli 2009 (BGS 834.17)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die minimalen Arbeits- und Lohnbedingungen für in die Schweiz entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und flankierende Massnahmen vom 26. Juni 2003 (EG Entsendegesetz, BGS 834.21)
- Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten vom 30. Oktober 1979 (BGS 833.2)
- Verordnung zum Bundesgesetz über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih vom 16. November 1999 (BGS 845.1)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung vom 29. August 1996 (BGS 845.5)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Der Vollzug der eidgenössischen Gesetzgebung untersteht der Oberaufsicht des Bundes. So bestehen teils aufwändige Leistungs- und Qualitätssysteme mit entsprechenden Monitoring- und Auditverfahren in Leistungsgruppen 1 bis 3.

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Vollzug Bundesgesetze betreffend Arbeitsmarkt</b>					
1	Vollzug der flankierenden Massnahmen (FLAM) zur Personenfreizügigkeit und des BG Schwarzarbeit gemäss Leistungsvereinbarungen mit dem Seco	Arbeitnehmende, Arbeitgebende, Tripartite und Paritätische Kommissionen, Seco		100 Kontrollen FLAM, Rechenschaftsberichte bis 31.1. an Seco	Gleich
2	Rechtsgleiche und rechtssichere Erteilung von Bewilligungen an Drittstaatsangehörige und andere kontingentspflichtige Ausländer	Unternehmen, Private, mandatierte Agenturen, Amt für Migration, Bundesamt für Migration (BFM)		100% der Verfahren mit «Second eye»-Prinzip oder im Gremium abgewickelt, < 5% Ablehnung der positiven, kantonalen Vorentscheide durch BFM	Gleich
3	Fristgerechte Bewilligungen zur Marktzulassung für private Personalvermittlungs- und Personalverleihagenturen (AV) und für Handelsreisende (HR)	Private Personalvermittlungs- und Personalverleihagenturen, Handelsreisende		> 80% AV innert 10 Arbeitstagen ab Vollständigkeit Dossier, > 80% HR innert 3 Arbeitstagen ab Vollständigkeit Dossier	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Vollzug Bundesgesetze betreffend Arbeitsbedingungen</b>					
4	Beratung und Vollzug in Fragen des Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutzes	Arbeitnehmende, Arbeitgebende, Architekturbüros, Planungsbüros, Branchenverbände, Ausbildungsstätten, Seco	System-Audit Seco erfüllen	System-Audit Seco erfüllen	Gleich
5	Beratung und Vollzug in Fragen der Arbeitssicherheit, insbesondere Planbegutachtungen (PB), Prüfung korrekte Umsetzung der Arbeitssicherheit am Arbeitsplatz (ASA)	Arbeitnehmende, Arbeitgebende, Architekturbüros und Fachplanende, Bauherren und Gebäudeeigentümer/innen, Seco, SUVA		> 80% PB innert 2 Arbeitswochen ab Vollständigkeit Dossier bearbeitet, 25 ASA-Kontrollen	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Vollzug Bundesgesetze betreffend Bekämpfung der Arbeitslosigkeit</b>					
6	Adäquate Aufsicht und Controlling der öffentlichen Arbeitsvermittlung	VAM, Seco, ALK, stellenlose Personen, Arbeitgebende		Lagebeurteilung und Massnahmen mit VAM anhand Führungskennzahlen des Seco, Audit Seco (alle 3 Jahre) durchlaufen	Gleich
7	Rechtsgleiches und rechtssicheres Verfügen der besonderen Massnahmen, der Vermittlungsfähigkeit, der Kurzarbeits- (KAE) und Schlechtwetterentschädigung (SWE), der Sanktionen und der Erlassgesuche	Stellensuchende, Unternehmen, RAV, ALK		100% der Verfahren gemäss «Second eye»-Prinzip abgewickelt, 100% der Entscheide Vermittlungsfähigkeit mit rechtllichem Gehör in mündlicher Form (exkl. Standardfälle mit eindeutiger Aktenlage)	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
8	Bedarfsgerechte Bereitstellung und Controlling der arbeitsmarktlichen Massnahmen	Personalberatende RAV, Kursveranstalter /innen, Dozenten/innen, Stellensuchende		Mindestens 1 Visite pro Semester und Kollektivkurs, > 80% positive Rückmeldungen der Kursbesuchenden	Gleich
9	Korrekte Weiterverrechnung der Verwaltungskosten und der Kosten der arbeitsmarktlichen Massnahmen an den Bund	Seco, ALK, VAM		Keine gravierenden Beanstandungen in interner und externer Revision	Gleich
10	Abklären und Beraten in juristischen Fragestellungen sowie rasches Bearbeiten von Einsprachen im Bereich AVIG	Aktuell oder ehemals Stellensuchende, Betriebe mit Einsprache		> 80% Einsprachen AVIG in 2 Monaten ab Vollständigkeit Dossier, < 10% Einsprachen gutgeheissen sofern keine neuen Fakten, 1x je Semester Peer Review (Rechtsgleichheit)	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Standortförderung</b>					
11	Unterstützung und Betreuung von ansässigen Firmen (Wirtschaftspflege)	Ansässige Unternehmen, Wirtschaftsverbände, kantonale und gemeindliche Behörden		130 Firmenbesuche im Kanton Zug, 40 Teilnahmen an wirtschaftsrelevanten Veranstaltungen	Gleich
12	Fokussiertes und zeitgerechtes Begleiten von ansiedlungsinteressierten Investoren und Unternehmen	Ansiedlungsinteressenten, deren Vertreter, kantonale und nationale Behörden, Greater Zurich Area, Osec		3 Zielmärkte, > 90% Anfragen bis Ende des folgenden Arbeitstages beantwortet	Gleich
13	Durchführen eines auf das Zielpublikum orientierten Marketings für den Wirtschaftsstandort	Ansässige Unternehmen und deren Vertreter, Wirtschaftsverbände, Multiplikatoren, kantonale und gemeindliche Behörden		3 Newsletter, 1 Neuunternehmerapéro	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Allgemeine Aufgaben</b>					
14	Fristgerechte Mitwirkung bei Rechtssetzung: Vernehmlassung, Mitbericht, Anhörung, Stellungnahme	Kantonale und eidgenössische Behörden		100% fristgerechte Eingaben	Gleich
15	Wahrung der Interessen des Kantons Zug nach Aussen (Verbandstätigkeit, Repräsentation, Kommissionen)	Verband Schweizerischer Arbeitsämter VSAA, Steuerrungsausschuss AVIG, Tripartite Kommission, Verein IFZ, EKAS - Fachkommissionen, VR GZA AG usw.		Sitzungsteilnahmequote: 80%	Gleich
16	Information der Öffentlichkeit (Referate, Podien, öffentliche Auftritte, Berichte)	Ansässige Unternehmen, Wirtschaftsverbände, Multiplikatoren, Interessensgruppierungen, kantonale und gemeindliche Behörden, Vereine, Medien		Arbeitslosenstatistik gemäss Sperrfrist Seco monatlich publizieren	Gleich

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-16'113'404.50	-14'909'540	-15'209'200	2.0	-15'444'500	-15'748'800	-15'857'000
Total Ertrag	12'006'638.20	10'510'000	10'436'000	-0.7	10'287'800	10'300'000	10'300'000
Saldo Amt für Wirtschaft und Arbeit	-4'106'766.30	-4'399'540	-4'773'200	8.5	-5'156'700	-5'448'800	-5'557'000

Kommentar Budget

- Unterstützung an Zuger Unternehmen, die Labor für Jungunternehmen zur Verfügung stellen (gemäss KRB «Innovationsförderung»), 100'000 Franken
- Stärkere Beteiligung der Kantone für nicht bezugsberechtigte junge Arbeitslose beim Projekt «Einstieg in die Berufswelt» gemäss revidiertem AVIG, 200'000 Franken
- Erhöhter, gesetzlicher Kantonsbeitrag an den Ausgleichsfonds, welcher auf der stets wachsenden versicherten Lohnsumme pro Kanton basiert, 100'000 Franken

Kommentar Finanzplan

- Es sind keine wesentlichen Saldoverschiebungen in Aussicht, zumal rund 98% aller Kosten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vom Bund rückerstattet werden, einzig die Reserve für Konjunkturförderung wird im Verlauf von 2013 ausgeschöpft sein, womit die Projektkosten der Kontaktstelle Wirtschaft ab 2014 voll der Laufenden Rechnung belastet werden im Umfang von 460'000 Franken ab 2014.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
VD2030.0001						
Darlehen Verein für Arbeitsmarktmassnahmen (VAM)						
Ausgaben	-1'000'000.00					
Einnahmen						
Total Budgetkredite						
Ausgaben	-1'000'000.00					
Einnahmen						
Saldo	-1'000'000.00					

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Kommentar Budget

Keine Bemerkungen

Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Stellensuchende	Personen			2400	2'600
Ausländerbewilligungen für Drittstaatsangehörige (L- und B-Bewilligungen)	Bewilligungen			620	Leicht steigend
Arbeitszeitbewilligungen	Bewilligungen			120	120
Planbegutachtungen	Anzahl			150	150
Total AVG-Bewilligungen	Anzahl			360	Leicht steigend

Kommentar

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Die Arbeitslosenkasse ist verantwortlich für die Ausrichtung der Versicherungsleistungen im Rahmen des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (AVIG). Im Auftrag der Gemeinden richtet sie Leistungen der kantonalen Arbeitslosenhilfe (ALH) aus und gewährt kantonale Mutterschaftsbeiträge. Daneben übernimmt sie verschiedene juristische Dienstleistungen für das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) und das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) und berät Ratsuchende in Fragen der Arbeitslosenversicherung.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Entschädigungen AVIG

- Prüfung und Entscheid der Anträge auf Leistungen in den Bereichen Arbeitslosenentschädigungen, Insolvenzenschädigungen, Kurzarbeit- und Schlechtwetterentschädigungen
- Ausrichten der Leistungen und Verfügen von Sanktionen
- Beratung Versicherte in AVIG- und weiteren Sozialversicherungsfragen
- Führen des Rechnungswesens Seco

##### Leistungsgruppe 2: Kantonale und gemeindliche Unterstützungsleistungen

- Prüfung und Entscheid der Anträge auf Arbeitslosenhilfe (ALH)
- Ausrichten der ALH-Leistungen und Verfügen von Sanktionen
- Führen der Finanzbuchhaltung für die Gemeinden
- Prüfung und Entscheid der Anträge auf Mutterschaftsbeiträge
- Ausrichten der Leistungen für Mutterschaftsbeiträge

##### Leistungsgruppe 3: Rechtsdienst

- Erarbeitung von Einspracheentscheiden und Vernehmlassungen
- Umsetzung/Sicherstellung rechtsgleicher AVIG-Vollzug
- Unterstützung der Sachbearbeitung bei juristisch komplexen Fragestellungen
- Juristische Beratung von Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden zum AVIG und Arbeitsrecht

##### Leistungsgruppe 4: Dienstleistungen für Dritte

- Erarbeitung von Einspracheentscheiden und Vernehmlassungen für das Amt für Wirtschaft und Arbeit und das RAV
- Juristische Beratung des RAV
- Referententätigkeit bei Grundinformativkursen im RAV

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG, SR 837.0)
- Verordnung vom 31. August 1983 über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosenversicherungsverordnung, AVIV, SR 837.02)
- Bundesgesetz vom 6. Oktober 2000 über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG, SR 830.1)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung vom 29. August 1996 (EG AVIG, BGS 845.5)
- Gesetz über die Ausrichtung kantonalen Mutterschaftsbeiträge vom 1. September 1988 (BGS 826.25)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Die fachvorgesetzte Stelle für den AVIG-Vollzug ist das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco), welches jährlich eine Geschäftsführungsprüfung und materielle Revision vornimmt. Die Finanzierung der AVIG-Leistungen und die Rückerstattung der Verwaltungskosten für den Vollzug erfolgten durch den Fonds der Arbeitslosenversicherung des Bundes. Der Personalbestand der Arbeitslosenkasse unterliegt konjunkturellen Schwankungen.

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Entschädigungen AVIG</b>					
1	Beurteilung der Versicherungsansprüche nach den Vorgaben des Seco	Versicherte		Innert 10 Tagen nach Vorliegen der Dokumente	Steigend
2	Ausrichtung der monatlichen Entschädigungen	Versicherte, Arbeitgebende, Träger/innen von anderen Sozialversicherungen		Innert 5 Tagen nach Vorliegen der Grundlagen	Steigend
3	Termingerechte Durchführung der Zahlungsverarbeitungen	Banken, Versicherte		Einhaltung der Valutavorgaben der Banken	Steigend
4	Sicherstellen der Liquidität	Banken, Seco		100% Vorgaben eingehalten	Gleich
5	Führen des internen Kontrollsystems	Seco		100% Vorgaben des Seco eingehalten	Gleich
6	Erstellen der Jahresrechnung und des Budgets	Seco		100% Vorgaben des Seco eingehalten	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Kantonale und gemeindliche Unterstützungsleistungen</b>					
7	Beurteilung der ALH-Leistungsgesuche	Antragstellende, Gemeinden		Innert 10 Tagen nach Vorliegen der Dokumente	Steigend
8	Ausrichtung der monatlichen ALH-Leistungen	Antragstellende, Sozialdienste der Gemeinden		Innert 5 Tagen nach Vorliegen der Grundlagen	Steigend
9	Ausarbeitung Entscheide und Ausrichtung der Mutterschaftsbeiträge	Antragstellerinnen		Innert 5 Tagen nach Vorliegen der Unterlagen	Steigend
<b>Leistungsgruppe 3: Rechtsdienst</b>					
10	Ausarbeitung fundierte Einspracheentscheide	Versicherte, Arbeitgebende		Entscheid innert 3 Monaten nach Einreichung der Einsprache	Gleich
11	Ausarbeitung von Vernehmlassungen	Verwaltungsgericht, Bundesgericht		100% innert Frist	Gleich
12	Effiziente, einwandfreie juristische Beratung	Arbeitgebende, Arbeitnehmende		< 5 Reklamationen wegen Fehlinformation	Gleich
13	Sicherstellen/Umsetzung rechtsgleicher Vollzug	Versicherte, Seco		< 10% Abweichung zum gesamtschweizerischen Durchschnitt	Gleich
14	Unterstützung bei juristisch komplexen Fragestellungen	Sachbearbeitende ALK		< 5 Revisionsbeanstandungen des Seco	Steigend
<b>Leistungsgruppe 4: Dienstleistungen für Dritte</b>					
15	Ausarbeitung Einspracheentscheide für AWA/RAV	Versicherte, Arbeitgebende, AWA		Entscheid innert 2 Monaten nach Einreichung der Einsprache	Gleich
16	Qualitativ hochstehende juristische Beratung des RAV	RAV		< 5 Revisionsbeanstandungen des Seco	Steigend
17	Praxisgerechte Referententätigkeit bei RAV-Grundinformationskursen	Versicherte, RAV		Vollständige Information der wesentlichen Aspekte des AVIG, 90% positive Rückmeldungen	Gleich

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-6'274'742.94	-6'389'400	-6'567'600	2.8	-6'754'900	-6'873'000	-6'809'400
Total Ertrag	5'039'439.06	5'652'000	5'255'000	-7.0	5'115'000	5'115'000	5'015'000
Saldo Arbeitslosenkasse	-1'235'303.88	-737'400	-1'312'600	78.0	-1'639'900	-1'758'000	-1'794'400

**Kommentar Budget**

- Tiefere Vollzugskosten aufgrund der AVIG-Gesetzesrevision unter der Voraussetzung gleich bleibender Konjunkturlage (600'000 Franken).
- Die Personalaufwendungen reduzieren sich um rund 300'000 Franken.
- Es wird mit einer höheren Anzahl Gesuche auf Mutterschaftsbeiträge gerechnet. Einerseits führen tiefere Einkommen zu höheren Beiträgen, andererseits nimmt die Anzahl der Mütter zu, welche sich im ersten Lebensjahr ausschliesslich der Betreuung ihres Kindes widmen möchten (300'000 Franken).

**Kommentar Finanzplan**

- Weitere Erhöhung der Mutterschaftsbeiträge und tiefere Vollzugskosten.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Einfluss- / Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Bezüger/innen ALE	Anzahl	3'687		3'500	Steigend
Bezüger/innen ALH	Anzahl	252		600	Steigend
Abrechnungen Entschädigungen	Anzahl	20'312		18'000	Steigend
Mutterschaftsanträge	Anzahl	75		80	Steigend
Verfahren Arbeitsrechtliche Forderung AVIG 29	Anzahl	58		70	Gleich
Eingang Einsprachen AVIG	Anzahl	301		280	Steigend
Erledigung Einsprachen AVIG	Anzahl	320		300	Steigend
jur. Beratung Sachbearbeitung	Std.	3'202		3'000	Steigend
jur. Beratung Arbeitsrecht	Std.	970		1'100	Steigend
jur. Bearbeitung RAV	Std.	1'660		1'700	Gleich
Grundinformationskurse beim RAV	Anzahl	115		80	Gleich

**Kommentar**

- Die Entwicklung der Einfluss- und Plangrössen ist stark abhängig von der Konjunkturlage. Diese sind nicht beeinflussbaren Schwankungen unterworfen.

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für öffentlichen Verkehr sorgt nachfrageorientiert für einen attraktiven regionalen öffentlichen Bahn-, Bus- und Schiffsverkehr.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Sicherstellung nachfrageorientiertes öV-Angebot

- Bestellung der Bus-, Bahn- und Bergbahnleistungen für den öffentlichen Personenverkehr
- Sicherstellung der Interessen des Kantons in regionalen und überregionalen Angebotsplanungen des Bundes, der Kantone, der Transportunternehmungen und Tarifverbände

##### Leistungsgruppe 2: Sicherstellung öV-Verkehrsinfrastruktur

- Planung, Projektierung und Beaufsichtigung Bau zukunftsfähige öV-Infrastruktur
- Mitwirkung bei der Schaffung einer öV-tauglichen Strasseninfrastruktur
- Bewilligungsverfahren im Bereich Plangenehmigung
- Koordinationsstelle für öV-Fragen aller Art

##### Leistungsgruppe 3: Sicherstellung öffentliche Schifffahrt

- Sicherstellung konzessionierte Schifffahrt im Kanton

##### Leistungsgruppe 4: Allgemeine Aufgaben

- Mitwirkung Rechtsetzung: Vernehmlassungen, Mitberichte, Anhörungen, Stellungnahmen
- Wahrung der Interessen des Kantons nach aussen (Interessengruppen, Kommissionen)

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 13. Dezember 2002 über die Beseitigung von Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz, BehiG, SR 151.3)
- Eisenbahngesetz vom 20. Dezember 1957 (EBG, SR 742.101)
- Bundesgesetz vom 20. März 2009 über die Personenbeförderung (Personenbeförderungsgesetz, PBG, SR 745.1)
- Bundesgesetz vom 20. März 1998 über die Schweizerischen Bundesbahnen (SBBG, SR 742.31)
- Bundesgesetz vom 20. März 2009 über die zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEBG, SR 742.140.2)
- Verordnung vom 11. November 2009 über die Abgeltung des regionalen Personenverkehrs (ARPV, SR 745.16)

- Verordnung vom 19. November 2003 über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsverordnung, BehiV, SR 151.31)
- Verordnung vom 23. November 1983 über Bau und Betrieb der Eisenbahnen (Eisenbahnverordnung, EBV, SR 742.141.1)
- Verordnung vom 18. Dezember 1995 über die Anteile der Kantone an den Abgeltungen und Finanzhilfen im Regionalverkehr (KAV, SR 742.101.2)
- Verordnung vom 4. November 2009 über die Konzessionierung und Finanzierung der Eisenbahninfrastruktur (KFEV, SR 742.120)
- Eisenbahn-Netz Zugangsverordnung vom 25. November 1998 (NZV, SR 742.122)
- Verordnung des UVEK vom 18. Januar 2011 über das Rechnungswesen der konzessionierten Unternehmen (RKV, SR 742.221)
- Verordnung vom 4. November 2009 über die Personenbeförderung (VPB, SR 745.11)
- Fahrplanverordnung vom 4. November 2009 (VPV, SR 745.13)
- Verordnung vom 2. Februar 2000 über das Plangenehmigungsverfahren für Eisenbahnanlagen (VPVE, SR 742.142.1)
- Gesetz über den öffentlichen Verkehr vom 22. Februar 2007 (GöV, BGS 751.31)
- Gesetz über Strassen und Wege vom 30. Mai 1996 (GSW, BGS 751.14)
- Einführungsverordnung zur Verordnung des Bundes über die Personenbeförderung vom 17. August 1999 (BGS 751.312)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Festlegung der Bahnhaltestellen und der Knotenpunkte des öffentlichen Verkehrs vom 30. November 2006 (BGS 751.314)
- Kantonsratsbeschluss betreffend den kantonalen Richtplan vom 28. Januar 2004 (BGS 711.3)
- Kantonsratsbeschluss über das Strassenbauprogramm 2004–2014 vom 18. Dezember 2003 (BGS 751.12)
- Kantonsratsbeschluss betreffend die Vorfinanzierung von Bahnprojekten vom 26. November 2009 (BGS 751.32)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Beiträge des Kantons und der Gemeinden an die eidgenössisch konzessionierte Schifffahrt auf den Zuger Seen vom 25. November 2010 (BGS 753.16)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Rahmenkredite Planung und Projektierung Bahnprojekte und Bahnbau vom 31. März 2011

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Sicherstellung nachfrageorientiertes öV-Angebot</b>					
1	Abwicklung Angebotsprozess	Gemeinden, Transportunternehmen		RRB im August, Verträge mit Transportunternehmen bis Fahrplanwechsel vereinbart	Nur noch alle 2 Jahre
2	Finanzielle Rahmenbedingungen gemäss GöV bei Verträgen mit Transportunternehmen einhalten	Kanton, Gemeinden		Kostendeckungsgrad > 40%	Sinkend
3	Periodische Messung der Zufriedenheit mit dem öV-Angebot	Bevölkerung		90% der Umfrageteilnehmenden zufrieden	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Sicherstellung öV-Verkehrsinfrastruktur</b>					
L8 L13	Mehrheitsfähige (Mit-)Finanzierung von regionalen und kantonalen öV-Projekten	Regierungsrat, Kantonsrat, Bevölkerung		Durchstich Busstrasse Sumpf im Bau, Leistungssteigerung Zug - Thalwil im Bau, Hst. Rigiblick ab Dezember in Betrieb	Gleich
4	Kostencontrolling	Kanton		Halbjährliche umfassende Reportings bei strategischen Projekten von SBB und Tiefbauamt	Gleich
5	Effiziente Prozesse bei der Prüfung von Bebauungsplänen (öV-Infrastruktur) und eisenbahnrechtlichen Plangenehmigungsverfahren	Gemeinden, SBB		100% fristgerecht bearbeitet	Gleich
6	Sicherstellung gute Erschliessung der Wohn- und Arbeitsgebiete	Einwohner, Pendelnde		293 Haltestellen und Bahnhöfe	Steigend
A	Planung und Projektierung von Bahnprojekten	Regierungsrat, Kantonsrat		Vorprojekt DS Freudenberg – Rotkreuz, Studie DS-Insel Walchwil, Studie 3. Gleis Baar – Zug	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Sicherstellung öffentliche Schifffahrt</b>					
7	Finanzielle Rahmenbedingungen gemäss KRB einhalten	Kanton, Gemeinden		Kostendeckungsgrad > 60%	Gleich
8	Angebotsvereinbarung mit SGZ und AeS	Kanton		Vereinbarung bis September abgeschlossen	
<b>Leistungsgruppe 4: Allgemeine Aufgaben</b>					
L41	Wahrung Interessen des Kantons nach aussen	Kanton		Sitzungsteilnahmequote: 90%	Gleich
9	Mitwirkung Rechtsetzung: Vernehmlassungen, Mitberichte, Anhörungen, Stellungnahmen	Direktion, Regierungsrat		100% fristgerechte Eingaben	Gleich

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-33'322'205.23	-36'127'130	-36'152'900	0.1	-37'220'550	-41'209'170	-42'477'430
Total Ertrag	6'283'180.00	6'893'300	7'182'000	4.2	7'258'000	7'341'500	8'591'660
Saldo Amt für öffentlichen Verkehr	-27'039'025.23	-29'233'830	-28'970'900	-0.9	-29'962'550	-33'867'670	-33'885'770

Kommentar Budget

- Einmalige Mehrkosten entstehen für Beiträge an Tarifverbünde wegen Einführung Z-Pass integral und Anpassung Tarifverbund Zug (TVZ) an Z-Pass (300'000 Franken)
- Mehrkosten entstehen für die Abgeltung an die Zugersee Schifffahrt, welche gemäss KRB neu mittels einer jährlichen Abgeltung auf dem vom Kanton bestellten Leistungsangebot erfolgt. Die Gemeinden beteiligen sich an diesen Kosten mit einem Drittel (900'000 Franken)
- Die Ausrichtung von Tourismusbeiträgen erfolgt ab 2012 neu über das Direktionssekretariat der Volkswirtschaftsdirektion (400'000 Franken) gemäss Empfehlung der Finanzkontrolle
- Der Bund wird sich künftig stärker am Regionalverkehr beteiligen (750'000 Franken)

Kommentar Finanzplan

- Die Erhöhung der öV-Beiträge entsprechen der Mittelfristplanung der Transportunternehmen und des Amtes für öffentlichen Verkehr unter Berücksichtigung möglicher Angebotsausbauschritte.
- In den Jahren 2012 bis 2014 erhöht sich der Beitrag der Gemeinden für den öV, da er der Teuerung angepasst wird. Im Jahr 2015 wird voraussichtlich vom Regierungsrat ein neuer Preis pro Haltestellenabfahrt festgelegt, so dass der Beitrag der Gemeinden dann zirka 20% des Beitrags des Kantons betragen wird.
- Ab 2013 erhöht sich jährlich die Entschädigung an den Tarifverbund Zug wegen des Z-Passes.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
VD2035.0014						
Stadtbahn Zug, Rückstellung aus Objektkredit						
Ausgaben	-282.35					
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-282.35</b>					
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-282.35</b>					

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
VD2035.0001						
öV-Feinverteiler Planung						
Ausgaben	-26'076.50	-200'000				
Einnahmen						
VD2035.0007						
Projektierung Stadtbahn 1. Teilergänzung						
Ausgaben	-344'165.55	-1'510'000	-90'000			
Einnahmen						
VD2035.0009						
1. Teilergänzung Stadtbahn (Bau)						
Ausgaben	-8'680'000.00	-6'600'000	-10'550'000	-1'970'000	-1'000'000	-1'300'000
Einnahmen			4'042'000	350'000	350'000	455'000

Institutionelle Gliederung  
Volkswirtschaftsdirektion  
2035 – Amt für öffentlichen Verkehr

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
VD2035.0011						
Feinverteiler (Bau)						
Ausgaben		-6'000'000				-11'000'000
Einnahmen						
VD2035.0013						
Beiträge an Verknüpfungspunkte						
Ausgaben		-100'000		-1'000'000	-500'000	
Einnahmen						
VD2035.0015						
öV-Feinverteiler Projektierung 1. Ausbaustufe						
Ausgaben	-478'513.05	-1'100'000	-250'000	-600'000	-300'000	
Einnahmen	15'104.00					
VD2035.0017						
Investitionsbeitrag an SGZ						
Ausgaben	-1'400'000.00					
Einnahmen						
VD2035.0020						
Bahnprojekte (Planung und Projektierung)						
Ausgaben		-800'000	-500'000	-500'000	-400'000	-3'000'000
Einnahmen						
VD2035.0022						
Bahnprojekte (Bau)						
Ausgaben			-500'000	-500'000	-500'000	-500'000
Einnahmen						
VD2035.0023						
Vorfinanzierung Durchmesserlinie Zürich						
Ausgaben		-15'100'000				
Einnahmen						
VD2035.0024						
Erwerb von Aktien der ZVB AG						
Ausgaben		-787'000				
Einnahmen						
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-10'928'755.10</b>	<b>-32'197'000</b>	<b>-11'890'000</b>	<b>-4'570'000</b>	<b>-2'700'000</b>	<b>-15'800'000</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>15'104.00</b>		<b>4'042'000</b>	<b>350'000</b>	<b>350'000</b>	<b>455'000</b>
<b>Saldo</b>	<b>-10'913'651.10</b>	<b>-32'197'000</b>	<b>-7'848'000</b>	<b>-4'220'000</b>	<b>-2'350'000</b>	<b>-15'345'000</b>

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Bahn- und Buslinien	Anzahl	33		34	Zunehmend
	Länge in km	226		227	
Bahnhöfe/Haltestellen	Anzahl	291		293	Zunehmend
Kursangebot	Kurskilometer	6.1 Mio.		6.4 Mio.	Zunehmend
öV-Tarife der SBB	Tariferhöhung in %	0%		1.5%	Zunehmend

**Kommentar**

– Tariferhöhungen im Tarifverbund Zug werden in der Regel an Tariferhöhungen bei der SBB gekoppelt.

Institutionelle Gliederung  
 Volkswirtschaftsdirektion  
 2040 – Sozialversicherungen

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
313	Dienstleistungen und Honorare			-1'550'000	100.0	-1'600'000	-1'650'000	-1'700'000
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			-37'770'000	100.0	-38'470'000	-39'090'000	-40'090'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-34'678'074.65	-35'630'000		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-34'678'074.65</b>	<b>-35'630'000</b>	<b>-39'320'000</b>	<b>10.4</b>	<b>-40'070'000</b>	<b>-40'740'000</b>	<b>-41'790'000</b>
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten			10'350'000	100.0	10'550'000	10'810'000	11'060'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	9'443'651.00	9'150'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>9'443'651.00</b>	<b>9'150'000</b>	<b>10'350'000</b>	<b>13.1</b>	<b>10'550'000</b>	<b>10'810'000</b>	<b>11'060'000</b>
	<b>Saldo Sozialversicherungen</b>	<b>-25'234'423.65</b>	<b>-26'480'000</b>	<b>-28'970'000</b>	<b>9.4</b>	<b>-29'520'000</b>	<b>-29'930'000</b>	<b>-30'730'000</b>

**Kommentar Budget**

Die Neuordnung der Pflegefinanzierung führt zu einem deutlichen Mehraufwand:

- Bei den Ergänzungsleistungen nach Bundesrecht zur AHV aufgrund von teureren und steigenden Bezüger/innen-Zahlen (+ 1.9 Mio. Franken);
- Bei den Ergänzungen nach Bundesrecht zur IV aufgrund von teureren Fällen bei tendenziell stagnierenden Bezüger/innenzahlen (+ 1.4 Mio. Franken).
- Der Durchführungsaufwand für die steigenden Bezügerzahlen führt zu einer höheren Verwaltungskostenabgeltung (+ 200'000 Franken).
- Der Bund beteiligt sich an den Kosten der Ergänzungsleistungen, wobei die Heimkosten voll zu Lasten des Kantons gehen. Der Anteil der Heimkosten an den Gesamtausgaben der Ergänzungsleistungen nimmt anteilmässig zu, so dass der Bundesanteil tendenziell weniger stark ansteigt (+ 1.2 Mio. Franken).

**Kommentar Finanzplan**

- Die Tendenz setzt sich auch für die Planjahre fort.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Landwirtschaftsamt vollzieht die eidgenössischen und kantonalen Landwirtschaftsgesetze, fördert die Zuger Landwirtschaft und unterstützt deren Interessen, primär im Rahmen der raumwirksamen Tätigkeiten des Kantons.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### **Leistungsgruppe 1: Direktzahlungen und Beiträge an landwirtschaftliche Produktion**

- Vollzug der Beiträge an die landwirtschaftliche Produktion und der Direktzahlungen
- Daten- und Flächenverwaltung (u.a. zu landwirtschaftlichen Betrieben, Nutzflächen, Kulturen, Nutztieren)
- Schlussabrechnung und Rechenschaftsablegung gegenüber Bund
- Koordinierte Kontrollen der Landwirtschaftsbetriebe in Zusammenarbeit mit dem Kontrolldienst Schwyz Nidwalden Zug (KDSNZ)

##### **Leistungsgruppe 2: Strukturverbesserung**

- Beratung von Gesuchstellenden und Geldgebenden
- Prüfung und Entscheid über Gesuche betreffend Strukturverbesserungen, Kreditverwaltung
- Rechnungslegung gegenüber Bund

##### **Leistungsgruppe 3: Vollzug Landwirtschaftsgesetz, Boden- und Pachtrecht**

- Prüfung und Entscheid über Gesuche
- Stellungnahmen zu Beschwerden

##### **Leistungsgruppe 4: Förderung der Landwirtschaft**

- Unterstützung und Initiierung von Projekten zur Förderung der Landwirtschaft
- Beratung, Information und Kommunikation
- Dienstleistungen (Unterlagen, Software, Datenhaltung für andere Ämter)

##### **Leistungsgruppe 5: Allgemeine Aufgaben**

- Interkantonale Zusammenarbeit und Vertretung in Arbeitsgruppen und Konferenzen
- Kontaktpflege zu kantonalen Branchenorganisationen, Mitwirkung bei Planungsverfahren
- Mitwirkung Rechtssetzung: Vernehmlassungen, Mitberichte, Stellungnahmen

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 4. Oktober 1991 über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB, SR 211.412.11)
- Bundesgesetz vom 4. Oktober 1985 über die landwirtschaftliche Pacht (LPG, SR 221.213.2)
- Bundesgesetz vom 29. April 1998 über die Landwirtschaft (Landwirtschaftsgesetz, LwG, SR 910.1)
- Verordnung vom 26. November 2003 über die sozialen Begleitmassnahmen in der Landwirtschaft (SBMV, SR 914.11)
- Verordnung vom 7. Dezember 1998 über die Direktzahlungen an die Landwirtschaft (Direktzahlungsverordnung, DZV, SR 910.13)
- Milchprüfungsverordnung vom 20. Oktober 2010 (MiPV, SR 916.351.0)
- Verordnung vom 4. April 2001 über die regionale Förderung der Qualität und der Vernetzung von ökologischen Ausgleichsflächen in der Landwirtschaft (Öko-Qualitätsverordnung, ÖQV, SR 910.14)
- Verordnung vom 7. Dezember 1998 über die Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft (Strukturverbesserungsverordnung, SVV, SR 913.1)
- Verordnung vom 14. November 2007 über die Koordination der Inspektionen auf Landwirtschaftsbetrieben (Inspektionskoordinationsverordnung, VKIL, SR 910.15)
- Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über die Landwirtschaft, die landwirtschaftliche Pacht und das bäuerliche Bodenrecht vom 29. Juni 2000 (EG Landwirtschaft, BGS 921.1)
- Reglement zum Ressourcenprojekt Ammoniak der Zentralschweizer Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug vom 5. Februar 2010 (BGS 922.31)
- Verwaltungsvereinbarung der Kantone Schwyz, Nidwalden und Zug über die Organisation und die Zusammenarbeit im Rahmen des Kontrolldienstes im Bereich des ökologischen Leistungsnachweises und der Label vom 3. Juli 2006 (BGS 924.21)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

- Zertifikat ISO/IEC 17020 für den Kontrolldienst Schwyz Nidwalden Zug (KDSNZ)

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Direktzahlungen und Beiträge an landwirtschaftliche Produktion</b>					
1	Direktzahlungen termingerecht abwickeln	Landwirt/innen		100% Akontozahlungen bis 10. Juli, 100% Hauptzahlungen bis 10. Dezember, 95% aller Betriebe sind mit der Hauptzahlung korrekt abgerechnet	Gleich
L28	Förderung E-Government im Bereich Landwirtschaft	Landwirt/innen		Durchführung von mindestens 2 Schulungshalbtagen	Gleich
2	Kontrollkoordination für die Programme ÖLN, HyMp, blaue Kontrollen, Primärproduktion, Ammoniakprojekt (ausgenommen Bio, Verdachtsfälle, Nachkontrollen und Labels)	Landwirt/innen, Kontrollorgane, Kantonstierarzt, Kantonschemiker		1 koordinierte Kontrolle pro Landwirtschaftsbetrieb	Steigend
3	Zertifizierung ISO/IEC 17020	Landwirtschaftlicher Kontrolldienst SZ/NW/ZG		Wiederholungsaudit bestanden	Gleich
A	Klärung Prozesse beim stofflichen und baulichen Gewässerschutz	AfU, Landwirte/innen		Prozess zwischen AfU und LWA geklärt	
B	Überprüfen Schnittstellen zwischen Leistungsgruppen 1 und 3	LWA		Schnittstellen neu geregelt	
<b>Leistungsgruppe 2: Strukturverbesserung</b>					
4	Fristgerechter Jahresabschluss Investitionskredite (IK) und Betriebshilfe (BH)	Bundesamt für Landwirtschaft		Liegt bis 15. Januar vor	Gleich
5	Stand Betriebskapital (IK, BH) fristgerecht melden	Bundesamt für Landwirtschaft		Meldung bis 15. Juli	Gleich
6	Kreditrisiken tief halten	Kanton		100% Rückzahlungsquote	Steigend
C	Unterstützung Zuger Käseproduktion	Gesuchstellende, Landwirte, Bund		Beitrag verfügt	Steigend
D	Überführung der Geschäftstätigkeit Investitionskredite und Beiträge in die Software Lawis 3	Gesuchstellende, LWA		Bis 30. April abgeschlossen	Gleich
E	Übernahme Pläne Bodenverbesserungen auf GIS	Landwirte/innen, BD		Konzept bis 30. März erstellt	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Vollzug Landwirtschaftsgesetz, Boden- und Pachtrecht</b>					
7	Gesuche BGGB speditiv und rechtsgleich behandeln	Gesuchstellende		Verfügung innert 20 Tagen nach Eingang der vollständigen Unterlagen, keine gutgeheissenen Beschwerden	Gleich
F	Landverlosung der Korporation Oberägeri	Korporation, Landwirte		Pachtzinse kontrolliert bis 31. Dezember	

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 4: Förderung der Landwirtschaft</b>					
8	Informationsfluss für allgemeine Neuerungen sicherstellen	Landwirt/innen		4 Informationsveranstaltungen im Frühjahr, mindestens 1 aktuelle Informationsbroschüre	Steigend
9	Führung des Back-Office für die Landwirtschaftsdirektorenkonferenz (LDK) und die Konferenz der Landwirtschaftsämter der Schweiz (Kolas)	LDK, kantonale LwA's		Versand der Unterlagen je 10 Tage vor den 6 Versammlungen, Arbeitsraum Back-Office ist immer aktuell	Steigend
L7	Regionalentwicklungsprojekt Zuger & Rigi Chriesi entwickeln und Grundlage für Beiträge ZG, SZ, LU schaffen	Trägerverein, Kantone ZG/SZ/LU, Landwirte/innen, Dritte		Umsetzung Teilprojekte 1 und 2 hat begonnen	Steigend
G	Vernetzungsprojekte Bösch und Gemeinde Risch: Hilfe bei Aufbau Trägerschaft und Projektgesuch	Landwirte/innen, Gemeinde		Die Arbeitsgruppen haben die Projekte bis 31. Dezember eingereicht	Gleich
H	Vernetzungsprojekte Lorzenebene: Bedürfnisabklärung	Landwirte/innen, Gemeinde		Die Bewirtschafter haben eine Trägerschaft gebildet.	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Allgemeine Aufgaben</b>					
10	Nationale, regionale und kantonale Fachtagungen sowie kantonale Generalversammlungen	Kolas, Kolas-Z, Sachbearbeiter-tagungen DZ & BGBB; Suissemelio, ZBV, Zuger Bäuerinnen, Zuger Tierzuchtverband		Sitzungsteilnahmequote 80%	Gleich
11	Arbeitsgruppen des Bundes zum Aufbau der Agrarsektoradministration (ASA 2011)	Bund, Dritte		Sitzungsteilnahmequote 80%	Gleich
12	Mitwirkung Rechtssetzung: Planungsverfahren, Mitberichte, Stellungnahmen	Kantonale und eidgenössische Behörden		100% fristgerechte Eingaben	Steigend

#### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Total Aufwand</b>	-32'480'584.23	-34'098'290	-33'035'700	-3.1	-34'403'400	-35'942'900	-40'983'900
<b>Total Ertrag</b>	29'878'083.55	30'429'400	30'353'100	-0.3	31'636'600	33'136'600	38'136'600
<b>Saldo Landwirtschaftsamt</b>	-2'602'500.68	-3'668'890	-2'682'600	-26.9	-2'766'800	-2'806'300	-2'847'300

#### Kommentar Budget

- Die Ausgaben für Bodenverbesserung und landwirtschaftliche Hochbauten, Meliorationsbeiträge sowie Beiträge an nicht versicherbare Kultur- und Elementarschäden werden neu in der Investitionsrechnung geführt (1 Mio. Franken).

#### Kommentar Finanzplan

- Am 1. Januar 2014 tritt die nächste Reformetappe der Agrarpolitik in Kraft. Es ist mit steigenden durchlaufenden Kosten, mit höheren kantonalen Kosten, mehr administrativem Aufwand für Projekte und eine Umverteilung von Budgets aus dem Bereich Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) zum Landwirtschaftsamt zu rechnen.

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
VD2050.0006						
Erweiterungsbau Schweiz. Hochschule Landwirtschaft						
Ausgaben	-102'428.80	-102'400				
Einnahmen						
VD2050.0007						
Landwirtschaftliche Strukturverbesserungen						
Ausgaben			-3'195'200	-2'645'000	-1'995'000	-1'725'000
Einnahmen			1'825'000	1'345'000	1'095'000	925'000
<b>Total Budgetkredite</b>						
Ausgaben	-102'428.80	-102'400	-3'195'200	-2'645'000	-1'995'000	-1'725'000
Einnahmen			1'825'000	1'345'000	1'095'000	925'000
Saldo	-102'428.80	-102'400	-1'370'200	-1'300'000	-900'000	-800'000

#### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

#### Kommentar Budget

– Es sind 4 Beiträge an landwirtschaftliche Tiefbau-, 10 an Hochbauprojekte, ein Käseprojekt sowie Beiträge im Rahmen des Chriesprojektes geplant.

#### Kommentar Finanzplan

– Bis 2013 wirken sich die höhere Beteiligung an Vernetzungsprojekten und das Chriesprojekt aus.

### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Verfügung Direktzahlungen	Anzahl	518		500	Gleich
Verfügung Strukturverbesserung	Anzahl	16		15	Gleich
Verfügung bäuerliches Bodenrecht	Anzahl	93		95	Gleich
Verfügung landwirtschaftliches Pachtgesetz	Anzahl	41		50	Steigend
Verfügung Landwirtschaftsgesetz	Anzahl	9		12	Steigend

#### Kommentar

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für Wohnungswesen (AWW) fördert in Zusammenarbeit mit den Gemeinden den preisgünstigen Wohnraum und den Erwerb von Wohneigentum im Rahmen der kantonalen und bundesrechtlichen Wohnbauförderungsgesetzgebungen. Das AWW führt das juristische Sekretariat der Schlichtungsbehörde in Mietsachen und die Beratungsstelle für Mietfragen.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Wohnraumförderung

- Beratung der Gemeinden im Rahmen des revidierten WFG
- Beratung der Bauherrschaften bei der Realisierung von Projekten
- Technische Begutachtung der Projekte im Rahmen des revidierten WFG
- Prüfung und Entscheid über die eingehenden Gesuche um WFG-Förderungsbeiträge
- Beratung/Unterstützung und Entscheid bei der Förderung von alternativen Wohnformen im Alter
- Prüfen/Kontrolle der Anspruchsvoraussetzungen und Ausrichtung der Mietzinsbeiträge für Mieterinnen und Mieter an die Bauträger
- Erhebung der Leerwohnungsbestände und der Baustatistik im Auftrag des Bundesamtes für Statistik

##### Leistungsgruppe 2: Wohneigentumsförderung

- Beratung/technische Begutachtung und Entscheid der Gesuche um Zinslastbeiträge bei Erwerb von Wohneigentum
- Entscheid über die Gesuche um Bausparbeiträge
- Prüfen/Kontrolle der Anspruchsvoraussetzungen und Ausrichtung der Zinslastbeiträge für Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer

##### Leistungsgruppe 3: Mietschlichtungsbehörde

- Sekretariat Schlichtungsbehörde in Mietsachen
- Durchführung der Schlichtungsverfahren
- Koordination der Verfahren mit Parteien und Gerichten
- Formulargenehmigungen für Mietzinsänderungen und Kündigungen
- Führen der Beratungsstelle in Mietsachen
- Erhebung der Statistik über die Schlichtungsverfahren

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz vom 4. Oktober 1974 (WEG, SR 843)
- Verordnung vom 30. November 1987 zum Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (VWEG, SR 843.1)
- Bundesgesetz vom 21. März 2003 über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum (Wohnraumförderungsgesetz, WFG, SR 842)
- Verordnung vom 26. November 2003 über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum (Wohnraumförderungsverordnung, WFV, SR 842.1)
- Verordnung des EVD vom 27. Januar 2004 über den Mindestumfang an Investitionen und anrechenbare Liegenschaftskosten (SR 842.11)
- Verordnung des BWO vom 27. Januar 2004 über die Kostenlimiten und Darlehensbeträge für Miet- und Eigentumsobjekte (SR 842.4)
- Bundesgesetz vom 30. März 1911 betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Fünfter Teil: Obligationenrecht, OR, SR 220, Art. 253 ff.)
- Verordnung vom 9. Mai 1990 über die Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen (VMWG, SR 221.213.11)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Wohnbauförderung vom 26. März 1992 (BGS 851.211)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Wohneigentumsförderung vom 27. August 1992 (BGS 851.212)
- Gesetz über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum vom 30. Januar 2003 (Wohnraumförderungsgesetz, WFG, BGS 851.211)
- Verordnung über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum 25. März 2003 (Wohnraumförderungsverordnung, WFV, BGS 851.212)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Rahmenkredit für die Förderung von preisgünstigem Wohnraum vom 6. Mai 2010 (BGS 851.213)
- Verordnung über die Schlichtungsbehörden vom 18. Januar 2011 (BGS 161.4)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Kombinierter Vollzug der Aufgaben mit der Arbeitslosenkasse.

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Wohnraumförderung</b>					
1	Technische Beurteilung der Gesuche	Vermietende, Architekten/innen		100% Einhaltung der Vorgaben des WFG	Steigend
2	Ausarbeiten von Finanzierungs- und Zinslastplänen	Vermietende		Innert 30 Tagen nach Vorliegen aller Dokumente	Steigend
3	Erarbeiten der Leistungsverfügungen für geförderte Wohnungen	Vermietende		Innert 7 Tagen nach Vorliegen der vollständigen Unterlagen	Steigend
4	Anspruchsabklärungen auf Beiträge	Vermietende, Mietende		Innert 14 Tagen nach Eingang des Antragsformulars	Steigend
5	Erarbeitung der Semesterzahllisten	Vermietende		Innert 30 Tagen nach Semesterende	Steigend
L37	Umsetzung/Unterstützung der alternativen Wohnformen im Alter	Rentnerinnen/Rentner, Gemeinden, Fachverbände		Förderung von mindestens zwei konkreten Projekten	Steigend
<b>Leistungsgruppe 2: Wohneigentumsförderung</b>					
6	Entscheide der Gesuche um Bausparbeiträge	Wohneigentümer		Innert 7 Tagen nach Vorliegen der vollständigen Unterlagen	Gleich
7	Technische Begutachtung und Entscheid über Zinslastbeiträge	Vermietende, Architekten/innen		Innert 30 Tage nach Vorliegen der vollständigen Unterlagen	Steigend
8	Kontrolle der Anspruchsberechtigungen auf Zinslastbeiträge	Wohneigentümer/innen		100% Einhaltung der vorgegebenen Termine	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Mietschlichtungsbehörde</b>					
9	Ausarbeitung Schlichtungsentscheide	Schlichtungsbehörde, Parteien		Innert 2 Wochen seit der Verhandlung	Gleich
10	Planen/Durchführen der Verhandlungen	Schlichtungsbehörde		Innert 2 Monaten nach Verfahrensbeginn	Gleich
11	Sicherstellen inhaltlich korrekter Formulare für Kündigung und Mietzinsanpassung	Vermietende, Mietende		Genehmigung innert 2 Wochen	Gleich

### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-1'790'927.10	-2'141'800	-2'073'200	-3.2	-2'285'900	-2'393'000	-2'544'500
Total Ertrag	18'689.00	13'000	13'000		13'000	13'000	13'000
Saldo Amt für Wohnungswesen	-1'772'238.10	-2'128'800	-2'060'200	-3.2	-2'272'900	-2'380'000	-2'531'500

#### Kommentar Budget

– Die im Budget 2011 eingestellten und gemäss KRB vom 6. Mai 2010 bewilligten 1.2 Personalstellen werden vorerst nicht voll ausgeschöpft.

#### Kommentar Finanzplan

– Anstieg der Aufwendungen aufgrund erwarteter Zunahme der Wohnbauförderungsprojekte (Revision WFG).

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
VD2065.0001						
Darlehen für Wohnraumförderung WFG 03/10 (VD0002R)						
Ausgaben	-764'000.00		-100'000	-150'000	-300'000	-300'000
Einnahmen						
VD2065.0002						
Darlehen für Wohnraumförderung WFG 10 (VD0003R)						
Ausgaben		-2'500'000	-1'300'000	-1'300'000	-1'300'000	-2'000'000
Einnahmen						
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-764'000.00</b>	<b>-2'500'000</b>	<b>-1'400'000</b>	<b>-1'450'000</b>	<b>-1'600'000</b>	<b>-2'300'000</b>
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-764'000.00</b>	<b>-2'500'000</b>	<b>-1'400'000</b>	<b>-1'450'000</b>	<b>-1'600'000</b>	<b>-2'300'000</b>

**Kommentar Budget**

- Erstmalige Vergabe von Darlehen aufgrund der Gesetzesrevision WFG.

**Kommentar Finanzplan**

- Anstieg der Darlehen wegen erwarteter Zunahme der Wohnbauförderungsprojekte (Revision WFG).

**Einfluss- / Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Zu Beratende in Mietfragen	Anzahl	404		430	Gleich
Wohnbauprojekte	Anzahl	6		10	Steigend
Mutationen Zusatzverbilligungen	Anzahl	55		110	Steigend
Anspruchsberechtigte auf Verbilligungsleistungen	Anzahl	466		560	Steigend
Bauspargesuche	Anzahl	4		6	Gleich
Schlichtungsverfahren	Anzahl	218		220	Gleich

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

Institutionelle Gliederung  
 Volkswirtschaftsdirektion  
 2067 – Amt für wirtschaftliche Landesversorgung

**Leistungsauftrag**

Ohne Leistungsauftrag

**Laufende Rechnung**

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
2067	Amt für wirtschaftliche Landes- versorgung							
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-35.70	-500		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-35.70</b>	<b>-500</b>		<b>-100.0</b>			
	<b>Saldo Amt für wirtschaftliche Landesversorgung</b>	<b>-35.70</b>	<b>-500</b>		<b>-100.0</b>			

**Kommentar Budget**

- Das Amt ist derzeit inaktiv (in sogenannter ständiger Bereitschaft)

**Kommentar Finanzplan**

- In den nächsten Jahren ist – vorbehältlich der Sicherheitslage – mit keinen Kosten zu rechnen.

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Handelsregisteramt erfasst rechtlich relevante Tatsachen im Zusammenhang mit den im Geschäftsverkehr auftretenden Rechtseinheiten (im Folgenden Unternehmen genannt), legt diese offen und erbringt weitere damit verbundene Dienstleistungen.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Registerführung

- Vornahme von Eintragungen
- Erstellung von Auszügen, Bestätigungen und Belegkopien
- Vorprüfungen von Registerbelegen
- Aufforderungen (v.a. bei Organisationsmängeln und fehlender Adresse)
- Erlass von Verfügungen und Anträgen an das Kantonsgericht
- Rücksendung von Pendenzen nach Mahnung und unbeachtetem Fristablauf
- Auskunftserteilung

##### Leistungsgruppe 2: Allgemeine Aufgaben

- Teilnahme in Gremien und Arbeitsgruppen
- Mitwirkung bei Rechtssetzung: Mitberichte und Vernehmlassungen

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Schweizerisches Zivilgesetzbuch vom 10. Dezember 1907 (ZGB, SR 210)
- Bundesgesetz vom 30. März 1911 betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Fünfter Teil: Obligationenrecht, OR, SR 220)
- EG zum Schweizerischen Obligationenrecht vom 28. August 2009 (EG OR, BGS 216.1)
- Handelsregisterverordnung vom 17. Oktober 2007 (HRegV, SR 221.411)
- Verordnung vom 3. Dezember 1954 über die Gebühren für das Handelsregister (SR 221.411.1.)
- Bundesgesetz vom 3. Oktober 2003 über Fusion, Spaltung, Umwandlung und Vermögensübertragung (Fusionsgesetz, FusG, SR 221.301)
- (Fusionsgesetz, FusG, SR 221.301)
- Bundesgesetz vom 23. Juni 2006 über die kollektiven Kapitalanlagen (Kollektivanlagengesetz, KAG, SR 951.31)
- Bundesgesetz vom 18. Dezember 1987 über das Internationale Privatrecht (IPRG, SR 291)
- Übereinkommen vom 5. Oktober 1961 zur Befreiung ausländischer öffentlicher Urkunden von der Beglaubigung (mit Anlage und Verzeichnissen, SR 0.172.030.4)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Registerführung</b>					
1	Qualität der Dienstleistungen	Private, Amtsstellen, Gerichte		< 10% gutgeheissene Beschwerden, < 1% Rückweisungen durch das eidg. Amt für das Handelsregister	Gleich
A	Einführung elektronische Anmeldung per 1. Januar 2013	Firmen, Treuhänder/innen, Rechtsanwälte/innen		Umsetzung und Abschluss bis Ende Jahr	
2	Eintragungen für die anmeldenden Rechtseinheiten	Unternehmen, Anmeldende		80% innert 5 Arbeitstagen	Steigend
3	Erstellung von Auszügen, Bestätigungen und Belegkopien	Private Kundinnen und Kunden, Ämter, Gerichte		95% innert 2 Arbeitstagen	Steigend
4	Vorprüfungen und rechtliche Abklärungen	Anwälte/innen, Treuhänder/innen, Unternehmen, Private		90% Mitteilung des Ergebnisses innert 4 Arbeitstagen	Steigend
5	Aufforderungen zur Nachbesserung an mangelhafte oder fälschlicherweise nicht eingetragene Unternehmen	Unternehmen		80% innert 5 Arbeitstagen seit Entdeckung des Mangels versandt	Gleich
6	Amtsverfügungen/Anträge an das Kantonsgericht betreffend Auflösung oder Eintragungspflicht von Unternehmen	Unternehmen, Kantonsgericht		60% innert 1 Monat nach Fristablauf versandt	Steigend
7	Pendente und unvollständige Anmeldungen werden ange-mahnt und bei ausbleibender Reaktion zurückgeschickt	Anmeldende Personen		80% der Mahnungen nach 3 Monaten versandt, Rücksendung der Akten nach Ablauf der Frist in der Mahnung gesetzten Frist	Gleich
8	Auskunftserteilung	Private, Amtsstellen, Gerichte		90% innert 1 Arbeitstag	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Allgemeine Aufgaben</b>					
9	Teilnahme in Gremien und Arbeitsgruppen	Bund, Kanton		Sitzungs-Teilnahmequote 100%	Gleich
10	Mitwirkung bei Rechtssetzung: Mitberichte und Vernehmlassungen	Kanton, Bund		100% fristgerechte Eingaben	Gleich

### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-2'487'255.57	-2'506'900	-2'498'680	-0.3	-2'557'300	-2'630'180	-2'701'900
Total Ertrag	5'642'513.80	5'900'100	6'000'100	1.7	6'073'400	6'146'700	6'220'000
Saldo Handelsregisteramt	3'155'258.23	3'393'200	3'501'420	3.2	3'516'100	3'516'520	3'518'100

#### Kommentar Budget

- Bei den Handelsregistergebühren kann noch nicht abgeschätzt werden, wie sich die neue kantonale Gebührenverordnung (Wegfall z.B. von Expressgebühren) auswirken wird.

#### Kommentar Finanzplan

- Die weitere Geschäftsentwicklung hängt hauptsächlich von der Konjunktur ab und ist deshalb schwierig vorzusehen.

## Investitionsrechnung

### Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT2070.0097						
Elektronische Anmeldung und Belege						
Ausgaben		-30'000				
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>		<b>-30'000</b>				
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>		<b>-30'000</b>				

### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

### Kommentar Budget

Keine Bemerkungen

### Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

## Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Eintragungen im Handelsregister Zug	Anzahl	19'117		20'000	Gleich
- Gründungen (inkl. Zuzüge)		2'911			
- Mutationen		13'785			
- Löschungen		2'421			
Eingetragene Firmen	Anzahl	29'641		30'700	Steigend
Ausgestellte Registerauszüge, Bestätigungen und Belegkopien	Anzahl	16'550		17'000	Gleich
Juristische Vorprüfungen	Anzahl	610		700	Steigend
Amtliche Beglaubigungen von Unterschriften und Belegen	Anzahl	728		780	Steigend
Aufforderungen zur Herstellung des gesetzmässigen Zustands	Anzahl	1'608		1'500	Gleich
Anträge an das Kantonsgericht	Anzahl	211		170	Gleich
Auflösungsverfügungen wegen fehlendem Domizil	Anzahl	162		180	Steigend

### Kommentar

- Die im Rahmen einer Revision des OR und der Handelsregisterverordnung eingeführte Revisionspflicht bzw. die Möglichkeit des Verzichts auf die Durchführung einer Revision führte ab 2009 zu einem aussergewöhnlichen Anstieg der Anzahl Eintragungen. Während sich die Zahl der Anmeldungen wieder normalisiert hat, haben die arbeitsintensiven Aufforderungen von Rechtseinheiten, welche nicht dem rechtmässigen Zustand entsprechen, stark zugenommen und bleiben hoch.

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Konkursamt führt Konkursverfahren über juristische und natürliche Personen und Liquidationen von ausgeschlagenen Erbschaften durch. Es leistet Rechtshilfe in interkantonalen und internationalen Konkursverfahren.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Abwicklung Konkursverfahren

- Durchführung von Konkursverfahren gemäss SchKG (ordentlich, summarisch, eingestellt)
- Durchführung von Konkursverfahren aufgrund von Organisationsmängeln (Art. 731b OR)
- Liquidationen von ausgeschlagenen und überschuldeten Erbschaften (ZGB 566 und 597)
- Durchführung von Konkursverfahren von im Ausland eröffneten Konkursen (IPRG 166 ff.)
- Spezialliquidationen gemäss Art. 230a SchKG

##### Leistungsgruppe 2: Allgemeine Aufgaben

- Rechtshilfe zu Gunsten anderer Konkursämter
- Amtliche (Negativ-)Bestätigungen
- Schuldbetreibung gegen Gemeinden und andere Körperschaften des kantonalen öffentlichen Rechts
- Auskünfte/Gewähren von Akteneinsicht
- Teilnahme in Gremien und Arbeitsgruppen
- Mitwirkung bei Rechtssetzung: Mitberichte und Vernehmlassungen
- Entgegennahme, Verarbeitung und Versand von digital signierten Dokumenten

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 11. April 1889 über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG, SR 281.1)
- Schweizerisches Zivilgesetzbuch vom 10. Dezember 1907 (ZGB, SR 210)
- Bundesgesetz vom 30. März 1911 betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Fünfter Teil: Obligationenrecht, OR, SR 220)
- Bundesgesetz vom 4. Dezember 1947 über die Schuldbetreibung gegen Gemeinden und andere Körperschaften des kantonalen öffentlichen Rechts (SR 282.11)

- AusfB des BGer vom 20. Oktober 1948 zum Bundesgesetz vom 4. Dezember 1947 über die Schuldbetreibung gegen Gemeinden und andere Körperschaften des kantonalen öffentlichen Rechts (SR 282.111)
- Verordnung des Bundesgerichts 13. Juli 1911 über die Geschäftsführung der Konkursämter vom (KOV, SR 281.32),
- Gebührenverordnung vom 23. September 1996 zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (GebV SchKG, SR 281.35)
- Verordnung des Bundesgerichts 23. April 1920 über die Zwangsverwertung von Grundstücken vom (VZG, SR 281.42)
- Verordnung des BGer vom 17. Januar 1923 über die Pfändung und Verwertung von Anteilen an Gemeinschaftsvermögen (VVAG, SR 281.41)
- Verordnung vom 5. Juni 1996 über die im Betreibungs- und Konkursverfahren zu verwendenden Formulare und Register sowie die Rechnungsführung (VFRR, SR 281.31)
- Verordnung vom 5. Juni 1996 über die Aufbewahrung der Betreibungs- und Konkursakten (VABK, SR 281.33)
- Verordnung vom 10. Mai 1910 betreffend die Pfändung, Arrestierung und Verwertung von Versicherungsansprüchen nach dem Bundesgesetz vom 2. April 1908 über den Versicherungsvertrag (VPAV, SR 281.51)
- Verordnung des Bundesgerichts vom 20. Dezember 1937 über den Genossenschaftskonkurs (VGeK, SR 281.52)
- Bundesgesetz vom 18. Dezember 1987 über das Internationale Privatrecht (IPRG, SR 291)
- Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937 (StGB, SR 311.0)
- Bundesgesetz vom 2. April 1908 über den Versicherungsvertrag (Versicherungsvertragsgesetz, VVG, SR 221.229.1)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs vom 30. Januar 1997 (EG SchKG, BGS 231.1)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Abwicklung Konkursverfahren</b>					
1	Konkursverfahren und Spezialliquidationen	Gläubiger/innen, Schuldner/innen, Dritte, Ämter, Gerichte		Mindestens 80% der Verfahren sind innert <12 Monaten erledigt Höchstens 20% der Verfahren dauern länger als 1 Jahr Davon sind 90% der über-jährigen Verfahren innert 3 Jahren erledigt Fristerstreckungsgesuche an Aufsichtsbehörde bei 100% der Verfahren > 12 Monate	Steigend
2	Klage- und Beschwerdeverfahren	Gläubiger/innen, Schuldner/innen		Max. 10% ganz oder teilweise Gutheissung von Klagen und Beschwerden	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Allgemeine Aufgaben</b>					
3	Fristgerechte Abwicklung der Rechtshilfverfahren	Andere Konkursämter		99% innert eines Jahres	Gleich
4	Betreibungsbegehren, Bestätigungen, Auskünfte	Gläubiger/innen, Dritte		99% innert gesetzlicher bzw. vereinbarter Frist	Gleich
5	Teilnahme in Gremien und Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen, Tagungen		Sitzungsteilnahmequote 100%	Gleich
6	Mitwirkung bei Rechtssetzung, Mitberichten und Vernehmlassungen	Bund, Kanton, VD		100% fristgerechte Eingaben	Gleich
7	Entgegennahme, Verarbeitung und Versand von digital signierten Dokumenten	Gläubiger/innen, Dritte		100% fristgerechte Reaktion	Gleich

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-1'815'130.48	-1'960'600	-1'973'670	0.7	-2'035'790	-2'111'070	-2'186'090
Total Ertrag	1'119'167.24	1'100'000	1'100'000		1'100'000	1'100'000	1'100'000
Saldo Konkursamt	-695'963.24	-860'600	-873'670	1.5	-935'790	-1'011'070	-1'086'090

**Kommentar Budget**

- Keine Erhöhung bei den Konkursgebühren. Dass mehr Konkursverfahren mehr Gebühren generieren, ist nicht wahrscheinlich.

**Kommentar Finanzplan**

- Die Kosten für uneinbringliche Verfahren bleiben hoch und steigen voraussichtlich weiter an.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Konkurse nach Art. 159 ff/177 ff/190 ff SchKG	Anzahl	222		250	280
Konkurse nach Art. 731b/941 OR (Organisationsmangel)	Anzahl	264		280	250
Liquidationen von ausgeschlagenen Erbschaften nach Art. 566 ZGB	Anzahl	27		40	45
Konkurse nach Art. 166 ff IPRG (im Ausland eröffnete Konkurse)	Anzahl	1		1	1
Rechtshilfe an andere Konkursämter nach Art. 4 SchKG	Anzahl	8		8	10
Amtliche (Negativ-)Bestätigungen für Private (NAP) für Einbürgerungen usw. und Firmen (JUP) für Submissionen	Anzahl NAP Anzahl JUP	382 44		400 50	400 50
Schuldbetreibung gegen Gemeinden und andere Körperschaften des kantonalen öffentlichen Rechts nach Art. 10 EG SchKG	Anzahl	3		5	5
Telefonische Auskünfte/Gewähren von Akteneinsicht nach Art. 8 a SchKG	Anzahl	3'500		3'500	3'800
Spezialliquidationen	Anzahl	1		3	3

**Kommentar**

- Der Anteil der aufgrund eines Organisationsmangels (Massnahmen gemäss Art. 731b OR) eröffneten Konkursverfahren beträgt aktuell über 50%.

Leistungsauftrag

1 Grundlagen

1.1 Grundauftrag

Das Direktionssekretariat ist die zentrale Stabsstelle der Baudirektion. Sie unterstützt den Baudirektor administrativ und in fachlicher Hinsicht. Das Direktionssekretariat erbringt für die Ämter der Baudirektion juristische und administrative Dienste, auch solche im IT-Bereich und im Rechnungswesen sowie in der externen Kommunikation, und es berät die Einwohnergemeinden und andere öffentlich-rechtliche Organisationen im Kanton Zug in fachlicher Hinsicht, namentlich im Bereich des Planungs- und Baurechts, des Umwelt- und Energierechts. Das Direktionssekretariat arbeitet mit Dritten zusammen, die im Leistungsauftrag Aufgaben des Kantons wahrnehmen. Es besorgt amtsübergreifende Aufgaben der Baudirektion.

1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

**Leistungsgruppe 1: Regierungs- und Kantonsratsgeschäfte**

- Allgemeine Kantonsratsgeschäfte der Baudirektion vorbereiten
- Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen vorbereiten
- Verfassen von Mitberichten, Stellungnahmen und Vernehmlassungen
- Administrative und fachliche Begleitung von Kantonsratskommissionen

**Leistungsgruppe 2: Rechtsdienst**

- Neue Erlasse oder Änderungen zu geltenden Erlassen vorbereiten
- Behandeln von Verwaltungsbeschwerden und anderen Eingaben in Rechtsmittelverfahren
- Rechtsberatung der Ämter und der Einwohnergemeinden
- Beratung von öffentlichen Auftraggebern in Submissionsfragen

**Leistungsgruppe 3: Energiefachstelle**

- Grundlagen für die kantonale Energiepolitik aufarbeiten
- Umsetzung von energiepolitischen Massnahmen
- Koordination energierechtlicher Aufgaben mit Behörden aller Stufen, Austausch mit Meinungsträgern/innen
- Sicherstellung der Energieberatung durch Dritte

**Leistungsgruppe 4: Allgemeine Stabsaufgaben**

- Landerwerb und Immobiliengeschäfte insbesondere für Hoch- und Tiefbauten
- Öffentlichkeitsarbeit für die Baudirektion und den Baudirektor

- Ämterübergreifende Koordinationsaufgaben und Führungsunterstützung für den Baudirektor
- Empfang am Schalter im Verwaltungszentrum 1 an der Aa

1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz über die Raumplanung vom 22. Juni 1979 (RPG, SR 700)
- Energiegesetz vom 26. Juni 1998 (EnG, SR 730.0)
- Energieverordnung vom 7. Dezember 1998 (EnV, SR 730.01)
- Einführungsgesetz zum Umweltschutzgesetz vom 29. Januar 1998 (EG USG, SR 811.1)
- Kantonsratsbeschluss über die Geschäftsordnung des Regierungsrates und der Direktionen vom 25. April 1949 (BGS 151.1, § 46)
- Verordnung über die Ämterzuteilung vom 9. Dezember 1998 (BGS 153.2)
- Planungs- und Baugesetz vom 26. November 1998 (PBG, BGS 721.11)
- Gesetz über die Gewässer vom 25. November 1999 (GewG, BGS 731.1)
- Energiegesetz vom 1. Juli 2004 (BGS 740.1)
- Verordnung zum Energiegesetz vom 12. Juli 2005 (BGS 740.11)
- Submissionsgesetz (SubG) vom 2. Juni 2005 (BGS 721.51)
- Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) vom 15. März 2001 (BGS 721.52)
- Submissionsverordnung (SubV) vom 20. September 2005 (BGS 721.53)

1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Regierungs- und Kantonsratsgeschäfte</b>					
1	Formal richtige Anträge der BD an den RR	Regierungsrat		Keine Rückweisung aus formalen Gründen	Gleich bleibend
2	Zeitgerechte Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen	Regierungsrat		100% der Vorstösse sind innert Frist beantwortet	Gleich bleibend
3	Zeitgerechte Beantwortung von Mitberichten, Stellungnahmen und Vernehmlassungen	Diverse		100% der Mitberichte, Stellungnahmen und Vernehmlassungen sind innert Frist beantwortet	Gleich bleibend

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrößen 2011	Indikatoren und Zielgrößen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 2: Rechtsdienst</b>					
L5c	Anpassung des kantonalen Energiegesetzes prüfen, aufgrund des Leitbildes «Energie im Kanton Zug 2011»	Regierungsrat, Kantonsrat		Kantonsratsbeschluss liegt vor	Gleich bleibend
4	Verwaltungsbeschwerdeentscheide innert drei Monaten seit Abschluss des Schriftenwechsels gefällt	Beteiligte Parteien		100% innert Frist	Gleich bleibend
A	Umsetzung der Teilrevision des Planungs- und Baugesetzes mit Verordnung zum Planungs- und Baugesetz, Vollzug von neuen Bestimmungen fördern	Regierungsrat, Kantonsrat		Regierungsbeschluss zur Umsetzung liegt vor	Gleich bleibend
B	Verordnung zum Planungs- und Baugesetz beschlossen	Regierungsrat, Kantonsrat		Regierungsbeschluss liegt vor	
<b>Leistungsgruppe 3: Energiefachstelle</b>					
L5a	Neues Förderprogramm geklärt	Regierungsrat, Kantonsrat		Regierungs- und Kantonsratsbeschluss liegen vor	Gleich bleibend
L30	Die strategischen Zielsetzungen der Energiepolitik sind mit Behörden und Wirtschaft abgestimmt	Behörden, Wirtschaft		Mindestens zwei Veranstaltungen zur Koordination der Energiepolitik	Gleich bleibend
5	Die Bevölkerung kennt und nutzt die vom Kanton finanzierte Energieberatung	Publikum		100 Beratungen	Gleich bleibend
C	Motion von Daniel Burch vom 29. Januar 2009, erheblich erklärt am 29. Oktober 2009, betreffend Strategie zur Substitution fossiler Brennstoffe zur Erzeugung von Raumwärme in Gebäuden im Hinblick auf Umsetzung geklärt	Regierungsrat		Kantonsratsbeschluss liegt vor	
D	Die Bevölkerung für die energiepolitischen Ziele sensibilisieren	Bevölkerung		Mediale Kampagne	Gleich bleibend
<b>Leistungsgruppe 4: Allgemeine Stabsaufgaben</b>					
6	Konsensorientierte, erfolgreiche Landerwerbsverhandlungen	Ämter der Baudirektion, andere Direktionen, dinglich Berechtigte in Einzelfällen		Maximal eine vollzogene Enteignung pro Jahr	Gleich bleibend
7	Kommunikation – Gute Wahrnehmung der Baudirektion und ihrer Arbeit	Medien, Öffentlichkeit		80 Medienmitteilungen, 12 Medienkonferenzen	Gleich bleibend
E	Kommunikative Vorbereitung der Umsetzung des Kantonsratsbeschlusses betreffend Anpassung des kantonalen Richtplans vom 29. Januar 2009 im Hinblick auf den Perimeter Lorzenebene	Medien, Öffentlichkeit		Medienmitteilung, allenfalls Medienkonferenz	

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-2'244'869.70	-2'490'600	-2'454'600	-1.4	-2'515'600	-2'588'800	-2'695'300
Total Ertrag	29'890.70		500	100.0	500	500	500
Saldo Direktionssekretariat	-2'214'979.00	-2'490'600	-2'454'100	-1.5	-2'515'100	-2'588'300	-2'694'800

**Kommentar Budget**

Gegenüber dem Vorjahresbudget sind folgende Änderungen relevant:

- Zusätzlich 30 Stellenprozent zur Verstärkung des Rechtsdienstes.
- Einmaliger Beitrag von Fr. 125'000.- für ein Pilotprojekt zur innovativen Nutzung erneuerbarer Energien fällt weg.

**Kommentar Finanzplan**

- Nach heutigem Kenntnisstand sind für die Folgejahre keine grösseren Veränderungen zu erwarten.

Investitionsrechnung

**Budgetkredite**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
BD3000.0002						
Durchlaufende Beiträge «Das Gebäudeprogramm»						
Ausgaben	-297'755.00	-300'000				
Einnahmen	297'755.00	300'000				
BD3000.0004						
Investitionsbeitrag Holz-Wärmeverbund Neuheim						
Ausgaben			-200'000			
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-297'755.00</b>	<b>-300'000</b>	<b>-200'000</b>			
<b>Einnahmen</b>	<b>297'755.00</b>	<b>300'000</b>				
<b>Saldo</b>			<b>-200'000</b>			

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
BD3000.0001						
Förderung Massnahmen für geringeren Energiebedarf						
Ausgaben	-3'649'339.65	-800'000	-100'000			
Einnahmen	505'000.00	300'000	100'000			

Institutionelle Gliederung  
 Baudirektion  
 3000 – Direktionssekretariat

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
BD3000.0003						
Anschlussprogramm Energiebeiträge						
Ausgaben			-2'000'000	-2'000'000	-2'000'000	-2'000'000
Einnahmen			600'000	600'000	600'000	600'000
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	-3'649'339.65	-800'000	-2'100'000	-2'000'000	-2'000'000	-2'000'000
<b>Einnahmen</b>	505'000.00	300'000	700'000	600'000	600'000	600'000
<b>Saldo</b>	-3'144'339.65	-500'000	-1'400'000	-1'400'000	-1'400'000	-1'400'000

**Kommentar Budget**

- Der KRB «Anschlussprogramm Energiebeiträge» steht noch aus.
- Einmaliger Investitionsbeitrag an einen Holz-Wärmeverbund.

**Kommentar Finanzplan**

- Wir rechnen mit einer Stabilisierung bei der Nachfrage nach Energiebeiträgen. Die tatsächliche Entwicklung ist jedoch schwer abschätzbar.

**Einfluss- / Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Anträge BD an RR	Anzahl	183		180	Gleich bleibend
Parlamentarische Vorstösse	Anzahl	16		16	Gleich bleibend
Eingang Verwaltungsbeschwerden	Anzahl	55		50	Gleich bleibend
Von der BD begleitete Sitzungen von Kantonsratskommissionen	Anzahl	17		15	Gleich bleibend
Publikationen für den Kanton Zug auf der Submissionsplattform simap.ch	Anzahl	87		120	Steigend
Beitragsgesuche für kantonale Energiefördermittel	Anzahl	263		150	Gleich bleibend

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

Leistungsauftrag

1 Grundlagen

1.1 Grundauftrag

Das Tiefbauamt ist verantwortlich für die Planung, den Bau und die Erneuerung des Kantonsstrassennetzes. Dazu gehören auch die Planung und der Bau von kantonalen Radwegen.

Das Tiefbauamt ist ausserdem verantwortlich für wasserbauliche Massnahmen sowie die generelle Aufsicht an den öffentlichen Gewässern sowie an privaten Gewässern, sofern sie ausserhalb der Bauzonen liegen.

1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

**Leistungsgruppe 1: Planung, Bau und Erneuerung von Strassen und Radwegen**

- Planung und Realisierung von Grossprojekten gemäss kantonalem Richtplan
- Umsetzung des Strassenbauprogramms
- Strategische Planung von Sanierungsprojekten zur Aufrechterhaltung der Zustandsqualität und Leistungsfähigkeit der bestehenden Strasseninfrastruktur
- Werterhaltung der Kunstbauten

**Leistungsgruppe 2: Wasserbauliche Massnahmen an öffentlichen und privaten Gewässern**

- Wasserbauliche Massnahmen, namentlich den Ausbau, die Sicherung, die Renaturierung und den betrieblichen sowie den baulichen Unterhalt von Gewässern und den Bau und Unterhalt von Geschiebesammlern und Entlastungsleitungen
- Umsetzung von Schilfschutzmassnahmen

**Leistungsgruppe 3: Dienstleistungen und hoheitliche Entscheide**

- Erteilung von Konzessionen und Bewilligungen an kantonalen Strassen und Wegen
- Entscheid resp. Bewilligung über wasserbauliche Massnahmen an öffentlichen Gewässern sowie an privaten Gewässern ausserhalb der Bauzonen

- Bewilligungen über die Einleitung von unverschmutztem Abwasser in ein oberirdisches Gewässer
- Unterstützung der Baudirektion bei Fachfragen

1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Kantonsratsbeschluss über die Geschäftsordnung des Regierungsrates und der Direktionen vom 25. April 1949 (BGS 151.1, § 46)
- Delegationsverordnung vom 23. November 1999 (BGS 153.3, § 7)
- Verfügung über die Delegation von Zuständigkeiten der Baudirektion in diversen Bereichen vom 12. Mai 2003 (BGS 153.741, Ziff. 4)
- Gesetz über die Gewässer vom 25. November 1999 (GewG, BGS 731.1)
- Verordnung zum Gesetz über die Gewässer vom 17. April 2000 (V GewG, BGS 731.11)
- Kantonsratsbeschluss über das Strassenbauprogramm 2004–2014 vom 18. Dezember 2003 (BGS 751.12)
- Gesetz über Strassen und Wege vom 30. Mai 1996 (GSW, BGS 751.14)
- Verordnung zum Gesetz über Strassen und Wege vom 18. Februar 1997 (V GSW, BGS 751.141)
- Gesetzliche Submissionsvorgaben (BGS 721.5)

1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Fortlaufende Umsetzung des Strassenbauprogramms 2004–2014	Kantonale Verwaltung		Realisierungsgrad der Projekte 60%	80%

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Planung, Bau und Erneuerungen von Strassen und Radwegen</b>					
L8	Bus-Unterführung Sumpf, Steinhausen	Öffentlicher Verkehr		Realisierung	Eröffnung
L8	Hinterbergstrasse Steinhausen	Verkehrsteilnehmende, öffentlicher Verkehr		Realisierung	Eröffnung
L12a	Stadttunnel Zug	Verkehrsteilnehmende, Öffentlichkeit		Kreditvorlage (KRV) für generelles Projekt	Generelles Projekt
L12b	Umfahrung Unterägeri	Verkehrsteilnehmende, Öffentlichkeit			
L12c	Ausbau Ägeristrasse mit Radstreifen, Lorzentobelbrücke bis Schmittli	Verkehrsteilnehmende, Öffentlichkeit		Bauprojekt inkl. Vernehmlassung Auflageprojekt	Baube- willigungs- verfahren Baubeginn
L12c	Rad-/Fussweg, Lutisbachweg bis Mitteldorfstrasse, Oberägeri	Verkehrsteilnehmende, Öffentlichkeit		Realisierung	Eröffnung
L12c	Ausbau Kantonsstrasse mit Rad-/Fussweg, Chilematt bis Teufi, Oberägeri	Verkehrsteilnehmende, Öffentlichkeit		Bauprojekt inkl. Vernehmlassung Auflageprojekt	Baube- willigungs- verfahren
2	Kredit- und Termineinhaltung bei Ausführungsprojekten	Kantonale Verwaltung		80% der Projekte ohne Beanstandung	Gleich bleibend
A	Umfahrung Cham-Hünenberg	Verkehrsteilnehmende		Bauprojekt inkl. Vernehmlassung Auflageprojekt	Baube- willigungs- verfahren
B	Ausbau Grindel-Bibersee	Verkehrsteilnehmende		Realisierungsphase	Eröffnung
C	Tangente Zug/Baar	Verkehrsteilnehmende		Bauprojekt inkl. Vernehmlassung Auflageprojekt	Baube- willigungs- verfahren
D	Brücke Städtlerwald	Öffentlichkeit		Eröffnung	
E	Brücke Gibelfeld	Verkehrsteilnehmende		Bauprojekt inkl. Vernehmlassung Auflageprojekt	Baube- willigungs- verfahren
F	Sihlbrugg-Neuheim 1. Etappe	Verkehrsteilnehmende		Realisierung	Eröffnung
<b>Leistungsgruppe 2: Wasserbauliche Massnahmen an öffentlichen und privaten Gewässern</b>					
3	Schilfschutzprojekt	Öffentlichkeit		Realisierung gemäss Budgetvorgabe	Gleich bleibend
G	Renaturierungsprojekt Lorze, Spinnerei Baar	Öffentlichkeit		Abschluss Bauarbeiten	

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Dienstleistungen und hoheitliche Entscheide</b>					
4	Gesuche an Kantonsstrassen (Einmündungsbewilligungen, Benutzung von kantonalen Grundstücken usw.)	Dritte		Keine Reklamationen betr. termingerechter Bearbeitung nach Vorliegen sämtlicher Unterlagen; Anzahl < 4	Gleich bleibend
5	Bewilligungen für wasserbauliche Gesuche und Massnahmen	Dritte		Keine Reklamationen betreffend termingerechter Bearbeitung nach Vorliegen sämtlicher Unterlagen; Anzahl < 1	Gleich bleibend
6	Unterstützung der Baudirektion bei Parlamentsgeschäften und Anfragen Dritter	Direktionsvorsteher		Termingerechte Unterlagen-erarbeitung für Baudirektion; ≥ 90%	Gleich bleibend

**Laufende Rechnung (Globalbudget)**

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Total Aufwand</b>	-5'987'872.84	-6'325'800	-6'239'000	-1.4	-6'351'500	-6'529'000	-6'710'400
<b>Total Ertrag</b>	2'761'867.20	2'194'000	2'454'000	11.9	2'484'000	2'533'000	2'582'000
<b>Saldo Tiefbauamt</b>	-3'226'005.64	-4'131'800	-3'785'000	-8.4	-3'867'500	-3'996'000	-4'128'400

**Kommentar Budget**

- Konto 3025 (Wasserbau, Projektierungs- und Unterhaltskosten) in 3020 integriert.
- Zusätzliche Stelle Controller Agglomerationsprogramme.

**Kommentar Finanzplan**

- Zusätzliche Personalstellen für Projekt Stadttunnel (Total 3, je 1 Personaleinheit je Jahr).

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT3020.0001						
Einführung MISTRA						
Ausgaben			-200'000	-100'000	-50'000	
Einnahmen						
TB3020.0003						
Sanierung alte Lorzentobelbrücke						
Ausgaben		-150'000	-50'000	-50'000	-50'000	-50'000
Einnahmen						
TB3020.0005						
Erwerb von öffentlichen Anlagen						
Ausgaben	-168'067.35	-50'000	-50'000	-50'000	-50'000	-50'000
Einnahmen						
TB3020.0006						
Strassenbeleuchtungen						
Ausgaben	-301'313.65	-500'000	-300'000	-300'000	-300'000	-300'000
Einnahmen						

Institutionelle Gliederung  
 Baudirektion  
 3020 – Tiefbauamt

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
TB3020.0007						
Landerwerb an öffentlichen Gewässern						
Ausgaben	-27'629.35	-20'000	-20'000	-20'000	-20'000	-20'000
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-497'010.35</b>	<b>-720'000</b>	<b>-620'000</b>	<b>-520'000</b>	<b>-470'000</b>	<b>-420'000</b>
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-497'010.35</b>	<b>-720'000</b>	<b>-620'000</b>	<b>-520'000</b>	<b>-470'000</b>	<b>-420'000</b>

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
TB3020.0002						
Busbevorzugung						
Ausgaben	-292'391.15	-2'300'000	-1'400'000	-2'500'000	-300'000	-400'000
Einnahmen	26'924.60					
TB3020.0004						
Radwegbauten						
Ausgaben	-2'793'171.90	-3'700'000	-4'700'000	-2'800'000	-1'300'000	-3'500'000
Einnahmen	250'000.00	30'000		150'000		100'000
TB3020.0010						
Reussdamm						
Ausgaben	-22'162.15					
Einnahmen						
TB3020.0011						
Wasserüberleitung neue-alte Lorze						
Ausgaben	-5'058.00					
Einnahmen						
TB3020.0012						
Renaturierung Lorze Baar, Spinnerei						
Ausgaben		-1'300'000	-2'800'000	-50'000		
Einnahmen			1'000'000	20'000		
TB3020.0013						
Reussdamm: Reussshalde - Sinslerbrücke						
Ausgaben					-900'000	-2'000'000
Einnahmen					300'000	800'000
TB3020.0014						
Renaturierung Reusspitz						
Ausgaben					-3'000'000	-3'000'000
Einnahmen					1'200'000	1'200'000
TB3020.0015						
Bau einer Kiesinsel im Zugersee						
Ausgaben			-100'000			
Einnahmen			100'000			

Institutionelle Gliederung  
 Baudirektion  
 3020 – Tiefbauamt

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
TB3020.0016						
Tobelbach Cham						
Ausgaben				-1'000'000	-1'500'000	-100'000
Einnahmen					600'000	300'000
TB3020.0017						
Littibach Baar						
Ausgaben				-1'300'000	-2'200'000	-100'000
Einnahmen					1'000'000	200'000
TB3020.0042						
Vorsorglicher Landerwerb 2007–2012						
Ausgaben	-4'648.20	-200'000	-100'000	-100'000	-100'000	-100'000
Einnahmen						
TB3020.0043						
Brücke Städtlerwald						
Ausgaben		-4'800'000	-2'000'000	-50'000		
Einnahmen		1'300'000	800'000			
TB3020.0044						
Bauliche Massnahmen Suizidprävention Oberwil						
Ausgaben		-165'000	-50'000			
Einnahmen						
TB3020.0045						
ÖV Feinverteiler UF Sumpf						
Ausgaben			-5'000'000	-14'000'000	-6'000'000	-1'000'000
Einnahmen			2'000'000	4'000'000	2'500'000	2'000'000
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-3'117'431.40</b>	<b>-12'465'000</b>	<b>-16'150'000</b>	<b>-21'800'000</b>	<b>-15'300'000</b>	<b>-10'200'000</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>276'924.60</b>	<b>1'330'000</b>	<b>3'900'000</b>	<b>4'170'000</b>	<b>5'600'000</b>	<b>4'600'000</b>
<b>Saldo</b>	<b>-2'840'506.80</b>	<b>-11'135'000</b>	<b>-12'250'000</b>	<b>-17'630'000</b>	<b>-9'700'000</b>	<b>-5'600'000</b>

Baudirektion

**Kommentar Budget**

- Vorgenommene Kürzungen wegen Einwänden bei den Vernehmlassungen, Einsprachen bei den öffentlichen Planaufgaben und bei den Ausschreibungen oder eventuellen Volksentscheiden infolge Referendumsabstimmung (können zu Projektverzögerungen führen).
- Die Bundesbeiträge aus dem Agglomerationsprogramm sind einerseits an die effektiven Projektfortschritte und andererseits an die zur Verfügung stehenden Mittel des Bundes gekoppelt. Die Auszahlung des Bundes kann sich über Jahre verzögern.

**Kommentar Finanzplan**

- Siehe Kommentar Budget.

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Kantonsstrassennetz	km	137		137	Steigend
Kunstabenobjekte	Anzahl	257		258	Steigend
Länge öffentlicher Gewässer (ohne Seen)	km	80		80	Gleich bleibend
Behandelte Gesuche an Kantonsstrassen	Anzahl			80	Steigend
Verbuchte Kreditorenbelege	Anzahl	ca. 1600		1750	Steigend

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

Leistungsauftrag

1 Grundlagen

1.1 Grundauftrag

Die Abteilung Strassenunterhalt des Tiefbauamtes des Kantons Zug ist zuständig für den betrieblichen und baulichen Unterhalt der Kantonsstrassen.

Der betriebliche Unterhalt umfasst Massnahmen zur Gewährleistung einer möglichst dauernden Betriebsbereitschaft sowie einen umweltgerechten Winterdienst.

Der bauliche Unterhalt umfasst alle baulichen Massnahmen zur Werterhaltung.

1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

**Leistungsgruppe 1: Betrieb**

- Winterdienst (Pikettdienst, Schneeräumung, Glatteisbekämpfung und Schneeabfuhr)
- Reinigung (Reinigung von Fahrbahnoberflächen, Strassenentwässerungen, Grünflächen und Kunstbauten)
- Grünpflege (Pflege von Gehölz- und Rasenflächen sowie Bekämpfung von invasiven Neophyten)
- Technischer Dienst (Wartung und Kontrolle von Fahrzeugrückhaltesystemen, Zäunen, Markierungen, Leiteinrichtungen und Schutzeinrichtungen gegen Naturgewalten)
- Unfalldienst (Pikettdienst, Reinigungs- und Reparaturarbeiten von Drittschäden)
- Bauliche Reparaturen (Reparatur von Schlaglöchern, Winterschäden, Schächten und Rissen)
- Ausserordentliche Dienste (Pikettdienst, Mithilfe bei ausserordentlichen Ereignissen z.B. Unwetter)

**Leistungsgruppe 2: Strassenerhaltung**

- Projekte (Planung und Realisierung von Massnahmen zur Werterhaltung)
- Grabenaufbrüche (Bewilligung und Kontrolle)

**Leistungsgruppe 3: Elektrotechnik**

- Betrieb (Pikettdienst, Wartung und Kontrolle von Betriebs- und Sicherheitsausrüstungen)
- Projekte (Planung und Realisierung von Massnahmen zur Werterhaltung sowie Fachunterstützung bei Grossprojekten des Tiefbauamtes für die Betriebs- und Sicherheitsausrüstung)

1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958 (SVG, SR 741.01)
- Bundesgesetz vom 24. Januar 1991 über den Schutz der Gewässer (Gewässerschutzgesetz, GSchG, SR 814.20)
- Elektrizitätsgesetz vom 24. Juni 1902 (EleG, SR 734.0)
- Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung vom 18. Mai 2005 (ChemRRV, SR 814.81)
- Gesetz über Strassen und Wege vom 30. Mai 1996 (GSW, BGS 751.14)
- Verordnung zum Gesetz über Strassen und Wege vom 18. Februar 1997 (V GSW, BGS 751.141)
- Gesetzliche Submissionsvorgaben (BGS 721.5)

1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Betriebssicheres Strassennetz sicherstellen	Bevölkerung		Anzahl berechnete Werkhaftungsklagen infolge mangelnder Betriebssicherheit ≤ 3	Gleich bleibend
2	Werterhaltung des Strassennetzes sicherstellen	Bevölkerung		Mittelwert des Strassenzustandes gemäss VSS-Norm 640 925b Index I1 ≤ 2.2	Gleich bleibend
<b>Leistungsgruppe 1: Betrieb</b>					
3	Fach- und termingerechten Winterdienst sicherstellen	Bevölkerung		Anzahl berechnete Werkhaftungsklagen infolge mangelndem Winterdienst ≤ 2	Gleich bleibend

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
4	Ständige Einsatzbereitschaft im Pikettdienst	Bevölkerung		Einsatz im Winterdienst nach Aufgebot durch Pikettchef innerhalb von 30 Minuten in $\geq 95\%$ der Fälle	Gleich bleibend
5	Fach- und termingerechte Reinigung sicherstellen	Bevölkerung		Anzahl berechnete Reklamationen über mangelhafte Reinigung $\leq 10$  Abweichung der Reinigungskosten vom 5-Jahresmittel des Kantons Zug $\leq \pm 20\%$	Gleich bleibend  Steigend
6	Fach- und termingerechte Grünpflege sicherstellen	Bevölkerung		Der Sicherheitsgrünschnitt (1 m ab Strassenrand) ist bis Ende Juli ausgeführt  Abweichung der Grünpflegelkosten vom 5-Jahresmittel des Kantons Zug $\leq \pm 20\%$	Gleich bleibend  Steigend
7	Fach- und termingerechten Unfalldienst sicherstellen	Schadenverursachende		Reparaturkosten der Drittschäden zu $\geq 80\%$ gedeckt	Gleich bleibend
8	Fach- und termingerechte bauliche Reparaturen sicherstellen	Bevölkerung		Anzahl berechnete Reklamationen über mangelhafte Reparaturen $\leq 10$  Abweichung der Reparaturkosten vom 5-Jahresmittel des Kantons Zug $\leq \pm 20\%$	Gleich bleibend  Steigend
9	Umsetzung Richtlinien der Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS)	Mitarbeitende		Ausfalltage wegen Betriebsunfällen $\leq 20$ Tage	Gleich bleibend
<b>Leistungsgruppe 2: Strassenerhaltung</b>					
10	Kostenschätzungen oder -voranschläge der Erhaltungsprojekte einhalten	Bevölkerung		Kostenschätzung oder -voranschlag der einzelnen Projekte zu $\leq \pm 20\%$ eingehalten	Gleich bleibend
11	Reparatur Winterschäden	Bevölkerung		Schäden bis Ende Oktober behoben	Gleich bleibend
12	Speditive Bearbeitung der Grabenaufbruchgesuche	Gesuchstellende		Gesuche nach Eingang aller notwendigen Unterlagen/ Informationen innerhalb von zehn Arbeitstagen in $\geq 95\%$ der Fälle bearbeitet	Gleich bleibend
A	Fach- und termingerechte Ausführung folgender Erhaltungsprojekte:  KS 4/338/P; Sanierung Kreisel Sihlbrugg, Baar  KS 368; Sanierung Rischerstrasse, Schlosswald – Bushaltestelle Risch, Risch  KS P; Sanierung Cholrainstrasse, Hauptstrasse – Dürrbach, Menzingen	Bevölkerung		Projekt ausgeführt  Projekt ausgeführt  Projekt ausgeführt	

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfängende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Elektrotechnik</b>					
13	Fachgerechten Betrieb sicherstellen: Strassenbeleuchtung	Bevölkerung		Anzahl berechnete Reklamationen über mangelhafte Beleuchtung ≤ 5	Gleich bleibend
	Lichtsignalanlagen			Störungsbehebungszeit gemäss Wartungsverträge bei Totalausfall (Anlage dunkel) bei ≥ 90% der Fälle eingehalten	Gleich bleibend

#### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-19'459'408.68	-18'204'000	-18'730'900	2.9	-18'955'800	-19'167'400	-19'405'500
Total Ertrag	7'492'444.95	5'225'000	5'238'000	0.2	5'298'000	5'356'000	5'420'000
Saldo Strassenunterhalt	-11'966'963.73	-12'979'000	-13'492'900	4.0	-13'657'800	-13'811'400	-13'985'500

#### Kommentar Budget

- Der Budgetbetrag für den baulichen Unterhalt infolge von Winterschäden muss basierend auf den Erfahrungswerten der letzten Jahre um Fr. 300'000.- erhöht werden.
- Zusätzliche Strecken (Nordzufahrt), Winterdienstesätze und erhöhter Salzbedarf haben Mehrausgaben von zirka Fr. 400'000.- zur Folge.

#### Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

#### Investitionsrechnung

##### Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT3023.0001						
Archiv- und Dokumentenablage						
Ausgaben	-34'141.85					
Einnahmen						
TB3023.0034						
Anschaffung Maschinen und Fahrzeuge						
Ausgaben		-250'000		-100'000	-200'000	-200'000
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-34'141.85</b>	<b>-250'000</b>		<b>-100'000</b>	<b>-200'000</b>	<b>-200'000</b>
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-34'141.85</b>	<b>-250'000</b>		<b>-100'000</b>	<b>-200'000</b>	<b>-200'000</b>

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Strassennetz	km	136.9		136.9	Gleich bleibend
Entwässerungsleitungen	km	113		113	Gleich bleibend
Grünflächen	m <sup>2</sup>	322'000		337'000	Steigend
Lichtsignalanlagen	Anzahl	37		37	Steigend
Beleuchtungskandelaber	Anzahl	1'765		1'800	Gleich bleibend
Strassenabwasserbehandlungsanlagen (SABA)	Anzahl	23		27	Steigend
Grabenaufbrüche	Anzahl	113		zirka 100	Gleich bleibend
Drittschäden im Strassenraum	Anzahl	126		zirka 130	Gleich bleibend

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

Institutionelle Gliederung  
 Baudirektion  
 3030 – Spezialfinanzierung Strassenbau

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
330	Abschreibungen Sachanlagen VV			-25'631'000	100.0	-34'301'000	-27'207'000	-41'520'000
351	Einlagen in Spezialfinanzierungen im Eigenkapital			-8'116'000	100.0	-822'000	-8'246'000	
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-32'762'765.72	-34'514'700		-100.0			
391	Interne Verrechnungen Dienstleistungen			-1'124'000	100.0	-1'136'000	-1'148'000	-1'160'000
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-32'762'765.72</b>	<b>-34'514'700</b>	<b>-34'871'000</b>	<b>1.0</b>	<b>-36'259'000</b>	<b>-36'601'000</b>	<b>-42'680'000</b>
403	Besitz- und Aufwandsteuern			28'100'000	100.0	28'400'000	28'700'000	29'000'000
451	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen im EK							5'553'000
460	Ertragsanteile			4'023'000	100.0	4'033'000	4'059'000	4'120'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	32'762'765.72	34'514'700		-100.0			
494	Interne Verr. kalkulatorische Zinsen/ Finanzaufwand			2'748'000	100.0	3'826'000	3'842'000	4'007'000
	<b>Total Ertrag</b>	<b>32'762'765.72</b>	<b>34'514'700</b>	<b>34'871'000</b>	<b>1.0</b>	<b>36'259'000</b>	<b>36'601'000</b>	<b>42'680'000</b>
	<b>Saldo Strassenbau Spezialfinanzierung</b>							

Kommentar Budget

Keine Bemerkungen

Kommentar Finanzplan

– Ab 2015 Entnahmen infolge Realisierung der Richtplanprojekte.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Institutionelle Gliederung  
Baudirektion  
3031 – Kantonsstrassen

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Keine

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
TB3031.0015						
Eigenleistung Tiefbauamt und Strassenunterhalt						
Ausgaben	-7'339'000.00	-6'096'000	-6'391'000	-6'481'000	-6'587'000	-6'700'000
Einnahmen						
TB3031.0046						
Globalbeiträge Hauptstrassen						
Ausgaben						
Einnahmen	400'000.00		500'000	500'000	500'000	500'000
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-7'339'000.00</b>	<b>-6'096'000</b>	<b>-6'391'000</b>	<b>-6'481'000</b>	<b>-6'587'000</b>	<b>-6'700'000</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>400'000.00</b>		<b>500'000</b>	<b>500'000</b>	<b>500'000</b>	<b>500'000</b>
<b>Saldo</b>	<b>-6'939'000.00</b>	<b>-6'096'000</b>	<b>-5'891'000</b>	<b>-5'981'000</b>	<b>-6'087'000</b>	<b>-6'200'000</b>

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
TB3031.0011						
Studien und Vorprojekte						
Ausgaben	-2'255'569.75	-2'200'000	-2'000'000	-2'000'000	-2'000'000	-2'000'000
Einnahmen	55'000.00					
TB3031.0013						
Nordzufahrt Zug/Baar						
Ausgaben	-13'673'364.90	-2'900'000	-250'000			
Einnahmen	14'119'461.05	6'500'000	1'200'000			
TB3031.0014						
Neueinr. u. Erweiter. von Verkehrsregelungsanlagen						
Ausgaben	-799'678.70	-1'000'000	-800'000	-600'000	-600'000	-600'000
Einnahmen	14'673.10	50'000				
TB3031.0016						
Zug/Bundesplatz-Walchwil/St.Adrian						
Ausgaben	-67'923.65	-50'000				
Einnahmen						
TB3031.0018						
Zug/Kolinplatz-Schmittli/Neuägeri						
Ausgaben	-108'246.15	-400'000		-250'000	-300'000	-2'000'000
Einnahmen	4'957.00					
TB3031.0020						
Lokale Korrekturen						
Ausgaben	-1'464'789.55	-6'700'000	-4'500'000	-7'000'000	-2'700'000	-2'700'000
Einnahmen	169'006.00	700'000	1'200'000	3'000'000	1'800'000	

Institutionelle Gliederung  
 Baudirektion  
 3031 – Kantonsstrassen

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
TB3031.0025						
Tangente Neufeld						
Ausgaben	-8'030.95					
Einnahmen						
TB3031.0026						
Sihlbrugg-Neuheim-Edlibach-Schmittli/Neuägeri						
Ausgaben	-341'045.15	-250'000	-300'000	-200'000	-2'800'000	-4'500'000
Einnahmen						
TB3031.0027						
Baar/Lättich - Sihlbrugg, Strasse 4a						
Ausgaben						-200'000
Einnahmen						
TB3031.0030						
Kunstabautensanierungen						
Ausgaben	-1'735'507.25	-1'500'000	-170'000	-1'800'000	-1'400'000	-1'800'000
Einnahmen	185'000.00					
TB3031.0031						
Lärmschutzmassnahmen						
Ausgaben	-982'080.05	-1'900'000	-1'300'000	-1'300'000	-500'000	-300'000
Einnahmen	606'305.00	500'000	220'000	220'000	220'000	220'000
TB3031.0032						
Gewässerschutzmassnahmen						
Ausgaben	-9'943.80					
Einnahmen						
TB3031.0037						
Nachtragsrechnungen aus Strassenbauprogrammen						
Ausgaben	-10'325.55	-40'000	-40'000	-40'000	-40'000	-40'000
Einnahmen						
TB3031.0039						
Umfahrung Cham - Hünenberg						
Ausgaben	-1'525'378.50	-4'500'000	-2'500'000	-5'000'000	-2'500'000	-15'000'000
Einnahmen						5'000'000
TB3031.0041						
Grindel Bibersee (Realisierung)						
Ausgaben	-492'893.45	-1'700'000	-10'000'000	-12'000'000	-2'000'000	-2'000'000
Einnahmen			1'000'000			
TB3031.0042						
Technische Einrichtungen						
Ausgaben		-400'000	-350'000	-400'000	-400'000	-400'000
Einnahmen						
TB3031.0043						
Schmittli Neuägeri - Ktgr. SZ						
Ausgaben		-600'000		-200'000	-300'000	-500'000
Einnahmen						

Institutionelle Gliederung  
 Baudirektion  
 3031 – Kantonsstrassen

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
TB3031.0044						
Strasse N, Lättich – Baarburgrank						
Ausgaben	-203'767.25	-200'000	-50'000	-150'000	-7'000'000	-7'000'000
Einnahmen						
TB3031.0045						
Strasse C, Cham – Hünenberg						
Ausgaben	-1'419'530.95	-250'000				
Einnahmen						
TB3031.0047						
Tangente Zug/Baar						
Ausgaben	-482'248.90	-1'300'000	-1'100'000	-600'000	-600'000	-1'500'000
Einnahmen						
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-25'580'324.50</b>	<b>-25'890'000</b>	<b>-23'360'000</b>	<b>-31'540'000</b>	<b>-23'140'000</b>	<b>-40'540'000</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>15'154'402.15</b>	<b>7'750'000</b>	<b>3'620'000</b>	<b>3'220'000</b>	<b>2'020'000</b>	<b>5'220'000</b>
<b>Saldo</b>	<b>-10'425'922.35</b>	<b>-18'140'000</b>	<b>-19'740'000</b>	<b>-28'320'000</b>	<b>-21'120'000</b>	<b>-35'320'000</b>

**Kommentar Budget**  
 Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**  
 Keine Bemerkungen

**Institutionelle Gliederung**  
**Baudirektion**  
**3032 – Nationalstrassen**

**Leistungsauftrag**

Ohne Leistungsauftrag

**Laufende Rechnung**

Keine

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
TB3032.0022						
Nationalstrassenbau						
Ausgaben	-1'427'122.10	-610'000				
Einnahmen	1'198'782.58	510'000				
TB3032.0040						
Nationalstrassenbau (100 %)						
Ausgaben	-5'211'923.35	-2'550'000	-1'800'000	-150'000		
Einnahmen	5'215'311.90	2'550'000	1'800'000	150'000		
TB3032.0041						
Nationalstrassenbau (100%) Abrechnung Filiale						
Ausgaben		-150'000				
Einnahmen		150'000				
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-6'639'045.45</b>	<b>-3'310'000</b>	<b>-1'800'000</b>	<b>-150'000</b>		
<b>Einnahmen</b>	<b>6'414'094.48</b>	<b>3'210'000</b>	<b>1'800'000</b>	<b>150'000</b>		
<b>Saldo</b>	<b>-224'950.97</b>	<b>-100'000</b>				

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für Umweltschutz (AfU) trägt zur Erhaltung und Wiederherstellung einer intakten Umwelt bei, indem es die Umweltqualität überwacht, die Bevölkerung über den Zustand der Umwelt orientiert, Massnahmen zum Schutze der Umwelt erarbeitet, den Entscheidungsgremien unterbreitet und umsetzt, soweit es selbst zuständig ist. Es setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung des Kantons und seiner Energie- und Klimapolitik ein. Dabei pflegt es eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Gemeinden, Organisationen der Wirtschaft und Privaten.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### **Leistungsgruppe 1: Vollzug Umwelt- und Gewässerschutzgesetz**

- Kontrollen von Betrieben und Anlagen
- Erteilung von Bewilligungen
- Massnahmenplanung bzw. Anordnung von Sanierungsmassnahmen
- Erstellung von Vollzugshilfen
- Beurteilungen von Umweltverträglichkeitsberichten

##### **Leistungsgruppe 2: Umweltbeobachtung**

- Erfassung von Umweltdaten
- Darstellung von Umweltdaten

##### **Leistungsgruppe 3: Information, Beratung und Koordination**

- Erteilen von Auskünften und Kurzberatungen
- Öffentlichkeitsarbeit, zielgruppengerechte, verständliche Kommunikation
- Erstellung von Stellungnahmen
- Mitwirkung in Arbeitsgruppen und interdisziplinäre kantonsübergreifende Zusammenarbeit

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz über den Umweltschutz vom 7. Oktober 1983 (USG, SR 814.01)
- Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer vom 24. Januar 1991 (GSchG, SR 814.20)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Umweltschutz vom 29. Januar 1998 (EG USG, BGS 811.1)
- Verordnung zum Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Umweltschutz vom 5. Mai 1998 (V EG USG, BGS 811.11)
- Gesetz über die Gewässer vom 25. November 1999 (GewG, BGS 731.1)
- Verordnung zum Gesetz über die Gewässer vom 17. April 2000 (V GewG, BGS 731.11)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Rahmenkredit für die Altlastensanierung bei Schiessanlagen vom 29. Januar 2009

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Umweltqualität bleibt erhalten oder verbessert sich	Mensch und Umwelt	Anzahl Schadenfälle (Gewässer-, Bodenverschmutzungen, Luftverunreinigungen) höchstens auf gleichem Niveau wie im Vorjahr  Phosphorgehalt im Zugersee kleiner als im Vorjahr  Spezifische Luftschadstoffemissionen kleiner als im Vorjahr	Anzahl Schadenfälle (Gewässer-, Bodenverschmutzungen, Luftverunreinigungen) höchstens auf gleichem Niveau wie im Vorjahr  Phosphorgehalt im Zugersee kleiner als im Vorjahr Ein belasteter Zufluss des Zugersees, wird untersucht  Spezifische Luftschadstoffemissionen kleiner als im Vorjahr	Gleich bleibend  Gleich bleibend  Gleich bleibend
<b>Leistungsgruppe 1: Vollzug Umwelt- und Gewässerschutzgesetz</b>					
2	Beurteilung von Umweltverträglichkeitsberichten	Bewilligungsbehörden, private Bauherrschaften	80% der Voruntersuchungen sind innerhalb von 30 Tagen beurteilt  80% der Hauptuntersuchungen sind innerhalb von 90 Tagen beurteilt	80% der Voruntersuchungen sind innerhalb von 30 Tagen beurteilt  80% der Hauptuntersuchungen sind innerhalb von 90 Tagen beurteilt	Gleich bleibend bis steigend  Gleich bleibend bis steigend
3	Stellungnahmen zu Geschäften	Bewilligungsbehörden, private Bauherrschaften	90% der Stellungnahmen zu Baugesuchen ausserhalb von Bauzonen erfolgen innert zwei Wochen	90% der Stellungnahmen zu Baugesuchen ausserhalb von Bauzonen erfolgen innert zwei Wochen	Gleich bleibend bis steigend
4	Überprüfung von Betrieben respektive Anlagen anhand eidgenössischer und kantonaler Vorschriften	Anlagen, Betriebe, Bauherrschaften, Gemeinden, Private	95% der unten stehenden Betriebsanlagen sind im Rahmen von Branchenlösungen fristgerecht überprüft: – Garagenbetriebe – Tankstellen – Malerbetriebe – Chemische Reinigungen – Kompostieranlagen – Kiesgruben – Bauabfallanlagen Landwirtschaftsbetriebe in zwei Gemeinden für Entwässerungsplan aufgefordert 80% der eingereichten Pläne bearbeitet  Bei 90% der nicht konformen Anlagen werden Massnahmen eingeleitet	95% der unten stehenden Betriebsanlagen sind im Rahmen von Branchenlösungen fristgerecht überprüft: – Garagenbetriebe – Tankstellen – Malerbetriebe – Chemische Reinigungen – Kompostieranlagen – Kiesgruben – Bauabfallanlagen Landwirtschaftsbetriebe in einer Gemeinde für Entwässerungsplan aufgefordert 80% der eingereichten Pläne bearbeitet  Bei 90% der nicht konformen Anlagen werden Massnahmen eingeleitet	Gleich bleibend bis steigend  Gleich bleibend bis sinkend
5	Erteilen von Bewilligungen	Anlagen, Betriebe, Bauherrschaften, Gemeinden, Private	90% der Bewilligungen für Tankanlagen und Erdsonden sind innerhalb von drei Wochen erteilt  95% der vom AfU erteilten Bewilligungen erwachsen unverändert in Rechtskraft	90% der Bewilligungen für Tankanlagen und Erdsonden sind innerhalb von drei Wochen erteilt  95% der vom AfU erteilten Bewilligungen erwachsen unverändert in Rechtskraft	Tankanlagen: sinkend Erdsonden: steigend  Gleich bleibend

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
6	Kontrolle von Tankanlagen	Eigentümer und Eigentümerinnen von Tankanlagen	100 Stichprobenkontrollen von Tankanlagen (zirka 1% der Anlagen) Systematische Kontrollen von Tankanlagen ohne Abnahme/Vignetten  90% der Mängel sind innert sechs Monaten behoben	100 Stichprobenkontrollen von Tankanlagen (zirka 1% der Anlagen)  90% der Mängel sind innert sechs Monaten behoben	Gleich bleibend bis sinkend  Gleich bleibend bis sinkend
7	Vollzug der Verordnung über den Schutz vor nicht-ionisierender Strahlung NISV	Gemeinden, Öffentlichkeit	Der fristgerechte Eingang (Ziel 95%) der Kontrollberichte des Mobilfunk QS-Systems der Betreibenden wird überprüft  Mindestens eine Stichprobenkontrolle pro Jahr pro massgebenden Anbietenden wird durchgeführt  Überschreitungen der Betriebs- von den Bewilligungsdaten werden mittels QS-System erkannt und rapportiert (für Anlagen > 6 W ERP)	Der fristgerechte Eingang (Ziel 95%) der Kontrollberichte des Mobilfunk QS-Systems der Betreibenden wird überprüft  Mindestens eine Stichprobenkontrolle pro Jahr pro massgebenden Anbietenden wird durchgeführt  Überschreitungen der Betriebs- von den Bewilligungsdaten werden mittels QS-System erkannt und rapportiert (für Anlagen > 6 W ERP)	Gleich bleibend bis steigend  Gleich bleibend bis steigend
A	Sanierung Deponie Baarburg	Gemeinden, Öffentlichkeit, Grundeigentümer und Grundeigentümerin	Neue Entwässerung und Gasdrainage in Etappe A realisiert	Rekultivierung in Etappe A realisiert Neue Entwässerung und Gasdrainage in Etappe B realisiert	Gleich bleibend bis sinkend
B	Bodenschutz	Öffentlichkeit, Behörden, Verwaltung	KABO-Zentralschweiz und Projekt Bodenverschiebung fortführen gemäss Bodenschutzkonzept	KABO-Zentralschweiz und Projekt Bodenverschiebung fortführen gemäss Bodenschutzkonzept	Gleich bleibend
C	Umsetzung des revidierten EG USG	Betreibende von Abfallanlagen		Anlagentypen, die neu über eine Betriebsbewilligung verfügen müssen, sind vom RR bestimmt (§ 16a EG USG)	Steigend
<b>Leistungsgruppe 2: Umweltbeobachtung</b>					
8	Überwachung der Umweltqualität nach eidgenössischer Gesetzgebung (vgl. 1.1 Grundauftrag)	Öffentlichkeit, Behörden, Private	Daten des Vorjahres (soweit jährlich erhoben) im ersten Halbjahr ausgewertet und publiziert  Bei ungenügender Umweltqualität werden gegebenenfalls Massnahmen zur Verbesserung der Situation vorgeschlagen  Erkennen von Abweichungen der gesetzlich vorgegebenen Qualitätsziele 95% der geplanten Messungen durchgeführt  Homepage wird von Leistungsempfänger und -empfängerinnen benutzt und die Fachstelle als Auskunftsdienst entlastet	Daten des Vorjahres (soweit jährlich erhoben) im ersten Halbjahr ausgewertet und publiziert  Bei ungenügender Umweltqualität werden gegebenenfalls Massnahmen zur Verbesserung der Situation vorgeschlagen  Erkennen von Abweichungen der gesetzlich vorgegebenen Qualitätsziele 95% der geplanten Messungen durchgeführt  Homepage wird von Leistungsempfänger und -empfängerinnen benutzt und die Fachstelle als Auskunftsdienst entlastet	Gleich bleibend  Gleich bleibend  Gleich bleibend  Gleich bleibend bis steigend

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrößen 2011	Indikatoren und Zielgrößen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Information, Beratung und Koordination</b>					
9	Orientierung über den Zustand der Umwelt gemäss Art. 6 USG (vgl. 1.1 Grundauftrag) sowie Beratung	Öffentlichkeit, Behörden, Private	Ereignisorientierte Berichterstattung (inklusive zweimalige Herausgabe von «Umwelt Zug»)	Ereignisorientierte Berichterstattung (inklusive zweimalige Herausgabe von «Umwelt Zug»)	Gleich bleibend bis steigend
10	Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeit, Behörden, Private	Mindestens ein Event zur Sensibilisierung der Bevölkerung für Umweltanliegen	Mindestens ein grösserer Event zur Sensibilisierung der Bevölkerung für Umweltanliegen	Gleich bleibend bis steigend
11	Unterstützung der Gemeinden im Vollzug, Verbesserung des Informationsflusses an Gemeinden über relevante Probleme/Aufgaben unter Berücksichtigung der bestehenden Info-Gefässe	Gemeinden	Optimierung und Unterstützung des Vollzugs der Umwelt- und Gewässerschutzgesetzgebung auf Gemeindeebene	Optimierung und Unterstützung des Vollzugs der Umwelt- und Gewässerschutzgesetzgebung auf Gemeindeebene Vorgaben für generelle Entwässerungspläne (GEP) erstellt und Gemeinden instruiert	Gleich bleibend bis steigend
			Mindestens drei Info- bzw. Schulungsanlässe	Mindestens drei Info- bzw. Schulungsanlässe	Gleich bleibend bis steigend
12	Koordination nach kantonalem Umsetzungsplan «Invasive Organismen»	Kantonale Fachstellen, Gemeinden	Zwei Info-Anlässe der kantonalen Plattform	Zwei Info-Anlässe der kantonalen Plattform	Gleich bleibend bis steigend

**Laufende Rechnung (Globalbudget)**

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Total Aufwand</b>	-4'079'915.15	-5'178'900	-4'308'000	-16.8	-4'397'900	-4'505'500	-4'622'800
<b>Total Ertrag</b>	438'996.35	403'000	497'000	23.3	497'000	497'000	497'000
<b>Saldo Amt für Umweltschutz</b>	-3'640'918.80	-4'775'900	-3'811'000	-20.2	-3'900'900	-4'008'500	-4'125'800

**Kommentar Budget**

– Das Globalbudget 2012 ist um rund Fr. 900'000.– kleiner als im Jahr 2011. Dies ist primär verursacht durch die einmalige, im Jahr 2011 fällige Entschädigung an die Wasserwerke Zug AG für Restwasser im Umfang von Fr. 961'000.–.

**Kommentar Finanzplan**

– Die Jahre 2012 und 2013 sind noch durch die Sanierungskosten der Deponie Baarburg beeinflusst, anschliessend dürfte der Aufwand gegenüber 2012 um Fr. 300'000.– bis Fr. 400'000.– sinken.

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
BD3050.0002						
Sanierung Kehrrechtdeponie Baarburg						
Ausgaben	-3'721'423.90	-3'000'000	-2'000'000	-1'800'000		
Einnahmen	1'212'958.50	2'100'000	1'400'000	1'260'000		
BD3050.0007						
Durchlaufende Beiträge Sanierung Schiessanlagen						
Ausgaben	-251'017.00	-400'000	-400'000	-400'000	-320'000	-240'000
Einnahmen	251'017.00	400'000	400'000	400'000	320'000	240'000
<b>Total Budgetkredite</b>						
Ausgaben	-3'972'440.90	-3'400'000	-2'400'000	-2'200'000	-320'000	-240'000
Einnahmen	1'463'975.50	2'500'000	1'800'000	1'660'000	320'000	240'000
Saldo	-2'508'465.40	-900'000	-600'000	-540'000		

#### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
BD3050.0005						
Sanierung Schiessanlagen						
Ausgaben	-101'811.00	-300'000	-300'000	-300'000	-240'000	-180'000
Einnahmen						
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
Ausgaben	-101'811.00	-300'000	-300'000	-300'000	-240'000	-180'000
Einnahmen						
Saldo	-101'811.00	-300'000	-300'000	-300'000	-240'000	-180'000

#### Kommentar Budget

Keine Bemerkungen

#### Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Umweltverträglichkeitsberichte zur Beurteilung eingereicht	Anzahl	2	2-3	2-3	Leicht steigend
Eingereichte Gesuche für Erdsonden	Anzahl	120	130	140	Steigend

#### Kommentar

Keine Bemerkungen

**Institutionelle Gliederung**  
**Baudirektion**  
**3051 – Deponienachsorge Spezialfinanzierung**

**Leistungsauftrag**

Ohne Leistungsauftrag

**Laufende Rechnung**

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
351	Einlagen in Spezialfinanzierungen im Eigenkapital			-54'500	100.0	-57'900	-61'700	-63'600
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-53'772.55	-53'100		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-53'772.55</b>	<b>-53'100</b>	<b>-54'500</b>	<b>2.6</b>	<b>-57'900</b>	<b>-61'700</b>	<b>-63'600</b>
420	Ersatzabgaben			35'000	100.0	35'000	35'000	35'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	53'772.55	53'100		-100.0			
494	Interne Verr. kalkulatorische Zinsen/ Finanzaufwand			19'500	100.0	22'900	26'700	28'600
	<b>Total Ertrag</b>	<b>53'772.55</b>	<b>53'100</b>	<b>54'500</b>	<b>2.6</b>	<b>57'900</b>	<b>61'700</b>	<b>63'600</b>
	<b>Saldo Deponienachsorge Spezialfinanzierung</b>							

**Kommentar Budget**

– Die angegebenen Budgetzahlen basieren auf Schätzungen der abgelagerten Mengen in den Deponien Alznach und Tännlimoos. Diese können je nach Konjunktur, aktuellen Bauvorhaben usw. stark schwanken.

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Hochbauamt ist verantwortlich für kantonseigene Gebäude und bebaute Liegenschaften. Dazu gehören die Planung und Realisierung von Neubauten sowie auch die Sicherung der langfristigen Werterhaltung und Funktionstüchtigkeit und deren Betrieb.

Das Hochbauamt ist ausserdem verantwortlich für die gemieteten Liegenschaften und erbringt diverse weitere Dienstleistungen (z.B. Sicherheit, Telekommunikation, Postdienst, Cafeteria usw.).

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### **Leistungsgruppe 1: Strategisches Immobilienportfolio-management**

- Planung, Steuerung und Kontrolle des Immobilienportfolios

##### **Leistungsgruppe 2: Planung und Realisierung von Bauten**

- Planung und Realisierung von städtebaulich, architektonisch und funktional hochwertigen Neubauten unter Beachtung von Ökologie und Lebenszykluskosten
- Planung und Durchführung von städtebaulich, architektonisch und funktional hochwertigen Erweiterungen und Umbauten unter Beachtung von Ökologie und Lebenszykluskosten

##### **Leistungsgruppe 3: Fläche und Infrastruktur (EN-Norm 15221)**

- Bauliche und technische Überwachung, Instandhaltung (Wartungen und Reparaturen), Energie- und Betriebsoptimierung sowie Sicherstellung der Energieversorgung der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens
- Bauliche und technische Instandsetzung (Sanierungen) und Mieterausbauten der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens unter Beachtung von Ökologie und Lebenszykluskosten
- Ökonomische, qualitätsgesicherte Reinigung und Pflege von zugeteilten Liegenschaften und Umgebungen sowie deren Ver- und Entsorgung unter Beachtung der Ökologie
- Planung, Beschaffung und Einrichtung von Arbeitsplätzen sowie Optimierung der anforderungsgerechten Ausstattung in den zugeteilten Liegenschaften
- Vermietungen im Bereich der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens
- Bewirtschaftung und Vermietung der Liegenschaften des Finanzvermögens
- Zumietung von Immobilien und Flächen für die kantonale Verwaltung sowie Beratung

##### **Leistungsgruppe 4: Mensch und Organisation (EN-Norm 15221)**

- Planung, Implementierung und Betrieb der Festnetzkommunikation sowie Beschaffung und technischer Support für die Mobilgeräte (Handys)
- Betrieb des Dienstleistungszentrums (DLZ) und der Cafeteria Aabächli
- Mobilitätsmanagement: Bewirtschaftung und Zuteilung von Parkplätzen; Beschaffung, Unterhalt und Koordination von Dienstfahrzeugen für die Baudirektion sowie Dienstfahräder am Standort an der Aa
- Sicherstellung der baulichen, technischen und organisatorischen Sicherheit in Normallage mittels regelmässigen Audits; Durchführung von Sicherheitskursen (auch für Dritte) und Anlaufstelle für Sicherheitsfragen für die kantonale Verwaltung

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Kantonsratsbeschluss über die Geschäftsordnung des Regierungsrates und der Direktionen vom 25. April 1949 (BGS 151.1, § 46)
- Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons und der Gemeinden vom 31. August 2006 (Finanzhaushaltgesetz, BGS 611.1, § 39)
- Kantonsratsbeschluss vom 24. September 1992 betreffend Rahmenkredit und Verfahren für die Planung von kantonalen Hochbauten (BGS 721.252)
- Kantonsratsbeschluss vom 17. April 2003 betreffend Gewährleistung der Sicherheit der kantonalen Behörden, der kantonalen Verwaltung und der Gerichte (BGS 154.51)
- Reglement über die Bewirtschaftung und Zuteilung von Parkplätzen in der kantonalen Verwaltung vom 4. Juli 1995 (BGS 154.219)
- Submissionsgesetz (SubG) vom 2. Juni 2005 (BGS 721.51)
- Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) vom 15. März 2001 (BGS 721.52)
- Submissionsverordnung (SubV) vom 20. September 2005 (BGS 721.53)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Sicherstellung eines funktionierenden Qualitätsmanagementsystems (QMS)	Kantonale Verwaltung		– Durchführung von zwei internen Audits – Erfolgreiche Rezertifizierung	Gleich bleibend
<b>Leistungsgruppe 1: Strategisches Immobilienportfoliomanagement</b>					
A	Erarbeitung einer Immobilienstrategie	Kantonale Verwaltung und Gerichte		Ist erarbeitet	
B	Erarbeitung einer Instandhaltungsstrategie	Kantonale Verwaltung und Gerichte		Ist erarbeitet	
C	Erarbeitung von Büroraumstandards im Rahmen der Planung des Verwaltungszentrum 3 (VZ3)	Kantonale Verwaltung und Gerichte		Ist erarbeitet	
<b>Leistungsgruppe 2: Planung und Realisierung von Bauten</b>					
2	Einhaltung von Eckterminen bei Grossprojekten: Erweiterung Kantonsschule, Zug	Kantonale Verwaltung und Gerichte		KRB Projektierungskredit	Gleich bleibend
L9b	Neubau Verwaltungszentrum 3 (VZ3), Zug			Projektwettbewerb	
	Neubau ZVB-Hauptstützpunkt, Zug			Projektwettbewerb	
L11b	Erweiterung Kantonales Gymnasium, Menzingen			KRB Objektkredit	
L11c	Erweiterung Wirtschaftsmittel- und Fachmittelschule, Zug			KRB Objektkredit	
	Neubau Labor- und Verwaltungsgebäude, Steinhausen			Vor-/Bauprojekt	
	Aufstockung Gewerblich-industrielles Bildungszentrum und Kombiniertes-Brücken-Angebot, Zug			KRB Objektkredit	
	Integrations-Brücken-Angebot Zugerbergstrasse 22, Zug			KRB Objektkredit	
	Werkhof Hinterberg, Steinhausen			KRB Projektierungskredit	
	Kantonsspital-Areal, Zug			Bebauungsplan	
3	Einhaltung der Kosten bei abgerechneten Investitionskrediten	Kantonale Verwaltung und Gerichte		100%	Gleich bleibend
4	Zufriedenheitsgrad der Leistungsabnehmenden von Neubauten/Umbauten mit Status gut/sehr gut	Kantonale Verwaltung und Gerichte		90%	Gleich bleibend

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Fläche und Infrastruktur (EN-Norm 15221)</b>					
5	Angemessener Anteil des jährlichen Unterhalts (Instandhaltung und Instandsetzung) am Gebäudeversicherungswert	Kantonale Verwaltung und Gerichte		1.25%	Gleich bleibend
6	Zufriedenheitsgrad von Leistungsabnehmer im Bereich von Mieterausbauten mit Status gut/sehr gut	Kantonale Verwaltung und Gerichte		90%	Gleich bleibend
7	Der Gebäudepark ist in gutem Zustand, der durchschnittliche Zustandswert zu Neuwert (nach Stratus)	Kantonale Verwaltung und Gerichte		89%	Sinkend
8	Umstellung auf ergebnisorientierte Reinigung	Kantonale Verwaltung und Gerichte		11 Objekte (30%)	Steigend
9	Energieverbrauch Standort an der Aa tief halten: Elektrizität Wärme (klimabereinigt) CO <sub>2</sub> -Belastung	Kantonale Verwaltung und Gerichte		97 kWh/m <sup>2</sup> pro Jahr 36 kWh/m <sup>2</sup> pro Jahr 48 t CO <sub>2</sub> pro Jahr	Gleich bleibend
10	Vermietungsquote Objekte Liegenschaften des FV (ohne Zugerbergstrasse 22, Zug, und Artherstrasse 25–27, Zug/ehemaliges Kantonsspital)	Kantonale Verwaltung und Gerichte		100%	Gleich bleibend
<b>Leistungsgruppe 4: Mensch und Organisation (EN-Norm 15221)</b>					
11	Hohe Auslastung der Cafeteria Aabächli (Anzahl verkaufte Hauptmahlzeiten)	Interne und externe Gäste		48'000	Gleich bleibend
12	Durchschnittsbewertung Sicherheitskurse auf einer Skala von 1–4 (1=ungenügend; 2=genügend; 3=gut; 4=sehr gut)	Kantonale Verwaltung und Gerichte		> 3.5	Gleich bleibend
D	Aufbau Sicherheitsmanagementsystem	Kantonale Verwaltung und Gerichte		1. Phase Umsetzung des Sicherheitsmanagementsystems ist abgeschlossen	

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-32'018'966.04	-34'276'975	-35'490'512	3.5	-38'285'110	-39'204'825	-40'150'225
Total Ertrag	3'751'167.93	3'232'471	3'211'668	-0.6	3'292'854	3'385'954	3'480'854
Saldo Hochbauamt	-28'267'798.11	-31'044'504	-32'278'844	4.0	-34'992'256	-35'818'871	-36'669'371

**Kommentar Budget**

Für den Anstieg des Globalbudgets sind insbesondere folgende Faktoren verantwortlich:

- Höhere Planungs- und Projektierungskosten: Im Jahre 2012 werden zahlreiche Projekte aufgelegt, wofür noch keine Projektierungskredite der Investitionsrechnung verfügbar sind.
- Anstieg der Instandsetzungen und Mieterausbauten: Der gute Zustand der Liegenschaften soll gewährleistet sein. Die Dynamik des Kantons widerspiegelt sich auch in der Verwaltung. Um den Bedürfnissen an die Infrastruktur gerecht zu werden, sind diverse Rochaden und Verdichtungen notwendig. Dies verursacht Umbaukosten.
- Um den zusätzlichen Flächenbedarf für Büroarbeitsplätze und Schulraum abzudecken, müssen neue Flächen hinzugemietet werden.
- Um die stetig steigenden Aufgaben bewältigen zu können, sind schliesslich auch zusätzliche personelle Ressourcen notwendig.

**Kommentar Finanzplan**

- In der Finanzplanperiode ist mit keinen grösseren Veränderungen zu rechnen.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
HB3060.0003						
Kantonsschule Luegeten Zug						
Ausgaben	-1'134.85					
Einnahmen						
HB3060.0015						
Rückstellungen Zentralspital/Pflegezentrum						
Ausgaben	-2'382'135.32					
Einnahmen						
HB3060.0070						
Bundesbeitrag an Neubau Strafanstalt Zug						
Ausgaben						
Einnahmen	1'185'014.00					
HB3060.0088						
Umbau Cafeteria Aabächli						
Ausgaben			-900'000			
Einnahmen						
HB3060.0107						
Strategie Raumbedarf An der Aa 4, Zug						
Ausgaben		-700'000				
Einnahmen						
HB3060.0108						
Storenersatz Aabachstrasse, Zug						
Ausgaben		-1'720'000				
Einnahmen						
HB3060.0111						
Neue Sitzungszimmer EG, Aabachstr. 5, Zug						
Ausgaben		-990'000				
Einnahmen						

Institutionelle Gliederung  
 Baudirektion  
 3060 – Hochbauamt

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
HB3060.0112						
Folgemassnahmen Auszug Obergericht Aabachstr. 3						
Ausgaben		-500'000	-250'000			
Einnahmen						
HB3060.0116						
Hinterbergstr. 41, Steinhausen Sanierung Flachdach						
Ausgaben			-900'000			
Einnahmen						
IT3060.0003						
FM-Zusatzmodule						
Ausgaben	-178'770.55	-200'000				
Einnahmen						
IT3060.0004						
Fachanwendungsstrategie und Ausbau IMSware						
Ausgaben	-45'295.00					
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-2'607'335.72</b>	<b>-4'110'000</b>	<b>-2'050'000</b>			
<b>Einnahmen</b>	<b>1'185'014.00</b>					
<b>Saldo</b>	<b>-1'422'321.72</b>	<b>-4'110'000</b>	<b>-2'050'000</b>			

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
HB3060.0061						
Durchgangsplatz für Fahrende						
Ausgaben	-768'882.50					
Einnahmen	10'000.00					
HB3060.0081						
Museum in der Burg: Umbau						
Ausgaben		-1'000'000	-1'750'000	-1'750'000		
Einnahmen						
HB3060.0082						
WMS/FMS Hofstrasse Zug: Projektierung						
Ausgaben	-277'793.60	-4'800'000	-722'000			
Einnahmen						
HB3060.0085						
Kantonales Zeughaus, Umbau Obergericht						
Ausgaben	-3'557'004.50	-5'827'000				
Einnahmen						
HB3060.0086						
Zusatzkredit Neubau Strafanstalt Zug						
Ausgaben	-306'204.15					
Einnahmen						

Institutionelle Gliederung  
 Baudirektion  
 3060 – Hochbauamt

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
HB3060.0087						
KGM Menzingen: Projektierung						
Ausgaben	-395'563.20	-5'000'000	-605'000			
Einnahmen						
HB3060.0092						
Umplatzierung AFS und AZM						
Ausgaben	-1'048'551.41					
Einnahmen						
HB3060.0095						
AVS Steinhausen, Projektwettbewerb						
Ausgaben	-69'298.95	-2'300'000	-2'140'000			
Einnahmen						
HB3060.0096						
VG3 ZVB-Areal Zug, Projektwettbewerb						
Ausgaben			-300'000	-1'200'000	-17'500'000	-2'000'000
Einnahmen						
HB3060.0098						
Strafanstalt Zug Optimierung Lüftung/Sichtschutz						
Ausgaben	-447'001.45					
Einnahmen						
HB3060.0099						
Kant. Zeughaus: Umgebungsgestaltung						
Ausgaben						
Einnahmen						
HB3060.0100						
Kant. Zeughaus: Ausbau Studienbibliothek						
Ausgaben	-469'900.50	-2'220'000				
Einnahmen						
HB3060.0101						
Kulturwerkstatt Theilerhaus						
Ausgaben			-5'686'000			
Einnahmen						
HB3060.0102						
Asylunterkunft Holzhäusern: Neubau						
Ausgaben	-778'430.60	-675'000				
Einnahmen						
HB3060.0104						
WMS/FMS Hofstrasse Zug: Bauausführung						
Ausgaben			-8'505'000	-10'000'000	-24'000'000	-24'000'000
Einnahmen						
HB3060.0105						
AVS Steinhausen: Bauausführung						
Ausgaben					-9'000'000.00	-9'000'000.00
Einnahmen						

Institutionelle Gliederung  
Baudirektion  
3060 – Hochbauamt

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
HB3060.0106						
KGM Menzingen: Bauausführung inkl. Landerwerb						
Ausgaben				-20'000'000.00	-24'000'000.00	-24'000'000.00
Einnahmen						
HB3060.0109						
Umbau Artherstrasse 25 für SPD						
Ausgaben	-26'900.00	-990'000.00				
Einnahmen						
HB3060.0115						
ZVB Hauptstützpunkt, Zug: Projektwettbewerb						
Ausgaben			-200'000.00	-1'000'000.00	-11'400'000.00	-1'400'000.00
Einnahmen						
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-8'145'530.86</b>	<b>-22'812'000.00</b>	<b>-19'908'000.00</b>	<b>-33'950'000.00</b>	<b>-85'900'000.00</b>	<b>-60'400'000.00</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>10'000.00</b>					
<b>Saldo</b>	<b>-8'135'530.86</b>	<b>-22'812'000.00</b>	<b>-19'908'000.00</b>	<b>-33'950'000.00</b>	<b>-85'900'000.00</b>	<b>-60'400'000.00</b>

**Kommentar Budget**

- Da der Budgetkredit HB3060.0112 Folgemaassnahmen Auszug Obergericht Aabachstr. 3, Zug im Jahr 2011 nicht vollständig umgesetzt werden kann, wurde die ausstehende Summe im Jahr 2012 erneut als Budgetkredit eingesetzt.

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Staatseigene Objekte VV	Anzahl	95		96	Steigend
Staatseigene Objekte FV	Anzahl	28		24	Sinkend
Fläche staatseigene Objekte VV (HNF)	m <sup>2</sup>	120'300		120'600	Steigend
Fläche staatseigene Objekte FV (HNF)	m <sup>2</sup>	5'000		5'000	Sinkend
Gemietete Objekte	Anzahl	39		40	Steigend
Fläche gemietete Objekte (HNF)	m <sup>2</sup>	19'000		19'900	Steigend
Gebäudeversicherungswert der staatseigenen Gebäude	in Mio. Fr.	951		958	Steigend
Betreute Telefonanschlüsse	Anzahl	4'100		4'200	Steigend
Bewirtschaftete Parkplätze	Anzahl	2'000		2'000	Gleich bleibend
Mobility-Nutzung	Stunden	16'541		16'500	Gleich bleibend
Durchgeführte Sicherheitskurse	Anzahl	25		40	Gleich bleibend
Verbuchte Kreditorenbelege	Anzahl	6'937		6'500	Steigend

**Kommentar**

- Staatseigene Objekte (FV): Verkauf Ziegelhütte, Cham, im Jahr 2011
- Staatseigene Objekte (FV): Verkauf Birkenstrasse 4, Rotkreuz, im Jahr 2011
- Staatseigene Objekte (FV): Hofstrasse 15, Zug, Verwaltungsgebäude Nord: Im Rahmen Neubau WMS/FMS erfolgt Übertrag ins Verwaltungsvermögen
- Staatseigene Objekte (FV): Hofstrasse 13, Theilerhaus, Zug: Im Rahmen der neuen Nutzung erfolgt Übertrag ins Verwaltungsvermögen
- Fläche staatseigene Objekte (VV): Ab 2011 inkl. minimaler Flächenzuwachs Zeughaus, neue Asylunterkunft Holzhäusern

## Institutionelle Gliederung

Baudirektion

3061 – Parkraumbewirtschaftung Spezialfinanzierung

### Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

### Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
310	Material- und Warenaufwand			-31'000	100.0	-31'000	-31'000	-31'000
312	Ver- und Entsorgung für Liegenschaften VV			-22'400	100.0	-22'400	-22'400	-22'400
313	Dienstleistungen und Honorare			-208'400	100.0	-208'400	-208'400	-208'400
314	Baulicher Unterhalt Grundstücke VV			-247'500	100.0	-247'500	-247'500	-247'500
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgebühren			-273'075	100.0	-273'075	-273'075	-273'075
351	Einlagen in Spezialfinanzierungen im Eigenkapital						-50'231	-106'396
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-1'463'396.29	-1'699'669		-100.0			
391	Interne Verrechnungen Dienstleistungen			-50'000	100.0	-50'000	-50'000	-50'000
394	Interne Verr. kalkulatorische Zinsen/Finanzaufwand			-87'583	100.0	-112'905	-102'940	-92'775
395	Interne Verrechnungen ordentliche Abschreibungen			-566'000	100.0	-509'000	-458'000	-412'000
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-1'463'396.29</b>	<b>-1'699'669</b>	<b>-1'485'958</b>	<b>-12.6</b>	<b>-1'454'280</b>	<b>-1'443'546</b>	<b>-1'443'546</b>
447	Liegenschaftenertrag VV			1'443'546	100.0	1'443'546	1'443'546	1'443'546
451	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen im EK			42'412	100.0	10'734		
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	1'463'396.29	1'699'669		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>1'463'396.29</b>	<b>1'699'669</b>	<b>1'485'958</b>	<b>-12.6</b>	<b>1'454'280</b>	<b>1'443'546</b>	<b>1'443'546</b>
	<b>Saldo Parkraumbewirtschaftung Spezialfinanzierung</b>							

#### Kommentar Budget

- Die Leistungen im Zusammenhang mit der Spezialfinanzierung Parking werden vom Hochbauamt erbracht und sind im entsprechenden Leistungsauftrag (inkl. Kennzahlen) enthalten. Das Budget 2012 weist für die Spezialfinanzierung noch ein Defizit von rund 40'000 Franken aus. Aufgrund der degressiven Abschreibung wird die finanzielle Situation für die Planjahre laufend besser. Für das Jahr 2015 wird mit einem Überschuss von rund 100'000 Franken gerechnet.

#### Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
HB3061.0013						
Rückstellungen Parkhaus Baar						
Ausgaben	-1'770.49					
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-1'770.49</b>					
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-1'770.49</b>					

Institutionelle Gliederung  
 Baudirektion  
 3061 – Parkraumbewirtschaftung Spezialfinanzierung

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
HB3061.0022						
Parkleitsystem Zug						
Ausgaben	-89'219.33	-440'000	-330'000			
Einnahmen						
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
Ausgaben	-89'219.33	-440'000	-330'000			
Einnahmen						
Saldo	-89'219.33	-440'000	-330'000			

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für Raumplanung sorgt für eine zweckmässige und haushälterische Nutzung des Bodens und trägt den Natur- und Kulturlandschaften des Kantons Sorge. Es koordiniert und steuert die räumliche Entwicklung im Kanton, erarbeitet die Gesamtverkehrsplanung, erstellt die Agglomerationsprogramme und koordiniert die kantonale Statistik.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Richtplanung und Sachpläne

- Erarbeiten und Umsetzen der kantonalen Richtplanung
- Einbringen der kantonalen Interessen in die eidgenössische Raumplanung
- Aufgleisen der raumplanerischen Interessen bei interkantonaler Zusammenarbeit

##### Leistungsgruppe 2: Verkehrsplanung und Agglomerationsprogramm

- Erarbeiten der kantonalen Verkehrsplanung und Beratung in Mobilitätsfragen
- Organisieren, Auswerten und Publizieren der Verkehrszählungen
- Koordinieren, Beaufsichtigen und Umsetzen des kantonalen Wander- und Radwegnetzes sowie des Bundesinventars der historischen Verkehrswege
- Ausarbeiten des Agglomerationsprogramms

##### Leistungsgruppe 3: Natur und Landschaft

- Umsetzen der Programmvereinbarung mit dem Bund (Biotopschutz, Landschaftsschutz, ökologische Aufwertung, Biodiversität)
- Begleiten Aufwertungsprojekte Dritter (Moorgebiete, Bäche, Hecken)
- Beraten und Informieren im Bereich Gartendenkmalpflege

##### Leistungsgruppe 4: Ortsplanungen, Baugesuche, Konzessionen, Kiesabbau und Deponien

- Vorprüfen und Genehmigen von Ortsplanungen und Bebauungsplänen
- Führen der Koordinationsstelle für Baugesuche innerhalb und ausserhalb der Bauzone
- Behandeln von Gesuchen für Kiesabbau und Deponien
- Erteilen von Konzessionen für die Nutzung von Gewässern

##### Leistungsgruppe 5: Statistik und Raubeobachtung

- Koordinieren der kantonalen Statistik und Umsetzen des kantonalen Statistikkonzeptes
- Erbringen von statistischen Dienstleistungen
- Auswerten verschiedener Indikatoren zur räumlichen Entwicklung und Ableiten des Handlungsbedarfs

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz über die Raumplanung vom 22. Juni 1979 (RPG, SR 700)
- Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz vom 1. Juli 1996 (NHG, SR 451)
- Gewässerschutzgesetz vom 24. Januar 1991 (GSchG, SR 814.20)
- Planungs- und Baugesetz vom 26. November 1998 (PBG, BGS 721.11)
- Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz vom 1. Juli 1993 (GNL, BGS 432.1)
- Gesetz über die Gewässer vom 25. November 1999 (GewG, BGS 731.1)
- Gesetz über Strassen und Wege vom 30. Mai 1996 (GSW, BGS 751.14)
- Kantonaler Richtplan, vom Kantonsrat beschlossen am 28. Januar 2004 (BGS 711.3)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Richtplanung und Sachpläne</b>					
L1	Anpassen der Bevölkerungsprognosen im kantonalen Richtplan	Kantonsrat Regierungsrat Gemeinden		Richtplananpassung Bevölkerungszahlen bis Ende 2012 im Kantonsrat	Steigend
L2	Erarbeiten der Grundlagen für Richtplananpassung Verdichtungsschwerpunkte	Kantonsrat Regierungsrat Gemeinden		Entwurf der Richtplananpassung bis Ende 2012 aufgleisen	Steigend
L31a	Erarbeiten der Grundlagen für Richtplananpassung Schaffung von preisgünstigem Wohnraum	Kantonsrat Regierungsrat Gemeinden		Erarbeiten der Grundlagen für Richtplananpassung bis Ende 2012	Steigend
1	Termingerechtes Abwickeln der Richtplananpassungen	Bund Kantonsrat Regierungsrat		Bericht und Antrag an den Regierungsrat spätestens sechs Wochen nach Eingang der Stellungnahmen	Gleich bleibend
2	Termingerechtes Bearbeiten von Stellungnahmen zu Sachplänen, Konzepten, Projekten, Gesetzen und Verordnungen des Bundes	Bund Regierungsrat		Fristen werden zu 100% eingehalten	Gleich bleibend
3	Fördern der grenzüberschreitenden, interkantonalen Zusammenarbeit	Nachbarkantone Gemeinden		Mindestens ein Treffen mit den interessierten Nachbarkantonen	Gleich bleibend
<b>Leistungsgruppe 2: Verkehrsplanung und Agglomerationsprogramm</b>					
L3	Einführen des Mobilitätsmanagements in der kantonalen Verwaltung	Kantonsrat Regierungsrat		Umsetzen erster konkreter Massnahmen	Steigend
4	Erarbeiten von Grundlagen für die Verkehrsplanung, Mobilität	Bund Kantonsrat Regierungsrat Gemeinden		Fristgerechte Abwicklung	Steigend
5	Durchführen und Auswerten von Verkehrserhebungen	Bund Direktionen Gemeinden Dritte		Mindestens 70 Verkehrserhebungen pro Jahr mit sofortiger Auswertung Auf mindestens 95% aller verwaltungsinternen und -externen Anfragen innerhalb 24 Stunden reagieren	Gleich bleibend
6	Aufsicht über die kantonalen Wanderwege und deren Signalisation	Bund Direktionen Gemeinden Dritte		Auftrag für Wanderweg-Routenkonzept bis November erteilen	Steigend
7	Aufsicht über die kantonalen Radstrecken und die allgemeinen Belange des Zweiradverkehrs	Bund Direktionen Gemeinden Dritte		Unfallanalyse 2006–2009 bis Oktober abschliessen Laufende Projektüberprüfungen aus Sicht des Zweiradverkehrs in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt	Gleich bleibend
A	Ausarbeiten Agglomerationsprogramm 2. Generation	Bund		Termingerechtes Einreichen des Agglomerationsprogrammes Zug 2. Generation bis Juni 2012	Steigend

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Natur und Landschaft</b>					
L4	Umsetzen des Legislaturzieles vielfältige und vernetzte Zuger Landschaft	Bund Direktionen Dritte		Projektstart erfolgt (sofern Biodiversitätsstrategie Bund beschlossen)	Gleich bleibend
L7	Umsetzen des Legislaturzieles Zuger Chriesi	Bund Direktionen Nachbarkantone Dritte		Gesuch Regionalentwicklungsprojekt vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) bewilligt, Umsetzung gestartet	Gleich bleibend
8	Aufsicht, Koordination und Abgeltung von Pflege und Unterhalt der kantonalen Naturschutzgebiete	Bund Direktionen Gemeinden Korporationen Dritte		Fristgerechte Auszahlung der Beiträge bis Ende 2012	Gleich bleibend
9	Moorregenerationen in Mooren von nationaler Bedeutung	Korporationen Dritte		Umsetzen in mindestens fünf Mooren	Gleich bleibend
10	Koordinieren und Umsetzen von Artenschutz- und Fördermassnahmen	Bund Regionale Koordinationsstellen Dritte		Schutz- und Förderkonzept Amphibien und Fledermäuse ist erstellt	Steigend
11	Umsetzen des Entwicklungsleitbildes Zuger-/Walchwiler-/Rossberg	Direktionen Gemeinden Korporationen Dritte		Richtplananpassung Schwerpunkt Erholung Lienisberg in den Kantonsrat	Steigend
<b>Leistungsgruppe 4: Ortsplanung, Baugesuche, Konzessionen, Kiesabbau und Deponien</b>					
L28	Entwickeln des Konzeptes für die Einführung der elektronischen Baubewilligung	Gemeinden		Begleiten der Umsetzung des Konzeptes	Steigend
L46b	Führen der Koordinationsstelle für Baugesuche innerhalb der Bauzone	Gemeinden Dritte		Verfahren der Koordinationsstelle für Baugesuche innerhalb der Bauzone sind bis Ende 2012 eingespielt	Steigend
12	Termingerechtes Vorprüfen und Genehmigen von Ortsplanungen und Bebauungsplänen	Gemeinden		Drei Monate bei Gesamtrevisionen und neuen Bebauungsplänen Zwei Monate bei Teilrevisionen	Gleich bleibend
13	Termingerechtes Behandeln von Bauanfragen und Baugesuchen (ausserhalb der Bauzone, innerhalb des Gewässerabstandes, Starkstromanlagen)	Gemeinden Dritte		Fristen: Innert einem Monat Schreiben beziehungsweise Verfügen Bauanzeigen innert zehn Tagen	Steigend
14	Termingerechtes Behandeln von Gesuchen für den Kiesabbau und Deponien	Gemeinden Dritte		Fristgerechte Abwicklung	Gleich bleibend
15	Termingerechtes Erteilen von Konzessionen	Gemeinden Dritte		Fristen: Innert zwei Monaten Schreiben beziehungsweise Verfügung Bei neuen Konzessionsgesuchen vier Monate	Gleich bleibend

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 5: Statistik und Raubeobachtung</b>					
16	Termingerechtes Umsetzen des kantonalen Statistik-konzeptes	Regierungsrat		Die im Statistikkonzept gesetzten Fristen werden zu 100% erfüllt	Gleich bleibend
17	Erbringen von statistischen Dienstleistungen und Auskünften für die Verwaltung und die Öffentlichkeit	Bund Kantonsrat Regierungsrat Direktionen Gemeinden Dritte		Auf mindestens 95% aller verwaltungsinternen und -externen Anfragen innert 24 Stunden reagieren	Steigend
18	Verfassen von statistischen Medienmitteilungen und Analysen	Dritte		Mindestens drei Publikationen (Medienmitteilungen, Analysen) pro Jahr	Steigend
19	Überwachen der Bauzonen-reserven-Entwicklung	Bund Kantonsrat Regierungsrat Gemeinden Dritte		Aktualisieren der unbebauten Bauzonen in allen Gemeinden per Ende Jahr	Gleich bleibend
B	Erarbeiten der statistischen Grundlagen für die Raubeobachtung	Kantonsrat Regierungsrat		Grundlagen sind bis Ende 2012 aktualisiert	Gleich bleibend
C	Produktion «Kanton Zug in Zahlen» in Zusammenarbeit mit der Zuger Kantonalbank	Kantonsrat Regierungsrat Dritte	Print-Publikation «Zug in Zahlen» 2011 bis Juli 2011	Print-Publikation «Zug in Zahlen» 2012 bis Juli 2012	Gleich bleibend
D	Koordinieren der Bildungsstatistik für Volkswirtschafts-direktion und Direktion für Bildung und Kultur	Bundesamt für Statistik Direktionen Dritte		Termingerechte Datenlieferung aller Schulen ans Bundesamt für Statistik	

#### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-6'093'554.55	-6'084'800	-6'033'300	-0.8	-6'126'800	-6'343'000	-6'512'200
Total Ertrag	1'059'880.50	962'000	1'012'000	5.2	1'012'000	1'012'000	1'012'000
Saldo Amt für Raumplanung	-5'033'674.05	-5'122'800	-5'021'300	-2.0	-5'114'800	-5'331'000	-5'500'200

#### Kommentar Budget

- Das Budget 2012 bewegt sich im Rahmen des Budgets 2011. Es sind keine grösseren Abweichungen abzusehen.

#### Kommentar Finanzplan

- Die Einnahmen dürften in den Jahren 2013 bis 2015 eher abnehmen, da zurzeit noch unklar ist, wie sich die Subventionen des Bundes für den Natur- und Landschaftsschutz entwickeln. Die Entwicklung des Aufwandes hängt stark von den neuen Aufgaben ab (neue Baugesuchszentrale im Amt). Zudem ist davon auszugehen, dass das Amt zukünftig bedeutend mehr Baugesuche behandeln muss. Dies dürfte mittelfristig zur Erhöhung des Aufwandes führen (externe Aufträge oder neue interne Stelle schaffen).

## Investitionsrechnung

### Budgetkredite

Keine

### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
BD3080.0006						
Hochspannungsltg. Entschädigung, Landschaftsschutz						
Ausgaben	-70'000.00	-100'000	-100'000	-100'000		
Einnahmen	539'831.90	33'000	33'000	33'000		
BD3080.0007						
Automatische/permanente Verkehrsdatenerfassung						
Ausgaben		-500'000				
Einnahmen						
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-70'000.00</b>	<b>-600'000</b>	<b>-100'000</b>	<b>-100'000</b>		
<b>Einnahmen</b>	<b>539'831.90</b>	<b>33'000</b>	<b>33'000</b>	<b>33'000</b>		
<b>Saldo</b>	<b>469'831.90</b>	<b>-567'000</b>	<b>-67'000</b>	<b>-67'000</b>		

### Kommentar Budget

– Je nach dem wie viele unterstützungswürdige Gesuche für den Landschaftsfonds eingehen, werden im Jahr 2012 mehr Gelder aus dem Fonds gesprochen. Aufgrund der ersten Erfahrungen seit 2010 dürften die 100'000 Franken aber nicht ausgeschöpft werden.

### Kommentar Finanzplan

– Gleicher Kommentar wie zum Budget.

## Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Baugesuche und Anfragen innerhalb und ausserhalb der Bauzone	Anzahl	350		370	450–500
Bebauungspläne (Vorprüfungen und Genehmigungen)	Anzahl	25		25	30–35

### Kommentar

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Direktionssekretariat erfüllt Stabs-, Planungs-, Koordinations- und Beratungsfunktionen für den Sicherheitsdirektor und die Ämter der Sicherheitsdirektion. Es nimmt Aufgaben in der Funktion als Rechtsdienst des Regierungsrates und der Sicherheitsdirektion wahr. Es erarbeitet Berichte und Anträge an den Regierungsrat und an den Kantonsrat. Das Direktionssekretariat ist auch Opferhilfestelle und führt das Eichamt.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Rechtsdienst

- Juristische Auskünfte und Unterstützung im Zuständigkeitsbereich der Sicherheitsdirektion
- Instruktion Beschwerden
- Erarbeitung und Qualitätssicherung von Verträgen der SD-Ämter
- Submissionswesen der Sicherheitsdirektion
- Rechtsdienst des Regierungsrates
- Parteistellung in Verfahren gemäss Verantwortlichkeitsgesetz

##### Leistungsgruppe 2: Regierungsrats- und Kantonsrats-Geschäfte

- Qualitätssicherung Anträge der Sicherheitsdirektion
- Erarbeitung Erlasse
- Beantwortung parlamentarischer Vorstösse
- Verfassen von Mitberichten und Vernehmlassungen
- Sekretariat parlamentarischer Kommissionen

##### Leistungsgruppe 3: Vollzugsaufgaben

- Verfügungen und Stellungnahmen im Bereich Strassenverkehrsrecht
- Bewilligungen zur Herabsetzung des Mindestalters im Filmwesen
- Bewilligungen Lotteriewesen
- Beiträge aus dem Lotteriefonds im Zuständigkeitsbereich der SD

##### Leistungsgruppe 4: Stabsdienstleistungen

- Kommunikation
- Allgemeine Stabsaufgaben (Planung, Koordination, Aufträge und Unterstützung Direktionsvorsteher)
- Mitwirkung in Projekten und Arbeitsgruppen
- Informatikkoordination der Sicherheitsdirektion
- Personalwesen der Sicherheitsdirektion
- Projekte
- Direktionsrechnungsführung

##### Leistungsgruppe 5: Opferhilfe

- Verhandlung und Controlling von Leistungsvereinbarungen
- Entscheidung über Gesuche betreffend staatlicher finanzieller Leistungen an Opfer schwerer Straftaten

##### Leistungsgruppe 6: Eichamt

- Nacheichung Messmittel
- Marktüberwachung
- Füllmengenkontrollen

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Gesetz über die Verantwortlichkeit der Gemeinwesen, Behördemitglieder und Beamten vom 1. Februar 1979 (Verantwortlichkeitsgesetz, BGS 154.11)
- Gesetz über den Rechtsschutz in Verwaltungssachen vom 1. April 1976 (Verwaltungsrechtspflegegesetz, BGS 162.1)
- Polizeigesetz vom 30. November 2006 (BGS 512.1)
- Gesetz über die Organisation der Polizei vom 30. November 2006 (Polizeiorganisationsgesetz, BGS 512.2)
- Verordnung über die Strafanstalt vom 6. Mai 2003 (BGS 331.1)
- Verordnung über den strafrechtlichen Justizvollzug gegenüber Erwachsenen vom 7. Dezember 2010 (BGS 331.2)
- Verordnung über die Militärverwaltung vom 2. Dezember 2003 (BGS 521.1)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz vom 30. September 2010 (Bereich Zivilschutz, EG ZGB, BGS 531.1)
- Gesetz betreffend Massnahmen für Notlagen vom 22. Dezember 1983 (Notorganisationsgesetz, BGS 541.1)
- Gesetz über die Gebäudeversicherung vom 20. Dezember 1979 (BGS 722.1)
- Gesetz über den Feuerschutz vom 15. Dezember 1994 (BGS 722.2)
- Verordnung über den Strassenverkehr und die Strassen-signalisation (BGS 752.21)
- Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über das Messwesen vom 5. April 1982 (BGS 942.11)
- Gesetz über Lotterien und gewerbmässige Wetten vom 6. Juli 1978 (Lotteriegesezt, BGS 942.41)
- Gesetz über Spielautomaten und Spiellokale vom 25. Februar 1982 (BGS 942.48)

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
A	Effiziente und nachhaltige Arbeitserledigung	Bevölkerung, Direktionssekretariat, Ämter		Qualitätsmanagement ist eingeführt	
<b>Leistungsgruppe 1: Rechtsdienst</b>					
1	Beförderliche und fachgerechte Instruktion von Beschwerdefällen	Beschwerdeführende, Regierungsrat, Vorinstanzen, Gerichte		90% der Anträge innert 2 Monaten nach Abschluss Instruktionsverfahren. Keine Rückweisung aus formalen Gründen durch RR	Gleich
2	Umgehende Einleitung von Verfahrensschritten den Rechtsdienst des Regierungsrates betreffend	Direktionen, Regierungsrat, Justiz, Bundesverwaltung, Bundesparlament		Verfahrensleitende Schritte werden innert vier Arbeitstagen eingeleitet	Gleich
3	Fristgerechte Stellungnahme als Partei im Staatshaftungsverfahren	Beschwerdeführende, Vorinstanzen, Gerichte		Vorverfahren sind innert 6 Monaten abgeschlossen. Die Fristen des Gerichts sind eingehalten	Gleich
L46a	Ermöglichung kurzer Wege im Verwaltungsverfahren	Beschwerdeführende, Vorinstanzen, Gerichte		Gesetzesentwurf und Erläuterungen liegen vor	Überweisung Geschäft an KR
<b>Leistungsgruppe 2: Regierungsrats- und Kantonsrats-Geschäfte</b>					
4	Hohe Qualität der Anträge der SD an den RR	Regierungsrat		Keine Rückweisungen aus formalen Gründen	Gleich
5	Fristgerechte Bearbeitung der parlamentarischen Vorstösse	Regierungsrat, Kantonsrat		Die gesetzlichen Fristen sind eingehalten	Gleich
6	Fristgerechte Mitberichte und Vernehmlassungen	Regierungsrat, Direktionen, Bundesämter		Die Fristen sind eingehalten	Gleich
B	Gesetzesanpassungen aufgrund EU-Rahmenbeschlüsse 2008 über den Schutz personenbezogener Daten	Öffentlichkeit, Regierungsrat, Kantonsrat		Regierungsrat hat das Geschäft dem Kantonsrat überwiesen	Parlamentarisches Verfahren
C	Übertretungsstrafrecht	Öffentlichkeit, Regierungsrat, Kantonsrat		Regierungsrat hat das Geschäft dem Kantonsrat überwiesen	Parlamentarisches Verfahren
D	Video-Überwachungsgesetz	Öffentlichkeit, Regierungsrat, Kantonsrat		Regierungsrat hat das Geschäft dem Kantonsrat überwiesen	Parlamentarisches Verfahren
E	Totalrevision Filmgesetz	Öffentlichkeit, Regierungsrat, Kantonsrat		Regierungsrat hat das Geschäft dem Kantonsrat überwiesen	Parlamentarisches Verfahren
F	Öffentlichkeitsgesetz	Öffentlichkeit, Regierungsrat, Kantonsrat		Regierungsrat hat das Geschäft dem Kantonsrat überwiesen	Parlamentarisches Verfahren

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Vollzugsaufgaben</b>					
7	Bearbeitung der eingehenden Gesuche betreffend Verkehrsanordnungen	Antragstellende		90% der Gesuche sind innert 3 Wochen nach Vorliegen sämtlicher Dokumente beantwortet	Gleich
8	Sofortige Bearbeitung von Gesuchen um Bewilligung zur Herabsetzung des Mindestalters im Filmwesen	Antragstellende		90% der Gesuche sind innert Tagesfrist beantwortet	Gleich
9	Prüfung von Gesuchen im Bereich Lotteriewesen	Antragstellende		Gesuche sind innert 14 Tagen nach Vorliegen sämtlicher Dokumente beantwortet	Gleich
10	Bearbeitung der eingehenden Beitragsgesuche aus dem Lotteriefonds	Antragstellende		Gesuche unter Fr. 10'000 sind innert 10 Arbeitstagen nach Vorliegen sämtlicher Dokumente beantwortet	Steigend
<b>Leistungsgruppe 4: Stabsdienstleistungen</b>					
11	Gewährleistung des internen Informationsflusses	Ämter, Mitarbeitende		12 Amtsleitersitzungen sowie 12 Teamsitzungen des DS 1 Klausurtagung Amtsleitende	Gleich
12	Aktive Information über aktuelle Themen der Sicherheitsdirektion	Medien, Öffentlichkeit		12 Vorträge / 50 Medienkontakte / 2 Medienkonferenzen	Steigend
13	Korrekte Direktionsrechnungsführung			Fristgerechter Rechnungsabschluss gemäss den Vorgaben der Finanzdirektion	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Opferhilfe</b>					
14	Beurteilung von Gesuchen für Soforthilfe	Opferberatungsstellen, Opfer, Rechtsanwälte, Frauenhäuser		90% der Verfügungen innert 3 Arbeitstagen nach Eingang der entscheiderelevanten Unterlagen	Gleich
15	Beurteilung von Gesuchen für längerfristige Hilfe	Opferberatungsstellen, Opfer, Rechtsanwälte/innen, Therapeuten/innen, Frauenhäuser, Dolmetscher/innen		90% der Verfügungen innert 3 Wochen nach Eingang der entscheiderelevanten Unterlagen	Gleich
16	Beurteilung von Gesuchen betreffend Entschädigungen und Genugtuungen	Opferberatungsstellen, Opfer, Rechtsanwälte/innen		90% der Verfügungen innert 2 Monaten nach Eingang der entscheiderelevanten Unterlagen	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrößen 2011	Indikatoren und Zielgrößen 2012	Tendenz 2013 – 15
17	Aufsicht/Controlling Opferberatungsstellen	Opferberatungsstellen, Öffentlichkeit		90% der Beurteilungen von Mehrstundenanträgen innert Tagesfrist  Prüfung der von Opferberatungsstellen gesprochenen Kostengutsprachen innert 3 Arbeitstagen	Gleich
<b>Leistungsgruppe 6: Eichamt</b>					
18	Nacheichung Messmittel	Öffentlichkeit, Ämter		1450 Messmittel gemäss Fälligkeit nach Eichverwaltungsprogramm geeicht	Gleich
19	Füllmengenkontrollen nach DVO	Öffentlichkeit		30 Hersteller von Fertig- und Zufallspackungen gemäss Fälligkeit nach Eichverwaltungsprogramm kontrolliert	Gleich
20	Vorgaben Metas sind erfüllt	Öffentlichkeit		Jahresziele Metas sind erreicht	Gleich

#### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-2'256'532.02	-2'529'250	-2'404'100	-4.9	-2'416'700	-2'473'800	-2'533'400
Total Ertrag	157'900.50	131'000	149'000	13.7	149'300	149'500	149'700
Saldo Direktionssekretariat	-2'098'631.52	-2'398'250	-2'255'100	-6.0	-2'267'400	-2'324'300	-2'383'700

#### Kommentar Budget

- Projekt «Gemeinsam gegen Gewalt» mit einem Budgetposten von 153'600 Franken ist per Ende 2011 abgeschlossen.

#### Kommentar Finanzplan

- In den Planjahren sind keine wesentlichen Änderungen zu erwarten.

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
SD3500.0002						
Eichfahrzeug mit Anhänger						
Ausgaben	-103'489.00					
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-103'489.00</b>					
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-103'489.00</b>					

#### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

#### Kommentar Budget

Keine Bemerkungen

#### Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Beschwerden und Einsprachen	Anzahl	39		45	Gleich
Staatshaftung	Anzahl	9		10	Gleich
Aufsichtsbeschwerden	Anzahl	6		5	Gleich
Parlamentarische Vorstösse	Anzahl	15		12	Gleich
Vernehmlassungen des Bundes	Anzahl	21		20	Gleich
Bearbeitung RR-Geschäfte	Anzahl	95		100	Gleich
Verkehrsanordnungen	Anzahl	69		80	Gleich
Gesuche Opferhilfe	Anzahl	147		150	Gleich
Eichpflichtige Messmittel (Eichamt)	Anzahl	3'122		3'100	Gleich
Hersteller Fertig- / Zufallspackungen (Eichamt)	Anzahl	71		70	Gleich

#### Kommentar

Keine Bemerkungen

Institutionelle Gliederung  
 Sicherheitsdirektion  
 3510 – Vermittlung in Konfliktsituationen

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-273'123.10						
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-273'123.10</b>						
	<b>Saldo Vermittlung in Konfliktsituationen</b>	<b>-273'123.10</b>						

**Kommentar Budget**

- Seit 1. Januar 2011 hat die Ombudsstelle ihre Tätigkeit gemäss Gesetz über die Ombudsstelle (Ombudsgesetz) vom 27. Mai 2010 aufgenommen. Administrativ ist die Ombudsstelle neu der Staatskanzlei zugeordnet.

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

Institutionelle Gliederung  
Sicherheitsdirektion  
3515 – Schätzungskommission

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
300	Vergütungen an gewählte Behörden, Richter/innen			-80'000	100.0	-82'500	-85'400	-88'500
301	Löhne Angestellte der Verwaltung und Rechtspflege			-91'300	100.0	-94'200	-97'600	-101'100
305	Arbeitgeberbeiträge			-23'900	100.0	-24'600	-25'500	-26'300
309	Übriger Personalaufwand			-5'350	100.0	-5'350	-5'350	-5'350
310	Material- und Warenaufwand			-1'200	100.0	-1'200	-1'200	-1'200
313	Dienstleistungen und Honorare			-45'000	100.0	-45'000	-45'000	-45'000
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgebühren			-2'700	100.0	-2'700	-2'700	-2'700
317	Spesenentschädigungen			-500	100.0	-500	-500	-500
319	Übriger Betriebsaufwand			-6'500	100.0	-6'500	-6'500	-6'500
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-234'058.50	-228'350		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-234'058.50</b>	<b>-228'350</b>	<b>-256'450</b>	<b>12.3</b>	<b>-262'550</b>	<b>-269'750</b>	<b>-277'150</b>
421	Gebühren für Amtshandlungen			90'000	100.0	90'000	90'000	90'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	82'885.65	86'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>82'885.65</b>	<b>86'000</b>	<b>90'000</b>	<b>4.7</b>	<b>90'000</b>	<b>90'000</b>	<b>90'000</b>
	<b>Saldo Schätzungskommission</b>	<b>-151'172.85</b>	<b>-142'350</b>	<b>-166'450</b>	<b>16.9</b>	<b>-172'550</b>	<b>-179'750</b>	<b>-187'150</b>

**Kommentar Budget**

- Vermehrter Aufwand im Zusammenhang mit Gutachten Schweiz. Bauernverband (SBV).
- Anwaltskosten (vermehrter Aufwand) im Zusammenhang mit Enteignungsfällen.

**Kommentar Finanzplan**

- In den Planjahren sind keine wesentlichen Änderungen zu erwarten.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für Zivilschutz und Militär vollzieht den Zivilschutz im Kontroll-, Aufgebots-, Ausbildungs-, Einsatz- und Alarmierungswesen sowie die baulichen Vorschriften. Die Zivilschutzorganisation unterstützt die Bevölkerung und die Partner des Bevölkerungsschutzes. Das Amt bearbeitet die vom Bund dem Kanton übertragenen militärischen Aufgaben im Kontroll-, Rekrutierungs-, Schiess- und ausserdienstlichen Disziplinarstrafwesen, die Wehrpflichtersatzabgabe und führt eine Retablierungsstelle.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Militärverwaltung

- Führt das militärische Kontrollwesen
- Führt Orientierungstage durch und bietet zur Rekrutierung auf
- Bearbeitet und veranlagt die Wehrpflichtersatzabgabe
- Betreibt eine Retablierungsstelle
- Kontrolliert die Erfüllung der ausserdienstlichen Pflichten und vollzieht das Disziplinarstrafwesen

##### Leistungsgruppe 2: Zivilschutzverwaltung

- Bearbeitet Baugesuche und vollzieht den baulichen Zivilschutz
- Stellt die Alarmierung der Bevölkerung sicher
- Plant die Zuweisung der Bevölkerung auf die Schutzräume
- Verwaltet und betreibt ein Ausbildungszentrum
- Bewirtschaftet das Material und die Fahrzeuge
- Unterhält die vom Kanton genutzten Zivilschutzanlagen

##### Leistungsgruppe 3: Zivilschutzorganisation

- Führt das Kontrollwesen des Zivilschutzes
- Bildet die Angehörigen des Zivilschutzes aus
- Stellt die Einsatzbereitschaft der Zivilschutzorganisation sicher
- Stellt die Betreuung von schutzsuchenden Personen sicher
- Unterstützt Führungsorgane und Partnerorganisationen
- Stellt den Schutz der Kulturgüter sicher
- Leistet Instandstellungsarbeiten und Einsätze zugunsten der Gemeinschaft

##### Leistungsgruppe 4: Öffentlichkeitsarbeit und besondere Aufgaben

- Informiert und berät Behörden, Verwaltung und die Bevölkerung
- Führt den zugerischen Winkelriedfonds
- Führt die Entlassung aus der Dienstpflicht durch (Armee und Zivilschutz)

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 3. Februar 1995 über die Armee und die Militärverwaltung (Militärgesetz, MG, SR 510.10)
- Bundesgesetz vom 3. Oktober 2008 über die militärischen Informationssysteme (MIG, SR 510.91)
- Bundesgesetz vom 4. Oktober 2002 über den Bevölkerungsschutz und Zivilschutz (Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz, BZG, SR 520.1)
- Bundesgesetz vom 12. Juni 1959 über die Wehrpflichtersatzabgabe (WPEG, SR 661)

- Bundesgesetz vom 6. Oktober 1995 über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz, ZDG, SR 824.0)
- Verordnung vom 10. April 2002 über die Rekrutierung (VREK, SR 511.11)
- Verordnung vom 10. Dezember 2004 über das militärische Kontrollwesen (VmK, SR 511.22)
- Verordnung vom 19. November 2003 über die Militärdienstpflicht (MDV, SR 512.21)
- Verordnung vom 5. Dezember 2003 über das Schiesswesen ausser Dienst (Schiessverordnung, SR 512.31)
- Verordnung der Organisation der Armee (VOA) vom 26. November 2003 (SR 513.11)
- Verordnung vom 5. Dezember 2003 über die persönliche Ausrüstung der Armeeangehörigen (VPAA, SR 514.10)
- Verordnung vom 5. Dezember 2003 über den Zivilschutz (Zivilschutzverordnung, ZSV, SR 520.11)
- Verordnung vom 18. August 2010 über die Warnung und Alarmierung (Alarmierungsverordnung, AV, SR 520.12)
- Verordnung vom 6. Juni 2008 über Einsätze des Zivilschutzes zugunsten der Gemeinschaft (VEZG, SR 520.14)
- Verordnung vom 30. August 1995 über die Wehrpflichtersatzabgabe (WPEV, SR 661.1)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (Bereich Zivilschutz, EG BZG) vom 30. September 2010 (BGS 531.1)
- Gesetz betreffend Massnahmen für Notlagen (Notorganisationsgesetz) vom 22. Dezember 1983 (BGS 541.1)
- Verordnung zum EG BZG vom 28. Juni 2011 (BGS 531.11)
- Verordnung über die Militärverwaltung vom 2. Dezember 2003 (BGS 521.1)
- Verordnung über den Wehrpflichtersatz vom 26. November 1996 (BGS 521.4)
- Verordnung über den zugerischen Winkelriedfonds vom 6. Dezember 1993 (BGS 521.811)
- Verordnung über die Alarmorganisation in Friedenszeiten vom 2. September 2003 (BGS 531.14)
- Verwaltungsvereinbarung betreffend gemeinsamer Durchführung der Grund-, Kader- und Spezialistenausbildung im Zivilschutz (Ausbildungsvereinbarung Zivilschutz) vom 12. Februar 2004 (BGS 531.17)
- Verordnung über die Notorganisation vom 15. Januar 1985 (BGS 541.11)
- Katastrophenplan für den Kanton Zug vom 15. Januar 1985 (BGS 541.13)
- Kantonsratsbeschluss betreffend sofortige Hilfeleistung bei Katastrophen und Kriegen vom 25. April 2002 (BGS 542.12)

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Stabsdienstleistungen</b>					
1	Stellt aktuellen Datenbestand des militärischen Kontrollwesens sicher	Armee, Angehörige der Armee		Mutationen innert Wochenfrist bearbeitet	Gleich
2	Führt Orientierungstage durch und bietet zur Rekrutierung auf	Armee, Stellungspflichtige		10 Orientierungstage	Gleich
3	Bearbeitet Dienstverschiebungsgesuche fristgerecht	Angehörige der Armee		Innert zwei Wochen bearbeitet	Gleich
4	Veranlagt und bewirtschaftet die Wehrpflichtersatzabgabe	Angehörige der Armee		100% bewirtschaftet, Revision stellt keine gravierenden Mängel fest	Gleich
5	Kontrolliert die Erfüllung der Schiesspflicht	Armee		Im Januar kontrolliert	Gleich
6	Vollzieht das Disziplinarstrafwesen fristgerecht	Angehörige der Armee		100% innert der Verjährungsfrist (1 Jahr) vollzogen	Gleich
7	Betreibt eine Retablierungsstelle gemäss Leistungsauftrag VBS	Angehörige der Armee, des Zivilschutzes und der Notorganisation		3 Tage pro Woche geöffnet	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Zivilschutzverwaltung</b>					
8	Bearbeitet und verfügt über Baugesuche zeitgerecht	Bauherrschaft		Innert zwei Wochen	Gleich
9	Stellt den Ersatz der persönlichen Ausrüstung, des Materials und der Fahrzeuge gemäss Sicherheitsanforderungen und Beschaffungskonzepte sicher	Zivilschutzorganisation		Kontrolle des Inventars	Gleich
10	Stellt die Zuweisungsplanung der Bevölkerung auf die Schutzräume sicher	Bevölkerung, Zivilschutzorganisation		Zwei Überarbeitungen	Gleich
11	Führt die periodische Schutzraumkontrolle durch inkl. Nachkontrolle bei Mängeln	Hauseigentümer/innen		350 Objekte	Gleich
A	Erneuert die Sirenen	Bevölkerung		33 Sirenen	Gleich
B	Erneuert die Telematik in Anlagen	Zivilschutzorganisation		1 Anlage: Unterägeri	2 Anlagen

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Zivilschutzorganisation</b>					
12	Stellt aktuellen Datenbestand des Kontrollwesens sicher	Zivilschutzorganisation, Angehörige des Zivilschutzes		Mutationen innert Wochenfrist bearbeitet	Gleich
13	Stellt die Einsatzbereitschaft und die Qualität der Ausbildung sicher	Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes und Bevölkerung		80% der Teilnehmenden beurteilen die Ausbildung mit gut	Gleich
14	Unterstützt TixiTaxi	TixiTaxi, Bevölkerung		700 Einsatztage	Gleich
15	Bearbeitet Dienstverschiebungsgesuche fristgerecht	Angehörige des Zivilschutzes		Innert einer Woche	Gleich
16	Leistet Unterstützungseinsätze zugunsten der Gemeinschaft gemäss Gesuche	Organisationskomitees, soziale Einrichtungen und Bevölkerung		800 Einsatztage	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Öffentlichkeitsarbeit und besondere Aufgaben</b>					
17	Bearbeitet Gesuche des Winkelriedfonds	Angehörige der Armee und des Zivilschutzes		100% der Betroffenen innert zwei Wochen nach der Beförderung angeschrieben	Gleich
18	Betreibt eine aktive und offene Öffentlichkeitsarbeit	Bevölkerung, Angehörige der Armee und des Zivilschutzes		Umgehende Medienmitteilungen nach Zivilschutzereignissen	Gleich

### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-4'772'223.26	-4'502'600	-4'465'600	-0.8	-4'295'700	-4'308'100	-4'379'500
Total Ertrag	2'509'771.76	2'110'900	2'062'600	-2.3	1'863'200	1'764'200	1'769'200
Saldo Amt für Zivilschutz und Militär	-2'262'451.50	-2'391'700	-2'403'000	0.5	-2'432'500	-2'543'900	-2'610'300

**Kommentar Budget**  
Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**  
– In den Planjahren sind keine wesentlichen Änderungen zu erwarten.

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Keine

#### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Stellungspflichtige	Pflichtige	550		550	Gleich
Meldepflichtige Armee	Pflichtige	7'652		7'500	Gleich
Meldepflichtige Zivilschutz	Pflichtige	2'150		2'000	Sinkend
Wehrpflichtersatzpflichtige	Pflichtige	3'100		2'950	Sinkend
Gesuche baulicher Zivilschutz (Schutzraumbaupflicht oder Ersatzabgabe)	Gesuche	150		160	Steigend
Dienstverschiebungsgesuche Armee	Gesuche	1'200		1'300	Steigend
Dienstverschiebungsgesuche Zivilschutz	Gesuche	350		400	Steigend
Kunden Retablierungsstelle	Kunden	2'000		2'000	Gleich
Kurstage im Zivilschutz	Teilnehmertage	6'905		7'500	Gleich

**Kommentar**  
Keine Bemerkungen

Leistungsauftrag

1 Grundlagen

1.1 Grundauftrag

Die Stabsstelle Notorganisation koordiniert und plant die Vorbereitungen und die Ausbildung für den Einsatz der Notorganisation und ist verantwortlich für den Betrieb und die Bewirtschaftung des Alarmierungssystems.

1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

**Leistungsgruppe 1: Notorganisation**

- Informiert und berät Behörden, Verwaltung und die Bevölkerung
- Koordiniert die Ausbildung der Partner/innen der Notorganisation
- Ist verantwortlich für die Ausbildung des Kantonalen Führungsstabes (KFS) und des Katastrophenstabes (KS)
- Unterstützt die Gemeinden in der Vorbereitung und Ausbildung der Gemeindeführungsstäbe
- Betreibt und bewirtschaftet das Alarmierungssystem
- Bewirtschaftet das Material der Sanitätshilfsstelle
- Koordiniert Aufgaben und Projekte im Bereich der Notorganisation

1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 4. Oktober 2002 über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (Bevölkerungs- und Zivilschutzrecht, BZG, SR 520.1)

- Verordnung vom 5. Dezember 2003 über den Zivilschutz (Zivilschutzverordnung, ZSV, SR 520.11)
- Verordnung vom 18. August 2010 über die Warnung und Alarmierung (Alarmierungsverordnung, AV, SR 520.12)
- Verordnung vom 6. Juni 2008 über Einsätze des Zivilschutzes zugunsten der Gemeinschaft (VEZG, SR 520.14)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (Bereich Zivilschutz, EG BZG) vom 30. September 2010 (BGS 531.1)
- Gesetz betreffend Massnahmen für Notlagen (Notorganisationsgesetz) vom 22. Dezember 1983 (BGS 541.1)
- Verordnung zum EG BZG vom 28.06.2011 (BGS 531.11)
- Verordnung über die Alarmorganisation in Friedenszeiten vom 2. September 2003 (BGS 531.14)
- Verordnung über die Notorganisation vom 15. Januar 1985 (BGS 541.11)
- Katastrophenplan für den Kanton Zug vom 15. Januar 1985 (BGS 541.13)

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Notorganisation</b>					
1	Stellt den Betrieb des Alarmierungssystems sicher	Partner des Bevölkerungsschutzes		Pro Organisation 4 Probealarme	Gleich
2	Koordiniert die Arbeiten und die Ausbildung des Kantonalen Führungsstabes, des Katastrophenstabes, der Arbeitsgruppe Katastrophenplan und der Partner/innen der Notorganisation	Mitglieder der Notorganisation, Führungsstäbe und Sanitätshilfsstelle		Führt mindestens 2 Informations- und Planungsrapporte durch. Kontrolliert die Pendenzenliste	Gleich
3	Unterstützt die Gemeindeführungsstäbe bei ihrer Ausbildungstätigkeit	Gemeinden, Gemeindeführungsstäbe		4 Übungen	Gleich
4	Stellt die Einsatzbereitschaft der Sanitätshilfsstelle sicher	Gesundheitswesen und Bevölkerung		Kontrolliert den Mittelbedarf, den Ausbildungsstand und bearbeitet die administrativen Arbeiten für das San Hist Personal	Gleich
A	Koordiniert die Umsetzung der Massnahmen des Projektes ABC-Schutz	Bevölkerung, Partner/innen Notorganisation		Umsetzung Pendenzen gemäss Schlussbericht	Gleich
B	Koordiniert das Projekt «Zusammenarbeit Bund und Kantone bei Naturgefahren»	Bevölkerung, Partner/innen Notorganisation		Umsetzung Pendenzen gemäss OWARNA-Bericht des Bundesrates	Gleich
C	Koordiniert die Ausbildung der Care Organisation Zentralschweiz	Bevölkerung, Partner/innen Notorganisation, Mitglieder Care Team		- 1 Einführungskurs - 2 Weiterbildungskurse	Abgeschlossen

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-298'079.67	-240'590	-258'100	7.3	-224'400	-213'700	-357'400
Total Ertrag	132'482.65	129'800	127'700	-1.6	124'500	124'500	124'500
Saldo Stabsstelle Notorganisation	-165'597.02	-110'790	-130'400	17.7	-99'900	-89'200	-232'900

**Kommentar Budget**

- Per 1. Januar 2012 werden Fr. 30'000.- für Bevölkerungsschutzaufgaben gemäss Leistungsauftrag des Regierungsrates mit dem Zuger Kantonsspital vom 7. November 2006 (Kosten bisher bei Gesundheitsdirektion) neu in der Notorganisation belastet.

**Kommentar Finanzplan**

- In den Planjahren sind keine wesentlichen Änderungen zu erwarten.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
SD3541.0001						
ABC Konzept (Umsetzung Analyse)						
Ausgaben			-150'000	-250'000	-20'000	
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>			<b>-150'000</b>	<b>-250'000</b>	<b>-20'000</b>	
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>			<b>-150'000</b>	<b>-250'000</b>	<b>-20'000</b>	

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

**Kommentar Budget**

- Umsetzung der ABC Defizitanalyse.

**Kommentar Finanzplan**

- Umsetzung der ABC Defizitanalyse in den Jahren 2013 bis 2015.

Einfluss-/Plangrössen

Keine Angaben

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Strassenverkehrsamt setzt das Strassenverkehrsgesetz (SVG) des Bundes um, vollzieht das Bundesgesetz über die Binnenschifffahrt (BSG), die internationalen Vereinbarungen und die Ausführungsvorschriften, erhebt die Steuern der Motorfahrzeuge im Strassenverkehr und trägt im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zur Sicherheit in der Mobilität und zu umweltschonendem Verkehr auf Strassen und Gewässern bei.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Fahrzeug- und Führerprüfungen

- Fahrzeugprüfungen
- Schiffsprüfungen
- Theorieprüfungen (Motorfahrzeuge und Schiffe)
- Praktische Führerprüfungen (Strassenfahrzeuge)
- Praktische Schiffsführerprüfungen

##### Leistungsgruppe 2: Führer- und Fahrzeugausweise

- Lernfahr- und Führerausweise
- Fahrzeugausweise
- Kontrollschilder
- Schiffs- und Schiffsführerausweise
- Sonderbewilligungen und Spezialbewilligungen

##### Leistungsgruppe 3: Weitere Vollzugsaufgaben

- Pauschale Schwerverkehrsabgabe
- Vignetten und Versicherungen
- Motorfahrzeugsteuern

##### Leistungsgruppe 4: Administrativmassnahmen/Recht

- Verwarnungen
- Führerausweis-Entzug
- Sonstige Verfügungen

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Strassenverkehrsgesetz (SVG) vom 19. Dezember 1958 (SR 741.01)
- Bundesgesetz über die Binnenschifffahrt (BSG) vom 3. Oktober 1975 (SR 747.201)
- Verkehrsregelverordnung (VRV) vom 13. November 1962 (SR 741.13)
- Verkehrsversicherungsverordnung (VVV) vom 20. November 1959 (SR 741.31)
- Verordnung über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Strassenverkehr (Verkehrszulassungsverordnung, VZV) vom 27. Oktober 1976 (SR 741.51)

- Signalisationsverordnung (SSV) vom 5. September 1979 (SR 741.21)
- Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS) vom 19. Juni 1995 (SR 741.41)
- Verordnung über die Typengenehmigung von Strassenfahrzeugen (TGV) vom 19. Juni 1995 (SR 741.511)
- Verordnung über die Arbeits- und Ruhezeit der berufsmässigen Motorfahrzeugführer und -führerinnen (Chauffeurverordnung, ARV 1) vom 19. Juni 1995 (SR 822.221)
- Verordnung über die Arbeits- und Ruhezeit der berufsmässigen Führer von leichten Personentransportfahrzeugen und schweren Personenwagen (ARV 2) vom 6. Mai 1981 (SR 822.222)
- Verordnung über die Schifffahrt auf schweizerischen Gewässern (Binnenschifffahrtsverordnung, BSV) vom 8. November 1978 (SR 747.201.1)
- Gesetz über Strassen und Wege (GSW) vom 30. Mai 1996 (BGS 751.14)
- Gesetz über die Steuern im Strassenverkehr vom 30. Oktober 1986 (BGS 751.22)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Binnenschifffahrt vom 29. September 1988 (BGS 753.1)
- Verordnung über den Strassenverkehr und die Strassensignalisation vom 22. Februar 1977 (BGS 751.21)
- Verordnung über die Gebühren im Strassenverkehr vom 13. Dezember 2005 (BGS 751.221)
- Verordnung über die Gebühren im Schiffsverkehr vom 13. Dezember 2005 (BGS 753.11)
- Verordnung über die Inbetriebnahme und das Stationieren von Booten vom 17. Dezember 1974 (BGS 753.3)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

- Das Strassenverkehrsamt des Kantons Zug ist seit dem 19. September 2007 qualitätszertifiziert nach ISO 9001:2008 (CH-34092) und zusätzlich seit dem 4. März 2009 für die Fahrzeug- und Schiffsprüfungen SAS-akkreditiert (SIS 141)

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Aufrechterhaltung der ISO-Zertifizierung und SAS-Akkreditierung	Kundschaft	Periodisches Audit durch die SQS und SAS	Periodisches Audit durch die SQS und SAS	Gleich
2	Deckungsgrad durch Gebühreneinnahme nach Kosten- und Leistungsrechnung sowie nach Verrechnung über die Strassenbau-Spezialfinanzierung	Kanton	100%	100%	Gleich
<b>Leistungsgruppe 1: Fahrzeug- und Führerprüfungen</b>					
3	Fahrzeugprüfungen innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen durchführen	Fahrzeughalterinnen und -halter, Autogewerbe	31'500 Motorfahrzeuge	31'500 Motorfahrzeuge	Steigend
4	Auslastung Theorieprüfungen (Motorfahrzeuge und Schiffe)	Antragstellende auf eine Führerausweiskategorie	Prüfungen im Durchschnitt zu 90% ausgelastet	Prüfungen im Durchschnitt zu 90% ausgelastet	Gleich
5	Hohes aber faires Leistungsniveau bei praktischen Führerprüfungen (Strassenfahrzeuge)	Zu prüfende Fahrzeuglenkerinnen und -lenker	Keine gutgeheissenen Beschwerden	Keine gutgeheissenen Beschwerden	Gleich
6	Hohes aber faires Leistungsniveau bei praktischen Schiffsführerprüfungen	Zu prüfende Schiffsführerinnen und -führer	Keine gutgeheissenen Beschwerden	Keine gutgeheissenen Beschwerden	Gleich
A	Überprüfung der Bewilligungen «Werkinterner Verkehr»	Gewerbe		Die ersten 50% aller Betriebe	Restliche 50% im 2013
<b>Leistungsgruppe 2: Führer- und Fahrzeugausweise</b>					
7	Rasches und korrektes Ausstellen von Ausweisen	Fahrzeughalterinnen und -halter, Fahrzeugführerinnen und -führer	Keine gutgeheissenen Beschwerden, innert Tagesfrist in der Fahrzeugzulassung, 5 Arbeitstage in der Führerzulassung	Keine gutgeheissenen Beschwerden, Tages à jour in der Fahrzeugzulassung, 5 Arbeitstage in der Führerzulassung	Gleich
8	Sonder- und Spezialbewilligungen bearbeiten und erteilen	Transportgewerbe, Fahrzeugführende	Durchlaufzeit max. 24 Stunden	Durchlaufzeit max. 24 Stunden	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Weitere Vollzugsaufgaben</b>					
9	Fristgerechter Einzug der Pauschalen Schwerverkehrsabgabe	Fahrzeughalterinnen und -halter	Fristen eingehalten	Fristen eingehalten	Gleich
10	Fristgerechte Erhebung der Motorfahrzeugsteuern	Fahrzeughalterinnen und -halter	Fristen eingehalten	Fristen eingehalten	Steigend
B	Computerunterstützter Prüfbericht (CUFA): Anbindung der Rollenprüfstände an CUFA	Fahrzeughalterinnen und -halter, StVA	Konzepterstellung	Einführung	
C	Erfassung der verkehrsmedizinischen ärztlichen Zeugnisse mittels WEB-Applikation	Ärzterschaft	Konzepterstellung	Einführung	
<b>Leistungsgruppe 4: Administrativmassnahmen/Recht</b>					
11	Durchlaufzeit von Verwarnungen (Rapporteingang bis Versand Verfügung)	Fahrzeugführerinnen und -führer	Max. 8 Wochen	Max. 8 Wochen	Gleich
12	Durchlaufzeit von Führerausweis-Entzug (Rapporteingang bis Versand Verfügung)	Fahrzeugführerinnen und -führer	Max. 8 Wochen	Max. 8 Wochen	Gleich
13	Durchlaufzeit von sonstigen Verfügungen: Versand von vorsorglichen Entzug seit Feststellung der Zweifel an Fahreignung	Fahrzeugführerinnen und -führer	Innerhalb 1 Arbeitstag	Innerhalb 1 Arbeitstag	Gleich
D	Verkehrsmedizinische Untersuchungen / Abklärungen	Gesundheitsdirektion, Sicherheitsdirektion, Ärztesgesellschaft	Umsetzung des Konzeptes Weiterbildung	Umsetzung des Konzeptes Weiterbildung	

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-35'349'499.48	-7'077'200	-7'052'850	-0.3	-7'058'150	-7'179'650	-7'440'450
Total Ertrag	35'349'499.48	9'009'000	8'971'000	-0.4	8'999'000	9'027'000	9'055'000
Saldo Strassenverkehrsamt		1'931'800	1'918'150	-0.7	1'940'850	1'847'350	1'614'550

Kommentar Budget

- Der Aufwand bewegt sich in etwa im gleichen Rahmen wie im Budget 2011.

Kommentar Finanzplan

- Sowohl die Einnahmen wie auch die Ausgaben nehmen in den Planjahren nur moderat zu.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT3581.0097						
Motorfahrzeugsteuer						
Ausgaben		-200'000	-200'000			
Einnahmen						
IT3581.0098						
Vorprojekt Digitalisierung Fahrzeugprüfberichte						
Ausgaben	-315'860.26	-80'000				
Einnahmen						
IT3581.0099						
Vorprojekt Schnittstelle zur ZPK-Datenbank						
Ausgaben	-37'061.20					
Einnahmen						
IT3581.0100						
Vorprojekt elektr. Erfassung verk. med. Gutachten						
Ausgaben	-48'500.00					
Einnahmen						
IT3581.0101						
CUFA Phase 2						
Ausgaben			-90'000			
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-401'421.46</b>	<b>-280'000</b>	<b>-290'000</b>			
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-401'421.46</b>	<b>-280'000</b>	<b>-290'000</b>			

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

**Kommentar Budget**

- Für 2012 ist geplant, die von speziellen Vertrauensärzten erstellten verkehrsmedizinischen Gutachten mittels WEB-Plattform zu erfassen.
- Bei Inkrafttretung des neuen Motorfahrzeug-Steuergesetzes werden umfangreiche Programmanpassungen nötig.

**Kommentar Finanzplan**

- Zurzeit sind für die Jahre 2013–2015 keine grösseren EDV-Projekte geplant.

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Lernfahrausweise	Stück	2'183	2'350	2'300	Steigend
Führerausweise im Kreditkartenformat	Stück	7'546	7'200	7'500	Steigend
Fahrzeugausweise	Stück	25'081	24'000	25'000	Gleich
Kontrollschilder	Stück	7'106 Paare 2'219 Einzel	7'100 Paare 2'400 Einzel	7'150 Paare 2'450 Einzel	Gleich
Schiffsausweise	Stück	327	275	300	Gleich
Schiffsführerausweise	Stück	261	230	250	Gleich
Provision aus Verkauf Autobahn- und Velovignetten und Versicherungen	Franken	91'000.	ca. 110'000.-	ca. 100'000.-	Gleich

**Kommentar**

- Ab 2012: Wegfall Velovignetten

Institutionelle Gliederung  
Sicherheitsdirektion  
3587 – Amt für Feuerschutz

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
311	Nicht aktivierbare Anlagen			-42'900	100.0	-43'000	-44'000	-45'000
361	Entschädigungen an Gemeinwesen			-202'600	100.0	-202'600	-202'600	-202'600
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-231'221.10	-251'100		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-231'221.10</b>	<b>-251'100</b>	<b>-245'500</b>	<b>-2.2</b>	<b>-245'600</b>	<b>-246'600</b>	<b>-247'600</b>
426	Rückerstattungen			40'000	100.0			
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	105'067.35	81'600		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>105'067.35</b>	<b>81'600</b>	<b>40'000</b>	<b>-51.0</b>			
	<b>Saldo Amt für Feuerschutz</b>	<b>-126'153.75</b>	<b>-169'500</b>	<b>-205'500</b>	<b>21.2</b>	<b>-245'600</b>	<b>-246'600</b>	<b>-247'600</b>

**Kommentar Budget**

- RRB vom 3. Februar 2011: Neue Vereinbarung mit der Stadt Zug betreffend Finanzierung der Stützpunktaufgaben (Jährliche Pauschale für Betriebskosten).
- Erträge errechnet auf Grund der Einsatzzahlen 2010 und unter der Bedingung, dass das per 1. Januar 2012 vorgesehene neue Gebührenmodell in Kraft tritt.
- Die Kosten für die Schadenbehebung bei unbekanntem Verursachern werden dem Kanton separat verrechnet und sind nicht Bestandteil dieses Budgets.

**Kommentar Finanzplan**

- Gemäss RRB vom 3. Februar 2011 gilt die neue Vereinbarung bis und mit 2013. Dann erfolgt eine Überprüfung.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Die Zuger Polizei trägt im Rahmen des gesetzlichen Auftrages durch Information, Beratung, Präsenz und andere geeignete Massnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und zur Verhütung von Unfällen bei. Sie trifft Massnahmen zur Abwehr unmittelbar drohender Gefahren für Mensch, Tier und Umwelt und beseitigt eingetretene Störungen. Weiter trifft sie Massnahmen zur Verhinderung, Verfolgung und Aufklärung von Straftaten und wirkt bei der Strafuntersuchung mit. Die Polizei vollzieht das Ordnungsbussenwesen.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Sicherheit

- Polizeipräsenz und Community Policing
- Hilfeleistung, Amts- und Vollzugshilfe
- Fahndung und Vermisstensuche
- Umsetzung Strassenverkehrsgesetz (SVG)
- Umwelt- und Seepolizei
- Sicherheitsdienstleistungen für Dritte

##### Leistungsgruppe 2: Ermittlungen

- Gerichtspolizeiliche Verfahren (exkl. SVG)
- Rechtshilfe und Informationsbearbeitung
- Spezialermittlung und Kriminalanalyse
- Wahrung innere Sicherheit und Massnahmen gegen Gewalt bei Sportveranstaltungen
- Kriminaldienstleistungen für Dritte

##### Leistungsgruppe 3: Spezialeinsätze

- Ordnungsdienst
- Bewältigung Sonderlagen

##### Leistungsgruppe 4: Dienstleistungen

- Einsatzleitendendienst
- Justizvollzugshilfe und Transporte
- Verwaltungspolizeiaufgaben
- Information und Prävention
- Instruktion an Polizeibildungseinrichtungen

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Schweizerische Strafprozessordnung (Strafprozessordnung, StPO) vom 5. Oktober 2007 (SR 312.0)
- Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937 (SR 311.0)
- Strassenverkehrsgesetz (SVG) vom 19. Dezember 1958 (SR 741.01)
- Ordnungsbussengesetz (OBG) vom 24. Juni 1970 (SR 741.03)
- Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) vom 21. März 1997 (SR 120)
- Verordnung über die Kontrolle des Strassenverkehrs (Strassenverkehrskontrollverordnung, SKV) vom 28. März 2007 (SR 741.013)

- Verordnung des ASTRA zur Strassenverkehrskontrollverordnung (VSKV-ASTRA) vom 22. Mai 2008 (SR 741.013.1)
- Ordnungsbussenverordnung (OBV) vom 4. März 1996 (SR 741.031)
- Verordnung über das militärische Kontrollwesen (VmK) vom 10. Dezember 2004 (SR 511.22)
- Polizeigesetz vom 30. November 2006 (BGS 512.1)
- Polizeistrafgesetz vom 26. Februar 1981 (BGS 311.1)
- Gesetz über die Organisation der Polizei (Polizei-Organisationsgesetz) vom 30. November 2006 (BGS 512.2)
- Gesetz über die Organisation der Zivil- und Strafrechtspflege (Gerichtsorganisationsgesetz, GOG) vom 26. August 2010 (BGS 161.1)
- Kantonsratsbeschluss betreffend den Beitritt zum Konkordat vom 25. Juni 2003 über Errichtung und Betrieb einer interkantonalen Polizeihochschule Hitzkirch vom 26. August 2004 (BGS 511.5)
- Gesetz betreffend Massnahmen für Notlagen (Notorganisationsgesetz) vom 22. Dezember 1983 (BGS 541.1)
- Verordnung über den Strassenverkehr und die Strassensignalisation vom 22. Februar 1977 (BGS 751.21)
- Verordnung über die Notorganisation vom 15. Januar 1985 (BGS 541.11)
- Katastrophenplan für den Kanton Zug vom 15. Januar 1985 (BGS 541.13)
- Verordnung über den strafrechtlichen Justizvollzug gegenüber Erwachsenen vom 7. Dezember 2010 (BGS 331.2)
- Verordnung zur Bundesgesetzgebung über Waffen, Waffenzubehör und Munition vom 15. Dezember 1998 (BGS 514.1)
- Vereinbarung der KKJPD und des EJPD über die Durchführung von begleiteten Rückführungen auf dem Luftweg (Aufgebotsvereinbarung) vom 10. April 2003 (BGS 512.32)
- Übereinkunft betreffend die Polizeitransporte vom 23. Juni 1909 (BGS 332.1)
- Verordnung zum Konkordat vom 15. November 2007 über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen (BGS 512.25)
- Verordnung über Datenbearbeitungssysteme für die Polizei vom 16. Dezember 2008 (BGS 512.15)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Binnenschifffahrt vom 29. September 1988 (BGS 753.1)

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
L24	Gewährleistung eines hohen Sicherheitsstandards	Bevölkerung, Firmen		Straftaten- und Unfallaufkommen entwickeln sich gegenüber dem Mittel der vorangehenden vier Jahre positiv	Gleich
A	Intensivierung der interkantonalen Polizeizusammenarbeit	Bevölkerung, Vereinbarungspartner		Vereinbarungen Logistik, OD und Intervention sind umgesetzt, Konzept für Zusammenarbeit der Kriminalpolizeien SZ und ZG ist genehmigt. Strategie und Architektur der künftigen harmonisierten Polizeiinformatik der Schweiz ist durch KKJPD genehmigt	
<b>Leistungsgruppe 1: Sicherheit</b>					
1	Sicherstellung einer hohen Community Policing (CP) Tätigkeit und sichtbarer Präsenz	Bevölkerung		9'000 CP-Std. 4'500 Präsenzstunden durch BVP und PDS Mitarbeitende	Steigend
2	Kurze Interventionszeiten	Geschädigte Personen, Unfallbeteiligte		Eintreffen vor Ort bei dringenden Einsätzen: 80% in max. 10 Min., nicht mehr als 1% über 15 Min. Eintreffen vor Ort bei nicht dringenden Einsätzen: 80% in maximal 15 Min., max. 2% über 20 Min.	Gleich
3	Wirksame Bekämpfung der Kriminalität durch Inflagrantfestnahmen	Geschädigte Personen, Leistungsnehmende Wertschutzobjekte		6 vorläufige Festnahmen von Einbrechern oder Dieben durch Ertappen auf frischer Tat oder unmittelbar danach	Gleich bis steigend
4	Hohe Erfolgsquote bei der Auffindung von Vermissten und der Ergreifung von ausgeschriebenen Personen	Gesuchte oder vermisste Personen, ausschreibende Amtsstellen		10'000 Std. Personenfahndung. Anhaltung von 24 ausgeschriebenen Personen, exklusiv wegen Personenstatus negativer Asylentscheid (NAE) oder Nichteintretensentscheid (NEE)	Gleich
5	Vermeidung einer offenen Drogenszene sowie Sicherstellungen von Drogen und ausgeschriebenen Fahrzeugen, gestohlene Gegenstände	Geschädigte Personen		Sicherstellungen von: Drogen 60, Motorfahrzeuge 6, Fahrräder 36, Beuten 12	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
6	Gewährleistung einer guten Verkehrssicherheit	Bevölkerung, insbesondere Verkehrsteilnehmende, Gemeinden		3'000 Std. Kontrollen Fahrtauglichkeit und Fahrzeugzustand, 750 Std. Kontrollen Radar und Laser, 700 Std. Überwachung mobiler Verkehr (ViDistA), 900 Std. Schwerverkehrs- und Betriebskontrollen	Gleich
7	Effiziente Bearbeitung von Rechtshilfeersuchen	Ersuchende Amtsstellen		75% der Ersuche innert 30 Tagen erledigt, max. 2% in mehr als 6 Monaten	Gleich
8	Sicherstellung von Ordnung und Sicherheit auf den Gewässern	Bevölkerung (Seenutzende/geschädigte Personen), Tiere		300 Std. Seepolizei-Patrouillendienst	Gleich
9	Hohe Aufklärungsrate bei Umweldelikten	Bevölkerung (Seenutzende/geschädigte Personen), Tiere		Aufklärung von 50% der angezeigten Umweldelikte	Gleich
10	Bei Sicherheitsdienstleistungen für Dritte hohe Zufriedenheit bei den Leistungsempfängenden	Leistungsnehmende, Veranstalter, Bauunternehmer		90% gute Zufriedenheit 80% der Gesuche in 15 Arbeitstagen beantwortet	Gleich

#### Leistungsgruppe 2: Ermittlungen

11	Hohe Erfolgsquote bei der Aufklärung strafbarer Handlungen	Strafverfolgungsbehörden, geschädigte Personen		Über dem schweizerischen Mittel liegende Aufklärungsquote, Leib- und Leben-Delikte Aufklärungsquote von 90%	Gleich
12	Beschleunigte polizeiliche Bearbeitung der Jugenddelikte	Geschädigte Personen, Jugendstaatsanwaltschaft, Eltern		In 98% der meldepflichtigen Fälle die Jugendstaatsanwaltschaft innert 24 h informiert. 90% der Rapportakten bei Ermittlungen mit geringer Komplexität sind innert einem Monat der Jugendstaatsanwaltschaft überwiesen	Gleich
13	Speditive Erledigung der Rechts- und Amtshilfe	Staatsanwaltschaft des Kantons Zug, Polizei- und Strafverfolgungsbehörden des Bundes, anderer Kantone und des Auslandes		Fristgerechte Erledigung von 95% der Aufträge und Anfragen	Gleich
14	Schnelle Bearbeitung der Anfragen und Aufträge des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB)	Nachrichtendienst des Bundes, andere Polizeikörper		80% des Arbeitsanfalles wird innert 3 Arbeitstagen dem NDB beantwortet	Gleich
15	Sicherstellung der Qualität bei Kriminaltechnischen Untersuchungen	Strafverfolgungsbehörden, geschädigte Personen		Keine Aussetzung der Akkreditierung nach europäischer Norm (EN) 17020. Jederzeitige Nachprüfbarkeit der Beweissicherung und -auswertung ist gewährleistet	Gleich
B	Konsolidierung Einführung schweizerische Strafprozessordnung	Beteiligte am Strafprozess, Staatsanwaltschaft		Sämtliche mit der StPO zusammenhängenden Belange der Leistungsgruppe Ermittlungen (Dienstvorschriften, Einsatzabwicklung, Prozesse) sind aktualisiert	Sinkend (Revision/Optimierungen sind absehbar)

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Spezialeinsätze</b>					
16	Ordnungsdienstseinsätze: Vermeidung von Schäden bei Veranstaltungen und Anlässen	Bevölkerung, Anlassverantwortliche, Gemeinden		Weniger als 5 Personen- und 15 Sachschäden	Gleich
17	Reduktion des personellen Aufwandes im Ordnungsdienst für Sportanlässe	Bevölkerung, Anlassverantwortliche, Gemeinden		20% weniger OD-Einsatzstunden gegenüber dem Durchschnitt aller Spiele der Jahre 2009–2011	Gleich bis sinkend
18	Gewährleistung Personenschutz	Anlassverantwortliche		Keine verletzten VIP's	Gleich
19	Sicherstellung des Schutzes von Opfern und Dritten bei Interventionen mit erhöhter Gefährdung	Geschädigte Personen (Opfer), unbeteiligte Personen		Keine Prüfungsergebnisse und Urteile mit der Aussage: unverhältnismässige Risiken für Opfer und Dritte	Gleich
20	Unmittelbare Verfügbarkeit der Diensthunde im Aussendienst	Bevölkerung, geschädigte Personen, vermisste Personen		Diensthunde leisten 2'000 Einsatzstunden im Patrouillen-Aussendienst	Gleich
C	Zentralschweizer Polizei-konkordat: Vereinbarung Intervention und Ordnungsdienst	Bevölkerung, Zentralschweizer Kantone		Technischer Leiter Ordnungsdienst und Intervention sind namentlich bestimmt	
D	Sicherheitskonzept Bossard-Arena	Bevölkerung, Stadionbesuchende, Veranstalter		Dispositive für Verkehr, Ordnung und Sicherheit konsolidiert	
<b>Leistungsgruppe 4: Dienstleistungen</b>					
21	Präzise Entgegennahme von Notrufen und Alarmierungen sowie zeitverzugsloses Aufbieten der erforderlichen Einsatzkräfte	Bevölkerung, Verunfallte, Notorganisationsmittel, Vertragspartner von der auf der Einsatzleitzentrale aufgeschalteten Wertschutzanlagen, Bundesstellen (fedpol, ASTRA, NAZ)		Bei 99% der Meldungseingänge ist das Erstaufgebot innert 2 Min. abgeschlossen. In weniger als 1 Promille der Einsatzabwicklungen reklamierte Mängel	Steigend (Integration europäische Notfallnummer)
22	Anforderungsgerechte Erfüllung der Transportaufträge	Staatsanwaltschaften, Gerichte, Justiz-Vollzugsbehörden, Gemeinden, Rettungsdienst, Bundesstellen		90% der Aufträge innert einverlangten Fristen abgewickelt. Keine Entweichungen ab Transport	Steigend (Mehraufwand neue StPO)
23	Wirkungsvoller Vollzug der Waffen- und Sprengstoffgesetzgebung	Bevölkerung, gesuchstellende Gemeinden, ersuchende Behörden, Gerichte, Staatsanwaltschaft		Kontrollen: 50% der Waffenhändler, 33% der Seriefirewaffenbesitzer, 33% der Betriebe mit Sprengstoffbewilligungen	Gleich
24	Leumundsabklärungen und Personensicherheitsüberprüfungen	Gemeinden, Behörden der Kantone und des Bundes		Ab Befragung 90% der Aufträge innert einem Monat erledigt	Gleich
25	Ereignisbezogene Information der Öffentlichkeit	Medien, Bevölkerung		260 Medienmitteilungen, 3 Messen, 2 Informationsschwerpunkte, 50 Vorträge/ Führungen, 610'000 Zugriffe auf Internetseite	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
E	Schweizerisches Sicherheitsfunknetz/Teilnetz Zug (Polycom)	Partner der Zuger Notorganisation, Teilnehmende des Sicherheitsfunknetzes (Bors), Bevölkerung		Sicherung Funkstandorte, Baueingaben, Detailkonzept	
F	Zentralschweizer Polizei-konkordat: Zusammenarbeit im Bereich Einsatzleitzentrale	Bevölkerung, Hilfesuchende, Ereignisdienste		GELZ-Konzepte «Notruf-überlauf» und «Redundanz» sind genehmigt, Vorbereitungen für Pilot abgeschlossen	Pilot im Jahr 2013
G	Zentralschweizer Polizei-konkordat: Zusammenarbeit im Bereich Logistik	Bevölkerung, Mitarbeitende		Vereinheitlichung und gemeinsame Beschaffung der Uniform	Umsetzung weiterer Vorhaben zur Vereinheitlichung von Ausrüstung und Uniform
L28	Projekt: E-Government	Bevölkerung		Inbetriebnahme von 2 Online-Formularen	Einführung weiterer E-Governmentvorhaben

#### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-45'846'470.04	-48'902'500	-50'713'000	3.7	-52'413'700	-54'112'600	-55'671'500
Total Ertrag	5'908'960.96	6'660'000	5'977'000	-10.3	6'087'000	6'087'000	6'152'000
Saldo Zuger Polizei	-39'937'509.08	-42'242'500	-44'736'000	5.9	-46'326'700	-48'025'600	-49'519'500

#### Kommentar Budget

– Die Steigerung des Aufwandüberschusses von rund 2.5 Mio. Franken setzt sich wie folgt zusammen:

##### Aufwand:

- Die Zunahme des Aufwands im Personalbereich ist die Folge einer Bestandserhöhung bei der Zuger Polizei, wie sie vom Kantonsrat bereits beschlossen wurde.
  - 3 PE in der Leistungsgruppe 2, welche mit der KR-Vorlage Nr. 1886 (neues Gerichtsorganisationsgesetz vom 26. August 2010) für das Jahr 2012 bereits bewilligt wurden.
  - 9 PE (6 PE für das Jahr 2011, im Budget 2011 nicht enthalten und 3 PE für das Jahr 2012) in der Leistungsgruppe 1 (Präsenz), diese wurden durch den Regierungsrat gemäss Vorlagen Nr. 1984.1/1662.4/1725.2/1938.2, Laufnummer 13579 (Bericht und Antrag vom 16. Mai 2011) und die vorberatende Kommission mit Vorlage 1945.3, Laufnummer 13756, beantragt und vom Kantonsrat am 7. Juli 2011 beschlossen.
- Die Zunahme des Personalbestands, zusammen mit dem damit verbundenen Sachaufwand, sowie der im RRB (Budgetvorgaben) vorgesehenen Teuerung führen zu einer Aufwandsteigerung von insgesamt 1.575 Mio. Franken.

Zudem müssen ausserordentliche Ersatz- und Neubeschaffungen in der Höhe von 0.236 Mio. Franken getätigt werden:

- Ersatzbeschaffung Faltsignale gemäss Anforderungen ASTRA (bis Ende 2012 müssen alle Signale ersetzt werden).
- Erste von drei Tranchen der Ersatzbeschaffung der Schutzwesten (Ablauf der Garantieleistung des Herstellers).
- Besondere Schutzausrüstung aufgrund der Erkenntnisse aus der Einsatzübung Notorganisationen 2010.

##### Ertrag:

- Aufgrund der Erfahrung im Jahr 2010 und den Erwartungen für das Jahr 2011 wird sich der Bussenertrag gegenüber dem Budget 2011 um 0.75 Mio. Franken vermindern.

#### Kommentar Finanzplan

- Ab dem Jahr 2014 fallen erstmals die Betriebskosten für das Funksystem der Notorganisationen (POLYCOM) an. Im Jahr 2014 betragen diese zirka Fr. 500'000, ab dem Jahr 2015 zirka Fr. 600'000.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT3590.0160						
Zusatzsicherheit im Projekt IAM, AIO						
Ausgaben	-13'807.77					
Einnahmen						
IT3590.0165						
Projekte aus SIP ZUPO						
Ausgaben	-52'031.62	-250'000	-100'000	-250'000		
Einnahmen						
IT3590.0166						
Polizei XXI						
Ausgaben	-9'209.95	-70'000	-70'000	-70'000	-100'000	
Einnahmen						
IT3590.0167						
Erweiterung AVANTI-Dienstplanung						
Ausgaben	-138'523.15					
Einnahmen						
IT3590.0170						
Erweiterung Einsatzleitsystem AVANTI						
Ausgaben			-150'000	-200'000		
Einnahmen						
IT3590.0171						
ePolice						
Ausgaben			-100'000			
Einnahmen						
IT3590.0172						
Umsetzung Harmonisierung Polizei Informatik						
Ausgaben					-200'000	
Einnahmen						
SD3590.0030						
Vorprojekt Polycom (Ersatz für heutiges Funknetz)						
Ausgaben	-35'000.00	-585'000	-50'000			
Einnahmen						
SD3590.0047						
Ersatz Radar Steinhausen, Blickensdorferstr.						
Ausgaben	-206'844.45					
Einnahmen						
SD3590.0048						
Ersatz pers. Dienstwaffe						
Ausgaben			-330'000			
Einnahmen						

Institutionelle Gliederung  
Sicherheitsdirektion  
3590 – Zuger Polizei

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
SD3590.0049						
70 Schutzwesten für Korps						
Ausgaben						
Einnahmen						
SD3590.0050						
Polizei XXI, Neuuniformierung						
Ausgaben						
Einnahmen						
SD3590.0051						
Ersatz Messtechnik Cham Oberwil, Knonauerstr.						
Ausgaben					-135'000	
Einnahmen						
SD3590.0052						
Ersatz Messtechnik Hünenberg, Holzhäuserstr.						
Ausgaben					-135'000	
Einnahmen						
SD3590.0053						
Ergänzung Bestand Funkgeräte						
Ausgaben	-99'797.90					
Einnahmen						
SD3590.0054						
Infrastruktur KTD						
Ausgaben	-203'299.70					
Einnahmen						
SD3590.0055						
Ersatz Unfallfahrzeug BVP						
Ausgaben	-100'427.90					
Einnahmen						
SD3590.0056						
Säle 062/063 Gesamterneuerung Audio/Video						
Ausgaben		-190'000				
Einnahmen						
SD3590.0057						
OD Neuausrüstung						
Ausgaben		-124'000				
Einnahmen						
SD3590.0061						
Techn. Erneuerung Sitzungszimmer & Führungsräume						
Ausgaben		-124'000				
Einnahmen						
SD3590.0063						
Videoüberwachung, 2012: Vorprojekt						
Ausgaben			-120'000	-800'000	-1'300'000	
Einnahmen						

Institutionelle Gliederung  
Sicherheitsdirektion  
3590 – Zuger Polizei

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
SD3590.0064						
Ersatz Spezialfahrzeug Intervention						
Ausgaben					-110'000	
Einnahmen						
SD3590.0065						
Polizeiboot						
Ausgaben						-300'000
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-858'942.44</b>	<b>-1'343'000</b>	<b>-920'000</b>	<b>-1'320'000</b>	<b>-1'980'000</b>	<b>-300'000</b>
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-858'942.44</b>	<b>-1'343'000</b>	<b>-920'000</b>	<b>-1'320'000</b>	<b>-1'980'000</b>	<b>-300'000</b>

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
SD3590.0044						
Polycom, Umsetzung						
Ausgaben			-3'657'000	-11'641'000	-3'639'000	
Einnahmen				705'000	3'596'000	
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
<b>Ausgaben</b>			<b>-3'657'000</b>	<b>-11'641'000</b>	<b>-3'639'000</b>	
<b>Einnahmen</b>				<b>705'000</b>	<b>3'596'000</b>	
<b>Saldo</b>			<b>-3'657'000</b>	<b>-10'936'000</b>	<b>-43'000</b>	

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Wirtschaftliche Bevölkerung	Anzahl	115'831		120'000	Stark steigend
Immatrikulierte Fahrzeuge	Anzahl	86'166		87'300	Stark steigend
Im Handelsregister eingetragene Firmen	Anzahl	29'641		30'500	Stark steigend
Verkehrsunfälle	Anzahl	989		1'000	Gleich
Erfasste Straftaten	Anzahl	8'221		8'750	Stark steigend
Einsatzstunden Ordnungsdienst, Interventionen, Personen- und Objektschutz	Stunden	9'161		9'160	Gleich
Telefonanrufe Einsatzleitzentrale	Anzahl	111'996		113'500	Leicht steigend

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für Migration (AFM) vollzieht das Ausländer- und Asylrecht des Bundes. Insbesondere regelt es die Ein- und Ausreise sowie den Aufenthalt und die Erwerbstätigkeit aller ausländischen Personen im Kanton Zug. Weiter ist es dafür verantwortlich, dass Ausländerinnen und Ausländer, die sich unrechtmässig im Kanton Zug aufhalten oder deren Aufenthaltsbewilligung abgelaufen ist, das Kantonsgebiet verlassen.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Einreise/Aufenthalt

- Prüfung und Erteilung von Kurzaufenthalts-, Aufenthalts-, Niederlassungs- und Grenzgänerbewilligungen für ausländische Staatsangehörige
- Mutationen bei bestehenden Bewilligungen
- Aufenthaltsnachforschungen und Wegzugsmeldungen
- Prüfung und Bewilligung von Besuchseinladungen und Ausstellen von Rückreisevisa
- Rechtsdienst
- Erfassung und Weiterleitung biometrischer Daten von Nicht-EU/EFTA-Staatsangehörigen

##### Leistungsgruppe 2: Asylverfahren und freiwillige Ausreise

- Überwachung des Asylverfahrens
- Bearbeitung der Gesuche um Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen (Härtefälle)
- Gewährleistung der Rückkehrberatung/Rückkehrhilfe
- Organisation der freiwilligen Ausreise

##### Leistungsgruppe 3: Zwangsmassnahmen

- Sicherstellung des zwangsweisen Vollzugs von Wegweisungen in Anwendung der vom Bund vorgesehenen Zwangsmassnahmen (insbesondere Vorbereitungs-, Ausschaffungs- und Durchsetzungshaft)
- Papierbeschaffung
- Beantragung und Eröffnung der Einreiseverbote

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 16. Dezember 2005 über die Ausländerinnen und Ausländer (Ausländergesetz, AuG, SR 142.20)
- Abkommen vom 21. Juni 1999 zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft einerseits und der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten andererseits über die Freizügigkeit (Freizügigkeitsabkommen, FZA, SR 0.142.112.681)
- Asylgesetz vom 26. Juni 1998 (AsylG, SR 142.31)
- Einführungsgesetz vom 28. November 1996 zum Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (EG ANAG, BGS 122.5)

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Kundenfreundliche Erbringung umfassender Dienstleistungen im Ausländer- und Asylrecht	Im Kanton Zug wohnhafte oder erwerbstätige Ausländer/-innen		Keine berechtigten Reklamationen	Gleich
<b>Leistungsgruppe 1: Einreise/Aufenthalt</b>					
2	Effiziente Bearbeitung eingehender Gesuche	Gesuchsteller/-innen		80% innerhalb 10 Arbeitstagen ab Vorliegen des vollständigen Gesuchs	Gleich
3	Fristgerechte Stellungnahmen zu Beschwerden	Instruierende Behörde, Beschwerdeführer/-innen		100%	Gleich
4	Umgehende Ausstellung Rückreisevisa	Nicht-EU/EFTA-Staatsangehörige		Ausstellung innert 2 Arbeitstagen	Gleich
5	Telefonische Erreichbarkeit sicherstellen	Kundschaft		100% während der Schalteröffnungszeiten	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Asylverfahren und freiwillige Ausreise</b>					
6	Vorprüfung von Gesuchen um Stellenantritt Asylsuchender und vorläufig Aufgenommener	Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene, Arbeitgebende, Amt für Wirtschaft und Arbeit		Berichtgabe innert 5 Arbeitstagen ab Vorliegen des vollständigen Gesuchs	Gleich
7	Durchführung der Ausreisegespräche	Abgewiesene und ausreisepflichtige Asylsuchende		Vorladungen innert 10 Tagen ab Rechtskraft Asylentscheid	Gleich
8	Vornahme der Abschlussmeldungen an das Bundesamt für Migration	Bundesamt für Migration		Meldung innert 14 Tagen	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Zwangsmassnahmen</b>					
9	Konsequenter Vollzug der technisch möglichen, zulässigen und zumutbaren Wegweisungen	Abgewiesene Asylsuchende, Ausländer/-innen ohne legalen Aufenthalt		100%	Gleich
10	Einreichung der Gesuche um Vollzugsunterstützung zwecks Beschaffung der notwendigen Reisepapiere	Ausreisepflichtige Ausländer/-innen, Bundesamt für Migration		Gesuch innert 5 Arbeitstagen nach erfolgtem Ausreisegespräch	Gleich
11	Anwendung der Zwangsmassnahmen unter Einhaltung der Fristen	Ausländer/-innen ohne Aufenthaltsberechtigung, Verwaltungsgericht		Mündliche Haftanordnung innert 24 Stunden, schriftliche Begründung innert 72 Stunden	Gleich

### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Total Aufwand</b>	-2'893'722.19	-3'032'750	-3'007'600	-0.8	-3'096'200	-3'189'300	-3'285'800
<b>Total Ertrag</b>	1'398'652.75	1'542'000	1'380'000	-10.5	1'430'000	1'480'000	1'530'000
<b>Saldo Amt für Migration</b>	-1'495'069.44	-1'490'750	-1'627'600	9.2	-1'666'200	-1'709'300	-1'755'800

#### Kommentar Budget

- Ab Januar 2008 wurde die Gültigkeitsdauer der Ausländerausweise C für niedergelassene Drittstaatsangehörige von 3 auf 5 Jahre erhöht. Somit laufen in den Jahren 2011 und 2012 nur sehr wenige C-Bewilligungen ab und der diesbezügliche Aufwand zur Herstellung neuer biometrischer Ausweise verringert sich erheblich.
- Gleichzeitig sinkt auch der Ertrag aus Gebühren für Amtshandlungen, weil die Zahl der ausgestellten biometrischen Ausländerausweise C an niedergelassene Drittstaatsangehörige in den Jahren 2011 und 2012 ausserordentlich tief ausfällt. Ab 2013 wird sich die Zahl der Verlängerungen wieder stabilisieren und somit auch der diesbezügliche Aufwand und Ertrag.

#### Kommentar Finanzplan

- In den Planjahren sind keine wesentlichen Änderungen zu erwarten.

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
SD3592.0001						
Infrastruktur neuer Biometrischer Ausländerausweis						
Ausgaben	-128'403.50					
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
Ausgaben	-128'403.50					
Einnahmen						
Saldo	-128'403.50					

#### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

#### Kommentar Budget

Keine Bemerkungen

#### Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Bestand ständige ausländische Wohnbevölkerung	Personen	26'726		28'700	Steigend
Bestand nichtständige ausländische Wohnbevölkerung	Personen	1'084		1'200	Steigend
Bestand Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene	Personen	520		700	Gleich

#### Kommentar

Keine Bemerkungen

Leistungsauftrag

1 Grundlagen

1.1 Grundauftrag

Die kantonale Strafanstalt zählt zum Strafvollzugskonkordat der Nordwest- und Innerschweiz. Sie dient einerseits der Unterbringung von Personen, die in Untersuchungs-, Polizei-, Sicherheits-, Auslieferungs- oder in ausländerrechtliche Administrativhaft versetzt worden sind. Andererseits dient die Anstalt dem geschlossenen und offenen Vollzug von Freiheitsstrafen von in der Regel jeweils höchstens einem Jahr, die von Gerichten aus den Kantonen des Konkordates ausgesprochen worden sind.

1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

**Leistungsgruppe 1: Aufsicht**

- Aufsicht und Betreuung von Gefangenen
- Pikettdienst ausserhalb der Betriebszeiten der Strafanstalt in Zusammenarbeit mit der Zuger Polizei

**Leistungsgruppe 2: Besondere Dienste**

- Sozialdienst
- Ärztlicher Dienst
- Seelsorge

**Leistungsgruppe 3: Verpflegung**

- Verpflegung der Gefangenen

**Leistungsgruppe 4: Beschäftigungsmassnahmen/  
Gewerbearbeitsplätze**

- Holzbetrieb
- Küchenarbeitsplätze

**Leistungsgruppe 5: Schulung und Sport**

- Allgemeinbildung
- Sportunterricht

1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937 (SR 311.0)
- Schweizerische Strafprozessordnung (Strafprozessordnung, StPO) vom 5. Oktober 2007 (SR 312.0)
- Gesetz über die Organisation der Zivil- und Strafrechtspflege (Gerichtsorganisationsgesetz, GOG) vom 26. August 2010 (BGS 161.1)
- Reglement des Strafvollzugskonkordates der Nordwest- und Innerschweiz vom 24. April 2008
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen vom 31. Januar 1985 (BGS 332.61)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (EG ANAG) vom 28. November 1996 (BGS 122.5)
- Verordnung über die Strafanstalt vom 6. Mai 2003 (BGS 331.1)

1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
A	Betriebsanalyse	Strafanstalt		Massnahmen-/Umsetzungsplanung liegt vor	Massnahmen umgesetzt

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Aufsicht</b>					
1	Sicherheit gewährleisten (gemäss Betriebshandbücher)	Gefangene, Mitarbeitende, Besuchende, Bevölkerung		0 Ausbrüche 0 Übergriffe 0 Brände 0 länger dauernde technische Störungen	Gleich
2	Keine grobe Verletzung von Aufsichtspflichten (gemäss Betriebshandbücher)	Gefangene		Keine gutgeheissenen Beschwerden	Gleich
3	Fristgerechte Pikettintervention (30 Min.)	Gefangene		100% erfüllt	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Besondere Dienste</b>					
4	Ärztliche Grundversorgung gemäss medizinisch-ethischen Richtlinien	Gefangene		Pro Woche zwei ärztliche und/oder psychiatrische Visiten	Gleich
5	Vollzugsplanung, Urlaubswesen und Vermögensverwaltung der Gefangenen gemäss Konkordats- und STGB-Vorgaben	Gefangene		Keine gutgeheissenen Beschwerden	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Verpflegung</b>					
6	Kostengünstige und gesunde Verpflegung	Gefangene		Keine Kostensteigerung gegenüber Vorjahr	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Beschäftigungsmassnahmen/Gewerbearbeitsplätze</b>					
7	Beschäftigungsangebote gemäss Vorgaben STGB und Konkordat	Gefangene		Konkordats- und STGB-Vorgaben eingehalten	Gleich
8	Holzverkauf	Kunden		Erlös mind. Fr. 160'000.-	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Schulung und Sport</b>					
9	Schulungs- und Sportangebote gemäss Vorgaben STGB und Konkordat	Gefangene		Konkordats- und STGB-Vorgaben eingehalten (Angebot an 46 Halbtagen)	Gleich

#### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-3'299'411.94	-3'466'200	-3'459'150	-0.2	-3'531'750	-3'618'550	-3'708'450
Total Ertrag	975'567.35	1'036'000	1'105'000	6.7	1'105'000	1'105'000	1'105'000
Saldo Strafanstalt	-2'323'844.59	-2'430'200	-2'354'150	-3.1	-2'426'750	-2'513'550	-2'603'450

#### Kommentar Budget

- Zusätzlich 0.3 Stellen für Administration auf Grund Empfehlung Revisionsbericht Finanzkontrolle.

#### Kommentar Finanzplan

- In den Planjahren sind keine wesentlichen Änderungen zu erwarten.

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Eintritte	Anzahl	414		400	Gleich
Belegungstage	Anzahl	9'000		12'000	Gleich
Piketteinsätze	Anzahl	21 (telefonisch) 45 (vor Ort)		21 (telefonisch) 45 (vor Ort)	Gleich

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

Leistungsauftrag

1 Grundlagen

1.1 Grundauftrag

Der Vollzugs- und Bewährungsdienst (VBD) ist im Erwachsenenstrafrecht verantwortlich für die Planung, das Aufgebot, die Platzierung und Kontrolle von Strafen, Massnahmen, Bewährungshilfen, Weisungen sowie sozialen Betreuungen bei nicht inhaftierten Erwachsenen während des Strafverfahrens.

1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

**Leistungsgruppe 1: Strafvollzug**

- Vollzug von Freiheitsstrafen
- Vollzug von Halbfangenschaften
- Vollzug von gemeinnütziger Arbeit

**Leistungsgruppe 2: Massnahmenvollzug**

- Vollzug von stationären Massnahmen
- Vollzug von ambulanten Behandlungen

**Leistungsgruppe 3: Bewährungsdienst**

- Vollzug von Bewährungshilfen
- Vollzug von Weisungen
- Vollzug von sozialen Betreuungen bei nicht inhaftierten Erwachsenen während des Strafverfahrens

1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 (SR 101, Art. 123 Abs. 2)
- Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937 (SR 311.0)
- Verordnung zum Strafgesetzbuch und zum Militärstrafgesetz (V-StGB-MStG) vom 19. September 2006 (SR 311.01)
- Schweizerische Strafprozessordnung vom 5. Oktober 2007 (SR 312.0)
- Gesetz über die Organisation der Zivil- und Strafrechtspflege (Gerichtsorganisationsgesetz, GOG) vom 26. August 2010 (BGS 161.1)
- Verordnung über den strafrechtlichen Justizvollzug gegenüber Erwachsenen vom 7. Dezember 2010 (BGS 331.2)
- Kantonsratsbeschluss über die Genehmigung des Konkordats der Kantone der Nordwest- und Innerschweiz vom 5. Mai 2006 über den Vollzug von Strafen und Massnahmen (Strafvollzugskonkordat) vom 30. November 2006 (BGS 332.33)
- Verfügung über die Delegation der Befugnisse der Sicherheitsdirektion im Bereich des strafrechtlichen Justizvollzugs gegenüber Erwachsenen an den Vollzugs- und Bewährungsdienst (VBD) vom 17. Dezember 2010 (BGS 153.752)

1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Effiziente und korrekte Vollzugsdurchführung	Verurteilte		Keine Beanstandungen in den Kontrollberichten der SD und JPK	Gleich
A	Administrative Effizienzsteigerung mit dem Obergericht (OG)	VBD, OG		Schaffung einer EDV-Schnittstelle VBD-OG	
B	Gewährleistung Infrastruktur Electronic Monitoring (EM)	Staatsanwaltschaft, Entlassene aus Untersuchungs-/ Sicherheitshaft		Das EM als Vollzugsform ist technisch eingeführt	

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Strafvollzug</b>					
2	Formell/materiell korrekte erstinstanzliche Entscheide	Beschwerdeführende		Keine gutgeheissenen Beschwerdefälle durch den RR	Gleich
3	Vollzug gemeinnützige Arbeit gemäss Standard Konkordat	Verurteilte, arbeitgebende Sozialarbeitsplätze		Pro Fall/Vollzugswoche werden in 80% der Fälle mindestens 8 Stunden gemeinnützige Arbeit geleistet	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Massnahmenvollzug</b>					
4	Formell und materiell korrekte erstinstanzliche Entscheide	Beschwerdeführende		Keine gutgeheissenen Beschwerdefälle durch den RR	Gleich
5	Formelle und materielle Überprüfung der stationären Massnahmen und ambulanten Behandlungen	Verurteilte, Anstalten		Jährliche Überprüfung ist fristgerecht erfolgt	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Bewährungsdienst</b>					
6	Beförderliche Sicherstellung der Betreuung	Klientschaft		Nach der Falleroöffnung ist das Erstgespräch innerhalb eines Monats erfolgt	Gleich
7	Konsequente periodische Überprüfung der Weisungen	Klientschaft		Die Weisungen sind alle 6 Monate überprüft	Gleich

#### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-3'761'795.65	-3'993'000	-3'589'450	-10.1	-3'606'950	-3'627'750	-3'649'350
Total Ertrag	409'862.00	528'000	76'000	-85.6	76'000	76'000	76'000
Saldo Vollzugs- und Bewährungsdienst	-3'351'933.65	-3'465'000	-3'513'450	1.4	-3'530'950	-3'551'750	-3'573'350

#### Kommentar Budget

- Gemäss Gerichtsorganisationsgesetz (GOG, BGS 161.1) werden die Gemeinden ab 1. Januar 2011 nicht mehr hälftig an den Massnahmenvollzugskosten beteiligt. Dies führt zu Mindereinnahmen von 450'000 Franken.
- Rückgang des Transferaufwands für kantonsexterne Anstalten um 400'000 Franken aufgrund tieferer Massnahmenvollzugskosten (minus 500'000 Franken), jedoch höherer Straf- und Vollzugskosten (plus 100'000 Franken).

#### Kommentar Finanzplan

- In den Planjahren sind keine wesentlichen Änderungen zu erwarten.

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT3597.0152						
Schnittstelle Juris – Tribuna						
Ausgaben			-50'000	-50'000	-50'000	
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>			<b>-50'000</b>	<b>-50'000</b>	<b>-50'000</b>	
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>			<b>-50'000</b>	<b>-50'000</b>	<b>-50'000</b>	

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Falleingänge Freiheitsstrafen	Anzahl	914		930	910
Falleingänge gemeinnützige Arbeit	Anzahl	57		57	50
Falleingänge Halbgefängenschaft	Anzahl	1		4	3
Falleingänge stationäre Massnahmen	Anzahl	2		3	3
Falleingänge ambulante Behandlungen	Anzahl	3		4	4
Falleingänge Bewährungsdienst	Anzahl	26		20	20

**Kommentar**

– Die erwarteten Fallrückgänge 2013-2015 sind auf die wahrscheinliche Einführung des Electronic Monitorings zurückzuführen.

## 1 Grundlagen

### 1.1 Grundauftrag

Das Direktionssekretariat ist die zentrale Stabsstelle der Gesundheitsdirektion. Das Direktionssekretariat unterstützt den Gesundheitsdirektor administrativ und berät ihn fachlich.

Daneben nimmt das Direktionssekretariat amtsübergreifende und koordinative Aufgaben wahr, berät Amtsstellen und Dritte in Fachfragen rund um das öffentliche Gesundheitswesen und bearbeitet verschiedene Sachgebiete wie die obligatorische Krankenversicherung, das Spitalwesen und die Pflegeversorgung.

### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

#### Leistungsgruppe 1: Direktions-, Regierungsrats- und Kantonsratsgeschäfte

- Erarbeitung der Gesundheitsdirektions-Anträge und Aussprachepapiere an den Regierungsrat
- Verfassung von Mitberichten und Stellungnahmen zu Vernehmlassungen und Anhörungen
- Erarbeitung von Kantonsratsvorlagen und Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen
- Erarbeitung von Verfügungen, Verträgen und Reglementen der Gesundheitsdirektion

#### Leistungsgruppe 2: Rechtsdienst

- Rechtliche Abklärungen zu Fragen des öffentlichen Gesundheitswesens
- Rechtliche und formelle Überprüfung von Anträgen, gesundheitspolizeilichen Bewilligungen und Rechtsakten der Direktionsämter
- Beratung der Gemeinden zum Vollzug und Durchsetzung der obligatorischen Krankenversicherungspflicht
- Genehmigung/Festlegen von Tarifen der Leistungserbringer, welche zu Lasten der obligatorischen Krankenversicherung (OKP) tätig sind
- Beschwerdewesen

#### Leistungsgruppe 3: Spitäler und Pflege

- Statistikwesen im Spitalbereich und in der Langzeitpflege
- Spital- und Pflegeheimplanung
- Leistungseinkäufe Spitäler
- Darlehensgewährung an Spitäler und Investitionsbeiträge an Pflegeheime
- Vollzug Bewilligungs- und Aufsichtspflicht im Spitalbereich und in der Langzeitpflege

#### Leistungsgruppe 4: Rechnungswesen und Controlling

- Unterstützung der Direktionsämter im Rechnungswesen
- Controlling und Qualitätssicherung
- Personaladministration für die Ämter der Gesundheitsdirektion

#### Leistungsgruppe 5: Individuelle Prämienverbilligung

- Bedarfsgerechte Verbilligung der Prämien
- Sicherstellung der Durchführung
- Strategische Planung und Kontrolle

#### Leistungsgruppe 6: Stabsdienstleistungen

- Korrespondenz und Führungsunterstützung für den Gesundheitsdirektor
- Kommunikation
- Einsitz in Arbeitsgruppen und Kommissionen

### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 23. Juni 2006 über die universitären Medizinalberufe (Medizinalberufegesetz, MedBG, SR 811.11) und die nachgeordneten Erlasse
- Bundesgesetz vom 15. Dezember 2000 über Arzneimittel und Medizinprodukte (Heilmittelgesetz, HMG, SR 812.21) und die nachgeordneten Erlasse
- Bundesgesetz vom 3. Oktober 1951 über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (Betäubungsmittelgesetz, BetmG, SR 812.121) und die nachgeordneten Erlasse
- Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände vom 9. Oktober 1992 (Lebensmittelgesetz, LMG, SR 817.0) und die nachgeordneten Erlasse
- Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (KVG, SR 832.10)
- Tierseuchengesetz vom 1. Juli 1966 (TSG, SR 916.40) und die nachgeordneten Erlasse
- Tierschutzgesetz vom 9. März 1978 (TSchG, SR 455) und die nachgeordneten Erlasse
- Gesetz über das Gesundheitswesen im Kanton Zug (Gesundheitsgesetz; GesG) vom 30. Oktober 2008 (BGS 821.1)
- Spitalgesetz vom 29. Oktober 1998 (BGS 826.11)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Konkordat der Kantone Uri, Schwyz und Zug betreffend die Psychiatrische Klinik Oberwil-Zug (Psychiatriekonkordat) vom 16. Dezember 1982 (BGS 826.162)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung (EG KVG) vom 29. Februar 1996 (BGS 842.1)
- Gesetz betreffend individuelle Prämienverbilligung in der Krankenpflegeversicherung vom 15. Dezember 1994 (BGS 842.6)
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Betäubungsmittel (EG BetmG) vom 6. September 1979 (BGS 823.5)
- Weisung über das direktionsinterne Fristenkonzept vom 23. Februar 2004 (Fristenkonzept)

### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

- Anhaltend hohe Dynamik in der Bundesgesetzgebung im öffentlichen Gesundheitsrecht, insbesondere im Krankenversicherungsrecht
- Wechsel Amtsleitung Mitte 2011

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Direktions-, Regierungsrats- und Kantonsratsgeschäfte</b>					
1	Gesundheitsdirektions-Anträge und Aussprachepapiere an den Regierungsrat gemäss formellen Vorgaben	Regierungsrat		Keine Rückweisung aus formalen Gründen	Gleich
2	Rechtzeitige Mitberichte und Stellungnahmen zu Vernehmlassungen und Anhörungen	Regierungsrat, Direktionen, Bundesämter		100% innert Frist	Gleich
3	Fristgerechte Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen	Kantonsrat		100% innert Frist	Gleich
4	Erarbeitung von Kantonsratsvorlagen gemäss formellen Vorgaben	Regierungsrat, Kantonsrat		Keine Rückweisung aus formalen Gründen	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Rechtsdienst</b>					
5	Fristgerechte Rechtsauskünfte	Direktionsämter, Gesundheitsdirektor, Gemeinden, Dritte		Tel. Anfragen: innert 24 Stunden E-Mails: innert drei Arbeitstagen Einfache schriftliche Anfragen: innert Wochenfrist	Steigend
6	Rechtzeitige Genehmigung/ Festlegen von Tarifen der Leistungserbringer OKP	Verbände Leistungserbringer, Spitäler, santésuisse, Regierungsrat		80% innert 4 Monaten nach Abschluss des Schriftwechsels	Steigend
7	Rasche Instruktion von Beschwerdefällen	Beschwerdeführende, Regierungsrat, Gerichte		Nächster Verfahrensschritt innert fünf Arbeitstagen eingeleitet	Steigend
8	Schnelle Erledigung diverser Sekretariate	Dritte		Sofortige Eingangsbestätigung	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Spitäler und Pflege</b>					
9	Fristgerechte Sicherstellung des Statistikwesens im Bereich Spitäler, Kliniken, Alters- und Pflegeheime, Spitex	Gesundheitsdirektor, Spitäler, Alters- und Pflegeheime, Gemeinden, Bundesämter		Fehlerfrei zweimal jährlich	Steigend
10	Kompetente und rasche Beratung durch den Bereich Spitäler und Pflege	Gesundheitsdirektor, Gemeinden, Spitäler, Alters- und Pflegeheime, Spitex		Tel. Anfragen: innert 24 Stunden E-Mails: innert drei Arbeitstagen Einfache schriftliche Anfragen: innert Wochenfrist	Gleich
11	Qualitative Spitalplanung und Leistungsaufträge	Regierungsrat, Spitäler		Bedarfsgerechte Versorgung, Zuger Durchschnittsprämie für Erwachsene unterschreitet die schweizerische Durchschnittsprämie für Erwachsene	Gleich
12	Qualitative Pflegeheimplanung und Leistungsaufträge	Regierungsrat, Pflegeheime		Bedarfsgerechte Versorgung, Zuger Durchschnittsprämie für Erwachsene unterschreitet die schweizerische Durchschnittsprämie für Erwachsene	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 4: Rechnungswesen und Controlling</b>					
13	Fristgerechte Buchhaltung	Medizinalamt, Bereich Suchthilfe		100% innert Wochenfrist	Gleich
14	Rechtzeitiger Jahresabschluss; Koordination der Informationen an die Ämter, Überprüfung der Resultate der gesamten Direktion	Direktionsämter, Gesundheitsdirektor		100% innert Frist	Gleich
15	Rechtzeitiges Budget; Koordination der Budgetierung innerhalb der Gesundheitsdirektion	Gesundheitsdirektor, Regierungsrat		100% innert Frist	Steigend
16	Effiziente Personaladministration	Direktionsämter, Gesundheitsdirektor		100% innert Frist	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Individuelle Prämienverbilligung</b>					
17	Qualitative Gewährleistung eines angemessenen Versicherungsschutzes zu finanziell tragbaren Bedingungen	Personen in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen		Sozialpolitische Wirksamkeit im obersten Quartil aller Kantone – unter Einhaltung der Budgetvorgaben	Steigend
18	Sicherstellung einer effizienten und korrekten IPV-Durchführung	Ausgleichskasse		Stichprobenweise Evaluation von drei Zielsetzungen gemäss Leistungsvereinbarung	Gleich
19	Periodische Überprüfung und Weiterentwicklung des IPV-Systems	Gesundheitsdirektor, Regierungsrat		Evaluationsbericht zu einem Teilbereich des IPV-Systems inkl. allfälligen Anpassungsvorschlägen	Gleich
<b>Leistungsgruppe 6: Stabsdienstleistungen</b>					
20	Gewährleistung des internen Informationsflusses und der Vernetzung in der internen und externen Kommunikation	Ämter, Mitarbeitende, externe Partner, Öffentlichkeit		Mindestens 4 GL-Sitzungen und Medienmitteilung bzw. -konferenz zu allen wichtigen Geschäften	Gleich
21	Rechtzeitige Korrespondenz und Führungsunterstützung des Gesundheitsdirektors	Gesundheitsdirektor		100% innert Frist	Gleich

### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-44'982'970.56	-54'385'930	-55'354'600	1.8	-57'924'600	-61'320'500	-64'613'700
Total Ertrag	28'244'522.40	30'605'000	31'004'600	1.3	32'204'600	33'904'600	35'504'600
Saldo Direktionssekretariat	-16'738'448.16	-23'780'930	-24'350'000	2.4	-25'720'000	-27'415'900	-29'109'100

#### Kommentar Budget

- Die Zunahme der Kosten gegenüber dem Vorjahresbudget um rund 1.0 Mio. Franken bzw. 1.8% ist ausschliesslich auf die individuelle Prämienverbilligung (IPV) zurückzuführen.
- Die Zunahme der Erträge von rund 0.4 Mio. Franken betrifft ausschliesslich die Bundesbeiträge für die IPV.

#### Kommentar Finanzplan

- Die Entwicklung des Aufwands und des Ertrags im Finanzplan wird von der Prämienverbilligung geprägt. Zwar bestehen noch grosse Unsicherheiten in Bezug auf die Tarif- und Mengenentwicklung unter der neuen Spitalfinanzierung. Ebenso ist unbekannt, wie der Kanton den Kostenteiler anpassen wird und ob der Zulassungsstopp aufgehoben wird (was eine entsprechende Mengenausweitung zur Folge hätte). Insgesamt muss aber damit gerechnet werden, dass die Teuerung im Gesundheitswesen und folglich auch die Prämien deutlich stärker steigen werden als die allgemeine Teuerung. In Verbindung mit dem Bevölkerungswachstum ist deshalb ein überproportionaler Anstieg der IPV zu erwarten.

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Keine

#### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
RR-Anträge	Anzahl	72		74	Gleich
Mitberichte / Stellungnahmen an andere Direktionen	Anzahl	36		36	Gleich
Vernehmlassungen GD federführend	Anzahl	4		7	Steigend
Leistungs- und Subventionsvereinbarungen	Anzahl	2		2	Gleich
Beschwerdeeingänge	Anzahl	6		7	Gleich
Parlamentarische Vorstösse	Anzahl	9		9	Gleich
Delegation der Staatswirtschaftskommission	Anzahl	3		3	Gleich
Kantonsrätliche Kommission für das Gesundheitswesen	Anzahl	1		6	Steigend
ZGSDK / ZFG	Anzahl	5		5	Gleich
Psychiatriekordat / Betriebskommission	Anzahl	9		9	Gleich
Diverse institutionalisierte Jahrestreffen (Leistungserbringer, Verbände usw.)	Anzahl	14		15	Gleich
Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Medienkonferenzen / Medienmitteilungen)	Anzahl	19		19	Gleich
Kantonale Arbeitsgruppen (EDV, Zele, GD-vital, Projekt Behinderung und Alter, ...)	Anzahl	15		15	Gleich
Erfa Controller-Meetings	Anzahl	5		5	Gleich

#### Kommentar

- Das Direktionssekretariat der Gesundheitsdirektion geht insgesamt von gleichbleibenden Mengen aus. Die Zunahmen bei der kantonsrätlichen Kommission sind insbesondere mit der strategischen Weiterentwicklung der PK Zugersee begründet.

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Amt für Verbraucherschutz vollzieht die Gesetzgebung in den Bereichen Lebensmittelsicherheit, Chemikalien, Bäder und Badewasserüberwachung, Veterinärmedizin und Tierschutz. Für alle Vollzugsbereiche gilt das Ziel, die rechtlich vorgegebene Verbrauchersicherheit sowie das Tierwohl zu erwirken.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### **Leistungsgruppe 1: Verbraucherschutz im Bereich Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände**

- Betriebskontrolle (Inspektion, Probenerhebung und -untersuchung)
- Untersuchungen und Expertisen für Dritte im Rahmen des fachlichen Kompetenzbereichs

##### **Leistungsgruppe 2: Verbraucherschutz bei Bädern und Badewasser**

- Kontrolle der Badeanlagen und Untersuchung von Badewasser sowie Beurteilung von Neu- und Umbauten

##### **Leistungsgruppe 3: Schutz vor gefährlichen Stoffen und Zubereitungen sowie Radon**

- Betriebskontrollen, Probenerhebung und Untersuchung nach Chemikalienrecht sowie Führen der Chemikalienfachstelle
- Führen der kantonalen Radonkontaktstelle (Informieren und Umsetzen der Vorgaben des Bundes)

##### **Leistungsgruppe 4: Gewässer- und Abwasseruntersuchungen**

- Analytische Dienstleistung und Probenahmen für das Amt für Umweltschutz (AfU) Zug im Bereich Gewässer und Abwässer
- Weitere Untersuchungen und Expertisen gemäss Dienstleistungsvereinbarungen mit anderen internen oder externen Stellen, sofern sie in der Sache den fachlichen Kompetenzbereich des AVS betreffen

##### **Leistungsgruppe 5: Veterinärdienst**

- Tiergesundheitsüberwachung und Zoonosenkontrolle
- Tierschutzkontrolle: Tierwohl fördern und erhalten
- Leistungsvereinbarung betreffend Meldestelle für Findeltiere überwachen
- Gewinnung von Lebensmitteln tierischer Herkunft überwachen
- Vorfälle mit gefährlichen Hunden abklären und Massnahmen anordnen

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz über die universitären Medizinalberufe vom 23. Juni 2006 (Medizinalberufsgesetz, MedBG, SR 811.11) und die nachgeordneten Erlasse
- Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und psychotropen Stoffe vom 3. Oktober 1951 (Betäubungsmittelgesetz, BetmG, SR 812.121)
- Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte vom 15. Dezember 2000 (Heilmittelgesetz, HMG, SR 812.21) und die nachgeordneten Erlasse
- Bundesgesetz über den Schutz vor gefährlichen Stoffen und Zubereitungen vom 15. Dezember 2000 (Chemikaliengesetz, ChemG, SR 813.1) und die nachgeordneten Erlasse
- Strahlenschutzverordnung vom 22. Juni 1994 (StSV, SR 814.501)
- Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände vom 9. Oktober 1992 (Lebensmittelgesetz, LMG, SR 817.0) und die nachgeordneten Erlasse
- Gesetz über das Gesundheitswesen im Kanton Zug vom 30. Oktober 2008 (GesG, BGS 821.1) und die nachgeordneten Erlasse
- Tierseuchengesetz vom 1. Juli 1966 (TSG, SR 916.40) und die nachgeordneten Erlasse
- Tierschutzgesetz vom 9. März 1978 (TSchG, SR 455) und die nachgeordneten Erlasse
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Umweltschutz vom 29. Januar 1998 (BGS 811.1)
- Verordnung zur Reduktion von Risiken beim Umgang mit bestimmten, besonders gefährlichen Stoffen, Zubereitungen und Gegenständen vom 18. Mai 2005 (Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung, ChemRRV, SR 814.81)
- Verordnung über den Vollzug der eidgenössischen Chemikaliengesetzgebung (V ChemG, BGS 816.1) und die Liste der Vollzugsaufgaben und Zuständigkeiten im Kanton Zug; beide vom 15. September 2009
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Betäubungsmittel vom 7. April 1995 (BGS 823.5)
- Vollziehungsverordnung zum Lebensmittelgesetz vom 13. Juni 1995 (BGS 824.2) und kantonaler Gebührentarif für die Lebensmittelkontrolle vom 20. Dezember 2005 (BGS 824.26)
- Vollziehungsverordnung zum Tierschutzgesetz vom 19. Februar 1985 (VV zum TSchG, BGS 436.1)

- Verordnung über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten vom 18. April 2007 (EDAV, SR 916.443.10) und die nachgeordneten Erlasse
- Verordnung zum Vollzug der landwirtschaftlichen Deklarationsverordnung vom 22. Oktober 2002 (BGS 921.12)
- Vollziehungsverordnung zum Tierseuchengesetz vom 21. November 1989 (VV zum TSG, BGS 925.11)
- Verwaltungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich betreffend Lagerung von Antiveninen für Giftschlangen vom 30. November 2004
- Verwaltungsvereinbarung der Kantone Schwyz, Nidwalden und Zug über die Organisation und Zusammenarbeit im Rahmen des Kontrolldienstes im Bereich des ökologischen Leistungsnachweises und der Label vom 3. Juli 2006
- Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton Zug und dem Tierschutzverein Zug betreffend Betrieb der kantonalen Meldestelle für Findeltiere vom 5. bzw. 15. März 2007

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Die Abteilung Lebensmittelkontrolle ist aufgrund der rechtlichen Vorgaben durch die Schweizerische Akkreditierungsstelle des Staatssekretariats für Wirtschaft für die Prüfstelle (STS 347) und die Inspektionsstelle (SIS 077) akkreditiert. Überwachungsaufträge im Bereich Tierarzneimittel und Hygiene der Milchproduktion werden auswärtigen akkreditierten Inspektionsstellen in Auftrag gegeben.

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Sicherheitsgefühl der Bevölkerung und einwandfreie Qualität der angebotenen Lebensmittel- und Gebrauchsgegenstände gewährleisten	Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anzahl vollzugsrelevante Aktivitäten (Inspektionen, Untersuchungen, Beratungen, Stellungnahmen usw.) auf gleichem Niveau wie im Vorjahr oder höher</li> <li>- Ereignisorientierte Berichterstattung (Medien- und Internetbeiträge), 2-3 Beiträge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anzahl amtlicher Tätigkeiten auf gleichem Niveau wie im Vorjahr oder höher</li> <li>- Mindestens 4 ereignisorientierte Medienbeiträge</li> </ul>	Gleich
2	Die Laborkapazitäten decken einen wesentlichen Teil der kantonal wichtigen Untersuchungen ab	Bevölkerung, Betriebe		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jährliche Kontrolle in Schlüsselbetrieben</li> <li>- Methoden dem Bedürfnis entsprechend auf dem aktuellen Stand der Lebensmittelkontrolle halten</li> </ul>	Gleich
3	Information und Fachsupport interessierten Personen und Gruppen anbieten	Bevölkerung		60 Arbeitstage für Schnupperlernaende, Maturanden, Praktikanten sowie interessierte Kreise	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Verbraucherschutz im Bereich Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände</b>					
4	Schutz vor Gesundheitsgefährdung und Täuschung sowie den hygienischen Umgang mit Lebensmitteln sicherstellen	Konsumenten, Konsumentinnen	Mindestens 500 Inspektionsaktivitäten (risikobasierte Inspektionen, Nachinspektionen, Bewilligungsinspektionen, Probenahmen)	– 30% (=430) der Betriebe sind kontrolliert – Flexible und angepasste Reaktion auf Aktualitäten	Leicht steigend
5	Untersuchungen von Wasserproben (auch als Dienstleistung für Dritte) im Rahmen des fachlichen Kompetenzbereichs gewährleisten	Konsumenten, Konsumentinnen, Betriebe	– Untersuchung und Auswertung der von den Wasserversorgungen überbrachten und der amtlichen Proben (zirka 600) von 15 Wasserversorgungen – Überprüfung von 5 Wasserversorgungen	100% der Proben (=zirka 800) inklusive Berichterstattung innert 3 Wochen untersucht und abgeschlossen	Gleich
6	Überwachung der im Kanton ansässigen Handelsfirmen betreffend Verbrauchersicherheit	Bevölkerung, Handelsbetriebe		10% (=40 Betriebe) der im Kanton ansässigen, zum Teil internationalen Handelsfirmen kontrollieren	Steigend
A	Reakkreditierung der Abteilung Lebensmittelkontrolle	Alle vom Vollzug betroffenen Betriebe		Fortführung der Akkreditierung erfolgreich erlangen inkl. Erweiterung des Geltungsbereichs	
<b>Leistungsgruppe 2: Verbraucherschutz bei Bädern und Badewasser</b>					
7	Hygiene in Badebetrieben sicherstellen	Badebetriebe, Bevölkerung	– Mindestens 1 Kontrolle pro Bad und Jahr – Gebühren decken die Kosten	– Mindestens 1 Kontrolle pro Badebetrieb und Jahr – Gebühren decken Kosten	Gleich
8	Information der Badewasserqualität an öffentlichen See- und Flussbädern	Bevölkerung		2 Untersuchungen pro Badeplatz und Jahr; zeitgerechtes Veröffentlichen der Resultate	Gleich
B	Vergleichbarkeit der Badewasserqualität mit den verlangten Vorgaben sicherstellen	Bevölkerung		Probenahmen und Untersuchungen nach den entsprechenden Vorgaben durchführen	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Schutz vor gefährlichen Stoffen und Zubereitungen sowie Radon</b>					
9	Schutz des Lebens und der Gesundheit des Menschen vor schädlichen Einwirkungen durch Stoffe und Zubereitungen gewährleisten	Bevölkerung, Umwelt	Probenerhebung und Vollzug bei den für Zug relevanten Kampagnen	– 10% (=30 Betriebe) der wichtigsten Betriebe kontrolliert – Teilnahme an regionalen und nationalen Überwachungsprogrammen von kantonalem Nutzen	Zunehmend
10	Radon (Strahlenschutz): Gesundheitsgefährdung durch Radonkonzentration wird gemäss Bundesvorgaben vorgebeugt	Bevölkerung	Gesundheitsgefährdung durch Radonkonzentration wird gemäss BAG-Empfehlungen vorgebeugt	100% der Messungen nach Bundesvorgaben umgesetzt	Schwankend
<b>Leistungsgruppe 4: Gewässer- und Abwasseruntersuchungen</b>					
11	Untersuchungen und Probenahmen gemäss Vorgaben des Amtes für Umweltschutz (AfU) erbringen	AfU	Alle Aufträge sind gemäss Vereinbarung erfüllt	Alle Aufträge sind gemäss Vereinbarung fristgerecht erfüllt	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrößen 2011	Indikatoren und Zielgrößen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 5: Veterinärdienst</b>					
12	Bekämpfung Seuchenfälle gemäss Tierseuchengesetzgebung	Tierhaltende, Bevölkerung	Seuchenfälle gemäss Tierseuchengesetzgebung bekämpft	– 100% der Seuchenfälle bekämpft – Keine Seuchenverschleppungen	Gleich
13	Freiheit des zugerischen Nutztierbestandes vor spezifischen Tierseuchen nachweisen	Tierhaltende, Bundesamt für Veterinärwesen, Bevölkerung	Stichproben nach Bundesvorgaben erhoben	100% der Seuchenuntersuchungen (zirka 800 Proben) durchgeführt	Gleich
14	Tierschutzkontrolle: Tierwohl fördern und erhalten	Tiere, Tierhaltende, Bevölkerung	– 30% der Tierhaltungen (zirka 150 Betriebe) bezüglich Tierschutz kontrolliert – Sämtliche Meldungen über Missstände in Tierhaltungen bearbeitet	– 150 Tierhaltungen kontrolliert – 100% der Meldungen über Missstände in Tierhaltungen bearbeitet	Gleich
15	Verbrauchersicherheit bei Lebensmitteln tierischer Herkunft durch regelmässige Kontrollen gewährleisten	Schlachtbetriebe, Milchproduktionsbetriebe, Geflügelhalter/innen, Bienenhalter/innen	– Schlachttieruntersuchung bei Tieren der Rindergattung in allen Schlachtbetrieben durchgeführt – Alle Zerlegereien kontrolliert	– Alle Schlacht- und Fleischuntersuchungen in allen 3 Schlachtbetrieben durchgeführt – 100% der Zerlegereien kontrolliert – 80 Milchproduktionsbetriebe kontrolliert – Fremdstoffmonitoring gemäss Bundesvorgaben durchgeführt – Alle Importgeflügelbetriebe kontrolliert	Gleich
16	Seuchenprophylaxe gemäss Bundesvorgaben durchführen	Tierhaltende	Bundesvorgaben zur Bekämpfung der Blauzungenkrankheit und der Bovinen Virusdiarrhoe erfüllt	– Bundesvorgaben zur Bekämpfung der Bovinen Virusdiarrhoe (BVD) und der Caprinen Arthritis-Enzephalitis (CAE) erfüllt	Gleich
17	Vorfällen mit Hunden vorbeugen	Hundehalter, Bevölkerung		– 90% der gemeldeten Vorfälle abgeklärt und Massnahmen zur Vermeidung zukünftiger Ereignisse angeordnet	Gleich
C	Bienengesundheit bzgl. Faulbrut überwachen	Bienenhaltende		20% (=50 Stände) der Bienenstände auf Faulbrut kontrolliert	

#### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-3'165'970.27	-3'306'130	-3'356'000	1.5	-3'430'200	-3'536'400	-3'646'400
Total Ertrag	638'907.50	609'700	630'200	3.4	630'400	630'600	630'800
Saldo Amt für Verbraucherschutz	-2'527'062.77	-2'696'430	-2'725'800	1.1	-2'799'800	-2'905'800	-3'015'600

#### Kommentar Budget

- Der Aufwandüberschuss nimmt gegenüber dem Vorjahresbudget um rund 30'000 Franken oder 1.1% zu. Diese tiefe Zunahme ist (gemäss RRB vom 29. März 2011 werden für «Beiträge mit Zweckbindung» 2.5% Erhöhung der Kosten gewährt) dank der maximalen Kostenoptimierung möglich geworden.
- Bei den Erträgen kann aufgrund der Zunahme von Betrieben mit leicht höheren Erlösen gerechnet werden.

#### Kommentar Finanzplan

- Der Finanzplan liegt im Rahmen der Vorgaben des Regierungsrates.

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
GD4005.0001						
GC/MF Triple Quadrupole-Gerät						
Ausgaben			-280'000			
Einnahmen						
GD4005.0010						
Ersatzinvestitionen AVS						
Ausgaben	-207'582.21	-210'000		-140'000	-160'000	-170'000
Einnahmen						
GD4005.0012						
LC-MS Flüssigchromatograph						
Ausgaben						
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-207'582.21</b>	<b>-210'000</b>	<b>-280'000</b>	<b>-140'000</b>	<b>-160'000</b>	<b>-170'000</b>
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-207'582.21</b>	<b>-210'000</b>	<b>-280'000</b>	<b>-140'000</b>	<b>-160'000</b>	<b>-170'000</b>

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Lebensmittelbetriebe	Betriebe	1'422	1'460	1'500	Zunehmend
Badeanlagen	Betriebe	23	23	23	Gleich
Wichtigste Händler und Importeure (Chemikalien)	Betriebe	260	280	300	Zunehmend
Laboruntersuchungen (ohne AfU-Aufträge)	Untersuchungsaufträge	2'450	2'450	2'450	Gleich
Milchproduzenten	Betriebe	327	325	325	Gleich
Importgeflügelbetriebe	Betriebe	3	3	3	Gleich
Schlachtanlagen	Betriebe	3	3	3	Gleich
Bienenstände	Stände	293	270	260	Abnehmend
Hundehaltungen	Haltungen	4'138	4'200	4'200	Gleich

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Zu den Kernaufgaben gehören Hilfeleistungen (Rettungseinsätze und Krankentransporte) im ganzen Kanton Zug sowie ausserkantonale Verlegungen. Die Disposition der Einsätze erfolgt durch die Sanitätsnotrufzentrale (SNZ) 144 Zentralschweiz.

Innerhalb der Notorganisation ist der Rettungsdienst für die mobile Sanitätshilfsstelle und die Bereichsleitung Sanität verantwortlich.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Hilfeleistungen (Primär- und Sekundäreinsätze)

- Rettungseinsätze
- Krankentransporte
- Sondereinsätze
- Einsatzleitung
- First Responder Gruppen: Prüfen des Betriebskonzeptes und Genehmigung des Anschlusses an SNZ 144

##### Leistungsgruppe 2: Grossereignisse/Notorganisation

- Mobile Sanitätshilfsstelle: Ausbildung und Material
- Bereichsleitung Sanität

##### Leistungsgruppe 3: Aus- und Weiterbildung

- Praktischer Teil der Ausbildung «Diplomierte Rettungssanitäterin HF»/«Diplomierter Rettungssanitäter HF»
- Einsatzbezogene Ausbildungen für Partnerorganisationen

##### Leistungsgruppe 4: Sanitätsnotrufzentrale SNZ 144 Zentralschweiz

- Sicherstellen der Disposition durch den Anschluss an eine Sanitätsnotrufzentrale
- Aufbereiten der notwendigen GIS Daten
- Sicherstellen der Infrastruktur für die Alarmierung und die Datenübermittlung

##### Leistungsgruppe 5: Schlüsseldienst

- Unterstützen des Notrufsystems des SRK Sektion Zug

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Gesetz über das Gesundheitswesen im Kanton Zug vom 30. Oktober 2008 (Gesundheitsgesetz, GesG, BGS 821.1)
- Verordnung über das Gesundheitswesen im Kanton Zug vom 30. Juni 2009 (Gesundheitsverordnung, GesV, BGS 821.11)
- Gebührentarif für die Benützung des Rettungsdienstes vom 17. Oktober 1995 (BGS 826.192)
- Gebührentarif des Rettungsdienstes für Hilfeleistungseinsätze ohne medizinische Versorgung bei Alarmierung über das Notrufsystem des Schweizerischen Roten Kreuzes vom 12. Januar 2004 (BGS 826.192.2)
- Reglement über den Rettungsdienst vom 25. Mai 2000
- Katastrophenplan für den Kanton Zug vom 15. Januar 1985 (BGS 541.13)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Effiziente Dienstleistung durch ein aktuelles Qualitätsmanagementsystem gewährleisten	Patientinnen und Patienten, Bevölkerung, Partnerorganisationen		Überwachungsaudit bestanden	2013: Rezertifizierung bestanden
2	Kundenorientierte Arbeitsweise	Patientinnen und Patienten, Bevölkerung, Lieferanten/innen, Zuweiser/innen, Spitäler		Gute bis sehr gute Zufriedenheit der Patienten bei Primäreinsätzen gemäss Umfrage > 95%	2013: Zuweiser
A	Durchführen eines Tages der offenen Türen mit ZVB und ZUPO	Bevölkerung, Interessierte		Anlass im September durchgeführt	
<b>Leistungsgruppe 1: Hilfeleistungen (Primär- und Sekundäreinsätze)</b>					
3	Sicherstellen eines effizienten 24-Stunden-Rettungsdienstes	Patientinnen und Patienten		Richtwert für Hilfsfrist bei Notfalleinsätzen (gemäss Interverband für Rettungswesen) im Kanton Zug eingehalten: > 90% innert 15 Min. nach Alarmierung	Gleich
4	Qualitativ einwandfreie Leistungen an Patientinnen und Patienten sicherstellen.	Patientinnen und Patienten		> 99% der Behandlungen erfüllen die Kriterien eines Angemessenheitsmonitorings gemäss Interverband für Rettungswesen	Gleich
5	Sicherstellen der Einsatzleitung innert 30' ab Alarm bei allen Aufgeböten	Patientinnen und Patienten, Bevölkerung, Partnerorganisationen		Bei 100% der Aufgeböten ist die Zeit eingehalten	Gleich
B	Anpassen der präklinischen Versorgung von Herznotfallpatientinnen und -patienten an die aktuellen medizinischen Leitlinien	Patientinnen und Patienten		Ersatz der Defibrillatoren durch ein Modell mit 12 Kanal EKG ist erfolgt	
<b>Leistungsgruppe 2: Grossereignisse/Notorganisation</b>					
6	Sicherstellen der raschen medizinischen Erstversorgung der Bevölkerung bei Grossereignissen oder Katastrophen	Bevölkerung		Einsatzbereitschaft der Sanitätshilfsstelle ist sichergestellt. Übungspräsenz des Milizpersonals > 65%	Gleich
7	Übernehmen der Funktion Bereichsleitung Sanität durch ausgebildete Führungskräfte innert 45'	Bevölkerung, Partnerorganisationen gemäss Katastrophenplan		Präsenz an den Ausbildungen > 80% und Verfügbarkeit bei Ernstfällen 100%	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Aus- und Weiterbildung</b>					
8	Angebot an Ausbildungsplätzen zur Sicherung des Berufsnachwuchses im Rettungswesen	Bevölkerung		Ein erfolgreicher Diplomabschluss	Gleich
9	Fördern der Zusammenarbeit bei der Bewältigung von Ereignissen	Partnerorganisationen und andere Institutionen mit Bezug zum Einsatz		Ausbildungen im Umfang von 45 Stunden durchgeführt	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Sanitätsnotrufzentrale SNZ 144 Zentralschweiz</b>					
10	Die SNZ 144 Zentralschweiz orientiert sich am Stand der Technik und den Richtlinien des IVR	Bevölkerung		Quartalsweise Evaluation und Überprüfung im jährlichen Treffen der Steuergruppe	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Schlüsseldienst</b>					
11	Verwalten der Türschlüssel (zirka 150) der angemeldeten Haushalte	Angeschlossene Personen, SRK Zug		Fehlerfreie Bereitstellung der Schlüssel in 100% der Fälle	Gleich

**Laufende Rechnung (Globalbudget)**

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-3'771'550.49	-4'199'800	-4'496'800	7.1	-4'596'700	-4'721'800	-4'855'400
Total Ertrag	2'300'692.31	2'258'600	2'311'000	2.3	2'312'000	2'362'000	2'362'000
Saldo Rettungsdienst	-1'470'858.18	-1'941'200	-2'185'800	12.6	-2'284'700	-2'359'800	-2'493'400

**Kommentar Budget**

- Um die seit 2006 um 23% gestiegenen Einsatzzahlen grösstenteils aufzufangen, sollen zwei zusätzliche Stellen besetzt und die Vorhaltung an Rettungsmitteln punktuell erhöht werden.

**Kommentar Finanzplan**

- Es werden keine wesentlichen Änderungen erwartet.

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
GD4021.0004						
Ersatzanschaffung Defibrillatoren						
Ausgaben			-370'000			
Einnahmen						
GD4021.0012						
Ersatzanschaffung RTW RDZ ZG 48002						
Ausgaben				-380'000	-380'000	-380'000
Einnahmen						
GD4021.0014						
Ersatzbeschaffungen RDZ - ZG 74008						
Ausgaben		-250'000				
Einnahmen						
GD4021.0015						
Ersatz Datenübermittlung auf Fahrzeugen						
Ausgaben	-78'354.45					
Einnahmen						
GD4021.0016						
Ersatzbeschaffung Dienstfahrzeug 7 ZG 74007						
Ausgaben	-103'008.50					
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-181'362.95</b>	<b>-250'000</b>	<b>-370'000</b>	<b>-380'000</b>	<b>-380'000</b>	<b>-380'000</b>
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-181'362.95</b>	<b>-250'000</b>	<b>-370'000</b>	<b>-380'000</b>	<b>-380'000</b>	<b>-380'000</b>

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

**Kommentar Budget**

- Die Defibrillatoren müssen aus Sicherheitsgründen miteinander ersetzt werden. Die immer gleiche Bedienung aller Geräte beschleunigt das Arbeiten unter Zeitdruck, zum Beispiel bei Reanimationen und erhöht die Qualität der medizinischen Massnahmen. Die Beschaffung umfasst sieben Geräte und erfolgt gemäss den Submissionsrichtlinien.

**Kommentar Finanzplan**

- Ab 2013 sind die Rettungsfahrzeuge (im Mittel 200'000 gefahrene Kilometer) in jährlichen Tranchen zu ersetzen.

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Anzahl Einsätze	Anzahl	4'041		4'100	> 4'100
Anteil Nachteinsätze	Anzahl	1'377		1'400	> 1'400
Indikator für Risikofall (Tag)	Wert	8.8		< 5	< 5
Indikator für Risikofall (Nacht)	Wert	2.5		< 13	< 10
Einsätze durch ausserkantonale Organisationen	Anzahl	151		< 200	< 200
Betreute Personen	Anzahl	3'830		zirka 3'800	zirka 3'900

**Kommentar**

- Anzahl Einsätze: Die mittlere jährliche Zuwachsrate der letzten fünf Jahre beträgt 4.9%. Es wird angenommen, dass sich der steigende Trend bei den Leistungen unverändert fortsetzen wird. In den letzten Jahren erfolgte der Anstieg jedoch nicht kontinuierlich, sondern mit einem grösseren Sprung alle paar Jahre.
- Der Bedarf an Rettungsmitteln kann statistisch (POISSON-Verteilung) berechnet werden. Falls die vorhandenen Mittel bei einem gleichzeitigen Auftreten mehrerer Notfallfahrten nicht ausreichen, entsteht ein Nachfrageüberhang und somit ein Risikofall. Der Indikator zeigt an, in welchem durchschnittlichen Zeitintervall (entspricht hier Tagen) sich ein solches Vorkommnis wiederholt. Das Festlegen des «akzeptierten» Wertes beeinflusst die notwendige Anzahl Rettungsmittel.
- Die Kapazität des Systems ist durch die Zahl der einsetzbaren Teams begrenzt. Mehr Teams führen nicht zwangsläufig zu mehr Einsätzen, reduzieren aber bei den Rettungseinsätzen (Leistungsgruppe 1) die Wahrscheinlichkeit für Risikofälle.

Institutionelle Gliederung  
Gesundheitsdirektion  
4030 – Spitäler

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			-88'860'000	100.0	-91'075'000	-93'814'000	-96'604'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-73'980'240.10	-75'003'000		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-73'980'240.10</b>	<b>-75'003'000</b>	<b>-88'860'000</b>	<b>18.5</b>	<b>-91'075'000</b>	<b>-93'814'000</b>	<b>-96'604'000</b>
426	Rückerstattungen			153'000	100.0	154'000	156'000	158'000
447	Liegenschaftenertrag VV			6'100'000	100.0	6'100'000	6'100'000	6'100'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	8'252'795.90	8'135'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>8'252'795.90</b>	<b>8'135'000</b>	<b>6'253'000</b>	<b>-23.1</b>	<b>6'254'000</b>	<b>6'256'000</b>	<b>6'258'000</b>
	<b>Saldo Spitäler</b>	<b>-65'727'444.20</b>	<b>-66'868'000</b>	<b>-82'607'000</b>	<b>23.5</b>	<b>-84'821'000</b>	<b>-87'558'000</b>	<b>-90'346'000</b>

**Kommentar Budget**

- Das Budget 2012 wurde anhand der mutmasslichen Leistungszahlen 2012 erstellt. Basis dafür bildete die Jahresrechnung 2010, ausser bei den Taxausgleichsbeiträgen für die ausserkantonalen Spitäler (Jahr 2008).
- Bei den Kosten wurden die regulären Personalkosten- und Sachkostenteuerungen eingerechnet.
- Ab 1. Januar 2012 tritt die neue Spitalfinanzierung in Kraft, welche folgende Kostenveränderungen verursacht:

Mehrkosten

- Neue Kostenbeteiligung am Leistungseinkauf bei der AndreasKlinik AG, bei der Meissenberg AG und bei der Clenia Littenheid AG.
- Zufolge freier Spitalwahl neu Kostenbeteiligung bei allen ausserkantonalen Hospitalisationen mit 47% (bis 31. Dezember 2011 wurden nur medizinisch indizierte Fälle in Rechnung gestellt).

Minderkosten

- Der Kostenanteil des Kantons ist neu bei 47% anstelle der bisherigen 52% (Zuger Kantonsspital AG, Klinik Adelheid AG).
- Separate Finanzierung der Investitionen entfällt. Der Investitionsanteil wird neu normativ im Tarif eingerechnet.
- Die Miete und die gemeinwirtschaftlichen Leistungen bei der Zuger Kantonsspital AG wurden reduziert.

**Kommentar Finanzplan**

- Steigerung gemäss den Vorgaben des Regierungsrates (RRB vom 29. März 2011)

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
GD4030.0002						
Zuger Kantonsspital AG						
Ausgaben	-2'143'034.60	-3'020'000				
Einnahmen						
GD4030.0003						
Klinik Adelheid AG						
Ausgaben	-716'274.35	-696'000				
Einnahmen						
GD4030.0008						
Pflegezentrum Luegeten						
Ausgaben	-151'875.00	-167'000	-106'000	-106'000		
Einnahmen						
GD4030.0009						
Pflegezentrum Baar						
Ausgaben	-43'832.50	-158'000	-147'000	-147'000		
Einnahmen						

Institutionelle Gliederung  
 Gesundheitsdirektion  
 4030 – Spitäler

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
GD4030.0010						
Pflegezentrum Cham						
Ausgaben	-244'677.70	-113'000	-57'000	-57'000		
Einnahmen						
GD4030.0011						
Pflegezentrum Neustadt						
Ausgaben			-20'000	-20'000		
Einnahmen						
GD4030.0012						
Psychiatrische Klinik Zugersee						
Ausgaben	-378'506.15	-650'000				
Einnahmen						
GD4030.0014						
Schlussabrechnung Pflegeheim Neustadt, Zug						
Ausgaben						
Einnahmen	238'305.70					
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-3'678'200.30</b>	<b>-4'804'000</b>	<b>-330'000</b>	<b>-330'000</b>		
<b>Einnahmen</b>	<b>238'305.70</b>					
<b>Saldo</b>	<b>-3'439'894.60</b>	<b>-4'804'000</b>	<b>-330'000</b>	<b>-330'000</b>		

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
GD4030.0013						
AK-Erhöhung Zuger Kantonsspital AG						
Ausgaben	-8'400'000.00					
Einnahmen						
<b>Total Verpflichtungskredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-8'400'000.00</b>					
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-8'400'000.00</b>					

**Kommentar Budget**

- Die Investitionen für die Spitäler und Kliniken werden neu via Leistungseinkauf vergütet.
- Bei den Pflegeheimen mit regionalem Leistungsprogramm wird infolge der Vorlage Neuordnung der Spitalfinanzierung und -planung der Kantonsanteil um die Hälfte von 60% auf 30% gekürzt.

**Kommentar Finanzplan**

- Ab dem Jahr 2014 entfallen für den Kanton sämtliche separaten Investitionsbeiträge.

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Gesundheitsamt fördert die Gesundheit der Zuger Bevölkerung, beugt mit zweckmässigen Präventionsmassnahmen Krankheiten vor und unterstützt Ratsuchende bei Fragen und Problemen zu Suchtmitteln und entsprechendem abhängigen Verhalten. Mit ausgewählten Aktivitäten fördert, entwickelt und verbreitet das Gesundheitsamt innovative Ideen und koordiniert wirksame Projekte zum Wohle der Zuger Bevölkerung.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### **Leistungsgruppe 1: Gesundheitsförderung und Prävention**

- Entwickeln und umsetzen von Strategien in den Bereichen der Alkohol-, Tabak- und Krebsprävention sowie der Förderung des gesunden Körpergewichts sowie der psychischen Gesundheit
- Erarbeiten und Umsetzen von speziellen Angeboten im Rahmen der Strategien
- Im Rahmen der Strategien informieren und befähigen von Fachpersonen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Controlling, Koordination und Administration der bestehenden Leistungs- und Subventionsvereinbarungen

##### **Leistungsgruppe 2: Früherkennung und Beratung von Suchtproblemen**

- Beratung und ggf. Behandlung zu allen Aspekten einer Abhängigkeitserkrankung
- Vollzug von Administrativ- und StGB-Massnahmen, sowie Massnahmen der Jugendstaatsanwaltschaft
- Entwickeln und Implementierung von Früherkennungs- und Frühinterventionsprozessen

##### **Leistungsgruppe 3: Wissensmanagement und -transfer**

- Bereitstellen einer Mediathek und Beraten der Nutzenden der Mediathek
- Sensibilisieren und informieren der Bevölkerung zur Gesundheitsförderung
- Beratung von Dritten bezüglich gesetzlichen Rahmenbedingungen im Jugend- und Passivrauchschutz
- Erarbeitung von Vernehmlassungen, Mitberichten, Stellungnahmen; Mitwirkung in Kommissionen, Konferenzen, Arbeitsgruppen (Vernetzung)
- Teilnehmen an nationalen sowie durchführen von kantonalen Gesundheitsbefragungen und Evaluationen

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz vom 21. Juni 1932 über die gebrannten Wasser (Alkoholgesetz, SR 680)
- Bundesgesetz vom 9. Oktober 1992 über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände (Lebensmittelgesetz, LMG, SR 817.0)
- Bundesgesetz vom 3. Oktober 2008 zum Schutz vor Passivrauchen (SR 818.31)
- Verordnung 3 vom 18. August 1993 zum Arbeitsgesetz (Gesundheitsvorsorge, ArGV, SR 822.113)
- Gesetz über das Gesundheitswesen im Kanton Zug vom 30. Oktober 2008 (Gesundheitsgesetz, GesG, BGS 821.1)
- Gesetz über das Gastgewerbe und den Kleinhandel mit gebrannten Wassern vom 25. Januar 1996 (Gastgewerbegesetz, BGS 943.11)
- Verordnung über das Krebsregister vom 14. Dezember 2010 (BGS 821.13)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Zurzeit ist die Alkoholgesetzgebung des Bundes in Totalrevision, mit möglichen Auswirkungen auf die Finanzierung des Gesundheitsamtes (weniger Einnahmen beim Alkoholzehntel)

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfängende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Qualität der Dienstleistungen sicherstellen	Zuger Bevölkerung		Aufrechterhaltungsaudit 2012 bestehen	Die verschiedenen Audits bestehen
A	Strategie Gesundheitsamt entwickeln und einführen	Zuger Bevölkerung		Strategie Gesundheitsamt wurde vom Gesundheitsdirektor in Kraft gesetzt	Ziele gemäss der Strategie erreichen
<b>Leistungsgruppe 1: Gesundheitsförderung und Prävention</b>					
2	Entwickeln und umsetzen der Strategien des Gesundheitsamtes zu Alkohol, Tabak, Krebs, gesundes Körpergewicht und psychische Gesundheit	Zuger Bevölkerung		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Meilensteine der Strategien erreicht</li> <li>- Nachfolgestrategie psychische Gesundheit sichergestellt</li> </ul>	Gleich
3	Attraktive Angebote für Schulen anbieten, hohe Beteiligung erreichen	Kinder und Lehrpersonen von Kindergärten und Schulen		<ul style="list-style-type: none"> <li>- 35% der Zuger Oberstufenklassen nehmen am Experiment Nichtrauchen teil</li> <li>- 55% der Kindergärten setzen das Projekt Purzelbaum um</li> <li>- Am Projekt Freelance nehmen 10 Oberstufenklassen teil</li> <li>- Informationsveranstaltung für Lehrpersonen aller Schulstufen: 40 Lehrpersonen nehmen teil</li> </ul>	Gleich
4	Umsetzung von Präventions- und Gesundheitsförderungsmassnahmen in den Gemeinden stärken	Gemeindevertreterinnen und -vertreter / Zuger Bevölkerung		Gemeindliche Alkoholpräventionsstrategien legen Fokus auf Vereinheitlichung der Bewilligungsverfahren für Alkoholpatente	Gleich mit neuem Fokus
5	Stärkung der Vernetzung der Aktivitäten untereinander und mit dem Gesundheitsamt	Organisationen mit Leistungs- und Subventionsvereinbarungen		Eine Koordinationsveranstaltung mit Partnerorganisationen findet statt. Das Controlling und die Evaluation der erbrachten Dienstleistungen steigert die Qualität der Angebote	Gleich
L 36	Impulse für Gesundheitsförderung im Alter setzen	Ältere Zuger Bevölkerung		Ein Forum für Altersfragen wird durchgeführt. 60 Fachpersonen aus dem Kanton Zug nehmen daran teil	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 2: Früherkennung und Beratung von Suchtproblemen</b>					
L 35	Beratungs- und Kriseninterventionsangebot für Familien verstärken	Eltern und Kinder		Angebot wird überprüft, Bericht fliesst in Jahresplanung 2013 ein	Kontinuierliche Weiterentwicklung
6	Beratung zu allen Aspekten einer Abhängigkeitserkrankung	Zuger Bevölkerung		530 Personen werden beraten. 2000 Beratungsgespräche werden durchgeführt	Leichter Anstieg
7	Arbeitgeber kontinuierlich über die Suchtproblematik am Arbeitsplatz informieren	Vorgesetzte und HR-Verantwortliche von Zuger Unternehmen		Zwei Businesslunches zum Thema Sucht finden für Zuger Unternehmen statt.	Gleich
8	Strukturierte Früherkennung in Schulen, Spitälern und auf der Strasse (Polizei, Gassenarbeit) betreiben	Gefährdete Jugendliche		Aufbau einer strukturierten Zusammenarbeit mit den Zuger Spitälern	Die Zusammenarbeit weiter ausbauen
B	Strategie der Suchtberatung entwickeln und einführen	Zuger Bevölkerung		Neue Strategie durch den Gesundheitsdirektor in Kraft gesetzt	Die Strategie wird wie geplant umgesetzt
<b>Leistungsgruppe 3: Wissensmanagement und -transfer</b>					
9	Sensibilisieren und informieren der Bevölkerung über die individuellen Möglichkeiten, sich gesundheitsförderlich resp. krankheitsverhindernd zu verhalten	Zuger Bevölkerung		Teilnahme an Gesundheitstagen Zug, 450 persönliche Kontakte	Gleich
10	Teilnehmen an der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB) 2012	Zuger Bevölkerung		Daten der SGB 2012 werden erhoben	2014 Schülerbefragung
C	Prüfen, ob ein Zusammenschluss mit einer anderen Mediothek das Angebot für die Zuger Bevölkerung verbessern würde.	Zuger Bevölkerung, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren		Entscheidungsgrundlage für einen Wechsel liegt vor	Überführung Mediothek in professionelle Bibliothek
D	Unterlagen des Internetangebotes können gut und leicht gefunden werden	Zuger Bevölkerung und Fachpersonen im Kanton Zug		Downloads +10% Anzahl Besucher + 5%	Nutzung von Social Media prüfen

### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-3'307'684.97	-3'571'120	-3'763'800	5.4	-3'452'000	-3'550'500	-3'592'000
Total Ertrag	514'409.25	523'000	658'000	25.8	658'000	658'000	658'000
Saldo Gesundheitsamt (Suchtberatung und Ges'Förderung)	-2'793'275.72	-3'048'120	-3'105'800	1.9	-2'794'000	-2'892'500	-2'934'000

#### Kommentar Budget

- Rund ein Drittel des Budgets des Gesundheitsamtes wird aufgrund von Leistungs- und Subventionsvereinbarungen an Partnerorganisationen ausbezahlt. Die Steigerung bei Aufwand (Fr. 192'680.-) und Ertrag (Fr. 135'000.-) ist vor allem die Folge eines Beitrags des nationalen Tabakpräventionsfonds an die Umsetzung der kantonalen Tabakpräventionsstrategie. Die Antragsstellung erfolgt aufgrund der Vorgaben des Tabakpräventionsfonds im Sept. 2011, die Bewilligung wird voraussichtlich rückwirkend für 2011 erteilt.
- Es wurden Fr. 100'000.- von der Prof. Dr. Otto-Beisheim-Stiftung zur Aufwandminderung gutgeschrieben (RRB 28. Januar 2003).

#### Kommentar Finanzplan

- Ab 2013 wird die Leistungsvereinbarung mit punkto Jugend und Kind betr. der Mütter- und Väterberatung durch die Direktion des Innern verwaltet. Die inhaltliche Begleitung und das fachliche Controlling verbleibt beim Gesundheitsamt.

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Keine

#### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Anzahl Leistungs- und Subventionsvereinbarungen	Anzahl Vereinbarungen, für welche Zielvereinbarungen und das Controlling erstellt werden müssen	9		9	Gleich
Gesundheitsförderung und Prävention an Schulen	Anzahl Klasseneinsätze (neues Angebot ab 9/2011)	0		25	40
Beratungsgespräche Suchtberatung	Anzahl Beratungsgespräche	1'765		2'000	Steigend
Massnahmen der Administrativverfahren und StGB-Massnahmen	Anzahl Massnahmen	41		50	Steigend
Massnahmenvollzug der Staatsanwaltschaft	Anzahl Jugendliche	28		40	Steigend
Beratungsanfragen von Gemeinden und Gewerbe bezüglich Jugendschutz und Schutz vor dem Passivrauchen	Anzahl Beratungen	89		30	Sinkend, da Erfahrung mit Gesetzanwendung steigt
Ausleihen der Mediothek	Anzahl Kunden	30		70	Durch Verstärkung der Kontakte zu Lehrpersonen wieder steigend

#### Kommentar

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Medizinalamt ist vor allem tätig im Bereich der Gesundheitspolizei und der damit verbundenen Intervention und Prävention. Es nimmt Koordinationsaufgaben der Suchthilfe resp. gemeindlichen sowie privaten Schularztdienste wahr und vollzieht die Schularztdienste der kantonalen Schulen.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Kantonsärztlicher Dienst

- Epidemiologische Aufgaben im Humanbereich (Bekämpfung übertragbarer Krankheiten)
- Bewilligungs-, Aufsichts- und Kontrollwesen der humanmedizinischen Gesundheitsberufe inkl. medizinische und pflegerische Zwangsmassnahmen sowie straflose Schwangerschaftsabbrüche
- Kostengutspracheverfahren für ausserkantonale Hospitalisationen inkl. Rechnungswesen
- Sachverständigen- und vertrauensärztliche Tätigkeit (Rechtsmedizin, Verkehrsmedizin, Arbeitsmedizin) zugunsten von Behörden und Gerichten

##### Leistungsgruppe 2: Heilmittelkontrolle

- Bewilligungs- und Kontrollwesen des Detail- und Grosshandels mit Arzneimitteln und Medizinprodukten (inkl. Betäubungsmittel)
- Bewilligungs- und Aufsichtswesen über die Lagerung und Vernichtung von Betäubungsmitteln
- Sachverständigentätigkeit zugunsten von Behörden und Gerichten

##### Leistungsgruppe 3: Suchthilfe

- Koordination der Suchthilfe
- Führen des Sekretariats der Drogenkonferenz und der Kommission für Suchtprobleme
- Sachverständigentätigkeit zugunsten von Behörden und Institutionen (Direktionen, Institutionen der Suchthilfe usw.)

##### Leistungsgruppe 4: Schulärztlicher Dienst

- Schulärztliche Tätigkeit an den kantonalen Schulen
- Fachliche Koordination und Aufsicht der gemeindlichen Schulärztinnen und -ärzte
- Kontrolle, Überwachung und teilweise Organisation des Impfwesens

##### Leistungsgruppe 5: Kommissionen und Notorganisation

- Einsitz und/oder Leitung von Kommissionen und Arbeitsgruppen sowie fachliche Vertretung der Gesundheitsdirektion und des Kantons in kantonalen, regionalen, nationalen und internationalen Gremien
- Führen der Abteilung Gesundheitswesen im kantonalen Führungsorgan inkl. koordinierter Sanitätsdienst (KSD) sowie Führen der Abteilung Heilmittel im kantonalen Amt für wirtschaftliche Landesversorgung

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz über die universitären Medizinalberufe (Medizinalberufegesetz, MedBG) vom 23. Juni 2006 (SR 811.11) und nachfolgende Erlasse
- Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (Betäubungsmittelgesetz, BetmG) vom 3. Oktober 1951 (SR 812.121) und nachfolgende Erlasse
- Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte (Heilmittelgesetz, HMG) vom 15. Dezember 2000 (SR 812.21) und nachfolgende Erlasse
- Bundesgesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen vom 18. Dezember 1970 (Epidemiengesetz, SR 818.101) und nachfolgende Erlasse
- Bundesgesetz betreffend Massnahmen gegen die Tuberkulose vom 13. Juni 1928 (SR 818.102)
- Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vom 18. März 1994 (SR 832.10) und nachfolgende Erlasse
- Gesetz über das Arbeitsverhältnis des Staatspersonals (Personalgesetz) vom 1. September 1994 (BGS 154.21) [vertrauensärztliche Tätigkeit für das Staatspersonal]
- Schulgesetz vom 27. September 1990 (BGS 412.11) und nachfolgende Erlasse
- Gesetz über die kantonalen Schulen vom 27. September 1990 (BGS 414.11) und nachfolgende Erlasse
- Gesetz betreffend Massnahmen für Notlagen (Notorganisationsgesetz) vom 22. Dezember 1983 (BGS 541.1) und nachfolgende Erlasse
- Gesetz über das Gesundheitswesen im Kanton Zug (Gesundheitsgesetz, GesG) vom 30. Oktober 2008 (BGS 821.1) und nachfolgende Erlasse
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Betäubungsmittel vom 6. September 1979 (BGS 823.5)
- Vollziehungsverordnung zu Art. 119 f. StGB über die Durchführung des straflosen Schwangerschaftsabbruchs vom 22. Oktober 2002 (BGS 321.4)
- Verordnung über den Verkehr mit Heilmitteln (Heilmittelverordnung, HMGV) vom 30. Juni 2009 (BGS 823.2)
- Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen vom 8. Juli 1980 (BGS 825.31)
- Verfügungen über die Delegation von Entscheidbefugnissen der Gesundheitsdirektion an das Medizinalamt (28. Juli 2003 BGS 153.761, 20. November 2003 BGS 153.763, 14. Dezember 2005 BGS 153.764)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Grundlegende Änderung der Spitalfinanzierung auf den 1. Januar 2012 mit unklaren Auswirkungen (Mitfinanzierung von öffentlichen und privaten Spitälern mit basispreisabhängiger Kostenbeteiligung)

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
L28	E-Government: Ausbau internetbasierte Dienstleistung	Bevölkerung, Gesuchstellende, in den Gesundheitsberufen Tätige		Alle wichtigen Dokumente und Formulare elektronisch zugänglich	
<b>Leistungsgruppe 1: Kantonsärztlicher Dienst</b>					
L46	Speditive Erteilung der Berufsausübungsbewilligungen	Gesuchstellende		80% der vollständigen Bewilligungsgesuche innert Monatsfrist verfügbare	Steigend
A	Reorganisation der amtlichen Leichenschauen	Staatsanwaltschaft		Direktionsübergreifende Reorganisation der amtlichen Leichenschauen (mit Polizei, Staatsanwaltschaft)	
1	Zeitgerechte Auslösung epidemiologischer Massnahmen	Bevölkerung, Ärzteschaft, Bundesamt für Gesundheit		100% der Meldungen zu den übertragbaren Krankheiten innert gesetzlicher Frist verarbeitet	Steigend
2	Wirksame Aufsicht	In den Gesundheitsberufen Tätige, Kranke, Bevölkerung		Alle Aufsichtsfälle mit Tragweite innert Dreimonatsfrist verfügbare	Steigend
3	Effiziente Erledigung von Kostengutsprache gesuchen für ausserkantonale Spitalaufenthalte	Kranke, Leistungserbringende, Krankenkassen		90% der Kostengutsprache gesuche innert fünf Tagen erledigt 100% der Spitalrechnungen rechnerisch, 10% stichprobenweise fachlich kontrolliert	Gleich
4	Konsequente Kostenkontrolle	Kanton, Santésuisse, Unfall-, Haftpflichtversicherer, Schaden Service Schweiz AG		100% der erkannten Regressfälle der Schaden Service Schweiz AG gemeldet	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Heilmittelkontrolle</b>					
L46	Speditive Erteilung der Detailhandelsbewilligungen	Detailhandelsbetriebe		80% der vollständigen Bewilligungsgesuche innert Monatsfrist verfügbare	Steigend
5	Effiziente Durchführung der Grosshandelsinspektionen	Pharmazeutischer Handel		90% der Aufträge von Swissmedic für die Inspektion von Grosshandelsbetrieben erledigt	Steigend
6	Sicherer Umgang mit Betäubungsmitteln	Detailhandelsbetriebe, Spitäler, Pflegeheime, Institutionen, Behörden, Private		18 Inspektionen von Betrieben mit Betäubungsmitteln Eine überwachte Entsorgungsaktion	Steigend

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Suchthilfe</b>					
7	Koordinierte Suchthilfe	Institutionen der Suchthilfe, Ärzteschaft		Organisation und Durchführung einer Weiterbildung für die methadonsubstituierende Ärzteschaft 15 Fachbesprechungen mit den fünf Suchthilfeinstitutionen	Gleich
8	Effiziente Sekretariatsführung	Drogenkonferenz und Kommission für Suchtfragen		RRB auf die Junisitzung der Drogenkonferenz beschlussbereit	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Schulärztlicher Dienst</b>					
B	Reorganisation der Schulärztlichen Dienste	Schulen, Schulärzteschaft, Schülerinnen und Schüler		Reorganisation der Schulärztlichen Dienste festgelegt (ob und wie)	
9	Effizienter Schulärztlicher Dienst	Kantonale Schulen, gemeindliche Schulärztinnen und -ärzte		Untersuchungen an den kantonalen Schulen bis 30. Juni abgeschlossen Interventionen bei epidemiologischen Ereignissen innert 48 h	Steigend
10	HPV-Impfmöglichkeit für Mädchen und junge Frauen	Mädchen, junge Frauen, Impfärzteschaft		Mindestens 25 Ärztinnen und Ärzte im kantonalen HPV-Impfprogramm	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Kommissionen und Notorganisation</b>					
C	Konzentration der Belange des koordinierten Sanitätsdienstes (KSD) auf eine Person	Regierung, Verwaltung		Erarbeitung eines Pflichtenhefts	
11	Hohe Qualität der fachlichen Beurteilungen der Kommission psychologische Psychotherapie	Kanton, Gesuchstellende		100% der GD-Entscheide folgen der Empfehlung der Kommission	Gleich

### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-2'028'312.47	-2'312'490	-2'330'400	0.8	-2'345'100	-2'413'700	-2'498'600
Total Ertrag	313'286.15	309'400	286'400	-7.4	287'900	289'400	291'400
Saldo Medizinalamt	-1'715'026.32	-2'003'090	-2'044'000	2.0	-2'057'200	-2'124'300	-2'207'200

#### Kommentar Budget

- Fr. 100'000 von Prof. Dr. Otto-Beisheim-Stiftung zur Aufwandminderung gutgeschrieben (RRB 28. Januar 2003)
- Bundesrechtliche Regelungsdichte im Heilmittelsektor und bei den übertragbaren Krankheiten führt zur Aufwandsteigerung beim Kantonsärztlichen Dienst und der Heilmittelkontrolle
- Erhöhung einer Personalstelle von bisher 50 auf 100% in der Heilmittelkontrolle wegen kontinuierlich steigendem Aufwand und Zunahme der Betriebe mit heilmittelrechtlich vorgeschriebener amtlicher Inspektion

#### Kommentar Finanzplan

- Jährliche Aufwandsteigerung hauptsächlich wegen zunehmendem Administrativaufwand
- Alles zweckgebundene Ausgaben aufgrund gesetzlicher Bestimmungen, zumeist mit Teuerungsanpassung und abhängig vom Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstum

### Investitionsrechnung

#### Budgetkredite

Keine

#### Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

### Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Epidemiologische Fälle	Anzahl	323		335	+2%
Berufsausübungsbewilligungen/Aufsichtsfälle	Anzahl	711		730	+3%
Kostengutsprachen	Anzahl	2'752		>2'800	±0%
Kostengutsprachen, Beschwerdefälle	Anzahl	2		>2	±0%
Gutachten	Anzahl (inkl. Leichenschauen)	70		70	±0%
Bewilligungen/Inspektionen HMK	Anzahl	81		95	+17%
Schuluntersuchungen	Anzahl Schüler- innen und Schüler (Kanton)	243		270	+5%
HPV-Impfungen	Anzahl Impfdosen	804		800	±0%

#### Kommentar

- Anzahl epidemiologischer Fälle auch durch Anzahl zugewiesener Asylsuchender und Ausgestaltung des neuen Epidemiengesetzes beeinflusst
- Liberalisierung von Betriebsformen für Angehörige universitärer Medizinalberufe (Änderung vom 12. April 2011 der Verordnung über das Gesundheitswesen vom 30. Juni 2009 [BGS 821.11]) erhöht Anzahl Bewilligungen/Aufsichtsfälle; eingerechnet sind auch die Kontrollen der Zwangsmassnahmen und der Schwangerschaftsabbrüche
- Entwicklung der Kostengutsprachen und Beschwerdefälle wegen Änderung der Spitalfinanzierung noch nicht beurteilbar

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Die Ambulanten Psychiatrischen Dienste (APD) gewährleisten mit ihrem Beratungs- und Therapieangebot die ambulante psychiatrische Versorgung im Kanton Zug für Erwachsene sowie für Kinder und Jugendliche. Das Leistungsangebot der APD ergänzt bestehende Hilfsangebote (Hausärzte, Psychiater und Psychotherapeuten in Praxis, Beratungsstellen u.a.) und strebt mit diesen eine enge Zusammenarbeit an. Die APD leisten einen Beitrag an die Ausbildung von Fachpersonen im Gesundheitswesen und stellen dazu nach Massgabe der betrieblichen Möglichkeiten Ausbildungsplätze zur Verfügung.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### **Leistungsgruppe 1: Ambulanter Psychiatrischer Dienst für Erwachsene (APD-E)**

###### **Hauptaufgaben**

- Ambulante psychiatrisch-psychotherapeutische Abklärungen, Beratungen und Behandlungen psychisch kranker Erwachsener
- Ambulante Notfall- und Kriseninterventionen
- Nachgehende Betreuung schwer psychisch Kranker
- Ambulante psychische, berufliche und soziale Rehabilitationen
- Prävention und Früherfassung psychischer Störungen
- Suizidprävention
- Beratung Angehöriger und weiterer Bezugspersonen von Betroffenen

###### **Weitere Aufgaben**

- Konsiliartätigkeit in anderen Institutionen (z.B. Zuger Kantons-  
spital)
- Beratung von Fachpersonen, Institutionen und Behörden des  
Gesundheits- und Sozialwesens im Kanton Zug
- Konsiliartätigkeit im Bereich der Suchtberatung und -behandlung
- Begutachtungen im Auftrag von Versicherungen, Behörden und  
Gerichten
- Gefängnispsychiatrische Tätigkeit (Interkantonale Strafanstalt  
Bostadel)
- Öffentlichkeitsarbeit

##### **Leistungsgruppe 2: Ambulanter Psychiatrischer Dienst für Kinder und Jugendliche (APD-KJ)**

###### **Hauptaufgaben**

- Ambulante kinder- und jugendpsychiatrische und -psycho-  
therapeutische Abklärungen, Beratungen und Behandlungen  
von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen  
oder Verhaltensauffälligkeiten
- Ambulante Notfall- und Kriseninterventionen
- Prävention und Früherfassung psychischer Störungen
- Suizidprävention
- Beratung von Angehörigen, Lehrpersonen und weiterer  
Bezugspersonen betroffener Kinder und Jugendlicher

###### **Weitere Aufgaben**

- Konsiliartätigkeit in anderen Institutionen
- Beratung von Fachpersonen, Institutionen und Behörden des  
Gesundheits- und Sozialwesens im Kanton Zug
- Begutachtungen im Auftrag von Versicherungen, Behörden  
und Gerichten
- Mitwirkung in der Kinderschutzgruppe
- Öffentlichkeitsarbeit

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG)  
vom 18. März 1994 (SR 832.10)
- Gesetz über das Gesundheitswesen im Kanton Zug  
vom 30. Oktober 2008 (Gesundheitsgesetz, GesG, BGS 821.1)
- Reglement über die Ambulanten Psychiatrischen Dienste  
vom 5. April 2006 (BGS 821.15)
- Reglement über die Fort- und Weiterbildung des therapeutisch  
tätigen Personals in den Ambulanten Psychiatrischen Diensten  
des Kantons Zug vom 6. Dezember 2006
- Regierungsratsbeschluss zur Entwicklung der ambulanten und  
teilstationären Psychiatrie im Kanton Zug vom 9. Juli 2002
- Regierungsratsbeschluss vom 4. Mai 2004 zur Genehmigung  
des Vertrages über den Taxpunktwert zu TARMED und Faktor x1  
zwischen den ambulanten psychiatrischen Diensten und santé-  
suisse Zentralschweiz vom 15. Januar 2004
- Regierungsratsbeschluss vom 22. Februar 2011 zur Genehmigung  
des Tarifvertrags betreffend Vergütung der nichtärztlichen  
Leistungen für die ambulanten Behandlungen von Patientinnen  
und Patienten in den Ambulanten Psychiatrischen Diensten  
vom 17. Dezember 2010
- Regierungsratsbeschluss vom 22. Februar 2011 zur Genehmigung  
des Vertrages über den TARMED-Taxpunktwert für die Spitalver-  
tragsgemeinschaft des Kantons Zug vom 13. Dezember 2010

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Der APD-E besteht seit 1995, der APD-KJ seit 2004. Beide Dienste stehen seit 2004 unter der Trägerschaft des Kantons Zug, vertreten durch die Gesundheitsdirektion

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: APD-E</b>					
1	Fachgerechte Behandlung: Der APD-E gewährleistet unter Anwendung allgemein anerkannter Therapieverfahren eine zeitgemässe psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung auf der Basis aktuell gültiger wissenschaftlicher Erkenntnisse	Zielgruppen gemäss Auflistung in Absatz 1.2, Leistungsgruppe 1 APD-E	Alle therapeutisch tätigen Mitarbeitenden stehen in kontinuierlicher Fort- oder Weiterbildung gemäss Fort- und Weiterbildungsreglement APD. Alle therapeutisch tätigen Mitarbeitenden nehmen an Supervisionen oder Interventionen teil	Alle therapeutisch tätigen Mitarbeitenden stehen in kontinuierlicher Fort- oder Weiterbildung gemäss Fort- und Weiterbildungsreglement APD. Alle therapeutisch tätigen Mitarbeitenden nehmen an Supervisionen oder Interventionen teil	Gleich
2	Fristgerechte Behandlung: Der APD-E erbringt fristgerechte Behandlungen	Zielgruppen gemäss Auflistung in Absatz 1.2, Leistungsgruppe 1 APD-E	Die durchschnittliche Anmelddauer beträgt weniger als 13 Tage  Notfallmässige Kontakte an Werktagen erfolgen innerhalb eines Arbeitstages (24 Stunden)	Die durchschnittliche Anmelddauer beträgt weniger als 13 Tage  Notfallmässige Kontakte an Werktagen erfolgen innerhalb eines Arbeitstages (24 Stunden)	Gleich
3	Wirtschaftliche Leistungserbringung: Der APD-E erbringt seine Leistungen nach wirtschaftlichen Kriterien. Er stellt verrechenbare Leistungen den Vertragspartnern in Rechnung	Zielgruppen gemäss Auflistung in Absatz 1.2, Leistungsgruppe 1 APD-E	Der Kostendeckungsgrad der APD beträgt gesamthaft mindestens 60% (ohne interne Verrechnungen)	Der Kostendeckungsgrad der APD beträgt gesamthaft mindestens 63% (ohne interne Verrechnungen)	Bei steigenden Lohnkosten und gleich bleibendem Taxpunkt-wert sinkend
A	Suchtmedizin	Institutionen zur Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Abhängigkeitsstörungen		Intensivierung der Zusammenarbeit mit der direktions-eigenen Suchtberatung. Ausbau der Unterstützung der Mitarbeitenden weiterer Fachstellen zur Suchtbehandlung im Kanton Zug	Integration in Grundauftrag
B	Gerontopsychiatrischer Dienst	Altersbevölkerung, Alters- und Pflegeheime	Ausbau des spezialisierten ambulanten gerontopsychiatrischen Abklärungs-, Behandlungs- und Konsiliarangebotes. Bis Ende 2011 sind 75% der Alters- und Pflegeheim-Leitungen persönlich über das erweiterte Angebot informiert worden	Ausbau des spezialisierten ambulanten gerontopsychiatrischen Abklärungs-, Behandlungs- und Konsiliarangebotes: – Strukturierte ambulante Demenzabklärungen – Therapeutische Gruppenangebote für ältere Menschen mit und ohne Demenz (Gedächtnistraining, Umgang mit Verlust usw.) – Unterstützung zu Hause (Hausbesuche durch mobile Equipen in Zusammenarbeit mit Spitex) – Unterstützung der Mitarbeitenden von Alters- und Pflegeheimen (Fallbesprechungen, Fortbildungen, Projektarbeit)	Integration in Grundauftrag

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 2: APD-KJ</b>					
4	Fachgerechte Behandlung: Der APD-KJ gewährleistet unter Anwendung allgemein anerkannter Therapieverfahren eine zeitgemässe psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung auf der Basis aktuell gültiger wissenschaftlicher Erkenntnisse	Zielgruppen gemäss Auflistung in Absatz 1.2, Leistungsgruppe 2 APD-KJ	Alle therapeutisch tätigen Mitarbeitenden stehen in kontinuierlicher Fort- oder Weiterbildung gemäss Fort- und Weiterbildungsreglement APD. Alle therapeutisch tätigen Mitarbeitenden nehmen an Supervisionen oder Interventionen teil	Alle therapeutisch tätigen Mitarbeitenden stehen in kontinuierlicher Fort- oder Weiterbildung (intern und/oder extern) gemäss Fort- und Weiterbildungsreglement APD. Alle therapeutisch tätigen Mitarbeitenden nehmen an Supervisionen (intern und extern) oder Interventionen teil	Gleich
5	Fristgerechte Behandlung: Der APD-KJ erbringt fristgerechte Behandlungen	Zielgruppen gemäss Auflistung in Absatz 1.2, Leistungsgruppe 2 APD-KJ	Die durchschnittliche Anmelddauer beträgt weniger als 13 Tage. Notfallmässige Kontakte an Werktagen erfolgen innerhalb eines Arbeitstages (24 Stunden)	Die durchschnittliche Anmelddauer beträgt weniger als 13 Tage. Notfallmässige Kontakte an Werktagen erfolgen innerhalb eines Arbeitstages (24 Stunden)	Gleich
6	Wirtschaftliche Leistungserbringung: Der APD-KJ erbringt seine Leistungen nach wirtschaftlichen Kriterien. Er stellt verrechenbare Leistungen den Vertragspartnern in Rechnung	Zielgruppen gemäss Auflistung in Absatz 1.2, Leistungsgruppe 2 APD-KJ	Der Kostendeckungsgrad der APDienste beträgt gesamthaft mindestens 60% (ohne interne Verrechnungen)	Der Kostendeckungsgrad der APDienste beträgt gesamthaft mindestens 63% (ohne interne Verrechnungen)	Bei steigenden Lohnkosten und gleich bleibendem Taxpunkt-wert sinkend
C	Neuropsychologie	Kinder und Jugendliche		Erweiterung der neuropsychologischen Fachkompetenz zur Abklärung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit neuropsychologischen Defiziten. Angebote von Einzel- und Gruppentherapien	Integration in Grund-auftrag
D	Kinderschutz	Kinder, Eltern, Beratungsstellen, Institutionen		Verstärkte Mitwirkung in der Kinderschutzgruppe des Kantons Zug	Integration in Grund-auftrag

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-3'677'454.50	-4'036'600	-4'478'100	10.9	-4'668'100	-4'812'200	-4'961'500
Total Ertrag	2'467'944.40	2'457'000	2'860'000	16.4	2'891'500	2'923'300	2'955'500
Saldo Ambulante Psychiatrische Dienste	-1'209'510.10	-1'579'600	-1'618'100	2.4	-1'776'600	-1'888'900	-2'006'000

**Kommentar Budget**

- Zusätzliche Aufgaben (vgl. Zielsetzungen A - D) sowie die stetig steigende Nachfrage nach Dienstleistungen der Ambulanten Psychiatrischen Dienste sind mit dem heutigen Personalbestand nicht mehr zu bewältigen. Aufgrund dieser Tatsache und auch aufgrund der dadurch immer länger werdenden Wartezeiten für Behandlungen in den APD werden die Abteilungen der APD personell um 2.5 Personaleinheiten verstärkt. Der Kostenanstieg von 10.9% kann auf diese Tatsache zurückgeführt werden.
- Auf der anderen Seite können diese Mehrleistungen dementsprechend auch verrechnet werden, was sich im Mehrertrag von rund 0.4 Mio. Franken niederschlägt.
- Aufgrund der beiden oben erwähnten Tatsachen fällt der Zuwachs des Aufwandüberschusses sehr moderat aus.

**Kommentar Finanzplan**

- Der Finanzplan liegt im Rahmen der strategischen Leitlinien des RR (Steigerung Personalaufwand um 3.6%, Steigerung Ertrag um 1.1% entsprechend generellem Wachstum und unter Annahme eines gleichbleibenden Taxpunktwertes von CHF 0.89).

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Patienten	Anzahl	1'647	1'750	1'900	Steigend
Konsultationen	Anzahl	11'630	12'350	13'100	Steigend
Taxpunktwert (Tarmed)	CHF	0.90	0.90	0.89	Gleich bleibend oder sinkend

**Kommentar**

- In den letzten fünf Jahren hat die Anzahl Patientinnen und Patienten jährlich um durchschnittlich 7.6% , diejenige der Konsultationen um 6% zugenommen.

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das Direktionssekretariat der Finanzdirektion ist die juristische und betriebswirtschaftliche Stabsstelle für den Finanzdirektor und die Ämter der Finanzdirektion. Insbesondere erarbeitet und koordiniert das FDS Kantonsrats- und Regierungsratsvorlagen der Finanzdirektion und prüft Vorlagen anderer Direktionen mit finanziellen oder personellen Auswirkungen.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Rechtsdienst

- Beschwerdewesen (inkl. Schulungen Personalrecht)
- Fachfragen Leistungsvereinbarungen
- Qualitätssicherung von Verträgen der FD-Ämter
- Submissionswesen der Finanzdirektion

##### Leistungsgruppe 2: Regierungsrats- und Kantonsrats-Geschäfte

- Beantwortung Parlamentarischer Vorstösse
- Erarbeitung Rechtserlasse
- Verfassen von Stellungnahmen an externe Dritte
- Verfassen von Stellungnahmen z.Hd. kantonalen Stellen
- Bearbeitung und Qualitätssicherung übrige Sachgeschäfte der Finanzdirektion und der FD-Ämter
- Prüfung von Anträgen anderer Direktionen insbesondere mit finanziellen Auswirkungen

##### Leistungsgruppe 3: Finanzen und Steuerung

- Koordination, Qualitätssicherung, Analysen und Berichte zu Budget, Finanzplan und Jahresrechnung
- Beratung und Unterstützung aller Ämter in der Verwaltungsführung mit Leistungsauftrag und Globalbudget
- Analysen und Auskünfte im Finanz- und Rechnungswesen (FRW)
- Strategisches Finanz-Controlling (Finanzstrategie)
- Beitragswesen (Ertragsüberschuss, Soforthilfe)
- Interkantonaler Finanzausgleich (NFA), Vollzug innerkantonalen Finanzausgleich, Beteiligung der Gemeinden am NFA

##### Leistungsgruppe 4: Sekretariat ständiger kantonsrätlicher Kommissionen

- Sekretariat Staatswirtschaftskommission (Stawiko)
- Sekretariat Konkordatskommission (KoKo)

##### Leistungsgruppe 5: Diverse Stabsaufgaben

- Kommunikation
- Allgemeine Stabsaufgaben

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Kantonsratsbeschluss über die Geschäftsordnung des Regierungsrates und der Direktionen vom 25. April 1949 (BGS 151.1)
- Informatikverordnung (ITV) vom 29. Juni 2004 (BGS 153.53)
- Kantonsratsbeschluss betreffend Einführung der Verwaltungsführung mit Leistungsauftrag und Globalbudget vom 6. Mai 2010 (GS 30, 735)
- Gesetz über das Arbeitsverhältnis des Staatspersonals (Personalgesetz) vom 1. September 1994 (BGS 154.21)
- Kantonsratsbeschluss betreffend sofortige Hilfeleistung bei Katastrophen und Kriegen vom 25. April 2002 (BGS 542.12)
- Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons und der Gemeinden (Finanzhaushaltgesetz) vom 31. August 2006 (BGS 611.1)
- Gesetz über den direkten Finanzausgleich vom 30. August 2007 (BGS 621.1)
- Kantonsratsbeschluss über die Beteiligung der Einwohnergemeinden am interkantonalen Finanzausgleich vom 30. August 2007 (BGS 621.2)
- Submissionsgesetz (SubG) vom 2. Juni 2005 (BGS 721.51)
- Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) vom 15. März 2001 (BGS 721.52)
- Submissionsverordnung (SubV) vom 20. September 2005 (BGS 721.53)
- Gesetz über Lotterien und gewerbsmässige Wetten (Lotteriegesezt) vom 6. Juli 1978 (BGS 942.41)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrößen 2011	Indikatoren und Zielgrößen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Rechtsdienst</b>					
1	Beförderliche und fachgerechte Instruktion von Beschwerdefällen	Beschwerdeführende, Regierungsrat, Vorinstanzen, Bundesgericht, Verwaltungsgericht		<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nächste Schritte im Instruktionsverfahren innert 1 Woche eingeleitet</li> <li>– Anträge nach Abschluss Instruktionsverfahren innert 1 Monat</li> <li>– Keine Rückweisung aus formalen Gründen durch RR</li> </ul>	Gleich
2	Auskünfte und Mitberichte zum Abschluss von Leistungsvereinbarungen (inkl. MWST) und zum FHG	Direktionen und Ämter		Einfache Anfragen sofort, komplexe Anfragen innert zwei Wochen beantwortet, Mitberichte innert Frist	Gleich
A	Erarbeitung Verordnung über die Rückerstattung von Investitionsbeiträgen des Kantons an private Dritte im Rahmen von Leistungsvereinbarungen	Regierungsrat		Verordnung bis 30. Juni vom Regierungsrat verabschiedet	
3	Qualitätssicherung der Vertragsabschlüsse und des Submissionswesens der FD	Ämter der FD		Keine gutgeheissenen Beschwerden und keine Haftungsfälle im Prüfbereich	Gleich
4	Qualitätssicherung und Know-How Aufbau Personalrecht	Personen mit Personalführungsaufgaben, Gemeinden		4 bis 6 halbtägige Schulungen	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Regierungsrats- und Kantonsrats-Geschäfte</b>					
5	Hohe Qualität der Anträge der FD an den RR	Regierungsrat		Keine Rückweisung aus formalen Gründen	Gleich
6	Fristgerechte Bearbeitung der Parlamentarischen Vorstösse	Kantonsrat		100% innert Frist	Gleich
L14	Neues Gebührengesetz	Regierungsrat		Gebührengesetz inkl. Verordnungen per 1. Juli in Kraft	
7	Fristgerechte Stellungnahme zu allen Anträgen mit finanziellen Auswirkungen	Finanzdirektor (z.Hd. Regierungsrat)		100% innert Frist	Gleich
8	Fristgerechte Mitberichte und Vernehmlassungen	Regierungsrat, Direktionen, Bundesämter, Direktorenkonferenz usw.		100% innert Frist	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrößen 2011	Indikatoren und Zielgrößen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 3: Finanzen und Steuerung</b>					
L17	Begrenzung NFA-Belastung Geberkantone	Regierungsrat, Kantonsrat		Aktive Interessenvertretung in den zuständigen Behörden und Gremien	Gleich
9	Antrag an KR zu Budget, Finanzplan und Rechnung fristgerecht und in guter Qualität eingereicht	Regierungsrat, Kantonsrat		Terminplan und Vorgaben RR eingehalten	Gleich
10	Kompetente und rasche Auskünfte zur Verwaltungsführung mit Leistungsauftrag und Globalbudget	Ämter		Einfache Anfragen sofort, komplexe Anfragen innert Wochenfrist beantwortet	Gleich
11	Kompetente und rasche Auskünfte und Analysen zum Finanz- und Rechnungswesen	Direktionen, Ämter, Gemeinden		Einfache Anfragen sofort, komplexe Anfragen innert Wochenfrist beantwortet	Gleich
12	Sofortige Bearbeitung der eingehenden Beitragsgesuche um Soforthilfe	Regierungsrat, Antragsstellende		100% der Gesuche innert Tagesfrist beantwortet	Gleich
13	Fristgerechte Prüfung der eingehenden Beitragsgesuche um Auslandhilfe, Koordination des Auswahlverfahrens	Regierungsrat, Gesuchstellende		100% der Gesuche bis zum 1. März bearbeitet. Aufstellungen für Auswahlkommission bis 31. März erarbeitet	Gleich
14	Reibungslose Zusammenarbeit mit BAK Basel bei jährlicher Aktualisierung des Finanzhaushaltmodells 2010-2020	Finanzdirektor		Einfache Anfragen sofort, komplexe Anfragen innert Wochenfrist beantwortet	Gleich
L45	Flächendeckende Einführung der Verwaltungsführung mit Leistungsauftrag und Globalbudget	Ämter		<ul style="list-style-type: none"> <li>- IT-Tool Erfassung Leistungsaufträge für Budgetierung 2013 bereit</li> <li>- Inhalt und Layout Berichtserstattung definiert und verabschiedet</li> </ul>	2013: IT -Tool für Berichtserstattung 2012
<b>Leistungsgruppe 4: Sekretariat ständiger kantonsrätlicher Kommissionen</b>					
15	Reibungslose Vor- und Nachbearbeitung Sitzungen	Staatwirtschaftskommission		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einladungen 10 Tage vor Sitzung</li> <li>- Protokoll und Berichte 7 Tage nach Sitzung</li> </ul>	Gleich
16	Reibungslose Vor- und Nachbearbeitung Sitzungen	Konkordatskommission		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einladungen 10 Tage vor Sitzung</li> <li>- Protokoll 10 Tage nach Sitzung</li> <li>- Bericht 30 Tage nach Sitzung</li> </ul>	Gleich
<b>Leistungsgruppe 5: Diverse Stabsaufgaben</b>					
17	Unterstützung Finanzdirektor in Kommunikationsaufgaben	Finanzdirektor		100% innert Frist	Gleich

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-1'927'368.55	-2'231'900	-2'110'100	-5.5	-2'163'200	-2'240'300	-2'309'900
Total Ertrag	109'119.80	70'000		-100.0			
Saldo Direktionssekretariat	-1'818'248.75	-2'161'900	-2'110'100	-2.4	-2'163'200	-2'240'300	-2'309'900

**Kommentar Budget**

- 0.8 Personalstellen für Pragma intern zur Finanzverwaltung verschoben

**Kommentar Finanzplan**

- Keine wesentlichen Änderungen erwartet

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT5000.0001						
Neugestaltung Planungs- und Berichtsinstrumente						
Ausgaben		-250'000	-250'000	-100'000		
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>		-250'000	-250'000	-100'000		
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>		-250'000	-250'000	-100'000		

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 - 15
Verträge	Anzahl	10		10	Gleich
Submissionsverfahren	Anzahl	3		3	Gleich
RR-Anträge (alle Direktionen)	Anzahl	726		700	Gleich
RR-Anträge (FD)	Anzahl	116		120	Gleich
Vernehmlassungen FD federführend	Anzahl	14		15	Gleich
Mitberichte/Stellungnahmen an andere Direktionen	Anzahl	42		40	Gleich
Geprüfte Leistungs- und Subventionsvereinbarungen	Anzahl	24		20	Gleich
Beschwerdeeingänge	Anzahl	10		10	Gleich
Parlamentarische Vorstösse	Anzahl	12		10	Gleich
Staatwirtschaftskommission	Anzahl	15 Sitzungen mit 35 Geschäften		13 Sitzungen mit 40 Geschäften	Gleich
Konkordatskommission	Anzahl	3 Sitzungen mit 3 Geschäften		3 Sitzungen mit 3 Geschäften	Gleich
Referate, Medienmitteilungen	Anzahl			25 Vorgänge	Gleich

**Kommentar**  
 Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Die Finanzkontrolle ist das Fachorgan der Finanzaufsicht des Kantons: Sie unterstützt den Kantonsrat bei der Ausübung der Oberaufsicht über den Staatshaushalt sowie den Regierungsrat, die Direktionen, die Staatskanzlei und die obersten kantonalen Gerichte bei der Ausübung der Finanzaufsicht. Diese Funktion wird durch die Wahrnehmung externer und interner Revisionsaufgaben ausgeübt.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Finanzaufsicht Staatsrechnung

- Prüfung der Jahresrechnung des Kantons inkl. Fondsrechnungen
- Prüfung der separaten Rechnungen der Ämter und Anstalten des Kantons
- Prüfung von Projekt- und Kreditabrechnungen

##### Leistungsgruppe 2: Prüfungen bei Dritten

- Finanzprüfungen bei Drittorganisationen, an deren Tätigkeit ein öffentliches Interesse besteht
- Prüfung der Zweckverwendung von Kantonsbeiträgen an Organisationen

##### Leistungsgruppe 3: Sonderaufträge und Beratung

- Sonderaufträge von Bund, Staatswirtschaftskommission und Regierungsrat
- Andere Prüf-/Abklärungs-/Beratungsanträge (z.B. Anfragen zu Finanzthemen, Mitberichte) von Direktionen, Ämtern, Gemeinden, Drittinstitutionen

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Finanzhaushaltsgesetz vom 30. August 2006 (BGS 611.1)
- Revisionsaufsichtsgesetz vom 16. Dezember 2005 (SR 221.302)
- Revisionsaufsichtsverordnung vom 22. August 2007 (SR 221.302.3)
- Obligationenrecht vom 30. März 1911 (Stand 1. Januar 2011; SR 220)
- Schweizer Prüfungsstandards der Treuhandkammer, Ausgabe 2010 ([www.treuhand-kammer.ch](http://www.treuhand-kammer.ch))
- Standard zur Eingeschränkten Revision der Treuhandkammer, Ausgabe 2007 ([www.treuhand-kammer.ch](http://www.treuhand-kammer.ch))
- Schweizer Handbuch der Wirtschaftsprüfung, Ausgabe 2009 (Bezug: [www.verlagskv.ch](http://www.verlagskv.ch))
- Empfehlungen der Treuhandkammer ([www.treuhand-kammer.ch](http://www.treuhand-kammer.ch))
- Empfehlungen der Fachvereinigung der Finanzkontrollen

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Zweckmässige Einhaltung der Prüfungsstandards (Planung, Durchführung, Dokumentation)	Legislative, Exekutive, Direktionen, Staatskanzlei, Gerichte		Weiterentwicklung Prüfchecklisten	Steigend
<b>Leistungsgruppe 1: Finanzaufsicht Staatsrechnung</b>					
2	Termingerechte Prüfung der Jahresrechnung des Kantons und der Fondsrechnungen	Stawiko, RR, FD		Prüfungen durchgeführt und Termine eingehalten	Steigend
3	Risikoorientierte Prüfung der separaten Rechnungen der Ämter (mindestens alle 4 Jahre)	Stawiko, RR, FD, Direktionen, Gerichte, Ämter		Jahresplanung eingehalten	Steigend
4	Jährliche Prüfung der Anstalten des Kantons	Stawiko, RR, FD, Direktionen, Anstalten		Alle geprüft	Steigend
5	Möglichst vollständige Prüfung der vorgelegten Projekt- und Kreditabrechnungen	RR, Stawiko, Direktionen, FD, Ämter		Mindestens 80% vollständig, restliche formell geprüft	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Prüfungen bei Dritten</b>					
6	Termingerechte Prüfungen bei Konkordaten/Regierungskonferenzen gemäss Jahresplanung	Vorstandsgremien		Alle geprüft und Termine eingehalten	Gleich
7	Termingerechte Prüfungen bei Stiftungen und Vereinen gemäss Jahresplanung	Stiftungsrat, Vorstand /GV, Stawiko		Alle geprüft und Termine eingehalten	Gleich
8	Risikoorientierte Prüfung der Zweckverwendung von Kantonsbeiträgen an Organisationen	Regierungsrat, Stawiko, Direktionen, Finanzdirektion, Ämter		Jahresplanung eingehalten	Steigend
<b>Leistungsgruppe 3: Sonderaufträge und Beratung</b>					
9	Eingegangene Sonderaufträge von Bund, Staatswirtschaftskommission oder Regierungsrat fristgerecht bearbeiten	Bundesämter (z.B. ASTRA, BSV), Stawiko, RR		Bearbeitung innert vereinbarten Fristen	Gleich
10	Eingegangene Prüf-/Abklärungs-/Beratungsanfragen fristgerecht beantworten	Finanzdirektion, Stawiko, Fachdirektionen, Gemeinden, Anstalten, Ämter, private Leistungserbringer		Bearbeitung innert vereinbarten Fristen	Steigend

Institutionelle Gliederung  
 Finanzdirektion  
 5001 – Finanzkontrolle

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-623'620.80	-670'800	-677'500	1.0	-695'400	-718'800	-743'000
Total Ertrag	7'400.00	6'500	5'500	-15.4	5'500	5'500	5'500
Saldo Finanzkontrolle	-616'220.80	-664'300	-672'000	1.2	-689'900	-713'300	-737'500

**Kommentar Budget**  
 Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**  
 Keine Bemerkungen

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Einfluss-/Plangrössen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Kontrollbereich (Direktionen, Ämter, Gerichte, Anstalten)	Anzahl	70		70	70
Eingereichte Kreditabrechnungen	Anzahl	19		20	20
Revisionsmandate Konkordate/Regierungskonferenzen	Anzahl	9		9	9
Revisionsmandate Stiftungen, Vereine	Anzahl	12		12	12
Prüfobjekte Leistungs-/ Subventionsvereinbarungen	Anzahl	40		40	45
Anträge/Anfragen für Abklärungen und Beratungen	Anzahl	40		40	50

**Kommentar**  
 Keine Bemerkungen

Leistungsauftrag

1 Grundlagen

1.1 Grundauftrag

Das Personalamt unterstützt den Regierungsrat bei der Umsetzung seiner Personalstrategie, berät die Führungsverantwortlichen, die Mitarbeitenden und die Gemeinden sowie weitere Institutionen im Kanton Zug in allen Belangen des Personalwesens, sorgt für die transparente und einheitliche Anwendung des Personalrechts, stellt die effiziente Abwicklung der Prozesse im Personalwesen sicher und informiert die Mitarbeitenden sowie die Personalverbände über personalrelevante Angelegenheiten.

1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

**Leistungsgruppe 1: Personaladministration**

- Koordination und Administration des Personalwesens wie Stelleninserate, Ein- und Austrittsprozess, Arbeitsverträge, Sozialversicherungswesen, Kinderzulagen, Reka-Checks usw.
- Führung des Personalinformationssystems und der Lohnbuchhaltung
- Koordination und Unterstützung bei der Budgetierung des Personalaufwands
- Definition, Implementierung und Aufbereitung von Kennzahlen im Personalbereich
- Führung der Personalstellenübersicht

**Leistungsgruppe 2: Beratung/Unterstützung/Rechtsdienst**

- Erarbeitung von personalrelevanten Erlassen
- Beratung und Unterstützung von Führungspersonen in Personalfragen, namentlich in personalrechtlichen Angelegenheiten
- Rechtsberatung und Unterstützung der Gemeinden sowie weiterer Institutionen im Kanton Zug in personellen Angelegenheiten
- Verfassung von Mitberichten bei Beschwerdefällen in Personalbelangen
- Führung und laufende Aktualisierung des elektronischen Personalhandbuchs
- Umsetzung der Personalstrategie und Entwicklung von daraus resultierenden Konzepten
- Initiierung und Leitung von Projekten im Personalbereich

**Leistungsgruppe 3: Stabsarbeit**

- Bearbeitung von parlamentarischen Vorstössen
- Verfassung von Mitberichten und Vernehmlassungen
- Redaktion Personalziitig

**Leistungsgruppe 4: Berufsbildung und Personalentwicklung**

- Unterstützung und Beratung der Berufsbildner/innen und der Lernenden
- Koordination der Berufsbildung im kaufmännischen Bereich
- Koordination Führungsausbildung
- Mitwirkung, Koordination und Betreuung beim zentral-schweizerischen Weiterbildungsangebot

1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Gesetz über das Arbeitsverhältnis des Staatspersonals (Personalgesetz) vom 1. September 1994 (BGS 154.21)
- Vollziehungsverordnung zum Gesetz über das Arbeitsverhältnis des Staatspersonals (Personalverordnung) vom 12. Dezember 1994 (BGS 154.211)

1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Personaladministration</b>					
1	Fristgerechte und fehlerfreie Abwicklung der Rekrutierungs- und Anstellungsprozesse	Regierungsrat, Direktionen, Mitarbeitende		Arbeitsverträge innert Wochenfrist; Erfassung von Neueintretenden im Lohnsystem spätestens 1 Monat vor Stellenantritt	Gleich
2	Fristgerechte und fehlerfreie Auszahlung der monatlichen Lohnabrechnungen	Regierungsrat, Direktionen, Mitarbeitende, Drittstellen (Sozialversicherungsanstalt, Allianz, Pensionskasse)		Monatlich (zirka 2'700 Lohnempfänger/innen), Auszahlung spätestens am 25. jeden Monats, Fehlerquote durchschnittlich < 0.1%	Gleich
3	Stellenentwicklung überwachen und nachführen	Parlament, Regierungsrat, Direktionen, Führungspersonen		Rechtzeitige Aktualisierung der Stellenübersicht für Budget und Rechenschaftsbericht	

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 2: Beratung/Unterstützung/Rechtsdienst</b>					
4	Weiterentwicklung eines aktuellen, bedürfnisorientierten und benutzerfreundlichen Personalhandbuchs	Alle Mitarbeitenden, Gemeinden		Alle Hauptprozesse geklärt und abgebildet	Erarbeitung der Sub- und Detailprozesse
5	Begleitung Personalgewinnung (auf Wunsch der Ämter/Direktionen)	RR, Direktionen, Ämter		Einhaltung der gewünschten Fristen bei Begleitung von Kaderrekrutierungen	
6	Allgemeine Rechtsberatung in personalrechtlichen Fragen	Vorgesetzte in Kanton und Gemeinden		Bearbeitung mündliche und einfache schriftliche Anfragen am selben Tag, komplexe Anfragen innerhalb einer Woche	
7	Erarbeitung neuer Gesetze und anderer personalrelevanter Erlasse	Alle Mitarbeitenden, Gemeinden		100% innert Frist	Gleich
L44	Revision Personalrecht	RR, Direktionen, alle Mitarbeitenden		Umsetzung neue Arbeitszeit-VO ab 2012, Teilrevision Personalgesetz: Antrag an KR	Umsetzung revidiertes PG
A	Elektronische Arbeitszeit- und Absenzerfassung modernisieren	Alle Mitarbeitenden		Bis Ende 2012 modernisiertes Erfassungssystem eingeführt	
<b>Leistungsgruppe 3: Stabsarbeit</b>					
8	Parlamentarische Vorstösse, Mitberichte, Vernehmlassungen	FD		100% innert Frist	Gleich
9	Redaktion Personalziitig	Alle Mitarbeitenden		Personalziitig erscheint 4x pro Jahr	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Personalentwicklung und Berufsbildung</b>					
10	Weiterbildungskonzept für Führungspersonen	Führungspersonen		Durchführung erster Kurse	Weitere Kurse gemäss Konzept
11	Schulung der Vorgesetzten in konformer Anwendung des Personalrechts aus Sicht des Arbeitgebers	Vorgesetzte in Kanton und Gemeinden		4 bis 6 halbtägige Kolloquien	Gleich
12	Das Weiterbildungsprogramm ist bedürfnisgerecht und wird genutzt	Mitglieder des Regierungsrates, Vorgesetzte, Mitarbeitende		Das Weiterbildungsbudget ist zu mindestens 90% ausgeschöpft	Gleich
13	Der Kanton ist als guter Ausbildungsbetrieb bei Eltern und Jugendlichen bekannt	Jugendliche vorwiegend mit Wohnsitz im Kanton Zug		Jährliche Besetzung sämtlicher offener Lehrstellen	Gleich
14	Freistellung von Experten/Expertinnen für Prüfungen sowie von Berufsbildenden für interkantonale Arbeitsgruppen	Wirtschaft, Lernende		Mindestens 10 Experten/Expertinnen und Berufsbildende	Gleich
B	Einheitliche und transparente Bedingungen für die Beschäftigung von Praktikanten	Ämter, Praktikantinnen/Praktikanten		Erarbeitung neuer RRB	Umsetzung neuer RRB

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-1'582'197.65	-1'537'000	-1'509'300	-1.8	-1'547'200	-1'592'700	-1'639'800
Total Ertrag	96'674.80	91'000	91'000		91'000	91'000	91'000
Saldo Personalamt	-1'485'522.85	-1'446'000	-1'418'300	-1.9	-1'456'200	-1'501'700	-1'548'800

**Kommentar Budget**

- Minus 0.3 Stellen infolge Übertritt von Christoph Bucher in die DBK

**Kommentar Finanzplan**

- Keine wesentlichen Änderungen erwartet

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT5010.0106						
Ergänzung/Optimierung PIS						
Ausgaben	-77'761.71					
Einnahmen						
IT5010.0107						
Zeit- und Leistungserfassung						
Ausgaben	-26'384.30	-300'000	-50'000			
Einnahmen						
IT5010.0108						
Ausbreitung der neuen PIS-Services						
Ausgaben		-150'000	-150'000			
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-104'146.01</b>	<b>-450'000</b>	<b>-200'000</b>			
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-104'146.01</b>	<b>-450'000</b>	<b>-200'000</b>			

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

Einfluss-/Plangrößen

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Personalbestand ganze Verwaltung (inkl. Hilfskräfte, ohne Fachpersonen)		2'400		2'550	Steigend
Lohnausweise		4'537		4'550	Steigend

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

Institutionelle Gliederung  
 Finanzdirektion  
 5011 – Allgemeiner Personalaufwand

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
301	Löhne Angestellte der Verwaltung und Rechtspflege			-2'437'500	100.0	-2'557'200	-1'942'900	-2'065'800
305	Arbeitgeberbeiträge			-307'000	100.0	-316'500	-328'000	-339'700
306	Arbeitgeberleistungen an inaktives Personal			-900'000	100.0	-927'900	-961'300	-995'900
309	Übriger Personalaufwand			-1'395'000	100.0	-1'415'000	-1'415'000	-1'435'000
310	Material- und Warenaufwand			-85'000	100.0	-85'000	-85'000	-85'000
313	Dienstleistungen und Honorare			-170'000	100.0	-170'000	-170'000	-170'000
317	Spesenentschädigungen			-1'000	100.0	-1'000	-1'000	-1'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-11'000	100.0	-11'000	-11'000	-11'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-3'445'877.22	-4'284'700		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-3'445'877.22</b>	<b>-4'284'700</b>	<b>-5'306'500</b>	<b>23.8</b>	<b>-5'483'600</b>	<b>-4'914'200</b>	<b>-5'103'400</b>
426	Rückerstattungen			20'000	100.0	20'000	20'000	20'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	53'147.20	20'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>53'147.20</b>	<b>20'000</b>	<b>20'000</b>		<b>20'000</b>	<b>20'000</b>	<b>20'000</b>
	<b>Saldo Allgemeiner Personalaufwand</b>	<b>-3'392'730.02</b>	<b>-4'264'700</b>	<b>-5'286'500</b>	<b>24.0</b>	<b>-5'463'600</b>	<b>-4'894'200</b>	<b>-5'083'400</b>

**Kommentar Budget**

- 5.60 PE interne Sozialstellen werden neu zentral hier budgetiert (mit entsprechenden Reduktionen bei den einzelnen Ämtern).
- 2.10 PE externe Sozialstellen sind zentral hier budgetiert.

**Kommentar Finanzplan**

- Keine wesentlichen Änderungen erwartet.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Die Finanzverwaltung ist zuständig für die ordnungsgemässe Führung der Staatsbuchhaltung und der Separatfondsbuchhaltung sowie für die Bewirtschaftung und Verwaltung des Staatsvermögens und der Separatfonds. Die Kernaufgaben der Finanzverwaltung beinhalten den Abschluss der Jahresrechnung, die Ausarbeitung des jährlichen Budgets und des Finanzplans, die Betreuung der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) und des Versicherungswesens.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Staatsrechnung

- Zentrale Führung der Staatsbuchhaltung inklusiv Erstellung und Publikation der Jahresrechnung
- Fachliche Unterstützung in Finanzfragen für Kanton und Gemeinden
- Zentrale Koordinationsstelle in Mehrwertsteuerfragen

##### Leistungsgruppe 2: Budget/Finanzplan

- Planung, Koordination und Erstellung des Budgets und des Finanzplans
- Aufbereitung des Zahlenmaterials, Analysen und Berichterstattung
- Fachliche Unterstützung und Beratung der Rechnungsführenden in den Direktionen und Ämtern

##### Leistungsgruppe 3: Kosten- und Leistungsrechnung (KLR)

- Coaching der Ämter bei der Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung (KLR)
- Sicherstellung des KLR-Betriebs (inkl. Anlagebuchhaltung und Leistungserfassung)
- Controlling

##### Leistungsgruppe 4: Separatfondsverwaltung

- Zentrale Führung der Separatfondsbuchhaltung
- Gesuche Lotteriefonds bearbeiten
- Berichterstattung an den Regierungsrat und an Swisslos

##### Leistungsgruppe 5: Versicherungswesen

- Verwaltung und Betreuung der Versicherungspolizen
- Zentrale kantonsinterne Anlaufstelle für Versicherungsfragen und Schadenmeldungen

##### Leistungsgruppe 6: Cash-Management

- Sicherstellung der Liquidität für die Verpflichtungen des Kantons
- Vermögensbewirtschaftung für den Kanton und die Separatfonds
- Regelmässiges Controlling und Berichterstattung für den Kanton und die Separatfonds

##### Leistungsgruppe 7: Fachanwendungen (Software)

- Unterhalt und Weiterentwicklung der Finanzsoftware Microsoft Dynamics NAV (Navision)
- Support für die Finanzsoftware Navision (Kanton und Gemeinden)
- Support für JetReports und Mammut (Fachanwendungen)

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz betreffend die Lotterien und die gewerbsmässigen Wetten vom 8. Juni 1923 (SR 935.51)
- Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons und der Gemeinden (Finanzhaushaltgesetz, FHG) vom 31. August 2006 (BGS 611.1)
- Gesetz über Lotterien und gewerbsmässige Wetten (Lotteriegesetz) vom 6. Juli 1978 (BGS 942.41)
- Kantonsratsbeschluss (KRB vom 4. Mai 2006, GS 28, 723) betreffend den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über die Aufsicht sowie die Bewilligung und Ertragsverwendung von interkantonal oder gesamtschweizerisch durchgeführten Lotterien und Wetten vom 7. Januar 2005 (BGS 942.42)
- Weisungen der Finanzdirektion zum Finanz- und Rechnungswesen
- Verordnung über die Zeichnungs- und Anweisungsberechtigung vom 20. November 2007 (BGS 153.7)
- Verfügung über die Zeichnungsberechtigung und die Delegation von Zuständigkeiten in der Finanzdirektion vom 3. März 2010 (BGS 153.77)
- Richtlinien für die Liquiditätsbewirtschaftung des Kantons vom 13. April 2004
- Anlagestrategie des Kantons Zug für die Separatfonds vom 27. Februar 2009
- Empfehlungen aus dem harmonisierten Rechnungslegungsmodell (HRM1/HRM2) der Finanzdirektorenkonferenz (FDK)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen</b>					
1	Kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen rund um das Finanz- und Rechnungswesen	Direktionen, Ämter, Gemeinden, Politik		100% der Anfragen innerhalb der vereinbarten Frist beantwortet	Gleich
2	Informationsfluss zwischen Finanzverwaltung und gemeindlichen Finanzabteilungen sicherstellen	Kanton, Gemeinden		Mindestens 2 protokollierte Sitzungen pro Jahr (Fachgruppe Finanzen Zug)	Gleich
A	Einführung Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell HRM2	Ämter		Rechnung 2012 mit HRM2 und Globalbudget sichergestellt	
B	Optimierung Kreditorenprozess (Scanning, Workflows, Archivierung)	Direktionen, Ämter		Produktionsstart Pilot sichergestellt	
<b>Leistungsgruppe 1: Staatsrechnung</b>					
3	Sicherstellung einer einwandfreien Auslieferung der Jahresrechnung 2011	Öffentlichkeit, RR, KR, Gesamtverwaltung		Inhaltliche Fehler < Anzahl 5	Gleich
4	Hohe Qualität und Standard der gesamten Staatsbuchhaltung sicherstellen	Öffentlichkeit, RR, KR, Gesamtverwaltung		Keine «dringenden» Empfehlungen im Revisions-Bericht der FIKO	Gleich
5	Vollzug Inkasso/Betreibungsprozess	Ämter		Einleitung der Betreuung spätestens innert 60 Tagen nach Ablauf der zweiten Mahnfrist	Gleich
6	Betreuung und Nachführung der Unterschriftenkarten der Finanzinstitute und Kontrolle des «Verzeichnis der Anweisungsberechtigten»	Ämter		Mutationen innert Wochenfrist	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Budget/Finanzplan</b>					
7	Einhaltung des RR-Terminplans betreffend Budgetierung und Finanzplan sicherstellen	RR, Stawiko, KR		0 Tage Überschreitung der Ecktermine	Gleich
8	Aufbereitung und Zustellung des Zahlenmaterials für die Publikation zum Budget und Finanzplan	Öffentlichkeit, RR, KR, Gesamtverwaltung		Fehler im Zahlenmaterial = 0	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Kosten- und Leistungsrechnung (KLR)</b>					
9	Support und Beratung von Ämtern in Fragen der KLR (inkl. Anlagebuchhaltung und Leistungserfassung)	Ämter		100% der Anfragen innerhalb der vereinbarten Frist beantwortet und Lösungsansatz unterbreitet	Gleich
10	Termingerechter Quartalsabschluss der KLR	KLR-Ämter		Quartalsabschluss innerhalb 30 Tagen nach Quartalsende erstellt	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrößen 2011	Indikatoren und Zielgrößen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 4: Separatfondsverwaltung</b>					
11	Einhaltung des RR-Terminplans betreffend Jahresabschluss sicherstellen	RR, Stawiko, KR		0 Tage Überschreitung der Ecktermine	Gleich
12	RR-Anträge aus den Direktionen prüfen und Mitbericht zuhanden Finanzdirektion verfassen	Finanzdirektor		Termingerecht, wöchentlich bis Freitag 12 Uhr	Gleich
C	Einführung einer Debitorenbuchhaltung inklusive Mahnlauf und Inkasso	Ämter		Umsetzung sicherstellen	
<b>Leistungsgruppe 5: Versicherungswesen</b>					
13	Administration und Mutationen der kantonalen Versicherungspolice	Ämter		Meldung an Broker bzw. an Versicherer innert 10 Arbeitstagen nach Bekanntgabe	Gleich
14	Sämtliche Schadenmeldungen werden an Versicherung bzw. Broker weitergeleitet	Ämter		100% innert Wochenfrist nach Bekanntgabe weitergeleitet	Gleich
D	Fragen- und Antwortdatenbank (FAQ) aufschalten	Direktionen, Ämter		Umgesetzt	
<b>Leistungsgruppe 6: Cash-Management</b>					
15	Bewirtschaftung des Fondsvermögens gemäss Anlagerichtlinien	Finanzdirektion		Aktienperformance > SPI-Performance per Stichtag 31. Dezember	Gleich
16	Kapitalanlageverzeichnis quartalsweise erstellen	Finanzdirektor		Performancebericht innert 45 Tagen nach Quartalsende	Gleich
17	Zahlungsfähigkeit sicherstellen und Berichterstattung zur Liquidität	Lieferanten, Finanzdirektor		Wöchentliche und monatliche Berichterstattung per 1. Wochenarbeitsstag bzw. 1. Woche des Folgemonats	Gleich
<b>Leistungsgruppe 7: Fachanwendungen (Software)</b>					
18	Weiterentwicklung der Finanzsoftware Navision sicherstellen	Gesamtverwaltung, Gemeinden		100%ige Weiterarbeit gewährleistet	Gleich
19	Interner Support für die Finanzsoftware Navision und das Leistungserfassungsmodul sicherstellen	Gesamtverwaltung, Gemeinden		Reaktionszeit nach Eingang = 1 Arbeitstag	Gleich

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-1'490'212.00	-1'593'050	-1'891'400	18.7	-1'983'450	-2'034'600	-2'097'750
Total Ertrag	173'201.00	181'200	182'400	0.7	198'400	214'400	230'400
Saldo Finanzverwaltung	-1'317'011.00	-1'411'850	-1'709'000	21.0	-1'785'050	-1'820'200	-1'867'350

**Kommentar Budget**

- Mit RRB vom 14. September 2010 zum Pilotprojekt «Optimierung Kreditorenprozess» wurde der Finanzverwaltung ab Budget 2012 eine für zwei Jahre befristete Hilfskraft zugesprochen.
- Mit RRB vom 28. September 2010 zur Informatikstrategie wurden der Finanzverwaltung 0.4 Personaleinheiten für den Benutzer- und Anwendersupport der Finanzsoftware Microsoft Dynamics NAV (Navision) zugesprochen.
- Plus 0.8 Personaleinheiten für Pragma/KLR vom Finanzdirektionssekretariat übernommen.

**Kommentar Finanzplan**

- Wachstum innerhalb der Budgetvorgaben.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT5020.0049						
Pilot Optimierung Kreditorenprozess						
Ausgaben		-470'000	-470'000			
Einnahmen		188'000	188'000			
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>		-470'000	-470'000			
<b>Einnahmen</b>		188'000	188'000			
<b>Saldo</b>		-282'000	-282'000			

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

**Kommentar Budget**

- 2011 wird das Detailkonzept für den Pilot «Optimierung Kreditorenprozess» erstellt und die Evaluation abgeschlossen. Der Projektstart verschiebt sich ins Budget 2012.

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Einfluss-/Plangrößen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Navision-User (ohne Gemeinden)	Anzahl	390		400	Rückläufig; siehe Kommentar
KLR-Ämter	Anzahl	9		14	Steigend
Kreditorenbelege	Anzahl	54'232		56'000	Steigend
Mahnungen	Anzahl	7'954		8'200	Leicht Rückläufig
Betreibungsverfahren	Anzahl	213		330	Leicht Rückläufig
Gesuche für Auslandhilfe	Anzahl	51		60	Steigend

**Kommentar**

- Nach erfolgreichem Abschluss und der flächendeckenden Einführung des Projektes «Optimierung Kreditorenprozess» rechnen wir mit einem Rückgang der Anzahl Navision-User.

Institutionelle Gliederung  
 Finanzdirektion  
 5022 – Allgemeiner Finanzbereich

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
313	Dienstleistungen und Honorare			-470'000	100.0	-478'500	-486'000	-495'500
330	Abschreibungen Sachanlagen VV			-38'670'000	100.0	-43'445'000	-48'431'000	-50'731'000
340	Zinsaufwand			-40'000	100.0	-40'000	-40'000	-40'000
365	Wertberichtigungen Beteiligungen VV			-11'000	100.0	-9'000	-9'000	-8'000
366	Abschreibungen Investitionsbeiträge			-11'631'000	100.0	-11'339'000	-10'904'000	-10'536'000
383	Zusätzliche Abschreibungen			-3'330'000	100.0	-8'529'000		
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-53'633'684.54	-57'088'100		-100.0			
394	Interne Verr. kalkulatorische Zinsen/ Finanzaufwand			-2'767'500	100.0	-3'848'900	-3'868'700	-4'035'600
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-53'633'684.54</b>	<b>-57'088'100</b>	<b>-56'919'500</b>	<b>-0.3</b>	<b>-67'689'400</b>	<b>-63'738'700</b>	<b>-65'846'100</b>
410	Regalien			38'000	100.0	38'000	38'000	38'000
411	Schweiz. Nationalbank			9'467'000	100.0	9'467'000	9'467'000	9'467'000
426	Rückerstattungen			86'000	100.0	86'000	88'000	90'500
440	Zinsertrag			9'715'000	100.0	10'897'200	11'696'400	12'626'600
442	Beteiligungsertrag FV			726'000	100.0	726'000	726'000	726'000
445	Finanzertrag aus Darlehen und Beteiligungen des VV			28'656'800	100.0	28'656'800	28'658'300	28'659'800
460	Ertragsanteile			5'214'000	100.0	5'279'000	5'345'000	5'444'000
469	Verschiedener Transferertrag			155'000	100.0	159'000	164'000	169'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	71'978'402.91	120'019'969		-100.0			
489	Entnahmen aus dem Eigenkapital			3'330'000	100.0	8'529'000		
494	Interne Verr. kalkulatorische Zinsen/ Finanzaufwand			87'583	100.0	112'905	102'940	92'775
495	Interne Verrechnungen ordentliche Abschreibungen			566'000	100.0	509'000	458'000	412'000
	<b>Total Ertrag</b>	<b>71'978'402.91</b>	<b>120'019'969</b>	<b>58'041'383</b>	<b>-51.6</b>	<b>64'459'905</b>	<b>56'743'640</b>	<b>57'725'675</b>
	<b>Saldo Allgemeiner Finanzbereich</b>	<b>18'344'718.37</b>	<b>62'931'869</b>	<b>1'121'883</b>	<b>-98.2</b>	<b>-3'229'495</b>	<b>-6'995'060</b>	<b>-8'120'425</b>

**Kommentar Budget**

- Die ordentlichen Abschreibungen sind abhängig von den Bilanzwerten und von den geplanten Investitionen.
- Die Budgetierung der Finanzerträge ist von verschiedenen von uns nicht beeinflussbaren Faktoren abhängig. Die Marktsituation lässt keine verlässlichen Prognosen zu, die heute vorliegenden Konditionen veranlassen zu eher zurückhaltender Budgetierung.
- Der Anteil am Reingewinn der SNB ist ungewiss bzw. verringert sich drastisch. Der im Budget eingestellte Betrag wurde deshalb auf 9.47 Mio. Franken gekürzt (Vorjahresbetrag 23.86 Mio. Franken).
- Die Auflösung der Reserve für öffentlichen Verkehr wird mit einer ausserordentlichen Abschreibung auf dem Bilanzkonto 1401.05 Verkehrswesen kompensiert.

**Kommentar Finanzplan**

- Die Auflösung der Reserve für öffentlichen Verkehr im Jahr 2013 erfolgt parallel zum Baufortschritt im Projekt TB 3020.0045 ÖV Feinverteiler UF Sumpf.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Institutionelle Gliederung  
 Finanzdirektion  
 5029 – Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleich

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
362	Finanz- und Lastenausgleich			-262'229'000	100.0	-256'259'817	-264'758'239	-275'747'998
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-216'707'042.00	-239'707'000		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-216'707'042.00</b>	<b>-239'707'000</b>	<b>-262'229'000</b>	<b>9.4</b>	<b>-256'259'817</b>	<b>-264'758'239</b>	<b>-275'747'998</b>
462	Finanz- und Lastenausgleich			33'543'000	100.0	33'771'000	38'958'000	39'835'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	36'794'697.00	36'059'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>36'794'697.00</b>	<b>36'059'000</b>	<b>33'543'000</b>	<b>-7.0</b>	<b>33'771'000</b>	<b>38'958'000</b>	<b>39'835'000</b>
	<b>Saldo Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleich</b>	<b>-179'912'345.00</b>	<b>-203'648'000</b>	<b>-228'686'000</b>	<b>12.3</b>	<b>-222'488'817</b>	<b>-225'800'239</b>	<b>-235'912'998</b>

**Kommentar Budget**

– Der Ressourcenausgleich basiert auf Angaben des Bundes und erhöht sich um 22.5 Mio. Franken.

**Kommentar Finanzplan**

– Die Zahlen entstammen dem BAK-Basel Finanzhaushaltsmodell 2011, welches als Grundlage für die neue Finanzstrategie diente.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Das AIO plant, beschafft, betreibt und überwacht die Informatikinfrastrukturen der kantonalen Verwaltung. Es vollzieht die IT-Strategie sowie die Weisungen zur Informatik und stellt die Koordination zu Bund und Gemeinden sicher. Als Querschnittsamt koordiniert und unterstützt es alle kantonalen Stellen, die elf Zuger Gemeinden, die Gerichte und die Staatskanzlei.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### **Leistungsgruppe 1: Beschaffung und Entwicklung der IT**

- Entwicklung und Pflege der Informatikstrategie und der konzeptionellen Grundlagen
- Durchführung des strategischen und operativen Controllings inkl. Reporting
- Beschaffung der Hard- und Software, Verbrauchsmaterialien und IT
- Umsetzung von IT-Projekten, Begleitung und Beratung von Fachdienstprojekten
- Führung und Weiterentwicklung des Serviceportfolios für die kantonale Informatik
- IT-Koordination von Kanton zu Bund und Gemeinden
- Sicherstellen der Datensicherheit

##### **Leistungsgruppe 2: Betrieb und Support**

- Bereitstellung und Betrieb der Informatik-Infrastruktur
- Erarbeitung des IT-Budgets und dessen Überwachung
- Support der zentral betriebenen Fachanwendungen
- Bereitstellung von zeitgemässen IT-Arbeitsplätzen mit Büroautomation und den benötigten Fachanwendungen
- Betrieb eines leistungsfähigen Zugernetzes für Kanton und Gemeinden

#### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Informatikverordnung (ITV) vom 29. Juni 2004 (BGS 153.53)
- Informatik-Strategie 2011-2017 (RRB vom 28. September 2010)
- Datensicherheitsverordnung vom 16. Januar 2007 (BGS 157.12)
- Informatikstrategie Kanton-Gemeinden 2016, IT-Konferenz Kanton-Gemeinden, 19. November 2009
- Zusammenarbeitsvereinbarung Zentralschweizer Informatik (ZIK)

#### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

Keine

2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Gesamtzielsetzungen:</b>					
1	Die Gesamtleistung des AIO hinsichtlich Leistungsumfang, Verfüg- und Erreichbarkeit optimal ausgestaltet	Finanzdirektion	Bewertung > 4 bei Umfrage zur subjektiven Befindlichkeit zur Sicherheit, Verfügbarkeit und Erreichbarkeit (Skala 1–6)	Gute Bewertung bei Umfrage	Gleich
2	Kompetenter Gesprächspartner in allen Belangen der IT und der IT-Organisation	Direktionen, Ämter, Gemeinden, Stellen des Bundes und anderer Kantone, Lieferantinnen bzw. Lieferanten	100% der Anfragen der Leistungsempfänger/innen innerhalb der vereinbarten Frist abschliessend beantwortet und Lösungsansatz unterbreitet	100% der Anfragen innerhalb der vereinbarten Frist beantwortet und Lösungsansatz unterbreitet	Gleich
3	Die Leistungen werden kostenbewusst erbracht und transparent weiterverrechnet.	Direktionen, Ämter und Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine Reklamationen der Leistungsempfänger/innen betreffend die Leistungen und die Tarife</li> <li>Informatikkennzahlen entsprechen mindestens den durchschnittlichen Werten der Schweizerischen Informatikkonferenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Informatikkennzahlen entsprechen mindestens den durchschnittlichen Werten der Schweizerischen Informatikkonferenz</li> </ul>	Gleich
<b>Leistungsgruppe 1: Beschaffung und Entwicklung der IT</b>					
4	Ganzheitliches IT Controlling und Reporting erfüllt	Finanzdirektor	Reporting gemäss Handbuch erfolgt	Reporting gemäss Handbuch erfolgt	Gleich
5	Informatikstrategie und Konzepte nachgepflegt	Direktionen, Ämter, Gemeinden, Regierungsrat		<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Konzepte sind überprüft und angepasst</li> </ul>	Gleich
6	Informatikportfolio erarbeitet und nachgepflegt	Direktionen, Ämter, Gemeinden, Regierungsrat	<ul style="list-style-type: none"> <li>Alle IT-Projekte identifiziert und in Portfolio auf Quartalsende erfasst</li> <li>Die bis zu fünf wichtigsten Projekte selektiert und in Reporting aufgenommen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Portfolio ist aktiv bewirtschaftet und quartalsweise aktualisiert</li> </ul>	Gleich
7	Pflege der Zusammenarbeit mit den IT-relevanten Ansprechpartnern im Bund, Kanton und Gemeinden	Partner/innen im Bund, Kanton und Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regelmässige Absprachen sind durchgeführt worden, relevante Ergebnisse auf iZug publiziert</li> <li>Zusammenarbeit gemäss Umsetzungsplan aus 2010 eingespielt, Forderungen aus IT-Strategie Kanton-Gemeinden 2016 berücksichtigt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regelmässige Absprachen sind durchgeführt worden, relevante Ergebnisse auf iZug publiziert</li> <li>Zusammenarbeit gemäss Umsetzungsplan aus 2011 eingespielt, Forderungen aus IT-Strategie Kanton-Gemeinden 2016 berücksichtigt</li> </ul>	Steigend
L28	Auf- und Ausbau E-Government-Angebote erfolgt	Finanzdirektion, Direktionen, Ämter, Gemeinden, Regierungsrat	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Berichterstattung für die Phase 2008 bis 2012 ist gemäss RRB erfolgt</li> <li>Die Planung für die Fortsetzung des E-Government-Programms gemäss RR-Strategie 2018 ist vorgelegt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Berichterstattung für die Phase 2008 bis 2012 ist gemäss RRB erfolgt</li> <li>Die Planung für die Fortsetzung des E-Government-Programms gemäss RR-Strategie 2018 ist vorgelegt</li> </ul>	Steigend

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
8	Organisations- und Projektunterstützung zeit- und kundengerecht erbracht	Direktionen, Ämter, Gemeinden, Regierungsrat	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leistungen Projektgeschäft vereinbarungsgemäss erbracht</li> <li>- Leistungen Kundenberater/innen mittels Kundenbefragung beurteilbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Leistungsvereinbarungen sind quartalsweise überprüft</li> </ul>	Steigend
9	Umsetzung der Infrastrukturprojekte gemäss Portfolio erfolgt	Direktionen, Ämter, Gemeinden	Die in der Verantwortung des AIO liegenden Infrastrukturprojekte aus dem Projektportfolio 2011 sind gemäss Plan umgesetzt	Die in der Verantwortung des AIO liegenden Infrastrukturprojekte aus dem Projektportfolio 2012 sind gemäss Plan umgesetzt	Gleich
A	Umsetzung DSV	Kanton, Gemeinden	Der Umsetzungsplan für alle gemeinsamen Aktionen ist der IT-Konferenz vorgelegt	Vorgaben der Regierung und der IT-Konferenz Kanton-Gemeinden umgesetzt	Gleich
B	Umsetzung Anwendungscontrolling	Finanzdirektion, Direktionen	Das neue Verfahren ist in mindestens 80% der strategischen Querschnittsanwendungen eingeführt	Das Verfahren ist flächendeckend eingeführt	Gleich
C	Grundlagen für Verzeichnisdienst Zentralschweiz erarbeitet	Kanton, Gemeinden		Das Konzept liegt vor und ist den zuständigen Gremien vorgestellt worden	Steigend
D	Organisation AIO an Informatikstrategie 2011 – 2017 angepasst	Kanton, Gemeinden		Neue Servicemodalitäten gemäss IT-Strategie umgesetzt	Gleich
<b>Leistungsgruppe 2: Betrieb und Support</b>					
10	Durchführen der periodischen Sicherheitsläufe	Direktionen, Ämter, Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Schäden und/oder kein Verlust von Daten durch Eindringlinge</li> <li>- &lt; 10 Unterbrüche an den Arbeitsplätzen wegen Virenbefalls</li> <li>- Keine Datenverluste von &gt; 1 Arbeitstag</li> <li>- Recovery und Restart in &lt; 1 Arbeitstag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine Schäden und/oder kein Verlust von Daten durch Eindringlinge</li> <li>- &lt; 10 Unterbrüche an den Arbeitsplätzen wegen Virenbefalls</li> <li>- Keine Datenverluste von &gt; 1 Arbeitstag</li> <li>- Recovery und Restart in &lt; 1 Arbeitstag</li> </ul>	Steigend
11	Betrieb und Support der Bürokommunikationsumgebung	Direktionen, Ämter	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 98% Standard-PC-Arbeitsplätze im Verhältnis zur Gesamtzahl an PC-Arbeitsplätzen (exkl. Ausnahmen gemäss IT-Verordnung)</li> <li>- Verfügbarkeit des Servers &gt; 99%</li> <li>- 98% Störungen am PC-Arbeitsplatz (Hardware/Basissoftware) in &lt; ½ Arbeitstag behoben</li> <li>- Die Servicequalität (Reaktionsfähigkeit) an Anforderungen der IT-Strategie angepasst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 98% Standard-PC-Arbeitsplätze im Verhältnis zur Gesamtzahl an PC-Arbeitsplätzen (exkl. Ausnahmen gemäss IT-Verordnung)</li> <li>- Verfügbarkeit des Servers &gt; 99%</li> <li>- 98% Störungen am PC-Arbeitsplatz (Hardware/Basissoftware) in &lt; ½ Arbeitstag behoben</li> <li>- Die Servicequalität (Erstledigungsrate) an Anforderungen der IT-Strategie angepasst</li> </ul>	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
12	Betrieb und Support der Fachanwendungen	Direktionen, Ämter, Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übereinstimmung Produktkatalog mit Leistungsvereinbarungen und Verträgen überprüft</li> <li>- Verfügbarkeit der Server &gt; 99.5%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übereinstimmung Servicekatalog mit Leistungsvereinbarungen und Verträgen überprüft</li> <li>- Verfügbarkeit der Server &gt; 99.5%</li> <li>- Anpassung der Dokumentenablagen an gesteigerte Nutzung realisiert</li> </ul>	Gleich
13	Verfügbarkeit und Leistung des Kommunikationsnetzwerkes gewährleistet	Direktionen, Ämter, Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikationsbedürfnisse laufend verfolgt und mit anderen Netzbauern besprochen</li> <li>- Halbjährliche Absprachen mit dem Hochbauamt (Telefonie) durchgeführt</li> <li>- Anpassung Sicherheitskomponenten und Mailserver an gesteigerte Nutzung realisiert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunikationsbedürfnisse laufend verfolgt und mit anderen Netzbauern besprochen</li> <li>- Anpassung Sicherheitskomponenten und Mailserver an gesteigerte Nutzung realisiert</li> </ul>	Steigend

#### Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Total Aufwand	-8'033'943.33	-8'727'000	-9'249'400	6.0	-9'562'500	-9'851'900	-10'159'000
Total Ertrag	981'025.00	675'000	700'000	3.7	750'000	800'000	800'000
Saldo Amt für Informatik und Organisation	-7'052'918.33	-8'052'000	-8'549'400	6.2	-8'812'500	-9'051'900	-9'359'000

#### Kommentar Budget

- Sachaufwand: Die Lebensdauer der IT Infrastrukturen ist begrenzt. Um die hohe Verfügbarkeit aufrechtzuerhalten, ist der Ersatz diverser Geräte der Basisinfrastruktur inkl. Software im Budget geplant.
- Sachaufwand: Die Garantie der im 2009 beschafften Arbeitsplatzgeräte läuft 2012 aus. Es müssen Ersatzgeräte und infolge der stetigen Zunahme der Anzahl Arbeitsplätze (z.B. durch das neue Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz) auch neue Geräte beschafft werden. Zudem nehmen die Kosten für Wartung und Betrieb infolge der Vernetzung und Komplexität zu. Einige neuere Fachanwendungen, welche in den letzten Jahren während der Entwicklung und Einführung über die Investitionsrechnung finanziert wurden, müssen erstmals mit Wartungskosten in der Laufenden Rechnung budgetiert werden (z.B. aus E-Government). Gemäss Ziel 12 sind infolge einer gesteigerten Nutzung und aus Sicherheitsaspekten einige Anpassungsarbeiten an der Dokumentenablage vorzunehmen.
- Personalaufwand: In der IT Strategie ist vorgesehen, das Personal im AIO Support aufzustocken. Im Budget 2012 sind 0.8 erste neue Stellen vorgesehen (Ziel 11, Servicequalität mittels Anpassungen der Ersterledigungsrate an die Anforderungen aus der Strategie).

#### Kommentar Finanzplan

- Die weitere Vernetzung und der vermehrte Einsatz von Fachanwendungen als Arbeitsunterstützung führt zu höheren Geräte- und Wartungskosten.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT5050.0158						
Entwicklung Bürokommunikation						
Ausgaben	-311'740.95					
Einnahmen						
IT5050.0174						
Reserven						
Ausgaben	-58'521.67	-100'000	-100'000			
Einnahmen						
IT5050.0180						
Umsetzung E-Government-Strategie						
Ausgaben	-411'915.15	-750'000	-650'000			
Einnahmen						
IT5050.0184						
Versionsanpassungen Bürosoftware						
Ausgaben	-205'078.77	-200'000				
Einnahmen						
IT5050.0187						
Erneuerung interner Pflegeprozesse						
Ausgaben	-254'089.48					
Einnahmen						
IT5050.0188						
Erweiterungen rollenbasierende Zugriffsrechte						
Ausgaben	-3'776.76	-80'000	-80'000			
Einnahmen						
IT5050.0189						
Erstellung Anwendungslandkarte						
Ausgaben	-52'726.85					
Einnahmen						
IT5050.0190						
Druckerersatz						
Ausgaben	-247'193.80					
Einnahmen						
IT5050.0191						
Erneuerung Supportinfrastruktur AIO/ZUPO						
Ausgaben	-23'364.90	-250'000	-100'000			
Einnahmen						
IT5050.0192						
Betriebsoptimierung						
Ausgaben		-300'000				
Einnahmen						

Institutionelle Gliederung  
 Finanzdirektion  
 5050 – Amt für Informatik und Organisation

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT5050.0195						
Vorprojekt neues MS-Office u. Vorlagentool Kanton						
Ausgaben		-75'000				
Einnahmen						
IT5050.0196						
Vorprojekt IT-Infrastrukturanpassung aus Strategie						
Ausgaben		-70'000				
Einnahmen						
IT5050.0197						
Umsetzung Org. Anpassung IT-Strategie 2015 (M1-3)						
Ausgaben		-100'000	-150'000			
Einnahmen						
IT5050.0198						
Ersatz Backup Infrastruktur						
Ausgaben			-360'000			
Einnahmen						
IT5050.0200						
IT-Infrastrukturanpassungen Betrieb (SIP).						
Ausgaben			-450'000			
Einnahmen						
IT5050.0201						
PC-Arbeitsplatz 2012						
Ausgaben			-2'900'000			
Einnahmen						
IT5050.0202						
Fachanwendung Baubewilligungswesen						
Ausgaben			-230'000	-70'000		
Einnahmen			92'000	28'000		
IT5050.0203						
Diverse IT-Projekte pauschal (Plan-Jahre)						
Ausgaben				-5'000'000	-5'000'000	-5'000'000
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-1'568'408.33</b>	<b>-1'925'000</b>	<b>-5'020'000</b>	<b>-5'070'000</b>	<b>-5'000'000</b>	<b>-5'000'000</b>
<b>Einnahmen</b>			<b>92'000</b>	<b>28'000</b>		
<b>Saldo</b>	<b>-1'568'408.33</b>	<b>-1'925'000</b>	<b>-4'928'000</b>	<b>-5'042'000</b>	<b>-5'000'000</b>	<b>-5'000'000</b>

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Anzahl E-Mail-Accounts	Anzahl	3'296	3'350	3'400	Steigend
Externe Benutzer (Dritte, Bürger, Firmen)	Anzahl	1'216	1'500	2'500	Stark Steigend
Anzahl PC-Arbeitsplätze	Anzahl	2'332	2'400	2'450	Steigend
Registrierte Fachanwendungen	Anzahl	503	510	520	Gleich
Betreute Kundenprojekte	Anzahl	25	25	25	Gleich
Supportaufträge	Anzahl	7'462	7'600	8'000	Steigend

**Kommentar**

Keine Bemerkungen

## Leistungsauftrag

### 1 Grundlagen

#### 1.1 Grundauftrag

Die Steuerverwaltung veranlagt und bezieht die Kantons-, Gemeinde- und direkten Bundessteuern für alle im Kanton Zug steuerpflichtigen Privatpersonen und Unternehmen. Sie rechnet mit den Einwohner-, Kirch- und Bürgergemeinden, den anderen Kantonen und dem Bund gegenseitige Steuerguthaben ab. Zudem stellt sie zahlreichen eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden Steuerdaten und spezielle Auswertungen zur Verfügung.

Die Steuerverwaltung berät und unterstützt bei der Budgetierung der Steuererträge, bei der Wirtschaftspflege, bei Ansiedlungen und bei steuer- und finanzpolitischen Fragen.

#### 1.2 Leistungsgruppen und Leistungen

##### Leistungsgruppe 1: Veranlagung natürliche Personen (NP)

- Führung Steuerregister der im Kanton Zug steuerpflichtigen natürlichen Personen
- Veranlagung periodische Steuern, Sondersteuern, Nachsteuern und Ordnungsbussen inkl. Repartitionsgrundlagen
- Abrechnung Rückerstattungssteuern, d.h. Verrechnungssteuern, besondere Steuerrückbehalte und pauschale Steueranrechnungen
- Abrechnung bzw. Veranlagung von Quellensteuern
- Durchführung von Buchprüfungen bei Selbständigerwerbenden

##### Leistungsgruppe 2: Veranlagung juristische Personen (JP)

- Führung Steuerregister der im Kanton Zug steuerpflichtigen juristischen Personen
- Veranlagung periodische Steuern, Nachsteuern und Ordnungsbussen inkl. Repartitionsgrundlagen
- Durchführung von Buchprüfungen bei juristischen Personen
- Bewertung nichtkotierter Wertpapiere
- Pauschale Steueranrechnungen

##### Leistungsgruppe 3: Besondere Steuern und Verfahren

- Veranlagung Erbschafts- und Schenkungssteuern zugunsten der Gemeinden inkl. Inventarkontrolle und Nachsteuern daraus
- Steuerstrafen bei Hinterziehung und Steuerbetrug und Strafanzeigen an Strafbehörden
- Steuerbefreiung von juristischen Personen wegen Verfolgung von öffentlichen, gemeinnützigen oder Kultuszwecken und von BVG-Einrichtungen mit späterer periodischer Überprüfung
- Nationaler und internationaler Amts- und Rechtshilfeverkehr sowie Auskünfte aus den Steuerakten
- Einsprachen und gerichtliche Rechtsmittelverfahren

##### Leistungsgruppe 4: Inkasso und Rechnungswesen

- Inkasso der Steuerforderungen inkl. Verlustscheinbewirtschaftung
- Entscheid über Steuererlass-Gesuche
- Abrechnungen mit Bund, anderen Kantonen, Einwohner-, Kirch- und Bürgergemeinden inkl. Repartitionen
- Erstellen der Jahresabschlüsse und Statistiken über die Steuererträge für Kanton und Gemeinden, Unterstützung bei Budget und Finanzplan zugunsten Finanzdirektion und Gemeinden

##### Leistungsgruppe 5: Besondere externe Dienstleistungen

- Bereitstellung der NFA-Ressourcen-Daten an Bundesbehörden und Prüfung der Rückmeldungen und Berechnungen des Bundes
- Bereitstellung von Steuerdaten an diverse kommunale, kantonale und eidgenössische Behörden
- Steuerliche Vorbescheide und Bescheinigungen
- Bereitstellung von Formularen und elektronischen Medien an Bevölkerung, Unternehmen und andere Behörden

##### Leistungsgruppe 6: Gesetzgebung und Standortentwicklung

- Mitwirkung bei der Gesetzgebung, bei der Beantwortung parlamentarischer Vorstösse, bei Vernehmlassungen und Mitberichten
- Mitwirkung bei der Wirtschaftspflege und bei Ansiedlungsprojekten
- Beratung und Unterstützung des Finanzdirektors bei Gesetzgebung, nationaler und internationaler Steuerpolitik und Standortentwicklung
- Kontaktpflege mit lokalen und nationalen Verbänden und Interessengruppen, Vertretung der Kantonsinteressen in Arbeitsgruppen des Bundes und der Kantone

### 1.3 Wesentliche rechtliche Grundlagen

- Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) vom 14. Dezember 1990 (SR 642.11) und rund 20 darauf aufbauende Verordnungen und Ausführungserlasse des Bundesrats und des Eidg. Finanzdepartements
- Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vom 14. Dezember 1990 (SR 642.14)
- Bundesgesetz über die Verrechnungssteuer (VStG) vom 13. Oktober 1965 (SR 642.21) und darauf aufbauende Verordnungen des Bundesrats und des Eidg. Finanzdepartements
- Rund 70 Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) des Bundes mit ausländischen Staaten sowie darauf aufbauende Protokolle und Notenwechsel
- Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit (BGSA) vom 17. Juni 2005 (SR 822.41)
- Steuergesetz (StG) vom 25. Mai 2000 (BGS 632.1)
- Verordnung zum Steuergesetz (Vo-StG) vom 30. Januar 2001 (BGS 632.11)
- Diverse Bestimmungen zur Übermittlung von Steuerdaten oder zur Bereitstellung von Abfragemöglichkeiten in zahlreichen Gesetzen des Bundes und des Kantons

### 1.4 Besondere Rahmenbedingungen

- Mit der vierten Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes per 2012 ist eine Zentralisierung der Verlustscheinbewirtschaftung für den Grossteil der kantonalen Ämter und Gerichte bei der Steuerverwaltung vorgesehen. Die Steuerverwaltung wird die Verlustscheine der Ämter und Gerichte zeitlich gestaffelt ab 2012 gemäss den vom Regierungsrat in einer Verordnung noch zu erlassenden Ausführungsbestimmungen übernehmen.

## 2 Zielsetzungen und Erfolgskontrolle

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 1: Veranlagung natürliche Personen</b>					
1	Registerführung NP	Steuerpflichtige		Stets aktuell innerhalb Wochenfrist	Gleich
2	Veranlagung Steuern NP	Steuerpflichtige			Gleich, jeweils um ein Steuerjahr verschoben, absolute Anzahl Veranlagungen zunehmend.
	a) Periodische Steuern			100% 99% 98% 95% 60%	
	- Steuerjahr 2007				
	- Steuerjahr 2008				
	- Steuerjahr 2009				
	- Steuerjahr 2010				
	- Steuerjahr 2011				
	b) Sondersteuern	Steuerpflichtige		Veranlagung i.d.R. innert Wochenfrist	Gleich
3	Abrechnung Rückerstattungssteuern	Steuerpflichtige		54'000 Wertschriftenverzeichnisse/Anträge abrechnen	Steigend
4	Zeitgerechte Abrechnung der Quellensteuern	Steuerpflichtige, Arbeitgebende, übrige Abrechnungspflichtige		100%	Gleich
5	Externe Buchprüfung bei Selbständigerwerbenden vor Ort	Steuerpflichtige		Prüfung 100 Steuerjahre	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfängende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
<b>Leistungsgruppe 2: Veranlagung juristische Personen</b>					
6	Registerführung JP	Steuerpflichtige		Aktuell innerhalb Wochenfrist	Gleich
7	Veranlagung Steuern JP – Steuerjahr 2005 – Steuerjahr 2006 – Steuerjahr 2007 – Steuerjahr 2008 – Steuerjahr 2009 – Steuerjahr 2010 – Steuerjahr 2011	Steuerpflichtige		100% 100% 99.5% 98% 90% 66% 20%	Gleich, jeweils um ein Steuerjahr verschoben absolute Anzahl Veranlagungen zunehmend
8	Externe Buchprüfung bei Gesellschaften vor Ort	Steuerpflichtige		Prüfung 100 Steuerjahre	Gleich
9	Bewertung nichtkotierter Wertpapiere	Steuerpflichtige		8'400 Bewertungen	Steigend
10	Pauschale Steueranrechnung	Steuerpflichtige		90 Fälle	Gleich
<b>Leistungsgruppe 3: Besondere Steuern und Verfahren</b>					
11	Inventarkontrolle, Veranlagung Erbschafts- und Schenkungssteuern zugunsten Gemeinden, Nachsteuern aus Inventarkontrolle	Steuerpflichtige, Erbinnen und Erben sowie andere Begünstigte, Gemeinden		Inventare innert 30 Tagen kontrolliert	Gleich
12	Steuerstrafen, Strafanzeigen	Steuerpflichtige, Strafbehörden und Gerichte		Strafbefehle max. 4 Monate nach Rechtskraft Nachsteuer	Gleich
13	Steuerbefreiung infolge öffentlicher, gemeinnütziger oder Kultuszwecke oder BVG, periodische Überprüfung	Antragstellende		Entscheid innert 30 Tagen nach vollständigen Unterlagen	Gleich
14	Fristgerechte Antworten im nationalen und internationalen Amts- und Rechtshilfeverkehr sowie auf Begehren um Auskünfte aus Steuerakten	ESTV, kantonale und eidg. Behörden und Gerichte		100%	Gleich
15	Einsprachen und gerichtliche Rechtsmittelverfahren	Steuerpflichtige, kantonale und eidg. Behörden und Gerichte		90% aller 2011 oder früher eingegangenen Einsprachen spätestens im August 2012 entschieden, gerichtlicher Rechtsmittelverkehr immer innert Frist	Gleich
<b>Leistungsgruppe 4: Inkasso und Rechnungswesen</b>					
16	Zeitgerechtes und vollständiges Inkasso aller Steuerforderungen, Verlustscheinbewirtschaftung	Steuerpflichtige		Inkasso laufend aktuell	Gleich
17	Entscheid über Erlassgesuche	Antragstellende		Entscheid über 90% der Gesuche innert 3 Monaten	Gleich
18	Zeitnahe fehlerfreie Abrechnung mit den verschiedenen Gemeinwesen inkl. Repartitionen	Bund, andere Kantone, Einwohner-, Kirch- und Bürgergemeinden		100% innert Frist	Gleich

Nr.	Zielsetzungen	Leistungsempfangende	Indikatoren und Zielgrössen 2011	Indikatoren und Zielgrössen 2012	Tendenz 2013 – 15
19	Erstellen der Jahresabschlüsse und Statistiken über die Steuererträge für Kanton und Gemeinden, Unterstützung bei Budget und Finanzplan	Kanton und Gemeinden, Finanzdirektion, Regierung, Gemeinden		100% innert Frist	Gleich
A	Erstmaliger Aufbau und Betrieb einer kantonsweiten zentralen Verlustscheinbewirtschaftung im 2012	Gerichte und andere Ämter des Kantons Zug		Gestaffelte Übernahme der Verlustscheinbewirtschaftung für die meisten kantonalen Ämter und Gerichte ab 2012 durch die STV	Noch offen
<b>Leistungsgruppe 5: Besondere externe Dienstleistungen</b>					
20	Bereitstellung der Ressourcen-Daten für den Finanzausgleich, Prüfung der Rückmeldungen und Berechnungen des Bundes	Bund, andere Kantone		100% innert Frist	Gleich
21	Bereitstellung von Steuerdaten an diverse kommunale, kantonale und eidgenössische Behörden	AHV, Prämienverbilligung, Militär, Landwirtschaft, Stipendien, Wohnungswesen, Musikschulen, Schulzahnpflege, Bürgergemeinden		100% innert Frist	Gleich
22	Ausstellen von steuerlichen Vorbescheiden und Bescheinigungen	Privatpersonen, Unternehmen, Berater(innen)		Rückmeldung i.d.R. innert vier Arbeitstagen	Gleich, Anzahl zunehmend
23	Rechtzeitige Bereitstellung der Steuerformulare und elektronischen Medien, u.a. Steuerdeklarationssoftware eTax.zug und eGovernment-Anwendungen	Bevölkerung, Unternehmen, andere Behörden, Berater(innen)		Alles rechtzeitig bereit	Laufender Ausbau der Funktionalitäten von eTax und eGovernment
<b>Leistungsgruppe 6: Gesetzgebung und Standortentwicklung</b>					
24	Gesetzgebung, parlamentarische Vorstösse, Vernehmlassungen und Mitberichte	Finanzdirektion, andere Direktionen, Regierungsrat, Kantonsrat, Bundesbehörden		100% innert Frist	Gleich
25	Mitwirkung bei der Wirtschaftspflege und bei Ansiedlungsprojekten, d.h. Beratung und Betreuung von Ansässigen und Zuzugsinteressierten	Ansässige, Zuzugsinteressierte, Berater(innen), Kontaktstelle Wirtschaft		Rückmeldung und Unterstützung zu 100% innert der vereinbarten Termine	Gleich
26	Beratung und Unterstützung des Finanzdirektors bei Gesetzgebung, nationaler und internationaler Steuerpolitik und Standortentwicklung	Finanzdirektor		Laufende Beratung und Unterstützung, proaktiv und auf Anfrage	Gleich
27	Kontaktpflege mit lokalen und nationalen Verbänden und Interessengruppen, Vertretung der Kantonsinteressen in Arbeitsgruppen des Bundes und der Kantone	Verbände und Interessengruppen, Kanton, Bevölkerung, Unternehmen, Berater(innen)		Laufende Kontaktpflege und Interessenvertretung, u.a. durch externe Referate und Schulungen	Gleich

Laufende Rechnung (Globalbudget)

	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw.	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
<b>Total Aufwand</b>	-19'765'002.91	-19'986'200	-20'344'400	1.8	-20'912'700	-21'592'900	-22'292'200
<b>Total Ertrag</b>	5'237'079.85	5'052'000	4'712'000	-6.7	5'256'000	5'357'000	5'483'000
<b>Saldo Steuerverwaltung</b>	-14'527'923.06	-14'934'200	-15'632'400	4.7	-15'656'700	-16'235'900	-16'809'200

**Kommentar Budget**

- Die stetig wachsende Bevölkerung und die kontinuierlich ansteigenden Unternehmenszahlen machen es erforderlich, dass die Steuerverwaltung personell entsprechend Schritt halten kann, damit keine für die Steuerkundschaft unzumutbaren Veranlagungs- und Inkassorückstände entstehen. Für 2012 ist daher ein allgemeines Stellenwachstum von 150 Stellenprozenten erforderlich, was rund 1.2% der aktuellen Vollzeitstellen entspricht.
- Die Steuerverwaltung soll ab 2012 gemäss 4. Teilrevision des Steuergesetzes neu die zentrale Verlustscheinbewirtschaftung für die meisten kantonalen Ämter und Gerichte übernehmen. Die erstmalige Übernahme und spätere laufende Erfüllung dieser neuen gesetzlich zugewiesenen Aufgabe bedingt mindestens 50 Stellenprozente ausserhalb des sonst üblichen Stellenwachstums.
- Die Zunahme des Sach- und übrigen Betriebsaufwands ist hauptsächlich auf höhere Wartungskosten für den Betrieb des Informatik-Systems ISOV-Steuern zurückzuführen.
- Der Rückgang des Ertrags ist praktisch vollständig auf rückläufige Veranlagungs- und Informatikentschädigungen der Zuger Einwohnergemeinden an die Steuerverwaltung zurückzuführen. Die Entschädigungen betragen jeweils 0.7% der Gemeindesteuererträge des vorletzten Jahres, für 2012 werden sie also auf der Basis der Erträge 2010 berechnet. Wegen der Mittelstandsentlastung per 2010 (3. Teilrevision des Steuergesetzes) sanken die Gemeindesteuererträge von 2009 auf 2010 spürbar, was sich nun zeitlich verzögert (nämlich von 2011 auf 2012) auch bei den Entschädigungen der Gemeinden an die Steuerverwaltung auswirkt.

**Kommentar Finanzplan**

- Dass die Entwicklung des Saldos nicht in jedem Jahr weitgehend linear verläuft, sondern zwischenzeitliche Ausschläge und Entwicklungsbrüche zeigt, ist primär auf die schwankenden Veranlagungs- und Informatikentschädigungen der Zuger Einwohnergemeinden an die Steuerverwaltung zurückzuführen. Diese Entschädigungen sind abhängig von den Gemeindesteuererträgen jeweils des vorletzten Jahres, weshalb konjunkturelle Schwankungen, Einmaleffekte bei besonderen Fällen sowie Ertragsminderungen aufgrund von Steuergesetzrevisionen einen verzerrenden Einfluss haben können.

Investitionsrechnung

**Budgetkredite**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT5060.0105						
Weiterentwicklung e-Tax						
Ausgaben	-79'284.85	-80'000	-80'000	-60'000	-60'000	-60'000
Einnahmen						
IT5060.0107						
Erneuerung ISOV-ST V5						
Ausgaben	-70'352.03					
Einnahmen						
IT5060.0164						
Externe Datenbezüge						
Ausgaben	-19'502.50	-100'000				
Einnahmen						
IT5060.0174						
Betriebsumgebung für neue Fachanwendungen						
Ausgaben		-100'000				
Einnahmen						
IT5060.0175						
CH-Meldewesen						
Ausgaben		-200'000	-200'000	-200'000	-200'000	-200'000
Einnahmen						
IT5060.0176						
eGov: elektr. Einreichung Steuerdaten (Konzept)						
Ausgaben		-100'000				
Einnahmen						

Institutionelle Gliederung  
 Finanzdirektion  
 5060 – Steuerverwaltung

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT5060.0177						
Steuergesetzrevision 2012						
Ausgaben		-50'000				
Einnahmen						
IT5060.0178						
Techn. Umstellung ISOV ST auf Synon V8.5 (CA 2E)						
Ausgaben		-1'300'000				
Einnahmen						
IT5060.0180						
eKonto						
Ausgaben			-850'000	-500'000	-500'000	-500'000
Einnahmen						
IT5060.0181						
Zentrale Verlustscheinbewirtschaftung						
Ausgaben			-150'000	-25'000	-25'000	-25'000
Einnahmen						
IT5060.0182						
Ein-Kuvert-Strategie						
Ausgaben			-140'000			
Einnahmen						
IT5060.0183						
Externe Datenbezüge 2012 - 2015						
Ausgaben			-60'000	-100'000		
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-169'139.38</b>	<b>-1'930'000</b>	<b>-1'480'000</b>	<b>-885'000</b>	<b>-785'000</b>	<b>-785'000</b>
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-169'139.38</b>	<b>-1'930'000</b>	<b>-1'480'000</b>	<b>-885'000</b>	<b>-785'000</b>	<b>-785'000</b>

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

**Kommentar Budget**

- Der für 2012 budgetierte Aufwand liegt deutlich unter dem Budget 2011, weil die technische Umstellung auf Synon V8.5 voraussichtlich noch im 2011 erfolgreich abgeschlossen werden kann.

**Kommentar Finanzplan**

- In den Jahren 2013 bis 2015 sind mehrere gesamtschweizerische Projekte zusammen mit den anderen Kantonen und unter Einbezug der Eidgenössischen Steuerverwaltung zu realisieren.  
 - Zudem ist vorgesehen, die eGovernment-Dienstleistungen der Zuger Steuerverwaltung zugunsten der Bevölkerung, der Unternehmen und weiterer Interessierter auszubauen.

**Einfluss-/Plangrössen**

Bezeichnung	Einheit	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Tendenz 2013 – 15
Periodische Veranlagungen Einkommens- und Vermögenssteuern natürliche Personen	Anzahl	72'376 (vgl. Kommentar)		70'100	Steigend
Sondersteuer-Veranlagungen natürliche Personen	Anzahl	3'640		3'700	Steigend
Quellensteuerabrechnungen im Kanton Zug Ansässige im Ausland Ansässige	Anzahl	8'510 10'121		8'700 10'500	Steigend Steigend
Verrechnungssteuerabrechnungen	Anzahl	53'726		54'000	Steigend
Abrechnungen übrige Rückerstattungssteuern	Anzahl	2'032		2'100	Steigend
Periodische Veranlagungen Gewinn- und Kapitalsteuern juristische Personen	Anzahl	25'391		25'500	Steigend
Bewertung nichtkotierter Wertpapiere	Anzahl	8'167		8'400	Steigend
Erbschafts- und Schenkungssteuer- veranlagungen	Anzahl	187		180	Gleich
Nachsteueranmeldungen	Anzahl	235		180	Gleich
Steuerstrafen und Strafanzeigen	Anzahl	147		140	Gleich
Einsprachen	Anzahl	810		880	Steigend
Gerichtliche Rechtsmittelverfahren	Anzahl	20		25	Steigend
Provisorische und definitive Steuerrechnungen	Anzahl	468'076		480'000	Steigend
Ratenzahlungsvereinbarungen	Anzahl	9'370		9'800	Steigend
Betreibungen	Anzahl	4'564		4'700	Steigend
Pfändungsbegehren	Anzahl	3'125		3'250	Steigend
Erlassentscheide	Anzahl	416		400	Gleich

**Kommentar**

- Bei Veranlagungen sind immer definitive Veranlagungen gemeint. Die zusätzlichen provisorischen Veranlagungen werden nicht separat erwähnt.
- Im Jahr 2010 leistete die Abteilung natürliche Personen einen zusätzlichen Sondereffort in Form von Überstundenarbeit zwecks Abarbeitung von Pendenzen. Daher ist die Anzahl definitiver Veranlagung im 2010 für künftige Jahre nicht repräsentativ. Ab 2012 sollen natürliche Personen möglichst im jährlichen Rhythmus veranlagt werden, weshalb ungefähr gleich viele Veranlagungen wie am Steuerregister geführte Steuersubjekte natürliche Personen budgetiert werden.

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
313	Dienstleistungen und Honorare			-2'000'000	100.0	-2'200'000	-2'300'000	-2'300'000
318	Wertberichtigungen auf Forderungen			-2'500'000	100.0	-2'500'000	-2'500'000	-2'500'000
349	Verschiedener Finanzaufwand			-10'070'000	100.0	-10'530'000	-10'950'000	-11'350'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-12'451'384.10	-12'710'000		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-12'451'384.10</b>	<b>-12'710'000</b>	<b>-14'570'000</b>	<b>14.6</b>	<b>-15'230'000</b>	<b>-15'750'000</b>	<b>-16'150'000</b>
400	Direkte Steuern natürliche Personen			451'800'000	100.0	465'400'000	479'000'000	497'600'000
401	Direkte Steuern juristische Personen			213'500'000	100.0	215'200'000	217'900'000	219'700'000
402	Übrige direkte Steuern			1'400'000	100.0	1'400'000	1'400'000	1'400'000
440	Zinsertrag			1'700'000	100.0	1'750'000	1'800'000	1'850'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	575'410'632.58	579'500'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>575'410'632.58</b>	<b>579'500'000</b>	<b>668'400'000</b>	<b>15.3</b>	<b>683'750'000</b>	<b>700'100'000</b>	<b>720'550'000</b>
	<b>Saldo Kantonssteuern</b>	<b>562'959'248.48</b>	<b>566'790'000</b>	<b>653'830'000</b>	<b>15.4</b>	<b>668'520'000</b>	<b>684'350'000</b>	<b>704'400'000</b>

Kommentar Budget

- Das Aufwandwachstum ergibt sich aus höheren Quellensteuerprovisionen für Arbeitgebende (weitgehend parallel zum ansteigenden Quellensteuerertrag, da in Prozent der abgerechneten Summen) und aus höheren Skonto- und übrigen Zinsaufwendungen bei rascher Zahlung der Steuerverbindlichkeiten (ebenfalls weitgehend parallel zum ansteigenden Steuerertrag). Es besteht kaum eine Möglichkeit, die Aufwandpositionen aktiv zu beeinflussen. Sie sind in gewisser Weise das Spiegelbild zu den in der Regel ansteigenden Steuererträgen.
- Bei den Steuererträgen wurde für 2012 von einem grundsätzlichen Wachstum von rund 4% ausgegangen. Anschliessend wurden Ausfälle oder Mehreinnahmen infolge von Steuergesetzrevisionen und zusätzliche Effekte aus bekannten grösseren Einzelfällen hinzu- oder abgerechnet.
- Bei den natürlichen Personen ist im Jahr 2012 mit substanziellen Einmaleffekten zu rechnen. Diese Effekte wurden beim Budget 2012 ertragserhöhend berücksichtigt.
- Bei den Steuererträgen juristischer Personen wirkt sich im 2012 im Umfang von rund 6 Mio. Franken erstmals die zweite Stufe der Gewinnsteuersenkung auf 6.5% einfache Steuer aus der 2. Teilrevision des Steuergesetzes, die am 1. Januar 2009 in Kraft getreten ist, ertragsmindernd aus.
- Den optimistischeren Prognosen der BAK Basel im Haushaltmodell für den Kanton Zug wurde anschliessend zusätzlich mit einer pauschalen Erhöhung der Kantonssteuererträge bei den natürlichen und juristischen Personen um je 20 Mio. Franken, insgesamt also um 40 Mio. Franken, Rechnung getragen.

Kommentar Finanzplan

- Bei den Steuererträgen wurde für 2013 bis 2015 von einem grundsätzlichen Wachstum von 4 bis 5% ausgegangen. Anschliessend wurden Ausfälle oder Mehreinnahmen infolge von Steuergesetzrevisionen und zusätzliche Effekte aus bekannten grösseren Einzelfällen (z.B. absehbare Zu- oder Wegzüge) hinzu- oder abgerechnet.
- Bei den Steuererträgen natürlicher Personen ist zu berücksichtigen, dass die laufende 4. Teilrevision des Steuergesetzes voraussichtlich ab 2013 Mindereinnahmen zur Folge haben wird. Für alle Finanzplanjahre 2013 bis 2015 wurden Mindererträge von je 7 Mio. Franken eingerechnet, wobei die laufenden kantonsrätlichen Beratungen noch Abweichungen gegen oben oder unten ergeben können.
- Bei den Steuererträgen juristischer Personen wurde aufgrund der laufenden 4. Teilrevision des Steuergesetzes für die Finanzplanjahre 2013 bis 2015 je eine Senkung der einfachen Gewinnsteuer um 0.25% eingerechnet, was pro Jahr Ertragsminderungen von 6 Mio. Franken entspricht (mit kumulierendem Effekt auf 12 Mio. für 2014 und auf 18 Mio. ab 2015).
- Den optimistischeren Prognosen der BAK Basel im Haushaltmodell für den Kanton Zug wurde anschliessend für die Jahre 2013 bis 2015 zusätzlich mit jährlichen pauschalen Erhöhungen der Kantonssteuererträge bei den natürlichen und juristischen Personen um je 20 Mio. Franken, gesamthaft also um 40 Mio. Franken pro Jahr, Rechnung getragen.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Institutionelle Gliederung  
 Finanzdirektion  
 5068 – Bundessteuern

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
460	Ertragsanteile			268'475'000	100.0	255'110'000	262'692'000	274'775'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	223'239'005.71	203'145'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>223'239'005.71</b>	<b>203'145'000</b>	<b>268'475'000</b>	<b>32.2</b>	<b>255'110'000</b>	<b>262'692'000</b>	<b>274'775'000</b>
	<b>Saldo Bundessteuern</b>	<b>223'239'005.71</b>	<b>203'145'000</b>	<b>268'475'000</b>	<b>32.2</b>	<b>255'110'000</b>	<b>262'692'000</b>	<b>274'775'000</b>

**Kommentar Budget**

- Bei den Erträgen aus dem Kantonsanteil an der Direkten Bundessteuer wurde für 2012 je nach Steuerart von einem grundsätzlichen Wachstum von rund 4 bis 6% ausgegangen. Anschliessend wurden Ausfälle oder Mehreinnahmen infolge von Steuergesetzrevisionen und zusätzliche Effekte aus bekannten grösseren Einzelfällen hinzu- oder abgerechnet.
- Bei den natürlichen Personen ist im Jahr 2012 mit substanziellen Einmaleffekten zu rechnen. Diese Effekte wurden beim Budget 2012 ertragserhöhend berücksichtigt.
- Den optimistischeren Prognosen der BAK Basel im Haushaltmodell für den Kanton Zug wurde anschliessend zusätzlich mit einer pauschalen Erhöhung des Kantonsanteils an der Direkten Bundessteuer um 20 Mio. Franken Rechnung getragen.

**Kommentar Finanzplan**

- Bei den Erträgen aus dem Kantonsanteil an der Direkten Bundessteuer wurde je nach Steuerart für 2013 bis 2015 von einem grundsätzlichen Wachstum von 4 bis 6% ausgegangen. Anschliessend wurden Ausfälle oder Mehreinnahmen infolge von Steuergesetzrevisionen und zusätzliche Effekte aus bekannten grösseren Einzelfällen (z.B. absehbare Zu- oder Wegzüge) hinzu- oder abgerechnet.
- Den optimistischeren Prognosen der BAK Basel im Haushaltmodell für den Kanton Zug wurde anschliessend zusätzlich mit einer pauschalen Erhöhung des Kantonsanteils an der Direkten Bundessteuer um je 20 Mio. Franken pro Jahr Rechnung getragen.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Institutionelle Gliederung  
 Finanzdirektion  
 5069 – Finanzausgleich Einwohnergemeinden

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
362	Finanz- und Lastenausgleich			-71'330'624	100.0	-70'000'000	-70'000'000	-70'000'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-70'115'861.00	-72'125'601		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-70'115'861.00</b>	<b>-72'125'601</b>	<b>-71'330'624</b>	<b>-1.1</b>	<b>-70'000'000</b>	<b>-70'000'000</b>	<b>-70'000'000</b>
462	Finanz- und Lastenausgleich			71'330'624	100.0	70'000'000	70'000'000	70'000'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	70'115'861.00	72'125'601		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>70'115'861.00</b>	<b>72'125'601</b>	<b>71'330'624</b>	<b>-1.1</b>	<b>70'000'000</b>	<b>70'000'000</b>	<b>70'000'000</b>
	<b>Saldo Finanzausgleich Einwohnergemeinden</b>							

Kommentar Budget

Keine Bemerkungen

Kommentar Finanzplan

Keine Bemerkungen

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine



Institutionelle Gliederung  
 Richterliche Behörden  
 6101 – Kantonsgericht: Verwaltung

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
300	Vergütungen an gewählte Behörden, Richter/innen			-2'130'800	100.0	-2'196'900	-2'275'900	-2'357'900
301	Löhne Angestellte der Verwaltung und Rechtspflege			-2'258'000	100.0	-2'327'900	-2'411'800	-2'498'600
305	Arbeitgeberbeiträge			-869'200	100.0	-896'100	-928'400	-961'900
309	Übriger Personalaufwand			-8'000	100.0	-8'000	-8'000	-8'000
310	Material- und Warenaufwand			-56'000	100.0	-56'000	-56'000	-56'000
311	Nicht aktivierbare Anlagen			-6'000	100.0	-6'000	-6'000	-6'000
313	Dienstleistungen und Honorare			-3'500	100.0	-3'500	-3'500	-3'500
315	Unterhalt Mobilien			-22'800	100.0	-22'800	-22'800	-22'800
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgebühren			-21'000	100.0	-21'000	-21'000	-21'000
317	Spesenentschädigungen			-2'500	100.0	-2'500	-2'500	-2'500
319	Übriger Betriebsaufwand			-1'000	100.0	-1'000	-1'000	-1'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-5'071'541.09	-5'146'300		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-5'071'541.09</b>	<b>-5'146'300</b>	<b>-5'378'800</b>	<b>4.5</b>	<b>-5'541'700</b>	<b>-5'736'900</b>	<b>-5'939'200</b>
421	Gebühren für Amtshandlungen			1'000	100.0	1'000	1'000	1'000
440	Zinsertrag			900	100.0	900	900	900
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	166'808.70	170'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>166'808.70</b>	<b>170'000</b>	<b>1'900</b>	<b>-98.9</b>	<b>1'900</b>	<b>1'900</b>	<b>1'900</b>
	<b>Saldo Kantonsgericht: Verwaltung</b>	<b>-4'904'732.39</b>	<b>-4'976'300</b>	<b>-5'376'900</b>	<b>8.1</b>	<b>-5'539'800</b>	<b>-5'735'000</b>	<b>-5'937'300</b>

**Kommentar Budget**

- Gemäss Schweizerischer ZPO trägt anstelle des Staats neu die klagende Partei das Kostenrisiko für die Gerichtskosten. In den Gerichtsverfahren dürfen im Zivilbereich keine separaten Gebühren für Kanzleikosten und Auslagen mehr erhoben werden. Die Gebühren für Amtshandlungen in den Gerichtsverfahren werden nur noch in der Kostenstelle 6102 verbucht.

**Kommentar Finanzplan**

- Die langfristige Entwicklung ist in der Rechtspflege kaum vorhersehbar. Die Aufwendungen und Erträge können im Bereich der Rechtspflege nicht geplant und gesteuert werden. Hinzu kommt, dass per 1. Januar 2011 die neuen Schweizerischen Prozessordnungen in Kraft getreten sind. Deren Auswirkungen sind noch nicht vollständig bekannt. Insgesamt ist wohl in den nächsten Jahren mit einem steigenden Aufwand zu rechnen, da die Verfahren komplizierter werden.

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

Institutionelle Gliederung  
 Richterliche Behörden  
 6102 – Kantonsgericht: Rechtspflege in Zivilsachen

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
313	Dienstleistungen und Honorare			-500	100.0	-500	-500	-500
318	Wertberichtigungen auf Forderungen			-160'000	100.0	-160'000	-160'000	-160'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-600'000	100.0	-600'000	-600'000	-600'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-793'042.80	-803'000		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-793'042.80</b>	<b>-803'000</b>	<b>-760'500</b>	<b>-5.3</b>	<b>-760'500</b>	<b>-760'500</b>	<b>-760'500</b>
421	Gebühren für Amtshandlungen			2'900'000	100.0	2'900'000	2'900'000	2'900'000
426	Rückerstattungen			75'000	100.0	75'000	75'000	75'000
427	Bussen			5'000	100.0	5'000	5'000	5'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	2'837'234.05	2'680'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>2'837'234.05</b>	<b>2'680'000</b>	<b>2'980'000</b>	<b>11.2</b>	<b>2'980'000</b>	<b>2'980'000</b>	<b>2'980'000</b>
	<b>Saldo Kantonsgericht: Rechtspflege in Zivilsachen</b>	<b>2'044'191.25</b>	<b>1'877'000</b>	<b>2'219'500</b>	<b>18.2</b>	<b>2'219'500</b>	<b>2'219'500</b>	<b>2'219'500</b>

Kommentar Budget

– Vgl. Kommentar 6101, Kantonsgericht: Verwaltung

Kommentar Finanzplan

– Vgl. Kommentar 6101, Kantonsgericht: Verwaltung

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Institutionelle Gliederung  
Richterliche Behörden  
6106 – Strafgericht: Verwaltung

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
300	Vergütungen an gewählte Behörden, Richter/innen			-898'600	100.0	-926'400	-959'800	-994'400
301	Löhne Angestellte der Verwaltung und Rechtspflege			-635'400	100.0	-655'200	-678'700	-703'100
304	Zulagen			-8'500	100.0	-8'800	-9'100	-9'400
305	Arbeitgeberbeiträge			-307'700	100.0	-317'300	-328'700	-340'500
309	Übriger Personalaufwand			-2'500	100.0	-2'500	-2'500	-2'500
310	Material- und Warenaufwand			-17'500	100.0	-17'500	-17'500	-17'500
311	Nicht aktivierbare Anlagen			-500	100.0	-500	-500	-500
313	Dienstleistungen und Honorare			-1'100	100.0	-1'100	-1'100	-1'100
315	Unterhalt Mobilien			-7'400	100.0	-7'400	-7'400	-7'400
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgebühren			-5'000	100.0	-5'000	-5'000	-5'000
317	Spesenentschädigungen			-1'000	100.0	-1'000	-1'000	-1'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-1'500	100.0	-1'500	-1'500	-1'500
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-1'818'297.40	-2'040'500		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-1'818'297.40</b>	<b>-2'040'500</b>	<b>-1'886'700</b>	<b>-7.5</b>	<b>-1'944'200</b>	<b>-2'012'800</b>	<b>-2'083'900</b>
440	Zinsertrag			500	100.0	500	500	500
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	16'396.50	40'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>16'396.50</b>	<b>40'000</b>	<b>500</b>	<b>-98.8</b>	<b>500</b>	<b>500</b>	<b>500</b>
	<b>Saldo Strafgericht: Verwaltung</b>	<b>-1'801'900.90</b>	<b>-2'000'500</b>	<b>-1'886'200</b>	<b>-5.7</b>	<b>-1'943'700</b>	<b>-2'012'300</b>	<b>-2'083'400</b>

**Kommentar Budget**

- Die geringe Reduktion des Aufwands ist aufgrund der bisherigen Entwicklung angezeigt. Die Gebühren für Amtshandlungen in den Gerichtsverfahren werden nur noch in der Kostenstelle 6107 verbucht.

**Kommentar Finanzplan**

- Die langfristige Entwicklung ist in der Rechtspflege kaum vorhersehbar. Die Aufwendungen und Erträge können im Bereich der Rechtspflege nicht geplant und gesteuert werden. Hinzu kommt, dass per 1. Januar 2011 die neuen Schweizerischen Prozessordnungen in Kraft getreten sind. Deren Auswirkungen sind noch nicht vollständig bekannt. Insgesamt ist wohl in den nächsten Jahren mit einem steigenden Aufwand zu rechnen, da die Verfahren komplizierter werden.

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

Institutionelle Gliederung  
 Richterliche Behörden  
 6107 – Strafgericht: Rechtspflege in Strafsachen

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
318	Wertberichtigungen auf Forderungen			-550'000	100.0	-550'000	-550'000	-550'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-220'000	100.0	-220'000	-220'000	-220'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-507'190.80	-820'000		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-507'190.80</b>	<b>-820'000</b>	<b>-770'000</b>	<b>-6.1</b>	<b>-770'000</b>	<b>-770'000</b>	<b>-770'000</b>
421	Gebühren für Amtshandlungen			290'000	100.0	290'000	290'000	290'000
426	Rückerstattungen			1'000	100.0	1'000	1'000	1'000
427	Bussen			100'000	100.0	100'000	100'000	100'000
430	Verschiedene betriebliche Erträge			20'000	100.0	20'000	20'000	20'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	355'156.70	371'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>355'156.70</b>	<b>371'000</b>	<b>411'000</b>	<b>10.8</b>	<b>411'000</b>	<b>411'000</b>	<b>411'000</b>
	<b>Saldo Strafgericht: Rechtspflege in Strafsachen</b>	<b>-152'034.10</b>	<b>-449'000</b>	<b>-359'000</b>	<b>-20.0</b>	<b>-359'000</b>	<b>-359'000</b>	<b>-359'000</b>

Kommentar Budget

- Vgl. Kommentar 6106, Strafgericht: Verwaltung

Kommentar Finanzplan

- Vgl. Kommentar 6106, Strafgericht: Verwaltung

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Institutionelle Gliederung  
Richterliche Behörden  
6111 – Obergericht: Verwaltung

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
300	Vergütungen an gewählte Behörden, Richter/innen			-1'421'000	100.0	-1'465'100	-1'517'800	-1'572'400
301	Löhne Angestellte der Verwaltung und Rechtspflege			-2'441'600	100.0	-2'517'300	-2'607'900	-2'701'800
305	Arbeitgeberbeiträge			-759'600	100.0	-783'100	-811'400	-840'600
309	Übriger Personalaufwand			-103'000	100.0	-103'000	-103'000	-103'000
310	Material- und Warenaufwand			-30'000	100.0	-30'000	-30'000	-30'000
311	Nicht aktivierbare Anlagen			-5'500	100.0	-5'500	-5'500	-5'500
313	Dienstleistungen und Honorare			-50'400	100.0	-50'400	-50'400	-50'400
315	Unterhalt Mobilien			-76'900	100.0	-76'900	-76'900	-76'900
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgebühren			-22'000	100.0	-22'000	-22'000	-22'000
317	Spesenentschädigungen			-2'000	100.0	-2'000	-2'000	-2'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-25'000	100.0	-25'000	-25'000	-25'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-4'252'595.49	-4'725'100		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-4'252'595.49</b>	<b>-4'725'100</b>	<b>-4'937'000</b>	<b>4.5</b>	<b>-5'080'300</b>	<b>-5'251'900</b>	<b>-5'429'600</b>
421	Gebühren für Amtshandlungen			55'000	100.0	55'000	55'000	55'000
425	Erlös aus Verkäufen			3'000	100.0	3'000	3'000	3'000
440	Zinsertrag			100	100.0	100	100	100
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	78'389.70	75'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>78'389.70</b>	<b>75'000</b>	<b>58'100</b>	<b>-22.5</b>	<b>58'100</b>	<b>58'100</b>	<b>58'100</b>
	<b>Saldo Obergericht: Verwaltung</b>	<b>-4'174'205.79</b>	<b>-4'650'100</b>	<b>-4'878'900</b>	<b>4.9</b>	<b>-5'022'200</b>	<b>-5'193'800</b>	<b>-5'371'500</b>

**Kommentar Budget**

– Zusätzliche Gerichtsverfahren wegen Änderungen durch die Schweizerische Zivilprozessordnung. In den Gerichtsverfahren dürfen im Zivilbereich keine separaten Gebühren für Kanzleikosten und Auslagen mehr erhoben werden. Die Gebühren für Amtshandlungen in allen Gerichtsverfahren werden nur noch in den Kostenstellen 6112, 6113 und 6114 verbucht. Ein zusätzlicher Gerichtsschreiber für Einsätze in der gesamten Zivil- und Strafrechtspflege im Rahmen des Plafonds. Umstellung auf Windows 7 und Office 2010.

**Kommentar Finanzplan**

– Die langfristige Entwicklung ist in der Rechtspflege kaum vorhersehbar. Die Aufwendungen und Erträge können im Bereich der Rechtspflege nicht geplant und gesteuert werden. Hinzu kommt, dass per 1. Januar 2011 die neuen Schweizerischen Prozessordnungen in Kraft getreten sind. Deren Auswirkungen sind noch nicht vollständig bekannt. Insgesamt ist wohl in den nächsten Jahren mit einem steigenden Aufwand zu rechnen, da die Verfahren komplizierter werden.

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT6111.0084						
Tribuna V3						
Ausgaben	-291'279.00					
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-291'279.00</b>					
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-291'279.00</b>					

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

Institutionelle Gliederung  
Richterliche Behörden  
6112 – Obergericht: Rechtspflege in Zivilsachen

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
313	Dienstleistungen und Honorare			-1'000	100.0	-1'000	-1'000	-1'000
318	Wertberichtigungen auf Forderungen			-65'000	100.0	-65'000	-65'000	-65'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-36'000	100.0	-36'000	-36'000	-36'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-48'961.50	-102'000		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-48'961.50</b>	<b>-102'000</b>	<b>-102'000</b>		<b>-102'000</b>	<b>-102'000</b>	<b>-102'000</b>
421	Gebühren für Amtshandlungen			390'000	100.0	390'000	390'000	390'000
426	Rückerstattungen			5'000	100.0	5'000	5'000	5'000
427	Bussen			1'000	100.0	1'000	1'000	1'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	365'554.45	286'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>365'554.45</b>	<b>286'000</b>	<b>396'000</b>	<b>38.5</b>	<b>396'000</b>	<b>396'000</b>	<b>396'000</b>
	<b>Saldo Obergericht: Rechtspflege in Zivilsachen</b>	<b>316'592.95</b>	<b>184'000</b>	<b>294'000</b>	<b>59.8</b>	<b>294'000</b>	<b>294'000</b>	<b>294'000</b>

**Kommentar Budget**

- Vgl. Kommentar 6111, Obergericht: Verwaltung

**Kommentar Finanzplan**

- Vgl. Kommentar 6111, Obergericht: Verwaltung

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Institutionelle Gliederung  
 Richterliche Behörden  
 6113 – Obergericht: Rechtspflege in Strafsachen

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
318	Wertberichtigungen auf Forderungen			-250'000	100.0	-250'000	-250'000	-250'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-60'000	100.0	-60'000	-60'000	-60'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-429'225.85	-300'000		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-429'225.85</b>	<b>-300'000</b>	<b>-310'000</b>	<b>3.3</b>	<b>-310'000</b>	<b>-310'000</b>	<b>-310'000</b>
421	Gebühren für Amtshandlungen			55'000	100.0	55'000	55'000	55'000
426	Rückerstattungen			1'000	100.0	1'000	1'000	1'000
427	Bussen			27'000	100.0	27'000	27'000	27'000
430	Verschiedene betriebliche Erträge			5'000	100.0	5'000	5'000	5'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	53'218.50	83'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>53'218.50</b>	<b>83'000</b>	<b>88'000</b>	<b>6.0</b>	<b>88'000</b>	<b>88'000</b>	<b>88'000</b>
	<b>Saldo Obergericht: Rechtspflege in Strafsachen</b>	<b>-376'007.35</b>	<b>-217'000</b>	<b>-222'000</b>	<b>2.3</b>	<b>-222'000</b>	<b>-222'000</b>	<b>-222'000</b>

**Kommentar Budget**

- Vgl. Kommentar 6111, Obergericht: Verwaltung

**Kommentar Finanzplan**

- Vgl. Kommentar 6111, Obergericht: Verwaltung

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Keine

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

Institutionelle Gliederung  
Richterliche Behörden  
6114 – Justizkommission

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
318	Wertberichtigungen auf Forderungen			-55'000	100.0	-55'000	-55'000	-55'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-25'000	100.0	-25'000	-25'000	-25'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-124'634.25	-80'000		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-124'634.25</b>	<b>-80'000</b>	<b>-80'000</b>		<b>-80'000</b>	<b>-80'000</b>	<b>-80'000</b>
421	Gebühren für Amtshandlungen			150'000	100.0	150'000	150'000	150'000
426	Rückerstattungen			5'000	100.0	5'000	5'000	5'000
427	Bussen			2'000	100.0	2'000	2'000	2'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	170'926.90	146'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>170'926.90</b>	<b>146'000</b>	<b>157'000</b>	<b>7.5</b>	<b>157'000</b>	<b>157'000</b>	<b>157'000</b>
	<b>Saldo Obergericht: Beschwerdeabteilung</b>	<b>46'292.65</b>	<b>66'000</b>	<b>77'000</b>	<b>16.7</b>	<b>77'000</b>	<b>77'000</b>	<b>77'000</b>

Kommentar Budget

- Vgl. Kommentar 6111, Obergericht: Verwaltung

Kommentar Finanzplan

- Vgl. Kommentar 6111, Obergericht: Verwaltung

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Institutionelle Gliederung  
 Richterliche Behörden  
 6141 – Staatsanwaltschaft: Verwaltung

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
301	Löhne Angestellte der Verwaltung und Rechtspflege			-6'264'500	100.0	-6'458'600	-6'691'200	-6'932'000
304	Zulagen			-35'000	100.0	-36'100	-37'400	-38'700
305	Arbeitgeberbeiträge			-1'245'400	100.0	-1'284'000	-1'330'300	-1'378'100
309	Übriger Personalaufwand			-11'000	100.0	-11'000	-11'000	-11'000
310	Material- und Warenaufwand			-64'000	100.0	-64'000	-64'000	-64'000
311	Nicht aktivierbare Anlagen			-4'400	100.0	-4'400	-4'400	-4'400
313	Dienstleistungen und Honorare			-12'400	100.0	-12'400	-12'400	-12'400
315	Unterhalt Mobilien			-41'400	100.0	-41'400	-41'400	-41'400
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgebühren			-35'000	100.0	-35'000	-35'000	-35'000
317	Spesenentschädigungen			-30'000	100.0	-30'000	-30'000	-30'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-5'000	100.0	-5'000	-5'000	-5'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-7'369'187.17	-7'554'100		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-7'369'187.17</b>	<b>-7'554'100</b>	<b>-7'748'100</b>	<b>2.6</b>	<b>-7'981'900</b>	<b>-8'262'100</b>	<b>-8'552'000</b>
421	Gebühren für Amtshandlungen			7'000	100.0	7'000	7'000	7'000
440	Zinsertrag			1'200	100.0	1'200	1'200	1'200
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	78'207.37	80'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>78'207.37</b>	<b>80'000</b>	<b>8'200</b>	<b>-89.8</b>	<b>8'200</b>	<b>8'200</b>	<b>8'200</b>
	<b>Saldo Staatsanwaltschaft: Verwaltung</b>	<b>-7'290'979.80</b>	<b>-7'474'100</b>	<b>-7'739'900</b>	<b>3.6</b>	<b>-7'973'700</b>	<b>-8'253'900</b>	<b>-8'543'800</b>

Kommentar Budget

- Reduktion der Kosten für ausserkantonale Unterbringung von Untersuchungsgefangenen entsprechend der bisherigen Entwicklung. Rückgang der Kosten beim Massnahmenvollzug der Jugendlichen (weniger Täter erwartet). Mehr Geldstrafen, weil bei Wiederholungstätern bedingt ausgefallte Geldstrafen widerrufen werden und die neue Bestrafung unbedingt erfolgt. Die Gebühren für Amtshandlungen in den Verfahren werden nur noch in der Kostenstelle 6142 verbucht.

Kommentar Finanzplan

- Die langfristige Entwicklung ist in der Rechtspflege kaum vorhersehbar. Die Aufwendungen und Erträge können im Bereich der Rechtspflege nicht geplant und gesteuert werden. Hinzu kommt, dass per 1. Januar 2011 die neuen Schweizerischen Prozessordnungen in Kraft getreten sind. Deren Auswirkungen sind noch nicht vollständig bekannt. Insgesamt ist wohl in den nächsten Jahren mit einem steigenden Aufwand zu rechnen, da die Verfahren komplizierter werden.

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Institutionelle Gliederung  
 Richterliche Behörden  
 6142 – Staatsanwaltschaft: Rechtspflege

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
313	Dienstleistungen und Honorare			-5'000	100.0	-5'000	-5'000	-5'000
318	Wertberichtigungen auf Forderungen			-685'000	100.0	-685'000	-685'000	-685'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-80'000	100.0	-80'000	-80'000	-80'000
361	Entschädigungen an Gemeinwesen			-1'400'000	100.0	-1'400'000	-1'400'000	-1'400'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-2'438'622.06	-2'480'000		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-2'438'622.06</b>	<b>-2'480'000</b>	<b>-2'170'000</b>	<b>-12.5</b>	<b>-2'170'000</b>	<b>-2'170'000</b>	<b>-2'170'000</b>
421	Gebühren für Amtshandlungen			1'570'000	100.0	1'570'000	1'570'000	1'570'000
426	Rückerstattungen			80'000	100.0	80'000	80'000	80'000
427	Bussen			2'000'000	100.0	2'000'000	2'000'000	2'000'000
430	Verschiedene betriebliche Erträge			20'000	100.0	20'000	20'000	20'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	4'292'950.62	3'500'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>4'292'950.62</b>	<b>3'500'000</b>	<b>3'670'000</b>	<b>4.9</b>	<b>3'670'000</b>	<b>3'670'000</b>	<b>3'670'000</b>
	<b>Saldo Staatsanwaltschaft: Rechtspflege</b>	<b>1'854'328.56</b>	<b>1'020'000</b>	<b>1'500'000</b>	<b>47.1</b>	<b>1'500'000</b>	<b>1'500'000</b>	<b>1'500'000</b>

**Kommentar Budget**

- Vgl. Kommentar 6141, Staatsanwaltschaft: Verwaltung

**Kommentar Finanzplan**

- Vgl. Kommentar 6141, Staatsanwaltschaft: Verwaltung

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

Institutionelle Gliederung  
 Richterliche Behörden  
 6181 – Verwaltungsgericht: Verwaltung

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
300	Vergütungen an gewählte Behörden, Richter/innen			-974'400	100.0	-1'004'600	-1'040'800	-1'078'200
301	Löhne Angestellte der Verwaltung und Rechtspflege			-1'134'300	100.0	-1'169'500	-1'211'600	-1'255'100
305	Arbeitgeberbeiträge			-402'700	100.0	-415'100	-430'100	-445'600
309	Übriger Personalaufwand			-9'250	100.0	-9'250	-9'250	-9'250
310	Material- und Warenaufwand			-30'500	100.0	-30'500	-30'500	-30'500
311	Nicht aktivierbare Anlagen			-3'200	100.0	-3'200	-3'200	-3'200
313	Dienstleistungen und Honorare			-50'000	100.0	-50'000	-50'000	-50'000
315	Unterhalt Mobilien			-10'600	100.0	-10'600	-10'600	-10'600
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgebühren			-3'900	100.0	-3'900	-3'900	-3'900
317	Spesensschädigungen			-2'500	100.0	-2'500	-2'500	-2'500
319	Übriger Betriebsaufwand			-2'500	100.0	-2'500	-2'500	-2'500
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-2'541'673.83	-2'609'650		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-2'541'673.83</b>	<b>-2'609'650</b>	<b>-2'623'850</b>	<b>0.5</b>	<b>-2'701'650</b>	<b>-2'794'950</b>	<b>-2'891'350</b>
421	Gebühren für Amtshandlungen			1'000	100.0	1'000	1'000	1'000
	<b>Total Ertrag</b>			<b>1'000</b>	<b>100.0</b>	<b>1'000</b>	<b>1'000</b>	<b>1'000</b>
	<b>Saldo Verwaltungsgericht: Verwaltung</b>	<b>-2'541'673.83</b>	<b>-2'609'650</b>	<b>-2'622'850</b>	<b>0.5</b>	<b>-2'700'650</b>	<b>-2'793'950</b>	<b>-2'890'350</b>

**Kommentar Budget**

– Ziel des Verwaltungsgerichts ist es, trotz allgemein eher wachsender Beanspruchung der Verwaltungsjustiz weiterhin eine möglichst schnelle und effiziente Justizgewährleistung mit einem möglichst sparsamen Mitteleinsatz sicherzustellen. Das Budget 2012 unterscheidet sich daher im Wesentlichen nicht von demjenigen der Vorjahre.

**Kommentar Finanzplan**

– Bezüglich Finanzplanung bis 2015 kann von den im Budget 2012 eingegebenen Zahlen als Basis ausgegangen werden, d.h. der Aufwand soll sich sowohl bezüglich des Personals als auch der übrigen Positionen möglichst in derselben Grössenordnung bewegen. Was die erwähnten Bemühungen des Verwaltungsgerichts für einen sparsamen Mitteleinsatz betrifft, so setzt z.B. das Verwaltungsgericht auch im Hinblick auf die zukünftig zu erwartende erhöhte Beanspruchung infolge des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts (Verwaltungsgericht neu als einzige Rechtsmittelbehörde) alles daran, ohne zusätzlichen Personalbedarf auszukommen. Es sind im heutigen Zeitpunkt sonst weder beim Aufwand noch beim Ertrag wesentliche Veränderungen absehbar.

**Investitionsrechnung**

**Budgetkredite**

Projekt und Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
IT6181.0001						
Tribuna V3						
Ausgaben	-38'948.20					
Einnahmen						
<b>Total Budgetkredite</b>						
<b>Ausgaben</b>	<b>-38'948.20</b>					
<b>Einnahmen</b>						
<b>Saldo</b>	<b>-38'948.20</b>					

**Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)**

Keine

**Kommentar Budget**

Keine Bemerkungen

**Kommentar Finanzplan**

Keine Bemerkungen

Institutionelle Gliederung  
 Richterliche Behörden  
 6182 - Verwaltungsgericht: Rechtspflege

Leistungsauftrag

Ohne Leistungsauftrag

Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012	Abw. in %	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
313	Dienstleistungen und Honorare			-50'000	100.0	-50'000	-50'000	-50'000
319	Übriger Betriebsaufwand			-58'000	100.0	-58'000	-58'000	-58'000
388	Datenübernahme Umstellung HRM2	-97'562.00	-113'000		-100.0			
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-97'562.00</b>	<b>-113'000</b>	<b>-108'000</b>	<b>-4.4</b>	<b>-108'000</b>	<b>-108'000</b>	<b>-108'000</b>
421	Gebühren für Amtshandlungen			120'000	100.0	120'000	120'000	120'000
488	Datenübernahme Umstellung HRM2	163'050.00	120'000		-100.0			
	<b>Total Ertrag</b>	<b>163'050.00</b>	<b>120'000</b>	<b>120'000</b>		<b>120'000</b>	<b>120'000</b>	<b>120'000</b>
	<b>Saldo Verwaltungsgericht: Rechtspflege</b>	<b>65'488.00</b>	<b>7'000</b>	<b>12'000</b>	<b>71.4</b>	<b>12'000</b>	<b>12'000</b>	<b>12'000</b>

**Kommentar Budget**

- Vgl. Kommentar 6181, Verwaltungsgericht: Verwaltung

**Kommentar Finanzplan**

- Vgl. Kommentar 6181, Verwaltungsgericht: Verwaltung

Investitionsrechnung

Budgetkredite

Keine

Verpflichtungskredite (jährliche Tranchen gemäss FHG § 28 Abs. 5)

Keine

# **Selbständig öffentlich-rechtliche Anstalt**

Interkantonale Strafanstalt Bostadel



Selbständig öffentlich-rechtliche Anstalt  
Interkantonale Strafanstalt Bostadel  
Laufende Rechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
	<b>Personalaufwand</b>	<b>-10'772'847.00</b>	<b>10'061'000</b>	<b>10'055'700</b>
300	Entschädigungen an Kommissionen	-5'500.00	-6'000	-6'000
301	Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	-7'744'439.75	-7'865'000	-7'956'000
303	Sozialversicherungsbeiträge	-461'290.55	-451'100	-471'500
304	Personalversicherungsbeiträge*	-2'052'010.95	-1'220'000	-1'075'700
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	-169'985.20	-165'100	-167'500
306	Dienstkleider, Wohnungs- und Verpflegungszulagen	-173'022.90	-185'300	-191'300
307	Rentenleistungen	-13'176.00	-13'200	-13'200
308	Entschädigung temp. Aushilfspersonal	-792.00	-6'000	-6'000
309	Übriges	-152'629.65	-149'300	-168'500
	<b>Sachaufwand</b>	<b>-4'360'239.35</b>	<b>-4'663'400</b>	<b>-4'498'950</b>
3100	Büromaterial und Drucksachen	-21'722.34	-25'000	-25'000
3110	Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	-122'720.35	-138'700	-190'050
3120	Wasser, Energie, Heizmaterialien	-236'109.85	-260'500	-290'500
3130	Verbrauchsmaterialien	-1'596'479.56	-1'586'300	-1'573'100
3131	Dienstleistungen Dritter für Gefangene	-79'037.25	-90'000	-42'500
3140	Dienstleistungen Dritter für den baulichen Unterhalt	-484'729.96	-395'000	-355'000
3150	Dienstleistungen Dritter für den übrigen Unterhalt	-297'843.68	-389'000	-402'300
3160	Mieten, Pachten und Benützungskosten	-22'595.00	-17'500	-17'500
3170	Spesenentschädigungen	-44'900.65	-63'800	-63'800
3180	Dienstleistungen und Honorare	-1'404'597.83	-1'647'100	-1'488'700
3190	Übriges	-49'502.88	-50'500	-50'500
	<b>Passivzinsen</b>	<b>-73'003.40</b>	<b>-90'000</b>	<b>-90'000</b>
320	Kurzfristige Schulden	-73'003.40	-90'000	-90'000
	<b>Abschreibungen</b>	<b>-618'099.77</b>	<b>-664'600</b>	<b>-682'850</b>
330	Finanzvermögen	0.00	-5'000	-5'000
331	Verwaltungsvermögen	-618'099.77	-659'600	-677'850
	<b>Total Aufwand</b>	<b>-15'824'189.52</b>	<b>-15'479'000</b>	<b>-15'327'500</b>
	<b>Vermögenserträge</b>	<b>3'335.80</b>	<b>5'400</b>	<b>5'400</b>
420	Banken	801.80	2'000	2'000
421	Guthaben	0.00	100	100
427	Übrige	2'534.00	3'300	3'300
	<b>Entgelte</b>	<b>14'670'465.81</b>	<b>15'019'200</b>	<b>15'019'200</b>
432	Kostgelder und Kostenanteile	11'255'193.47	11'417'200	11'715'700
435	Verkäufe	3'345'715.48	3'548'500	3'245'000
436	Rückerstattungen	84'101.80	73'500	73'500
437	Entgeltsminderungen	-14'544.94	-20'000	-15'000
	Defizitanteil Kt. BS (4/5)	920'310.31	363'520	242'320
	<b>Defizitanteil Kt. ZG (1/5)</b>	<b>230'077.60</b>	<b>90'880</b>	<b>60'580</b>
	<b>Total Ertrag</b>	<b>15'824'189.52</b>	<b>15'479'000</b>	<b>15'327'500</b>

\*304 Personalversicherungsbeiträge  
Rechnung 2010 inkl. Amortisierung Pensionskasse Basel Stadt / Arbeitgeberanteil (CHF 1'050'000)

Selbständig öffentlich-rechtliche Anstalt  
 Interkantonale Strafanstalt Bostadel  
 Investitionsrechnung

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2010	Budget 2011	Budget 2012
	<b>Hochbauten</b>	<b>-111'307.50</b>	<b>-350'000</b>	<b>-200'000</b>
5030 01	Betriebsgebäude inkl. feste Einrichtungen Hochbauten	-111'307.50	-350'000	-200'000
	<b>Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge</b>	<b>-418'855.30</b>	<b>-465'500</b>	<b>-640'000</b>
5060 01	EDV-Anlage	-111'002.25	0	0
5060 02	Möblierungen (Haus und Gewerbe)	0.00	-80'000	-80'000
5060 03	Maschinen, Apparate und Anlagen	0.00	-90'500	-220'000
5060 04	Fahrzeuge	0.00	-55'000	0
5060 06	Maschinen u. Apparate Gewerbe	-307'853.05	-240'000	-340'000
	<b>Total Ausgaben</b>	<b>-530'162.80</b>	<b>-815'500</b>	<b>-840'000</b>
	<b>Übertrag auf Bestandesrechnung (Bilanz)</b>	<b>530'162.80</b>	<b>815'500</b>	<b>-840'000</b>
6900 00	Aktivierte Nettoausgaben	530'162.80	815'500	-840'000



